HOCHSCHULBERICHT

20/21

20 20

ehb
EVANGELISCHE
HOCHSCHULE BERLIN

HOCH SCHUL BERICHT

2020/2021

EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN

Editorial

Sehr geehrte Leser:innen,

in diesem Bericht möchten wir Sie über die Entwicklung der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) in den zurückliegenden beiden Jahren (2020/2021) informieren und einen Ausblick wagen. Trotz der durch die Corona-Pandemie belastenden Situation haben wir gemeinsam viel erreichen können, und dafür möchte ich an dieser Stelle im Namen der Hochschulleitung allen Beteiligten meinen Dank aussprechen. Seit 2020 besteht die Hochschulleitung aus Prof. Dr. Michael Komorek, der im Wintersemester 2021/2022 für eine zweite Amtszeit wiedergewählt wurde, Andreas Flegl, der seit 2020 Kanzler unserer Hochschule ist, und mir als Rektor dieser Hochschule.

Herausforderung(en) der Corona-Pandemie

Ich habe die Leitung der Hochschule zu einem Zeitpunkt übernommen, der mit dem Beginn der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen einherging. Dies hatte zur Folge, dass die EHB in den Notbetrieb wechselte und die Präsenzlehre ausgesetzt wurde. Zu Beginn standen wir vor der Aufgabe, die Voraussetzungen zu schaffen, um in einen digitalen Modus zu wechseln. An dieser Stelle möchte ich die Unterstützung des Landes Berlin durch Mittel des Programms „Virtual Campus Berlin I - III“ hervorheben. Neben technischen Aspekten zeigte sich jedoch, dass digitale Lehre schnell an ihre Grenzen stößt und didaktische Herausforderungen nach sich zieht, die zwar durch Weiterbildungsangebote minimiert, aber eben nicht vollständig kompensiert werden konnten. Zu den Zumutungen des ad hoc eingerichteten Online-Lehrbetriebes kamen Einschränkungen des täglichen Lebens sowie die Sorge um Freund:innen und Angehörige hinzu, deren Gesundheit, soziale und wirtschaftliche Existenz gefährdet war und zum Teil noch ist. Einige von Ihnen hatten zudem Kinder zu betreuen und/oder Zuhause zu beschulen. Die Hoffnung auf ein rasches Ende der pandemischen Lage hat sich leider nicht erfüllt, sodass dieser belastende Zustand anhielt. Derzeit sind wir vorsichtig optimistisch und hoffen auf Lockerungen. Wir werden uns sobald wie möglich die Zeit für eine kritische Analyse und Aufarbeitung nehmen, um Prozesse und Entscheidungen zu prüfen, Schlüsse daraus zu ziehen und dann gestärkt aus der Krise hervorgehen.

(Weiter-)Entwicklung der Hochschule

Im Berichtszeitraum konnten fünf Akkreditierungs- und vier Berufungsverfahren abgeschlossen werden. Zudem konnten allein 2021 mehr als 2,5 Millionen Euro Drittmittel eingeworben werden. Dies ist für eine kleine Hochschule bemerkenswert und bisheriger Rekord. Zu den weiteren Meilensteinen zählen die Aufstellung des Doppelhaushaltes 2022/2023, die Verbesserung der IT-Infrastruktur, die sukzessive Optimierung der Ausstattung von Seminarräumen und die Einrichtung des Fertigkeitenlabors (SkillsLab Hebammen) im Studiengang Hebammenwissenschaft. Neben dem Aufwuchs der Studierendenzahlen und der Einrichtung neuer Studiengänge wurde und wird das Mittelbaukonzept der EHB Schritt für Schritt umgesetzt. Die energetische Sanierung der EHB, die in den vergangenen Jahren zu Einschränkungen hinsichtlich der Nutzung von Räumen auf dem Campus in Zehlendorf führte, steht unmittelbar vor dem Abschluss. In diesem Zusammenhang wird es auch zu einer Aufwertung des Außengeländes kommen, indem Kommunikationsinseln, Sportangebote und ein Open-Air-Seminarraum integriert werden. Bis zur Wiedereröffnung der Mensa erfolgt die Verpflegung seit dem Wintersemester 2021/2022 interimsweise durch einen Food-Truck des studierendenWERK BERLIN und einem Automatenangebot. Künftig ist die Wiedereröffnung mit einem fleischlosen Speiseangebot vorgesehen.

Die Hochschulleitung der EHB: Kanzler Andreas Flegl, Rektor Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, Prorektor Prof. Dr. Michael Komorek (v. l. n. r.)
Foto: Florian von Ploetz

Als kommende Herausforderungen sind die Anpassungen der Ordnungen der EHB an die noch in der letzten Legislaturperiode verabschiedete Novelle des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG) sowie die strategische Hochschulentwicklungsplanung auf Grundlage eines partizipativen Prozesses zu nennen.

Eine Zwischenbilanz

Als Kernthemen habe ich in meiner Bewerbungsrede für das Amt des Rektors drei Themenbereiche benannt: (1) Digitalisierung, (2) Internationalisierung und (3) Forschung. Dazu eine kurze Zwischenbilanz: Die Digitalisierung ist nicht nur auf den Ausbau der Online-Lehre zu reduzieren, zu dem wir aufgrund der Pandemiebedingungen quasi gezwungen worden sind. Dabei haben wir Erfahrungen gemacht, die uns deren Potentiale und Grenzen eindrucksvoll aufgezeigt haben. Die Einführung des Campus Management Systems wechselt von der Erprobungs- in die Implementierungsphase. Zudem konnte der Bestand an E-Books und digitalen Medien in der Hochschulbibliothek ausgebaut werden und die Einbindung in das internationale Hochschulnetzwerk EduRoam steht unmittelbar bevor. Hier ist dem Land Berlin zu danken, das der EHB die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt hat. Im Bereich der Internationalisierung wurde das Projekt „StrInGEnt – Strukturen International Gruppenspezifisch Entwickeln“ gestartet, das aus Mitteln des Programms „HAW.International“ finanziert wird. Zudem partizipiert die EHB an der neuen Generation des Erasmus-Programms und ist bestrebt, das Netzwerk an Partnerhochschulen auszubauen und inhaltlich weiterzuentwickeln. Auch wenn im Berichtszeitraum aufgrund der Corona-Pandemie die Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden nur eingeschränkt möglich war, wurde diese soweit wie möglich gefördert. Zudem soll ein englischsprachiges Lehrangebot aufgebaut werden. Hinsichtlich Forschung und Transfer wurde damit begonnen Strukturen zu schaffen, um die EHB in diesem Feld besser zu positionieren und Forschungsvorhaben konturiert zu fördern. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass – wie Sie diesem Bericht entnehmen können – eine Rekordsumme an Drittmitteln eingeworben werden konnte.

Ich danke allen Mitgliedern der Hochschule für ihre Kreativität, Geduld und Ausdauer. Eine Hochschule ist kein statisches Konstrukt, sondern ein Prozess mit sich stetig verändernden Rahmenbedingungen und Akteuren. Als demokratisch verfasste Institution beruht unser Handeln auf Transparenz und Partizipation. Wissenschaft als „universitas“ aller Statusgruppen bedeutet die Chance, unsere Hochschule gemeinsam zu gestalten. Dazu sind auch weiterhin alle Mitglieder der EHB eingeladen.

Herzlich, Ihr

Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner,
Rektor
(März 2022)

INHALTSVERZEICHNIS

1 Highlights & Veranstaltungen 10

Hochschulische Begegnungen und Ereignisse in Zeiten der Pandemie 11
1.1 Sitzung des Berliner Senats mit der Kirchenleitung (EKBO) an der EHB 11
1.2 Lange Nacht der Solidarität 2020 in Berlin 13
1.3 Elf Jahre FamFG – Miteinander reden – Fachtag am 9. März 2020 an der EHB 14
1.4 Relaunch der EHB-Webseite – Zum Onlinegang am 20. Juni 2020 15
1.5 „Impfen schützt – Impfen nützt!“ – Ein Rückblick auf ehb.forscht 2020 16
1.6 Einstieg ins Wintersemester – mit Maske und Abstand – Amtseinweihung des Rektors 17
1.7 Abschlussfeier für Hebammen aus Drittstaaten – Der 1. Jahrgang schließt ab 19
1.8 Spatenstich für das neue SkillsLab an der EHB 20
1.9 „50 Jahre Berliner Fachhochschulen“ – Eine Erfolgsgeschichte – Kampagne „50 Jahre – 50 Köpfe“ 21
1.10 Rückblick auf ehb.forscht 2021 – Hannah Schwarz gewinnt Gräfin von der Schulenburg-Preis 2021 23
1.11 Erster Jahrgang Masterstudiengang Beratung in der Sozialen Arbeit verabschiedet 25
1.12 Erfolgreiche Zusammenarbeit im Rektorat wird fortgesetzt 26
1.13 Vom Hörsaal der EHB ins Rote Rathaus – EHB-Professorin wird neue Justizsenatorin 27

2 Studium, Projekte & Internationales 28

2.1 Berichte aus den Studiengängen 29
2.1.1 Studiengang Bachelor of Nursing im Wandel – Neues Studiengangmodell unter herausfordernden Bedingungen etabliert 29
2.1.2 Bachelorstudiengang Evangelische Religionspädagogik (& Diakonik) 31
2.1.3 Aufbruchsstimmung im Studium von Hebammen an der EHB – Erfolgreicher Übergang vom Modelstudiengang Hebammenkunde in den Regelstudiengang Hebammenwissenschaft 32
2.1.4 Entwicklungen im Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik 34
2.1.5 Kommunizieren eingeschränkt, anders, erweitert? – Der Studiengang Soziale Arbeit im Online-Modus 36
2.1.6 Studiengang „Beratung in der Sozialen Arbeit“ bis 2029 erfolgreich akkreditiert 37
2.1.7 Auf dem Weg zur Marke: Der Master Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik 39
2.1.8 Ein Studiengang lernt laufen – Neu an der EHB: „Master für Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik“ 40
2.1.9 Leitungswechsel und neue inhaltliche Entwicklungen – Master Leitung – Bildung – Diversität 41
2.2 Corona und die Folgen – Absagen und neue Formate 42
2.2.1 Informationen aus dem Bereich Internationales 42
2.2.2 Sichtbarmachung der Internationalisierung an der EHB 43
2.2.3 Erweiterte Möglichkeiten für alle – Start der neuen Generation des Erasmus+-Programms 44
2.2.4 Schub für die Internationalisierung der EHB 45
2.2.5 Weitere Aktivitäten kurzgefasst 46
2.3 Autobiografische Beiträge auf der internationalen Konferenz *we move* 47
2.4 ENNE-Intensivprogramm digital und endlich wieder in Präsenz 48
2.5 Qualifikation Theaterpädagogik 2020 bis 2021 49

3 Entwicklung, Forschung & Kooperationen 56

3.1 Weiterbildung, Forschungs- und Wissenstransfer, gesellschaftliches Engagement – Third Mission 57

3.2 Erstellung, Erprobung und Evaluation einer Weiterbildungsmaßnahme – Kooperatives Projekt der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) und des Zentrums für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB) 59

3.3 Aller guten Dinge sind DREI! – Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten 60

3.4 Praxisanleitung für Hebammen – Bericht zum Zertifikatskurs 61

3.5 Lernortkooperation in der hochschulischen Pflegeausbildung (LoKoHoPa) 62

3.6 Kooperation von EHB mit FAB e.V. 64

3.7 Professionelle Identität als Fachkraft im Kinderschutz – Studentisches Forschungsprojekt mit Ehemaligen im Studiengang Soziale Arbeit 66

3.8 Zehn Jahre Elternbegleitung (2011–2021) – Bilanz der wissenschaftlichen Begleitforschung an der EHB 67

3.9 Das Projekt CurAP an der EHB – Ein Rückblick auf die erste Förderphase 70

3.10 Digitalisierungsanschub an der EHB – Das Projekt PoDiZ – Projekt „Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB“ startet mit einer dreijährigen Förderung 72

3.11 Das Institut für Innovation und Beratung (INIB) – Bericht aus dem An-Institut der Jahre 2020 und 2021 74

4 Aus der Hochschule 78

4.1 Bücher, Bohrer, Baustelle – Bericht aus der Bibliothek 2020 und 2021 79

4.2 Berichte der Beauftragten an der EHB 85

4.2.1 Familie an der Hochschule – Bericht der Familienbeauftragten 85

4.2.2 Gleichstellung an der EHB – Bericht des Gleichstellungsbeauftragten 86

4.2.3 Gleichstellungsrat entwickelt neues, innovatives Gleichstellungskonzept 87

4.2.4 Digitale Lehre, IT und Homeoffice – Aufbau, Entwicklung und Verstetigung von eLearning 88

4.2.5 Barrierefreies Studium und niederschwellige Beratungssettings – Studieren mit Beeinträchtigungen 90

4.2.6 Zehn Jahre Deutschlandstipendium – wir sind dabei 91

4.2.7 Herausforderung Pandemie – Angebote für eine gesunde Hochschule – Projekt ehb.gesund 92

4.3 Bericht aus dem Baumanagement zu den laufenden Großprojekten 93

4.4 ehb.intern 96

4.4.1 Gekommen: Neue Mitarbeiter:innen 96

4.4.2 Verabschiedungen 103

4.4.3 Nachrufe 105

4.5 Zahlen und Fakten 106

4.6 Veröffentlichungen 115

4.7 Übersicht der hauptamtlich Lehrenden an der Evangelischen Hochschule Berlin 127

Highlights & Veranstaltungen

HOCHSCHULISCHE BEGEGNUNGEN UND EREIGNISSE IN ZEITEN DER PANDEMIE

Die Hochschuljahre 2020/2021 und das Campusleben an der Evangelischen Hochschule Berlin waren stark geprägt von den pandemiebedingten Auflagen und dem zweimaligen Lockdown. Dies wirkte sich nicht nur auf das komplette Lehrangebot, sondern auch auf alle anderen hochschulischen Veranstaltungen, wie Tagungen, Feste, Gottesdienste und Theaterproduktionen aus. Fast alle geplanten Ereignisse auf dem Campus mussten abgesagt oder in ein digitales Format umgestaltet werden. In Präsenz gab es nur wenige Veranstaltungen, die zu großen Teilen durch hybride Formate ergänzt wurden.

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an hochschulischen Veranstaltungen, die noch vor dem ersten Lockdown zu Beginn 2020 und in den Zeiten gelockerter Auflagen und unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen auf dem Campus realisiert werden konnten.

SIBYLLE BALUSCHEK,
REFERENTIN FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Sitzung des Berliner Senats mit der Kirchenleitung (EKBO) an der EHB

1.1

Berliner Senatsmitglieder und Bischof (EKBO) am Holocaust-Gedenktag, dem 27. Januar 2020 mit Plakaten der internationalen Kampagne #WeRemember vor dem Hauptgebäude der EHB. | Foto: Thomas Platow

Mitglieder des Berliner Senats und der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz (EKBO) kamen am 21. Januar 2020 an der EHB zu einem gemeinsamen Arbeitstreffen zusammen, um über die weitere Zusammenarbeit zu sprechen.

In einer abschließenden Pressekonferenz im Audimax der Hochschule informierten der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Dr. Christian Stäblein, und der Regierende Bürgermeister Michael Müller die Pressevertreter:innen über weitere gemeinsame Vorhaben. Dies fand auch Eingang in die Pressemeldung der Senatskanzlei (im Folgenden einige Auszüge paraphrasiert).

Auf dem Podium der Pressekonferenz im Audimax der EHB (2020): Bischof Dr. Christian Stäblein, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und Michael Müller, damaliger Regierender Bürgermeister von Berlin zusammen mit ihren Pressesprecherinnen Heike Krohn-Bräuer (links) und Claudia Sünder (rechts) | Foto: Thomas Platow

Es war das dritte Treffen in der Amtszeit von Michael Müller, und die sechste gemeinsame Sitzung seit dem Inkrafttreten des Evangelischen Kirchenvertrages zwischen dem Senat von Berlin und der Landeskirche vom 19. April 2007. Bischof Dr. Stäblein sprach von „Beziehungen und Austausch in der bewährt guten Partnerschaft". Er unterstrich, dass ein gutes und menschenwürdiges Zusammenleben in der Stadt und der soziale Zusammenhalt ein gemeinsames Anliegen von Kirche und Senat sind. Der Regierende Bürgermeister Müller würdigte das Engagement der Evangelischen Kirche für die Stadt Berlin als einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und hob die ehrenamtliche Arbeit evangelischer Christ:innen als vorbildhaft hervor.

Mit der Wahl des Tagungsortes sollte der Bedeutung der Evangelischen Hochschule Berlin für die Ausbildung in den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit und Erziehung im Land Berlin Rechnung getragen werden. Der Regierende Bürgermeister betonte, dass die EHB bundesweit Vorreiterin in der Akademisierung von Gesundheitsberufen sei und bereits vor vielen Jahren die Bachelorstudiengänge Pflege und Hebammenkunde etabliert habe. Zudem verwies er auf den kommenden Masterstudiengang Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik, der zum Wintersemester 2020/2021 gestartet ist. Bischof Dr. Stäblein würdigte die Unterstützung des Berliner Senats bei der energetischen Sanierung der Evangelischen Hochschule Berlin, die von der EKBO getragen wird. Dank der Förderung durch Mittel der Europäischen Union, des Berliner Senats und eigener kirchlicher Anstrengungen werde hier ein wichtiger Schritt zur Einsparung von CO_2 auf den Weg gebracht.

Seit 2020 läuft die energetische Sanierung des denkmalgeschützten Ensembles. **[siehe Beitrag 4.3]**

Arbeitstreffen von Berliner Senat und EKBO (2020): Ramona Pop, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe, Dr. Christina-Maria Bammel, Präpstin der EKBO, der Regierende Bürgermeister Michael Müller, Bischof Dr. Christian Stäblein, Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa (v. l. n. r.) | Foto: Thomas Platow

Lange Nacht der Solidarität 2020 in Berlin

Beutel und Tassen für die freiwilligen Helfer:innen

Die EHB wurde am 29. Januar 2020 zu einem Treffpunkt für bürgerschaftliches Engagement. Im Rahmen der Nacht der Solidarität wurde ein Zählbüro eingerichtet, wo sich am Abend ca. 100 ehrenamtlich Tätige trafen, um in Teams durch die Straßen Zehlendorfs und Steglitz zu gehen, um dort obdachlose Menschen zu zählen.

Die von der Senatsverwaltung gut organisierte Aktion führte die unterschiedlichsten Menschen in das Audimax der EHB. Unter der organisatorischen Ägide von Professorin Dr. Birgit Steffens hatten verschiedene Kolleginnen die Gastgeberinnenrolle in unserem Hause übernommen. Während die Organisatorinnen des Zählbüros noch die kurze Einweisung für die Teams vorbereitete, hatte der damalige Rektor, Prof. Dr. Anusheh Rafi, ungeplant und spontan die Begrüßung der Gäste in der EHB übernommen. Abends um 21 Uhr bereiteten sich in den verschiedenen Ecken des Audimax Gruppen von vier bis fünf Personen auf ihre Rundgänge vor, sichtlich motiviert auch bei einer nasskalten Nacht einen Beitrag zu einer besseren Stadt zu leisten. Das Sozialpolitik in diesem Hause nicht nur gelehrt, sondern gestaltet wird, war für alle erlebbar. Menschen sehr verschiedenen Alters fanden sich in den Gruppen zusammen – überall fröhliche Geschäftigkeit, Teebecher wurden noch für den nächtlichen Gang aufgefüllt. Insgesamt 65 Personen zogen in 15 Teams los. Nach und nach trudelten dann zur späten Stunde die Teams mit ihren Fragebögen wieder ein, bevor sich die Türen der EHB dann um 1.30 Uhr schlossen.

PROF. DR. ANNE GROHN,
STUDIENGANG EVANGELISCHE RELIGIONSPÄDAGOGIK & DIAKONIK

Statistische Daten der damals berlinweiten Aktion:

2.601 Freiwillige

1.967 wohnungslose Menschen,
807 davon auf der Straße

Fragebögen (n=288):

56 % 30 und 49 Jahre alt | **84 %** männlich
49 % aus EU-Staaten
47 % seit > 3 Jahren keine Wohnung
41 % alleinstehend
67 % innerhalb des S-Bahn-Rings

Treffen der Ehrenamtlichen im Zählbüro / Audimax der EHB

1.3

Elf Jahre FamFG – Miteinander reden

Fachtag am 9. März 2020 in der Evangelischen Hochschule Berlin

Fachtagung im Audimax der EHB im März 2020

Seit elf Jahren (Stand 2020) gibt es das Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit – FamFG. Länger als elf Jahre bestehen in Berlin interdisziplinäre Arbeitskreise, um die Zusammenarbeit der Professionen im Familiengerichtsverfahren zu stärken und weiterzuentwickeln. Eine erste Tagung zur Einführung des FamFG fand im Oktober 2008 bereits im gleichen Rahmen an der EHB statt. Was ist seither von der damaligen Aufbruchsstimmung nach der Gesetzesreform übrig? Welche Themen sind heute aktuell? Welche Entwicklungen gibt es? Diesen Fragestellungen und weiteren Themen widmete sich die an der EHB im März 2020 durchgeführte Fachtagung und knüpfte damit an den damaligen Diskurs zur „Interdisziplinären Zusammenarbeit im Familienkonflikt“ an.

Gruppenfoto vor Beginn der Tagung im März 2020 (v.l.n.r.): Prof. Dr. Anusheh Rafi (EHB), Dr. Daniela Brückner (damals SenJBF), eine Tagungsteilnehmerin, Prof. Marion Hundt (EHB)

Eröffnet wurde der Fachtag von Dr. Daniela Brückner, Staatssekretärin für Justiz, in der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und dem damaligen Rektor der EHB, Prof. Dr. Anusheh Rafi. Das Programm startete mit dem Vortrag „Miteinander reden: das Mündlichkeitsprinzip im Kindschaftsverfahren“ von Prof. Dr. Rüdiger Ernst, Vorsitzender Richter am Kammergericht, Berlin. Daran an schloss sich der Fachbeitrag der EHB-Professorin Marion Hundt, die zum Thema „Migrationsrecht an der Schnittstelle zum SGB VIII“ sprach. Als weitere Referentin hielt Professorin Dr. Sabine Walper, Forschungsdirektorin am Deutschen Jugendinstitut (DJI), Professur an der LMU München, einen Vortrag zum Thema „Trennungsfamilien im Wandel – Zur Rolle von Elternbildung und -beratung am Beispiel des Elternkurses ‚Kinder im Blick‘ (KIB)“. Am Nachmittag folgten dann neun Workshops der Teilnehmenden mit Diskussion und Austausch zum Fachgebiet, bevor Dr. Helmuth Figdor, Universitätsdozent, Psychoanalytiker, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut und Erziehungsberater, mit dem Resümee des Tages, einem „Blick von außen“, schloss.

Die Tagung richtete sich an Richter:innen, Rechtsanwälte:innen, RSD-Sozialpädagogen:innen, Fachkräfte aus dem Bereich Vormundschaft, Ergänzungspflege, Verfahrensbeistände, an psychologische/psychiatrische Sachverständige, Polizei sowie sozialpädagogische und/oder psychologische Fachkräfte, die an Familienverfahren beteiligt sind. Auch diesmal konnten wieder Studierende der EHB am Fachtag teilnehmen und auf diese Weise die diskursive Praxis der unterschiedlichen Berufsgruppen und wissenschaftlichen Debatte mitverfolgen. Veranstaltet wurde der Fachtag an der EHB von dem gemeinsamen Juristischen Prüfungsamt der Länder Berlin und Brandenburg, der Rechtsanwaltskammer Berlin, der Senatsverwaltungen SenBJF und SenJustVA, dem ZIF e.V. und dem SFBB.

Relaunch der EHB-Webseite

Zum Onlinegang am 20. Juni 2020

Nach 18 Monaten Planung, Konzeption, Entwicklung und Aufbau ging die neue Webseite der Evangelischen Hochschule Berlin im Juni 2020 online – in neuem komplett überarbeitetem Design, responsive sowie technisch und bezüglich der IT-Infrastruktur strategisch weiterentwickelt. Ziel war es, den Internetauftritt für die unterschiedlichen Zielgruppen anwendungsfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten und das Studienangebot unter „Studium“ sowie die Schwerpunkte „Internationales“ und „Forschung“ in den Fokus zu rücken.

Auch bei Aufbau und Struktur gab es viele Neuerungen. So wurde die Aufteilung der alten Internetseite in „Studienangebot“ und „Studium“ aufgelöst und das gesamte Studienangebot unter „Studium“ zusammengefasst, da sich die Inhalte dieses Bereichs in erster Linie an Studieninteressierte/Bewerber:innen richten sollen. Der gesamte Service-Bereich (Dokumente, Formulare, Termine etc.) für Hochschulmitglieder soll mittelfristig in das interne Campus-Portal ausgelagert werden. Bis dies abgeschlossen ist, werden temporär interne Dokumente und Termine auf der neuen Webseite abgebildet. Hierfür wurde die Startseite komplett neu geplant und den neuen Anforderungen der Usergruppen und der Nutzung durch mobile Endgeräte angepasst.

Der gesamte inhaltliche Aufbau wurde inhouse entwickelt, konzipiert und aufgebaut, d. h. es wurden insgesamt über 250 Seiten neu erstellt. Dies wäre ohne die Unterstützung des studentischen Webseiten-Teams und der Kolleginnen aus dem Haus nicht möglich gewesen. Ganz besonderer Dank gilt daher Kassandra Carelos, Jessica Hoffmann, Chris Müller-Meyfarth, Nadine Orzelski und Matthias Rudischer sowie den Kolleg:innen Juliane Pilgrim (Bibliothek), Ulrike Steffen (Immatrikulationsamt) und Wolfgang Aridas (IT) sowie meinem Kollegen Robert Norden (Referent des Rektorats) sowie den Hochschulmitgliedern aus den einzelnen Bereichen und der Lehre, die Inhalte und Ideen beigesteuert haben, und last but not least der Hochschulleitung, insbesondere Prorektor Prof. Dr. Michael Komorek, für das Vertrauen und dass uns weitgehend „freie Hand“ gegeben wurde.

Die Entwicklung der neuen Webseite (Design, Programmierung der Tools, Technik, etc.) wurde von der Web-Agentur Lime Flavour begleitet.

WWW.EH-BERLIN.DE »

1.5

„Impfen schützt – Impfen nützt!“

Ein Rückblick auf ehb.forscht 2020

Ganz unter dem Eindruck und den Auflagen des ersten Corona-Jahres wurde im November 2020 der Gräfin von der Schulenburg-Preis im Rahmen von ehb.forscht im Online-Format an der EHB verliehen. Den Preis erhielten Melanie Winkler und Julia Seifried aus dem Studiengang Bachelor of Nursing für den besten Vortrag zu ihrer BA-Thesis. Darin hatten sie sich – völlig unabhängig von der aktuellen gesundheitlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in Sachen Impfung – mit dem Influenza-Impfstatus von klinischem Personal in der Akutversorgung befasst. Ihre Abschlussarbeit „Influenza-Impfstatus in der Akutversorgung. Intervention zur Erhöhung der Impfquote bei klinischem Personal“ zeigte, wie aktuell und wichtig wissenschaftliche Empirie und Forschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist.

Screenshot ehb.forscht 2020: Gruppenfoto mit den Nominierten, Betreuer:innen und Jury

In der Vorbereitung auf ein Bachelorthema fiel den Autorinnen auf, dass die Impfquote bei medizinischem Personal in den vorangegangenen Saisons eher gering ausfiel, obwohl der Nutzen nachweislich belegt ist. Ihre Theorie: eine Impfquotensteigerung senkt die Mortalitätsrate, reduziert die im Krankenhaus erworbene Influenzainfektion und reduziert krankheitsbedingte Personalausfälle. Darauf basierend entwickelten die Autorinnen drei Forschungsfragen: Wie hoch ist die Impfquote bei klinischem Personal mit Patient:innenkontakt in der letzten Wintersaison und wie differenziert sich der Anteil der Geimpften in den verschiedenen Berufsgruppen? Welche Gründe führen zu dem jeweiligen Impfverhalten und welche Maßnahmen könnten durch eine Projektkampagne einer Steigerung des Impfquote führen?

Basis der Arbeit war eine quantitative fragebogengestützte Querschnittserhebung in einem Krankenhaus, das noch keine besonderen Maßnahmen zur Impfquotensteigerung implementiert hatte. Dabei wurde zunächst abgefragt, wie viele Personen überhaupt geimpft sind und dies dann nach Berufsgruppen ausgewertet. Im Ergebnis waren nur knapp ein Drittel (28,3 Prozent) des medizinischen Personals überhaupt geimpft und im Vergleich der Berufsgruppen wiesen dabei die Pflegenden mit nur 23,3 Prozent den niedrigsten Wert auf (zum Vergleich: die in der Literatur empfohlene Mindestimpfrate liegt bei 50 Prozent).

Auf der Suche nach bewertbaren Faktoren für diese niedrigen Quoten orientierten sich die Referentinnen am 5C-Modell der Vaccine hesitancy. Dieses beschreibt Motive der Impfzurückhaltung trotz vorhandener Impfmöglichkeiten. Unter den fünf Gesichtspunkten „Vertrauen in die Wirksamkeit und Sicherheit des Impfstoffs, Barrieren der Ausführung, Ausmaß der Informationssuche, Risikowahrnehmung der Schwere und Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung und Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft“ wurden die Rückläufe ausgewertet und klassifiziert. Für alle fünf Punkte formulierten die Referentinnen Handlungsempfehlungen bzw. Vorschläge, wie die Impfquote zu verbessern sei. Sie plädierten für niedrigschwellige Informationskampagnen zur Aufklärung in den Einrichtungen, organisatorische Hürden für die Impfung abzubauen und die Mitarbeitenden als Multiplikator:innen einzubinden sowie mit der Risikowahrnehmung sensibel umzugehen bzw. generell eine verstärkte Aufklärung über die Vorteile der Impfung und Herdenimmunität zu starten.

Die Autorinnen kamen zu dem Schluss, dass die Impfquotensteigerung zahlreiche positive Auswirkungen hat. Nicht nur der eigene, insbesondere auch der Schutz des persönlichen Umfelds sind hier hervorzuheben. Zudem stellten sie ökonomische Vorteile fest, da Krankheitsverläufe und somit Personalausfall gemildert und auf lange Sicht die Bevölkerungsgesundheit gestärkt werden. Ihr Fazit: Eine hohe Influenza-Impfquote

in allen Berufsgruppen ist ein wesentlicher Teil der Prävention in der Akutversorgung zum Schutz der individuellen und gesamtgesellschaftlichen Gesundheit. Allerdings betonten sie auch die Notwenigkeit weiterer umfassender Forschungen zu Gründen des Impfverhaltens und zur Implementierung der evaluierten Maßnahmen, z. B. in Form von Längsschnittstudien.

Einmal im Jahr nominieren die Bachelor-Studiengänge der Evangelischen Hochschule Berlin ihre beste:n Absolvent:innen des Jahrgangs für den hochschulweiten Wettbewerb. Diesmal gingen sechs Nominierte aus fünf Studiengängen an den Start in einer Veranstaltung, die erstmals online stattfand. Mit großem technischem Aufwand und Unterstützung des eLearning-Teams an der EHB gelang es, Video, Livestream und einen geschützten virtuellen Raum für die Jury in gut 90 Minuten zusammenzuführen. Mehr als 100 Interessierte in und außerhalb der Hochschule schalteten sich um 10.00 Uhr in das Team *ehb. forscht* ein und verfolgten die erste virtuelle Veranstaltung dieser Art an der EHB.

Das Autorinnen-Team erhielt ein Preisgeld von 800 EUR sowie die Online-Veröffentlichung Ihrer Bachelor-Arbeit, die somit einem breiteren Publikum zur Verfügung steht. Beide Absolventinnen streben weiterführend einen Masterstudiengang an, mit dem Ziel ihre erworbenen Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten zu vertiefen und sich weiterführend mit bevölkerungsgesundheitlichen Themen auseinandersetzen.

Einstieg ins Wintersemester – mit Maske und Abstand

1.6

Amtseinweihung des Rektors und Feier zur Eröffnung des Wintersemesters 2020/2021

Grußwort des Bischofs Dr. Christian Stäblein (EKBO) in der coronakonform bestuhlten Kirche Zur Heimat

Erstmals seit dem Lockdown feierten Studierende, Lehrende, Mitarbeitende und Gäste der Evangelischen Hochschule Berlin in der Campuskirche „Zur Heimat" im Herbst 2020 wieder einen Präsenzgottesdienst. Zusammen mit dem Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Dr. Christian Stäblein, eröffnete der Studiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonik am 8. Oktober 2020 das Wintersemester an der Hochschule. Damit verbunden war die Einführung des neuen Studienschwerpunktes „Diakonik" im Bachelor-Studiengang Evangelische Religionspädagogik und der Beginn der hochschulischen Kooperation mit dem Evangelischen Johannesstift in der Diakon:innen-Ausbildung.

An den Gottesdienst schloss sich um 11 Uhr die Rektoratsfeier mit der Übergabe des Rektorenamts an Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner an. Der Professor für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Forschungsmethoden leitet die Evangelische Hochschule Berlin seit dem 1. April 2020. Er übernahm das Amt von Prof. Dr. Anusheh Rafi, der von 2015 bis 2020 der EHB vorstand und im Rahmen der Veranstaltung feierlich

Dank an Professor Dr. Anusheh Rafi zum Abschied vom Rektorenamt

Einsegnung des neuen Rektors der EHB, Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner

verabschiedet wurde. Die ursprünglich für den Beginn des Sommersemesters geplante Amtsübergabe im April musste wegen der pandemiebedingten Beschränkungen an den Hochschulen verschoben werden.

Als Gäste und Redner:innen der Rektoratsfeier sprachen der damalige Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung, Steffen Krach, in Vertretung des Berliner Senats, sowie der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz, Dr. Christian Stäblein, und die neue Stiftsvorsteherin des Evangelischen Johannesstifts, Pfarrerin Anne Hanhörster. In seinem Grußwort hob der Bischof die Verbundenheit der Kirche mit der EHB als Bildungsstandort hervor und betonte die Wichtigkeit der konfessionellen Hochschule als Studienort für die Berufe der SAGE-Felder, ganz besonders vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels.

Auch Staatssekretär Krach nannte die EHB einen wichtigen Baustein in der Berliner Hochschullandschaft und bedankte sich bei der alten und neuen Hochschulleitung für den Einsatz am Wissenschaftsstandort Berlin. Stiftsvorsteherin und Pfarrerin Anne Hanhörster sprach von einem modernen und spannenden Weg, den die EHB und das Evangelische Johannesstift nun gemeinsam beschreiten, und begrüßte das gemeinsame Miteinander und die Vernetzung der Professionen.

Da aufgrund der strengen Hygieneauflagen nur eine begrenzte Anzahl der geladenen Gäste an der Veranstaltung in der Kirche teilnehmen konnte, wurde für die weiteren Gäste und Hochschulangehörigen der Gottesdienst und die Feier per Livestream in das Audimax der Hochschule übertragen. Das anschließende Get-together fand bei Sonnenschein coronakonform im Freien vor der Kirche statt.

Mit Abstand: Gruppenbild mit Staatssekretär, Rektor und Bischof vor der Kirche

Abschlussfeier für Hebammen aus Drittstaaten

Der 1. Jahrgang im Anpassungslehrgang für Hebammen beendet erfolgreich die Qualifizierung

Hebammen des Anpassungslehrgangs und Projektmitarbeiterinnen auf dem EHB-Campus | Foto: Marjam Schilling

Nach über einem Jahr intensiven Lernens feierten weitere Absolventinnen des ersten Anpassungslehrgangs für Hebammen aus Drittstaaten im Januar 2021 die erfolgreich bestandene Abschlussprüfung. Bereits im Juni und September 2020 hatten die ersten Teilnehmenden erfolgreich an der Abschlussprüfung teilgenommen. Jetzt hat für insgesamt 17 Hebammen, die aus Nicht-EU-Ländern nach Berlin oder Brandenburg zugezogen sind, nach einjähriger Qualifizierung ein neuer Abschnitt ihrer Berufslaufbahn begonnen. Seit Oktober 2019 haben die Frauen aus 14 Ländern in theoretischen und praktischen Lehrgangsphasen vorhandenes Wissen aktualisiert und ihre beruflichen Fähigkeiten erweitert. Dabei wurden sie von klinisch und außerklinisch tätigen Hebammen in Berlin und Brandenburg engagiert unterstützt. Durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis und kompetenzorientiertes Lernen wurden die Teilnehmenden auf die Berufsausübung als Hebamme in Deutschland vorbereitet.

Der Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten ist Bestandteil des 10-Punkte-Aktionsplan für eine gute und sichere Geburt in Berlin. Er wird an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) in Kooperation mit der Schule für Gesundheitsberufe GmbH des Sankt Joseph Krankenhaus Berlin, dem Berliner Bildungscampus Gesundheitsberufe gGmbH sowie 15 Berliner und Brandenburger Geburtskliniken durchgeführt. Bereits im Sommer 2019 wurde die Entwicklung des Lehrgangskonzepts durch Mittel der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin ermöglicht. Das Projekt wurde im Rahmen des Förderprogrammes „Integration durch Qualifizierung“ (IQ) umgesetzt. **[siehe Beitrag 3.3]**

KERSTIN BÖHM,
PROJEKTMITARBEITERIN DES PAL-KURSES (2020/2021)

1.8

Spatenstich für das neue SkillsLab an der EHB

Hochschule baut eine Trainings-Geburtsstation für den Studiengang Hebammenwissenschaft

In den unteren Räumen im C-Gebäude (links) entstand das neue SkillsLab der EHB

Hier entsteht einer der neuen Kreißsäle im SkillsLab

Mit einer Baubesprechung am 17. Februar 2021 startete auf dem Campus der EHB eines der größten Bauvorhaben der letzten Jahre – der Bau des neuen Fertigkeiten-Labors für Studium und Praxis des Studiengangs Hebammenwissenschaft, B. Sc. in Midwifery. Das hochmoderne SkillsLab wurde 2021/2022 mit Unterstützung des Landes Berlin und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz (EKBO) und eigenen Mitteln realisiert. In den neuen Praxis-Lernräumen, die im C-Gebäude der Hochschule einen eigenen Trakt umfassen, kann zukünftig die Betreuung vor, während und nach der Geburt eines Kindes von Hebammen-Studierenden authentisch simuliert und geübt werden. Das geburtshilfliche SkillsLab beherbergt zwei voll ausgestattete Geburtsräume, zwei Räume für die stationäre und häusliche Wochenbettbetreuung von Mutter, Kind und Familie, Räume für die Betreuung von Schwangeren sowie einem angeschlossenem Seminarraum und einer „Regie-Zentrale“ für die Dozent:innen, in der die digitale Steuerung von Simulationsmodellen (Gebärpuppen) und Audio-Videosystem zusammenläuft.

Das neue SkillsLab ist mit modernster Kameratechnik, Licht, Audio- und Computersystem ausgestattet, um die unterschiedlichen Betreuungssituationen in der Hebammenarbeit rund um Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit möglichst realitätsnah darzustellen und den Studierenden die Anwendung des theoretischen Wissens in einem geschützten Raum unter Anleitung der Hochschullehrenden zu ermöglichen. Im „hochschulischen Kreißsaal“ wird sich dann alles finden, was eine Geburtsstation erfordert, von der Gebärwanne für Wassergeburten bis zum geburtsmedizinischen Equipment für Notfalltrainings und Neugeborenen-Reanimation.

Mit dem SkillsLab werden die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen, um im Studium mittels moderner Lernmethoden spezifische Fertigkeiten und Fähigkeiten einer Hebamme praktisch zu erlernen und zu üben. Weiterhin steht das SkillsLab für die Abnahme praktischer Prüfungen bereit, die aufgrund der Vorgaben im neuen Hebammengesetz verstärkt im Übungssetting und bspw. nicht mehr während der sensiblen Phase einer „echten“ Geburt in der Klinik durchgeführt werden dürfen. Damit trägt dieser sogenannte „Dritte Lernort“ an der Schnittstelle von Theorie und Praxis zur einer besseren Kompetenzentwicklung der zukünftigen Hebammen und damit auch zur sicheren und qualitativ hochwertigen Versorgung von Müttern und ihren Kindern und Familien durch die Absolvent:innen der EHB bei.

Nachtrag: Nach gut einem Jahr Bauzeit wurde das neuen SkillsLab am 5. Mai 2022, dem internationalen Hebammentag, unter Beisein von Armaghan Naghipour, Berliner Staatssekretärin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Bischof Dr. Christian Stäblein (EKBO) und Professorin Dr. Beate Schücking, ehemalige Rektorin Universität Leipzig sowie vielen geladenen Gästen aus der Hebammenwissenschaft und Geburtshilfe und den Berliner Hochschulen an der EHB eingeweiht.

„50 Jahre Berliner Fachhochschulen“ – Eine Erfolgsgeschichte

Die Kampagne „50 Jahre – 50 Köpfe“ der sechs Berliner Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW)

Collage der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zur Kampagne | Fotonachweise auf https://braincity.berlin/50fuerberlin

Als in Berlin 1971 die ersten Fachhochschulen entstanden, hatte wohl niemand erwartet, wie erfolgreich sich dieses Modell hier und in ganz Deutschland entwickeln würde. Aktuell sind rund 40 Prozent aller Studierenden in Deutschland an einer Fachhochschule (FH) eingeschrieben, Tendenz steigend. Zunehmend setzt sich auch der Begriff „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ (HAW) durch. Praxisnahe und duale Studiengänge stehen hoch im Kurs bei Studienbewerber: innen, genauso wie bei Unternehmen, Verwaltungen, sozialen und Gesundheitseinrichtungen, Organisationen und Verbänden. Ein wesentlicher Grundpfeiler des Konzepts ist die Kooperation zwischen Praxispartner:innen und den Hochschulen. Die HAW tragen auch mit ihrem wachsenden Angebot im akademischen Weiterbildungsbereich dem Wandel der Gesellschaft und den damit verbundenen Anforderungen an lebenslanges Lernen Rechnung. Die vier staatlichen und zwei konfessionellen Fachhochschulen Berlins – Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin), Berliner Hochschule für Technik (BHT), Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW), Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR), Evangelische Hochschule Berlin (EHB) und Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) feierten 2021 dieses Jubiläum mit einer gemeinsamen digitalen Kampagne. Unter dem Motto „50 Jahre – 50 Köpfe“ (#50fuerBerlin) präsentieren sie ihr geballtes Expert:innenwissen und ihre Vielfalt.

Auf der Webseite www.braincity.berlin/50fuerberlin, die das Hauptstadt-Marketing Netzwerk-BerlinPartner für Wirtschaft und Technologie bereitstellte, wurden 50 Angehörige der sechs Bildungseinrichtungen in kurzen Interviews und mit Porträtfotos vorgestellt. „50 Jahre – 50 Köpfe“ zeigt die Besonderheiten von Fachhochschulen auf, die diesen Hochschultyp so attraktiv machen, und gibt den interessanten Menschen mit ihren vielfältigen Biografien, die hier studieren, arbeiten, lehren und forschen, eine Stimme und ein Gesicht.

Für die EHB waren folgende neun Persönlichkeiten (Alumni, Studierende, Lehrende und Mitarbeitende) für die Kampagne präsent (in alphabetischer Reihenfolge):

Pietro Deligio (M. A.) ist Absolvent der EHB. Er arbeitet in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und ist seit März 2021 Jugendförderer einer Geschäftsstelle im Kinder- und Jugendparlament und auch als Dozent tätig.

Prof. Dr. rer. medic. Melita Grieshop ist seit 2013 Professorin für Hebammenkunde/Hebammenwissenschaft an der EHB. Sie baute zusammen mit dem Team BoM das neue Studienprogramm Hebammenwissenschaft auf, das zum WS 2021/2022 an der EHB startete.

Nico Hartung (M. A.) ist Deutschlands einziger Rap-Pädagoge® und Gründer des Tuned-Jugendprojekts. Der gelernte Diakon und Tontechniker ist Absolvent der EHB und war unter anderem als Schulsozialarbeiter und Religionslehrer tätig.

Vera Kirchesch (M. A.) ist Alumna der EHB. Sie arbeitete als Studienleiterin im Amt für kirchliche Dienste. Von 2015 bis 2020 baute sie an der FH Potsdam eine Studienberatungsstelle für Geflüchtete auf.

Kerstin Nitsche (M. A.) ist studierte Erziehungswissenschaftlerin und seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bachelor-Studiengang Kindheitspädagogik. Bis 2021 arbeitet sie an der Hochschule als Referentin für eLearning, aktuell leitet sie eines der Teilprojekte von PoDIZ.

Lis Tanja Ok (M. A.) ist Absolventin der EHB. Seit 2020 arbeitet sie in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie im Bereich Fachkräfteentwicklung und -sicherung sozialpädagogischer Berufe.

Melanie Winkler (B. A.) ist Absolventin im Studiengang Bachelor of Nursing. Die Gewinnerin des Gräfin von der Schulenburg-Preis 2020 arbeitet im Robert Koch-Institut (RKI) im Fachgebiet „Angewandte Krankenhaushygiene und Infektionsprävention".

Fotos: Florian von Ploetz

Prof. Dr. Christopher Zarnow lehrt seit 2016 als Professor für Systematische Theologie und Ethik an der EHB und leitet den Masterstudiengang Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik. Zuvor war er Pfarrer und stellvertretender Superintendent. Im „Theologischen Labor“ erforscht er das religiöse Leben in Berlin.

Rabea Zeller (M. A.) ist Absolventin der EHB und Promovendin. Seit 2020 arbeitet sie an der Hochschule im Lehrbereich Inklusion und Teilhabeforschung und ist Beauftragte für Studierende mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder sonstigen Beeinträchtigungen.

Rückblick auf ehb.forscht 2021

Hannah Schwarz aus dem Studiengang Evangelische Religionspädagogik gewinnt den Gräfin von der Schulenburg-Preis 2021

Teilnehmende von ehb.forscht mit ihren Urkunden

In hybrider Form konnte im Herbst 2021 die hochschulweite Veranstaltung ehb.forscht stattfinden, in der zum 15. Mal der Gräfin von der Schulenburg-Preis für die beste Arbeit eines Bachelor-Jahrgangs vergeben wurde. Die Auszeichnung ging an Hannah Schwarz, Absolventin im Studiengang Evangelische Religionspädagogik und inzwischen Masterstudentin an der Hochschule. Im Wettbewerb standen acht nominierte Absolvent:innen aus sechs Bachelorstudiengängen. Sie präsentierten in jeweils zehnminütigen Vorträgen Forschungsarchitektur und Ergebnisse ihrer jeweiligen Thesis. Prämiert wurde der beste Vortrag, denn alle angemeldeten Forschungsarbeiten wurden mit summa cum laude bewertet. Die Auswahl der Beiträge spiegelte im Besonderen die gesellschaftliche Themenvielfalt der SAGE-Hochschule wieder: Neben Arbeiten zu „Queer im Alter“ in der Pflege, Sprachrassismus in der Kindheitspädagogik und einer qualitativen Untersuchung zur klinischen Geburtsbetreuung, wurde eine Forschungsarbeit zur Adhärenz in der Berliner Bevölkerung hinsichtlich COVID-19-Schutz- und Präventionsmaßnahmen sowie eine kritische Untersuchung zu Anhörungen des Kindes in familiengerichtlichen Verfahren vorgestellt. Nach den Vorträgen verlieh die Referentin für Internationales an der EHB, Tanja Reith, erstmals den DAAD-Preis an eine besonders engagierte internationale Studentin aus der Sozialen Arbeit. In seiner Begrüßung und Moderation betonte der Rektor der EHB, Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, noch einmal die Idee hinter ehb.forscht: das Sichtbarmachen von Forschung an anwendungsorientierten Hochschulen und die herausragende Leistung der Absolvent:innen.

ehb.forscht 2021: GvdSP-Gewinnerin Hannah Schwarz (Mitte) zusammen mit ihrer Professorin Dr. Anne Grohn (rechts) und Jurorin Sabine Barg, stellv. Beauftragte für Evangelischen Religionsunterricht in Berlin-Reinickendorf

Ihren Forschungsfokus setzte Hannah Schwarz auf das Jahresgespräch, das ursprünglich als Entwicklungsinstrument aus der Wirtschaft kommt. Ihre Frage dahinter: Welches der angewendeten Jahresgespräche ist am besten geeignet, Pfarrpersonen in den Herausforderungen ihres Selbstmanagements und Rollenverständnisses zu unterstützen. Ausgangspunkt ist dabei der Pfarrberuf im Spannungsfeld: Wie gehe ich mit Anforderungen an mich und meine Arbeit um? Wie stärke ich meine Resilienz für die komplexen beruflichen Herausforderungen? Gerade in sozialen Berufen sei es besonders herausfordernd, Arbeit und Privates unter einen Hut zu bringen.

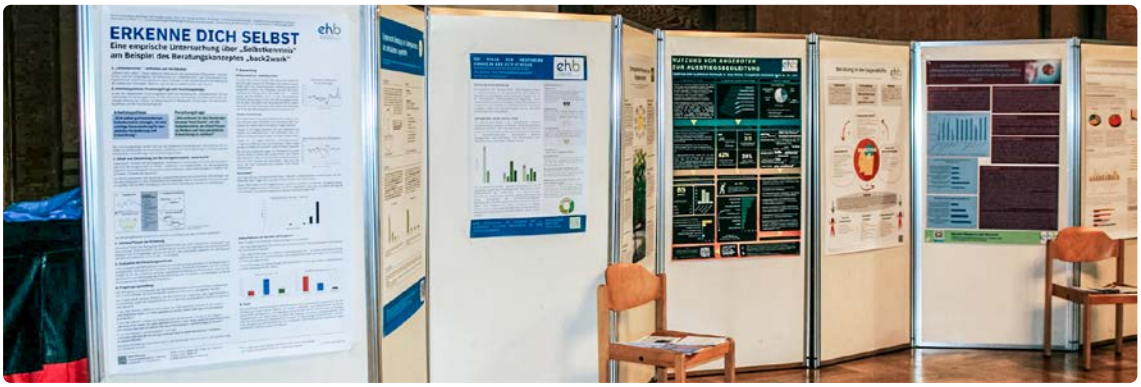
Dabei verglich sie vertieft zwei Ansätze: zum einen das Konzept eines ziel- und ergebnisorientierten Gespräches („Leading Objectivs" der EKBO) und auf der anderen Seite den Ansatz mit Blick auf die Arbeitsfähigkeit und ganzheitliche Betrachtung der Person (Konzept „Arbeitsfähigkeit" der Evangelischen Landeskirche Bayern). Neben der Literaturrecherche flossen auch geführte Gespräche mit Expert:innen in die Arbeit ein. Kriterien wie Identifikation von persönlichen Leitbildern, das eigene Rollenverständnis und die ganzheitliche Betrachtung sowie Gesundheitsaspekte standen Aufgabenklarheit, Zielorientierung und dem Fokus auf Arbeitsergebnisse gegenüber. Als ein Fazit kam sie zu dem Schluss, dass das Konzept „Arbeitsfähigkeit" mehr dem kirchlichen Anspruch gerecht wird, da es die Person als Ganzes stärker in den Mittelpunkt stellt. Als weiteres Ergebnis bietet die Arbeit erstmals eine vollständige Zusammenstellung kirchlicher Leitfäden für Jahresgespräche, zudem wurden erste Ergebnisse aus der Forschungsarbeit in einen zukünftigen Leitfaden der EKBO mit aufgenommen. Die Arbeit ist auch über den Kirchenserver KiDokS einzusehen.

Die Veranstaltung fand aufgrund der pandemischen Situation nur im kleinen Rahmen in Präsenz an der Hochschule statt. Alle anderen Zuschauer:innen und Interessierte konnten sich nach Anmeldung über einen Livestream bei Microsoft Teams zur Übertragung der Veranstaltung einwählen.

Plakat zu ehb.forscht 2021

Erster Jahrgang Masterstudiengang Beratung in der Sozialen Arbeit verabschiedet

Feierliche Zeugnisvergabe im Paulus-Saal der Gemeinde Zehlendorf



Plakate der Abschlussarbeiten

Mit einer Abschlussfeier wurde am 25. November 2021 der 1. Jahrgang im Masterstudiengang „Beratung in der Sozialen Arbeit“ verabschiedet. Die Veranstaltung fand unter Einhaltung der Corona bedingten Vorschriften im großen Saal der Ev. Paulus-Kirchengemeinde Zehlendorf statt und wurde durch die Studierenden organisiert. Die 14 Absolvent:innen bekamen ihre Urkunden vor einer begrenzte Anzahl an Freund:innen und Angehörigen, Dozent:innen sowie den Studiengangsleiterinnen Professorin Dr. Dietrun Lübeck und Professorin Dr. Anne Grohn überreicht, die gemeinsam den Studiengang dieser 1. Kohorte über sechs Semester geleitet hatten.

Bereichert wurde das Programm durch anregende Beiträge des E-Gitarristen und Musikers Max Schäfer sowie heitere und resümierende Redebeiträge von Jenny Winkler als Semestersprecherin sowie der Absolventin Anna-Sofie Gerth. Beide arbeiten mittlerweile erfolgreich als Lehrbeauftragte an der EHB.

Flankiert wurde der Abend durch die Ausstellung der wissenschaftlichen Plakate, die die Studierenden im Rahmen ihrer Beratungsforschungsmodule im 4. und 5. Semester unter der Leitung von Dr. Thomas Pudelko anfertigten. Er führte das Auditorium durch wertschätzende Worte in den Hintergrund und die Entstehungsprozesse der Plakate ein. Zusätzlich wurde eine Abschlussbroschüre ausgeteilt, die neben Fotos auch die Poster sowie Abstracts der Masterthesen der Absolvent:innen als Würdigung ihrer akademischen Leistungen enthält.

Auch Prorektor Prof. Dr. Michael Komorek und die Studiengangleiterin Prof. Dr. Dietrun Lübeck ließen es sich in ihren Redebeiträgen nicht nehmen, ihre Eindrücke und Erinnerungen aus den drei Jahren aufzugreifen und den Absolvent:innen im Namen der Hochschule und persönlich alles Gute für Ihre berufliche Zukunft zu wünschen, bevor die Zeugnisse ausgegeben wurden.

Professorin Dr. Anne Grohn und Professorin Dr. Dietrun Lübeck, Studiengangsleitungen

Absolventin Anna-Sofie Gerth bei ihrer Rede

1.12

Erfolgreiche Zusammenarbeit im Rektorat der EHB wird fortgesetzt

Konzil der EHB bestätigt Prorektor Professor Dr. Michael Komorek mit deutlicher Mehrheit für eine zweite Amtszeit

Gratulation in COVID-Zeiten: Rektor Professor Dr. Sebastian Schröer-Werner und Prorektor Professor Dr. Michael Komorek (rechts)

Das Konzil der Evangelischen Hochschule Berlin hat am Mittwoch, dem 15. Dezember 2021, in geheimer Online-Wahl den amtierenden Prorektor Dr. Michael Komorek mit großer Mehrheit für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Der Professor für Inklusion im Studiengang Soziale Arbeit erhielt im ersten Wahlgang 85 Prozent der Stimmen des Gremiums. Vor der Wahl hatten sich der Akademische Senat (AS) und das Kuratorium der Hochschule für Komorek ausgesprochen. Auch im Konzil selbst wurde er als Kandidat für das Amt zum Prorektor vorgeschlagen.

Erster Gratulant nach der Bekanntgabe durch die Vorsitzende des Wahlausschusses und des Konzils war der Rektor der Hochschule Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner: *„Ich freue mich sehr über das Wahlergebnis und gratuliere Michael Komorek herzlich. Damit kann die Hochschulleitung die kommenden Herausforderungen angehen und den eingeschlagenen Weg fortsetzen.“* Der wiedergewählte Prorektor nahm die Wahl nach Bekanntgabe des Ergebnisses an. *„Ich freue mich sehr, dass die Mitglieder des Konzils mir für eine zweite Amtszeit das Vertrauen ausgesprochen haben. Mein herzlicher Dank geht an alle Hochschulangehörigen, die mich in den letzten vier Jahren unterstützt und aktiv die Entwicklung der Hochschule mitgestaltet und vorangetrieben haben.“*

Michael Komorek wurde 2017 erstmals als Prorektor für Forschung und Lehre an der EHB gewählt und arbeitete zunächst mit dem Juristen und damaligen Rektor Professor Dr. Anusheh Rafi zusammen. Im April 2020 übernahm Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner die Leitung der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW). Rektor und Prorektor bilden zusammen mit Andreas Flegl, seit März 2020 Kanzler der EHB, die dreiköpfige Hochschulleitung. Gemeinsam setzen sie den Fokus auf die weitere Entwicklung der Hochschule.

Als Prorektor für Lehre und Forschung setzte sich Michael Komorek in den vergangenen zwei Jahren verstärkt für den Aufbau des Forschungs- und Weiterbildungsbereichs der EHB ein. Unter seiner Leitung wurde 2019 das Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) an der EHB gegründet, das mittlerweile im SAGE-Bereich (Soziale Arbeit, Gesundheit und Erziehung/Bildung) ein breites Spektrum an Kursen und Veranstaltungen anbietet. Weiterhin ist der Ausbau des wissenschaftlichen Mittelbaus an der EHB eine zentrale Zielsetzung. Hier sieht Komorek durch das vom Berliner Senat in diesem Jahr verabschiedete „Gesetz zur Stärkung der Berliner Wissenschaft“ und dem damit verbundenen Promotionsrecht in forschungsstarken Feldern der HAW eine große Chance, die EHB im Wettbewerb zu positionieren.

Vom Hörsaal der EHB ins Rote Rathaus

EHB-Professorin Dr. Lena Kreck wird neue Justizsenatorin in Berlin

Professor Dr. Sebastian Schröer-Werner (Rektor EHB) gratuliert Professorin Dr. Lena Kreck nach Bekanntgabe zum neuen Amt

Mit der Unterzeichnung des Berliner Koalitionsvertrags und der Wahl von Franziska Giffey zur Regierenden Bürgermeisterin wurde Ende 2021 die neue Rot-Grün-Rote Regierung in Berlin verabschiedet. Als eine von sieben neuen Regierungsmitgliedern wurde die Professorin für Recht und Gesellschaft im Studiengang Soziale Arbeit an der EHB, Professorin Dr. Lena Kreck, neue Senatorin für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung. Sie geht für die Partei „Die Linke" für zunächst fünf Jahre in die Berliner Landesregierung, übernimmt aber weiterhin in geringem Umfang akademische Aufgaben an der Evangelischen Hochschule Berlin.

Dr. Lena Kreck ist seit 2019 Professorin für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Recht und Gesellschaft an der EHB. Neben ihrer Professur bekleidete sie auch verschiedene Ämter an der Hochschule:

„Ich bin mit großer Leidenschaft Hochschullehrerin",

sagt Professorin Dr. Kreck. *„Und trotzdem habe ich mich dazu entschieden, die Aufgabe der Justiz- und Antidiskriminierungssenatorin mit nicht minderem Tatendrang anzugehen, um Berlin lebenswerter, gerechter und freier zu gestalten. Die Soziale Arbeit wird mit meiner zukünftigen Aufgabe Berührungspunkte haben, und ich freue mich auf den produktiven Austausch."*

Lena Kreck studierte Rechtswissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin und arbeitete nach dem ersten Staatsexamen für zwei Jahre in einer Kanzlei mit sozialrechtlichem Schwerpunkt. Ihren Masterabschluss in Medizin-Ethik-Recht erwarb sie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und wurde am Zentrum für Europäische Rechtspolitik der Universität Bremen mit der Arbeit „Exklusionen/Inklusionen von Umweltflüchtlingen" promoviert. Ihr Rechtsreferendariat beim Kammergericht und das zweite juristischen Staatsexamen absolvierte sie in Berlin, letzteres unter anderem mit Station bei der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung. Danach arbeitet sie bei der Fachstelle für LSBTI* Geflüchtete bei der Schwulenberatung Berlin. Nach einer Vertretungsprofessur im Fach Recht des Studiengangs Soziale Arbeit an der Hochschule Koblenz folgte dann der Ruf an die Evangelische Hochschule Berlin.

SIBYLLE BALUSCHEK,
REFERENTIN FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

(Alle Beiträge im Kapitel 1, wenn nicht anders gekennzeichnet)

Studium, Projekte & Internationales

2

Studiengang Bachelor of Nursing im Wandel 2.1.1

Neues Studiengangmodell unter herausfordernden Bedingungen etabliert

Erstsemester im Studiengang Bachelor of Nursing im Wintersemester 2020/2021

Im Wintersemester 2020/2021 startete erstmalig das neue, primärqualifizierende Studiengangmodell des Bachelor of Nursing. Es löst den seit 2004 bestehenden gleichnamigen Modellstudiengang ab und setzt die Neuerungen im Pflegeberufegesetz aus dem Jahr 2017 um. Das neue Pflegestudium ist generalistisch ausgerichtet und qualifiziert für die Pflege von Menschen aller Altersgruppen in der stationären Akut- und Langzeitpflege sowie der ambulanten Pflege. Die Studierenden erwerben innerhalb von sieben Semestern zwei Abschlüsse: den Berufsabschluss Pflegefachfrau/Pflegefachmann nach dem Pflegeberufegesetz und den Bachelor of Science. Ein besonderes Ziel der hochschulischen Pflegeausbildung ist es, die Absolvent:innen dazu zu befähigen, hochkomplexe Pflegeprozesse auf der Grundlage wissenschaftsbasierter Entscheidungen zu steuern und zu gestalten. Ferner ist es Ziel des Studiums, zur Lösung von Gesundheitsproblemen mit anderen Gesundheitsprofessionen interprofessionell zusammen zu arbeiten.

Die ersten Erfahrungen mit dem generalistischen Studienmodell zeigen, dass den Studierenden hiermit eine neue, umfassende und beruflich interessante Perspektive geboten wird – der Studiengang eröffnet den Studierenden ausgesprochen vielfältige Ansätze, um der Komplexität des späteren Berufs gerecht zu werden.

Die Etablierung des neuen Studienmodells bedeutete für alle Lehrenden, Mitarbeitenden und Studierenden enorme Entwicklungsprozesse. So waren beispielsweise curricular-didaktische Veränderungen oder der Ausbau der Praxiskooperationen für die vielfältigen Praxisphasen im Studium zu realisieren. Zwei besondere Herausforderungen nehmen wir an dieser Stelle besonders in den Blick: Das Lernen und Lehren unter den Bedingungen der Corona-Pandemie sowie die unsichere finanzielle Perspektive für Studierende und Praxiseinrichtungen.

Lernen und Lehren unter Pandemiebedingungen

Der maßgebliche Einflussfaktor der vergangenen Studienjahre war zweifelsohne die Pandemiesituation von nunmehr zwei Jahren Dauer. Die hiermit verbundenen Auswirkungen auf das Studium haben natürlich auch in unserem Studiengang tiefe Spuren hinterlassen. Neben der Tatsache, dass, ebenso wie an den anderen Hochschulen berlinweit, die Anzahl der Studierenden insgesamt im laufenden Studium und auch die Zahl der Bewerber:innen

spürbar zurückgegangen ist, sind die Auswirkungen ganz erheblich im Campusleben verortet. Dadurch, dass die Sozialkontakte auf fast null heruntergefahren wurden, die Studierenden auf dem Campus einen Großteil der verbleibenden Kontakte dann auch nur in eher belastenden Prüfungssituationen erlebten, ist leider zu erwarten, dass hier noch erhebliche Folgen auf Studierende und Dozent:innen zukommen. Die notwendigen, aber zum Teil stark einschränkenden und wechselnden COVID-19 Hygiene Vorschriften führten gerade in einem körpernahen Studiengang wie dem Bachelor of Nursing (BoN) zu beträchtlichen Limitationen im Studium.

Die Umstellung auf Onlinelehre ist technisch durch die Begleitung des Lehrbetriebsamtes weitestgehend gut gelungen, ungeachtet dessen waren aber die davon unabhängigen Faktoren einflussgebend. So war immer wieder die zur Verfügung stehende Internetkapazität für die Beteiligten ein limitierender Faktor. Praktisches Wissen, zum Teil in der Gänze nur körperlich-haptisch erfahrbar, wurde auf das notwendigste und hygienisch vertretbare reduziert. Trotzdem entwickelte sich durch die Anpassungsfähigkeit der Studierenden und nicht zuletzt auch durch die Flexibilität der Dozent:innen Lehr-/Lernformen, die den Inhalten des Studiengangs nicht entgegen standen und zum Teil sogar sehr dienlich waren. Dennoch bleibt zu hoffen, dass ein kontaktintensives Campusleben in naher Zukunft wieder möglich ist und dabei die positiven Begleiteffekte der digitalisierten Lehrformate im BoN-Studium mitgenommen werden.

In ihren praktischen Studienphasen erlebten viele Studierende die Realitäten der Pandemiebewältigung in den Einrichtungen der Gesundheitsversorgung hautnah mit – die ohnehin schon fest etablierten Angebote der Reflexion beruflicher Praxis schlossen nun neue Themen mit ein: Insbesondere der Kontakt zu pflegebedürftigen Menschen, die unter Besuchsverboten und Isolation leiden, sowie das Miterleben der allseitigen Unsicherheit in der Anfangsphase der Pandemie empfanden Studierende als prägend.

Unsichere finanzielle Perspektive für Studierende und Praxiseinrichtungen

Die nun veränderte Ausgangssituation im BoN ist für die Studierenden auch geprägt durch die nicht vorhandene Vergütung ihres Studiums, die im bisherigen Studienmodell durch Verträge mit den kooperierenden Einrichtungen gesichert war. Darüber hinaus hat die Veränderung der Gesetzeslage eine Bedingung geschaffen, bei der die Finanzierungsperspektive von Praxisanleitung aus der Sicht der Einrichtungen ungeklärt bleibt: So ist die qualifizierte Praxisanleitung der Studierenden während der praktischen Studienphasen zwingend vorgeschrieben. Zudem erfolgt zur weiteren Qualitätssicherung des Studiums die gesetzliche Auflage, dass eben jene Praxisanleitung der Studierenden durch akademisch ausgebildete Praxisanleitende realisiert wird – welche es in vielen Praxiseinrichtungen zurzeit noch nicht in ausreichender Anzahl gibt. Die auferlegten Praxisphasen des Studiums mit der gebotenen theoretischen Einbindung sichern dadurch auch die hohe Qualität der Ausbildung. Leider ist auf der politischen Entscheidungsebene eine Lösung zur Finanzierung der Praxisanleitung und deren sukzessiven Akademisierung noch nicht gefunden. Ebenso besteht trotz vehementen Engagements verschiedener Berufsverbände und Interessensvertretungen der Pflegeberufe politisch noch viel Unterstützungsspielraum zur finanziellen Absicherung der Pflegestudierenden.

Zukünftige Weiterentwicklungen

Zur Unterstützung der Lernortkooperation in der hochschulischen Pflegeausbildung wurde über Drittmittel der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung das Projekt LoKoHoPa realisiert **[siehe Beitrag 3.5]**. In diesem konnte ein Leitfaden für Praxisanleitende entwickelt werden, der sich auf die besonderen Bedürfnisse der Studierenden in der Praxisanleitung ausrichtet. Des Weiteren hat die EHB in Kooperation mit der Schule für Gesundheitsberufe Berlin die berufspädagogische Zusatzqualifikation „Praxisanleitung Gesundheit und Pflege“ im Umfang von 300 Stunden als ein hochschulisches Zertifikatsangebot eingerichtet. Das Angebot richtet sich interprofessionell an Pflegefachkräfte und Therapeut:innen und will auf hochschulischer Ebene zur Praxisanleitung qualifizieren.

Als weiteren bemerkenswerten Entwicklungsschritt in der Bedeutung der professionellen Pflege ist, nach den Vorgaben im Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz (GVWG), die Phase der Modellversuche zur Übernahme ärztlicher Tätigkeiten durch entsprechend qualifizierte Pflegekräfte. Auch hier stehen Herausforderungen ganz generell in der Pflege, aber auch ganz besonders im Studiengang BoN in naher Zukunft an. Das heißt nicht zuletzt den Studiengang auf sich dahingehend ändernde Ausbildungsinhalte vorzubereiten. Es wird dabei ein wichtiger Fokus sein, den bereits etablierten „dritten Lernort" SkillsLab weiter zu entwickeln und insbesondere in der interprofessionellen Perspektive verstärkt auszubauen. Dabei ist es möglicherweise sinnvoll, den EHB-Masterstudiengang „Gesundheit/Pflege –Berufspädagogik" im Ausbau der didaktischen und berufspädagogischen Facetten der SkillsLab-Lehre interdisziplinär einzubeziehen. Dies zeigten auch die Erfahrungen, die der Studiengang auf der Studieninformationsmesse „Jobmedi 2021" machte: Die Beratungsgespräche waren zunehmend von Nachfragen am Studium Interessierter zu den Möglichkeiten von interdisziplinären (und interprofessionellen) Verknüpfung innerhalb einer Hochschule geprägt.

Es bleibt also spannend und herausfordernd, das neue Studiengangmodell im Wandel des Gesundheitssystems zu etablieren und für die immer neuen notwendigen Veränderungen offen zu bleiben.

PROFESSORIN DR. ANNE BOHRER,
STUDIENGANGSLEITUNG BACHELOR OF NURSING

PROFESSOR DR. MED. SVEN LÜCK,
STUDIENGANGSLEITUNG BACHELOR OF NURSING

Bachelorstudiengang Evangelische Religionspädagogik (& Diakonik)

2.1.2

Grußwort von Pfarrerin Anne Hanhörster, Stiftsvorsteherin des Evangelischen Johannesstifts

Die dominierende Herausforderung im Bachelor-Studiengang Evangelische Religionspädagogik (& Diakonik) war in den Jahren 2020 und 2021, wie in allen anderen Studiengängen der EHB, der Umgang mit der COVID-19-Pandemie und die Umstellung auf digitale Lehr/Lern-Formate. Davon abgesehen, bestimmte die Konzeption und Einführung des neuen Studienschwerpunkts „Diakonik" und die damit zusammenhängende Erweiterung des Studiengangnamens sowie der Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Wichern-Kolleg im Evangelisches Johannesstift die beiden Jahre.

Mit dem Wintersemester 2020/2021 startete der erweiterte Bachelor-Studiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonik mit einem zweiten Studienschwerpunkt: „Diakonik" **[siehe Beitrag 1.6]**. Fast 60 Prozent der Module des als verkürzter Aufbaustudiengang konzipierten, 3-semestrigen Studiums der Diakonik sind polyvalent für beide Studienschwerpunkte. Das Studienkonzept des Schwerpunkts „Diakonik" lehnt sich an die Struktur der vormaligen Fachschulausbildung für Diakon:innen am Wichern-Kolleg des Johannesstifts in Berlin-Spandau an. Voraussetzung für die Zulassung zum Studium des Studienschwerpunkts

ist ein zwölfwöchiges Vorpraktikum. Darüber hinaus verkürzt sich unter Anerkennung eines Bachelor-Studiums der Sozialen Arbeit oder der Kindheitspädagogik, bzw. einer Ausbildung als Erzieher:in oder Heilerziehungspfleger:in (plus ein Propädeutikum im Umfang von 30 ECTS-Punkten), die Studienzeit auf drei Semester.

Zum Sommersemester 2021 konnte die neue Stiftungsprofessur für Diakonik mit Dr. Kristina Dronsch besetzt werden. Nach der Begehung am 9. Dezember 2021 durch die Gutachter:innen-Kommission zeichnet sich eine einwandfreie Akkreditierung des neuen Studiengangkonzepts ab. Zudem zeigte sich 2021, dass die Kooperation der EHB mit dem Johannesstift hinsichtlich des Studienschwerpunkts „Diakonik" erst der Anfang einer weitergehenden und vertieften Zusammenarbeit sein wird.

Evangelisches Johannesstift
Diakonisches Bildungszentrum

PROFESSOR DR. PHILIPP ENGER,
STUDIENGANGSLEITUNG EVANGELISCHE RELIGIONSPÄDAGOGIK & DIAKONIK

2.1.3 Aufbruchsstimmung im Studium von Hebammen an der EHB

Erfolgreicher Übergang vom Modelstudiengang Hebammenkunde in den Regelstudiengang Hebammenwissenschaft

Collage für die Einladung zur Eröffnung des SkillsLab

Das Studienjahr 2020/2021 war im Fach der Hebammenwissenschaft der EHB stark durch den Übergang aus der Modellphase des Programms Hebammenkunde in das Regelangebot des neuen Studiengangmodells Hebammenwissenschaft B. Sc. gekennzeichnet. Damit verbunden war die Entwicklung eines neuen, siebensemestrigen Studiengangkonzepts inkl. der damit verbundenen Ordnungen. Zudem mussten auf Grundlage des neuen Hebammengesetzes neue Kooperationsstrukturen und neue Gremien, wie die Praxispartnerkonferenz und die Konferenz der Praxisanleiter:innen, etabliert werden. Dies hat bereits jetzt zu einer starken Intensivierung der Zusammenarbeit mit den klinischen und außerklinischen Akteur:innen im Studium von Hebammen an der EHB geführt. Um das neue Modell öffentlich bekannt zu machen, haben die Mitarbeiterinnen des Studiengangs regelmäßige digitale Informationsveranstaltungen durchgeführt. Diese wurden sehr gut angenommen. Im Ergebnis sind im ersten Immatrikulationsverfahren für das neue Studienangebot über 570 Bewerbungen eingegangen.

Gerahmt wurde der Prozess der Entwicklung im Studiengang zum einen vom Akkreditierungsverfahren, so dass kurz nach Beginn des Wintersemesters 2021/2022 bereits der Begehungstermin mit den Gutachter:innen (online) durchgeführt werden konnte. Zum anderen

Studierende des 1. Semesters Studiengang Hebammenwissenschaft vor der Paulus-Gemeinde in Zehlendorf am 4. Oktober 2021

stand der Studiengang vor der großen Herausforderung, neben dem „regulären" Studienbetrieb unter Pandemiebedingungen ein SkillsLab „Hebammenwissenschaft" für Simulationstrainings der Studierenden aufzubauen. Dabei waren nicht nur Kenntnisse der Hebammenarbeit, sondern auch der Statik, der Elektrik und insbesondere der digitalen Ausstattung erforderlich. Durch die finanzielle Unterstützung des Landes Berlin und die hervorragende Unterstützung der Kolleg:innen aus der EHB, Wolfgang Aridas und Marco Menzel (IT), Susanne Meetz-Wehler (Campusorganisation) und Michael Adam (Baumanagement) ist es gelungen, ein hochmodern ausgestattetes SkillsLab einzurichten. Einige der SkillsLab Räume werden bereits seit November 2021 genutzt. Die feierliche Eröffnung des neuen SkillsLab Hebammenwissenschaft wurde am 5. Mai 2022, dem Internationalen Hebammentag, hochschulweit gefeiert.

Für das Jahr 2022 sieht sich der Studiengang vor der Herausforderung, die Zahl der verfügbaren Praxisplätze für Studierende zu erweitern. Die Senatsverwaltung hat 60 Plätze genehmigt. Parallel dazu muss der Personalaufwuchs vorangebracht werden, um den Anforderungen an die Größe der Studiengruppen und des SkillsLab-Trainings in Kleingruppen gerecht zu werden.

PROFESSORIN DR. MELITA GRIESHOP,
STUDIENGANGSLEITUNG

PROFESSORIN DR. DOROTHEA TEGETHOFF,
STUDIENGANGSLEITUNG

2.1.4 Entwicklungen im Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik

Gruppenfoto bei der Abschlussfeier im Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik

Der zum Sommersemester 2009 eingeführte siebensemestrige Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik ist innerhalb und außerhalb der EHB sehr gut etabliert, was sich unter anderem daran ablesen lässt, dass die Bewerber:innenanzahl in den Jahren 2020 und 2021 die Anzahl der Studienplätze um etwa das Fünffache überstiegen hat. Um diesem Interesse gerecht zu werden und einen Beitrag zum Fachkräftemangel in Berlin zu leisten, bemüht sich der Studiengang in Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung seit mehreren Jahren darum, bei der Senatsverwaltung die Finanzierung einer zweiten Kohorte zu erzielen.

Lernen und Lehren in pandemischen Zeiten

Neben den generellen Herausforderungen für Dozent:innen und Studierende, die die vollständige bzw. überwiegende Umstellung auf Online-Lehre vom Sommersemester 2020 bis zum Sommersemester 2021 mit sich brachte, gestalteten sich insbesondere die Praktika der Studierenden schwierig. Im April 2020 konnte die Mehrzahl der Studierenden im fünften Semester ihr Praktikum nicht zum offiziellen Praktikumsbeginn antreten, weil die Einrichtungen geschlossen waren oder weil Verträge aufgrund der aktuellen Situation wieder gekündigt wurden. Auch die nachfolgenden Praktika gestalteten sich schwierig. Im Praktikum I im Wintersemester 2020/2021 und im Praktikum II im Sommersemester 2021 gab es zwar keinen Lockdown und die Studierenden haben ihre Praktika absolviert, waren allerdings von Quarantäne-Regelungen betroffen bzw. selbst erkrankt. Einführungsveranstaltungen und Mentor:innentreffen wurden trotz der Pandemie im Studiengang in digitaler Form durchgeführt. Die Bachelorfeier des Abschlussjahrgangs 2021 konnte unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen im Oktober 2021 im Gemeindesaal der Apostel-Paulus Gemeinde in Zehlendorf stattfinden.

Curriculare Weiterentwicklung

Seit 2020 befassen sich die hauptamtlichen Dozent:innen in Arbeitsgruppen insbesondere mit Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Studiengangs Kindheitspädagogik in Hinblick auf die zunehmende Vielfalt der Arbeitsfelder von Kindheitspädagog:innen und damit verbunden, mit einer möglichen Öffnung des zweiten Praktikums.

Die aktuelle Akkreditierung des Studiengangs ist noch bis zum 30. September 2022 gültig. Der Selbstevaluationsbericht zur Vorbereitung der Reakkreditierung wurde 2020 unter Einbeziehung der Studierenden im Studiengang erarbeitet und im November 2020 an die Agentur übergeben. Am 25. November 2021 fand die Vor-Ort-Begehung durch die Akkreditierungskommission statt. Aufgrund der Pandemie wurde der Termin online durchgeführt. Nach Gesprächen mit

Studierenden, Absolvent:innen und Dozentinnen aus dem Studiengang hat die Kommission insgesamt ein sehr positives Feedback gegeben. Besonders hervorgehoben wurden die Praktikumsbegleitung mit den Praxisbesuchen sowie die Supervision, die die Studierenden kostenlos in Anspruch nehmen können.

Personalia

Zum Wintersemester 2021/2022 fand ein Wechsel in der Studiengangsleitung statt. Professorin Dr. Natascha Naujok übergab ihr Amt, das sie fast zehn Jahre ausübte, an Professorin Dr. Petra Völkel.

Ab dem Sommersemester 2021 stehen dem Studiengang zwei SWS zur Unterstützung der Studiengangsleitung zur Verfügung, die von Anke Pannier übernommen wurden.

Seit dem Wintersemester 2021/2022 ist Ariane Feldhaus als Lehrkraft für besondere Aufgaben für „Religion als Dimension von Bildung" unbefristet mit einer 75-Prozent-Stelle im Studiengang Kindheitspädagogik tätig.

Seit dem Wintersemester 2021/2022 ist Jana Duttmann befristet als Lehrkraft für besondere Aufgaben in Vertretung von Kerstin Nitsche auf einer 50-Prozent-Stelle im Studiengang tätig. Jana Duttmann ist Kindheitspädagogin und Absolventin der EHB. Zu ihren Schwerpunkten in der Lehre gehört unter anderem die Theaterpädagogik.

Ab Januar 2020 übernahm Kerstin Nitsche das Amt der eLearning-Beauftragten, von Januar 2021 bis September 2021 das Amt der Referentin für eLearning an der EHB. In dieser Zeit wurde sie von Sarah Fuchs, einer weiteren EHB-Absolventin der Kindheitspädagogik, vertreten.

Fachpolitisches Engagement

Das „Gute-Kita-Gesetz" wird unter anderem von einem Forscher:innenteam der Evangelischen Hochschule Freiburg evaluiert. Im Rahmen dieser Evaluation werden in jedem Bundesland Expert:innengruppen aus den Bereichen Aus-, Fort- und Weiterbildung, Fachberatung, Träger, Verbände zu Workshops eingeladen. Professorin Dr. Petra Völkel war im September 2020 im Rahmen eines Workshops an dieser Expert:innengruppe für das Land Berlin beteiligt.

Im Januar 2021 unterstützte der Studiengang den Brandbrief der GEW „Schützen Sie die Erzieherinnen und Erzieher in Kitas und Ganztagsschulen".

Im Rahmen der Anhörung vor dem Bildungsausschuss des Abgeordnetenhauses am 4. März 2021 gab Professorin Dr. Natascha Naujok eine Stellungnahme zum Thema Fachkräftemangel in Berliner Kindertageseinrichtungen aus Sicht der Hochschulen ab.

Am 23. August 2021 veröffentlichte der Studiengang Kindheitspädagogik eine gemeinsame Stellungnahme der Berliner SAGE Hochschulen (EHB, KHSB, ASH Berlin) zum aktuellen Kitaentwicklungsplan im Beschluss vom 17. August 2021 des Senats für Bildung, Jugend und Familie.

Beteiligung an Entwicklungsprojekten der Hochschule

Das Projekt PoDiZ „Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB" wurde von Kerstin Nitsche gemeinsam mit Professorin Dr. Melita Grieshop (Studiengangsleitung Hebammenwissenschaft/Hebammenkunde) bei der Stiftung „Innovation in der Hochschullehre" beantragt und mit einer Laufzeit von August 2021 bis Juli 2024 bewilligt. Im Rahmen des Projektes soll für die EHB eine Digitalisierungsstrategie entlang des Student-Lifecycle-Managements (SLC) entwickelt werden. Exemplarisch werden digitale Formate in den Studiengängen Hebammenwissenschaft (B. Sc.) und Kindheitspädagogik (B. A.) entwickelt, erprobt und umgesetzt. Bei der hochschulöffentlichen Kick-off Veranstaltung im PoDiZ-Projekt nahmen am 29. November 2021 knapp 60 EHB-interne und externe Akteur:innen teil.

Professorin Dr. Anne Wihstutz war an der erfolgreichen Antragstellung im Rahmen des DAAD-Programms „HAW.International" beteiligt. Das Hochschulentwicklungsprojekt „STrInGEnt: Strukturen international gruppenspezifisch entwickeln" wurde mit einem Fördervolumen von einer halben Million Euro in der Laufzeit vom 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2023 bewilligt.

PROF. DR. PETRA VÖLKEL,
STUDIENGANGSLEITUNG (SEIT OKTOBER 2021)

PROF. DR. NATASCHA NAUJOK,
STUDIENGANGSLEITUNG (BIS SEPTEMBER 2021)

2.1.5 Kommunizieren eingeschränkt, anders, erweitert?

Der Studiengang Soziale Arbeit im Online-Modus

Sozialarbeiter:innen sind Kommunikationsvirtuos:innen (Heiko Kleve). In ihrer beruflichen Praxis kommunizieren sie mit unterschiedlichsten Berufsgruppen, vermitteln zwischen verschiedenen Argumentationslogiken und Perspektiven, übersetzen und bauen Brücken. Hierzu lernen sie im Studium unterschiedliche Disziplinen kennen, um eben deren Sprachen zu verstehen (bspw. Jura und Medizin). Hierzu lernen sie lebensweltliche Ausdrucksweisen wertzuschätzen und zu entschlüsseln.

Mit dem Sommersemester 2020 war das Vermitteln von Kommunikationsvirtuosität vor große Herausforderungen gestellt. Während andere Disziplinen Ausnahmeregelungen gelten machen konnten, weil sie Handgriffe im Labor oder an der Patient:innenpuppe lernen müssen, griff diese Argumentation für Sozialarbeiter:innen nicht. Es sind nicht Handgriffe, die notwendigerweise ein Zusammenkommen in bestimmten dafür hergerichteten Räumen bedürfen. Verstehen und Verständigen muss nicht – und so lernten wir es schnell – daran gebunden sein, dass man zur selben Zeit im selben Raum ist.

Und so ist es möglich Soziale Arbeit auch online in Videokonferenzen oder mit Schriftsprache in Paper oder in Chats zu vermitteln und auch zu prüfen. Und doch sind eben dies andere Kommunikationsmedien, als sich räumlich und zeitlich synchron zu begegnen. Insofern bedeutete der Lockdown für Dozent:innen und Studierende der Sozialen Arbeit diese Kommunikationsmedien auch im Hochschulkontext nutzen lernen. Dieser Lernprozess ging mit Höhen und Tiefen einher. Schnell stellte sich ein „geht doch“ ein, von einem „aber, das wird schwieriger“ gefolgt. Die Kommunikation war häufig durch mangelnde Ausstattung mit Technik, vor allem auf der Seite der Studierenden eingeschränkt, und auch durch die Scheu oder Ablehnung sich mit Kamera zu zeigen. Kommunikation wurde so mehr zu: Eine redet und die anderen schreiben. Nur selten kamen und kommen Diskussionen zustande. Schreibanregungen können ein „Miteinander-ins-Gespräch-Kommen“ ermöglichen – aber verändern es auch elementar.

Bezüglich der Planung experimentierten wir im Studiengang Soziale Arbeit mit Lernformaten, online, synchron, asynchron, hybrid oder unter freiem Himmel, an der Hochschule oder unterwegs – je nach Infektionsschutzverordnung, didaktischer Überzeugung und Risikobereitschaft. Die Gleichzeitigkeit von Online- und Präsenzformaten stellte sich als schwierig heraus, da Übergänge von einem zum nächsten Seminar nicht mehr gewährleistet werden konnten. Neue Prüfungsformen zeigten sich als innovativ, indem sie durch Take Home Exam-Formate dem individuellen Zeitbedarf mehr Möglichkeiten einräumten als das etwas veraltete Format der Klausur.

Was ist nach zwei Jahren Pandemie und vier Semestern Online- und Hybrid-Lehre zur Kommunikation und zu Kommunikationsmedien zu sagen? Zunächst: Wir haben weiterkommuniziert und diskutiert. Im Studiengang unter den Kolleg:innen und mit den Studierenden. Special Distancing hieß nicht Sprachlosigkeit. Aber wir kommunizieren anders. Die nonverbale Körperkommunikation hat an Bedeutung verloren. Menschen, die die Kamera in einem Video-Meeting nicht anschalten (können), geraten unter den Radar, sie werden unsichtbar, und damit entziehen sie sich einer Reziprozität von Kommunikation. Während im Seminarraum alle nicht nicht-kommunizieren können, scheint das online möglich.

Die schriftliche Kommunikation hat an Bedeutung gewonnen: Chatdiskussionen, Anfragen, Reflexionspaper als aktive Teilnahme verweisen auf die Denk- und Lernbereitschaft der Studierenden. Die schriftlichen Äußerungen erfordern mehr Präzision und ermöglichen zugleich mehr Intimität, als eine Diskussion im Seminarraum. Diese schriftliche Reflexivität ist wichtig für die Soziale Arbeit, als Form der Selbst- und Fremdevaluation jenseits einer direkten Konfrontation mit den Blicken der Anderen. Kommunikationsvirtuosität heißt auch, das geeignete, das passende Medium wählen. Hier liegt sicherlich eine der Aufgaben der nächsten Semester: Didaktisch stärker die Medien und Inhalte aufeinander abstimmen – für die Praxis Sozialer Arbeit heißt es das allemal.

Letztlich bleibt eines aber deutlich durch Online-Lehre auf der Strecke: Das, sich den Blicken der Anderen aussetzen. Das als ganze Person in Erscheinung treten und als solche erkennbar und kritisierbar sein. Kritik, Konflikt, Auseinandersetzung im Seminarraum und danach sowie davor heißt auch Kollektivität ermöglichen. Das gilt auch für uns Dozent:innen. Kommunikation heißt nämlich auch, sich miteinander stumm zu solidarisieren oder sich vor und nach dem Seminar über dies und jenes der Dozentin zu erregen, das Erlebte auszuwerten und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln. Diese Auseinandersetzung in der Hochschulöffentlichkeit, sie fiel weg. Und so lange es keine digitale Hochschulöffentlichkeit gibt, gilt es diese in den nächsten Semestern wieder zu initiieren. Denn Sozialarbeiter:innen müssen lernen auf verschiedenen Bühnen aufzutreten und mit Publikum sowie Statisten, Bühnentechniker:innen und der Regie zu kommunizieren.

PROF. DR. REBEKKA STRECK,
STUDIENGANGSLEITUNG SOZIALE ARBEIT

Studiengang „Beratung in der Sozialen Arbeit“ bis 2029 erfolgreich akkreditiert

2.1.6

Großes Interesse und steigende Zulassungszahlen am Masterstudium der EHB

2. Kohorte Masterstudiengang 2020

Der Studiengang „Beratung in der Sozialen Arbeit“ ist als konsekutiver Studiengang konzipiert und zielt darauf ab, in sechs berufsbegleitenden Semestern Sozialarbeiter:innen, aber auch Absolvent:innen vergleichbarer Studienabschlüsse, in einer ihrer Kernaktivitäten zu professionalisieren: der psychosozialen Beratung von Menschen in schwierigen Lebenslagen. Das Studium verfolgt dabei den Anspruch, die Studierenden über die Verknüpfung ihrer eigenen Berufserfahrungen mit theoretischen Inhalten, praxis-reflexiven Zugängen und angeleiteter Selbsterfahrung zu unterstützen. Hinzu kommen Vertiefungen in Beratungsforschung sowie einem Wahlmodul (aktuell: Organisationsberatung oder Psychosoziale Online-Beratung).
Seit Beginn der Zulassungen ließ sich eine kontinuierlich ansteigende Anzahl an Interessierten für das Studium feststellen, so dass sich mittlerweile die Anzahl der zugelassenen Studierenden mehr als verdoppelt hat: Im zuletzt zugelassenen 4. Jahrgang (Beginn WS 2021/2022) wurde die zugelassene Höchstzahl von 42 Immatrikulierten ausgeschöpft.

3. Kohorte Masterstudiengang 2020

Für den mittlerweile nicht mehr ganz neuen Studiengang stand die Akkreditierung an. Im Zuge der Erstakkreditierung durchliefen die beteiligten Lehrenden und Verwaltungsmitarbeiter:innen 2020 einen konstruktiven, gemeinsamen Prozess und erhielten gemäß Beschluss des Akkreditierungsrates vom 22. Juni 2021 im vergangenen Jahr die Akkreditierung (ohne Auflagen) bis zum 31. März 2029. Dem vorausgegangen war eine sehr wertschätzende Einschätzung der Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS e.V.).

Die Lehre war wie in allen anderen Studiengängen geprägt von durch die Pandemie bedingten Einschränkungen, so dass die Mehrzahl der Lehrveranstaltungen 2020 bis 2021 online über die Plattform Microsoft Teams realisiert werden musste. Sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden lernten dadurch die neuen Möglichkeiten online zu studieren kennen, aber auch deren begrenzte Reichweite. Insbesondere die Kontakte zwischen den Seminaren und das Campusleben wurden vermisst, wofür sich ursprünglich viele Studierende bewusst aus der Berufspraxis heraus entschieden hatten.

Der zum Wintersemester 2018/2019 aufgenommene Masterstudiengang „Beratung in der Sozialen Arbeit“ konnte zum Abschluss des Sommersemesters 2021 seinen ersten Jahrgang feierlich verabschieden.

Das Studium kann jährlich zum Wintersemester aufgenommen werden.

PROFESSORIN DR. DIETRUN LÜBECK,
STUDIENGANGSLEITUNG

4. Kohorte Masterstudiengang 2021

Evangelische Gemeindepädagogik – auf dem Werk zur „Marke“

Master-Studiengang Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik

Zum Sommersemester 2019 startete der Master-Studiengang Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik, der auf Basis des ausgegliederten Studienschwerpunkts Evangelische Religionspädagogik aus dem Master-Studiengang Leitung – Bildung – Diversität (Master LBD) als eigenständiger Studiengang konzipiert wurde. Im Zuge einer Harmonisierung der Akkreditierungsfristen beider Master-Studiengänge im Juni 2021 wurde der Geltungszeitraum der Akkreditierung für den Master-Studiengang Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik bis zum 30. September 2026 verlängert.

Die Ausgliederung des Studiengangs aus dem Master-Studiengang LBD sollte einerseits die „Marke“ Evangelische Gemeindepädagogik bundesweit sichtbarer machen und dazu führen, dass Studierende auch aus anderen Bundesländern auf den Studiengang aufmerksam werden. Insbesondere die Option, dass der Master-Abschluss den Weg in den ordinierten Dienst der Kirche eröffnet, stellt ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Hochschulen mit vergleichbaren Studiengängen dar. Andererseits sollte eine enge Verzahnung mit dem Master LBD über die A-, B- und D-Module des Studiengangs gewahrt bleiben, um den Studierenden fachlich übergreifende Perspektiven zu ermöglichen. Daher wird seit dem Sommersemester 2020 auch das Vorlesungsverzeichnis beider Studiengänge zusammen herausgegeben, um die wechselseitige Belegmöglichkeiten von Veranstaltungen für die Studierenden in möglichst einfacher und transparenter Weise darzustellen.

Da nur einmal im Jahr zum Sommersemester immatrikuliert wird, ist der Studiengang bislang mit drei Jahrgängen (April 2019, 2020, 2021) gestartet. Da die Lehrveranstaltungen auf zwei Tage die Woche geblockt sind (Donnerstag/Freitag), stellt sich der Studiengang de facto als berufsbegleitend studierbar dar, was seine Attraktivität sehr erhöht. Die letzten zwei Jahre standen dabei ganz im Zeichen der Umstellung der Lehre auf Online-Formate. Von einem Teil der Studierenden werden diese Formate begrüßt, da durch den Wegfall von Anreisezeiten eine Teilnahme am Studium auch außerhalb Berlins möglich wird. Ein anderer Teil empfindet den Wegfall von persönlichen Kontaktmöglichkeiten sowie die Digitalisierung der Lehre als qualitativen Verlust. Die Ausbalancierung von Präsenz- und Online-Formaten angesichts der Möglichkeit einer faktisch berufsbegleitenden Studierbarkeit wird innerhalb des Teams von Hochschullehrenden und Lehrbeauftragten in Zukunft noch weiter auszuhandeln sein.

In Kooperation mit der Evangelischen Akademie und der Arbeitsstelle „Theologie der Stadt“ der EKBO fanden 2020/2021 drei Veranstaltungen des Theologischen Labors statt, an der auch Studierende der EHB teilgenommen haben – am 20. Februar 2020 zum Thema „Urbane Ethik“ in der St.-Matthäus-Kirche am Kulturforum, am 12. November 2020 zur „Theologie(n) der Stadt aus muslimischer und christlicher Perspektive“ im Online-Format sowie am 7. Juni 2021 ein „Digitales stadttheologisches Picknick – eine Zukunftswerkstatt“, ebenfalls im Online-Format. Außerdem lud der Studiengang am 18. November 2020 zu einem Vortrag zu „Religion in urbanen Räumen“ im Rahmen der XXVIII. Werner-Reihlen-Vorlesungen ein, die regelmäßig von der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität organisiert wird.

Einen weiteren Schwerpunkt der letzten beiden Jahre bildete die Konzeption einer Werbestrategie für die Religions- und Gemeindepädagogik an der EHB. Hierfür wurde nicht nur ein jährlicher Newsletter mit den wichtigsten Terminen und Veranstaltungen des Studiengangs entwickelt, sondern auch eine Kampagne auf zwei von einer professionellen Werbeagentur durchgeführten Workshops (Oktober 2020; Mai 2021) konzipiert. In einem ersten Schritt wurde ein Slogan entwickelt, ein Plakat konzipiert sowie ein Kurzfilm gedreht. Als nächster Schritt ist die Produktion von mehreren Porträtfilmen geplant, um den Studiengang einer breiteren Öffentlichkeit z. B. über die Sozialen Medien noch bekannter zu machen. Außerdem werden ab April 2022 verschiedene Online-Formate zur Alumni-Pflege an den Start gehen. Auch eine Vorlesungsreise zu Orten multireligiöser Praxis in Berlin wird im April starten, die in Kooperation mit der Theologischen Fakultät der HU entwickelt wurde. Näheres wird über die Webseiten der EHB bekannt gegeben.

PROF. DR. CHRISTOPHER ZARNOW,
STUDIENGANGSLEITUNG

2.1.8

Ein Studiengang lernt laufen

Neu an der EHB: „Master für Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik“

Auf der Wiese vor dem F-Gebäude. Studierende des 1. Jahrgangs mit Professorin Dr. Judith Dick (Reihe hinten, 2. von rechts) und Professorin Dr. Olivia Dibelius (vorne ganz rechts)

Nach einer längeren Phase der Ungewissheit ging Anfang November 2020 der neue berufsbegleitende Master Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik an den Start. Ein befreiendes Gefühl. Neun mutige Studierende machten sich damals mit uns auf den Weg. Nun ist die erste Kohorte bereits im vierten und die zweite Kohorte mit 32 Studierenden im zweiten Semester angelangt. Die Akkreditierung ist erfolgt. Ein Studiengang hat das Laufen gelernt.

Welche Sorgen haben uns begleitet? Bedauerlicherweise wurde das ursprüngliche vom Studiengang Pflegemanagement mit Unterstützung von Frau Prof. Dr. Elfriede Brinker-Meyendriesch erarbeitete integrative Konzept von Berufspädagogik und Kommunalem Management von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales nicht gefördert. Mit der Folge, dass der Studiengang Pflegemanagement im Sommersemester 2021 auslief und wir die letzte Kohorte verabschieden durften.

Welche positiven Meldungen zum neuen Master gibt es? Die Professur für Bildungswissenschaften und berufliche Didaktik in Gesundheit und Pflege wurde erfolgreich besetzt. Durch die Erfahrungen im Forschungsprojekt CurAP (Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin unterstützen) konnten wir auf gute Kontakte mit den Berliner Pflegeschulen aufbauen und so Strukturen für die schulpraktische Studie etablieren. Über die Hälfte der Studierenden hat schon eine feste Stelle als Lehrende:r. Die Berufsaussichten sind glänzend. Es gibt einen hohen Bedarf an Lehrenden an den beruflichen Schulen im Land Berlin und bundesweit, das ist eine gute Perspektive für die Weiterentwicklung des Studiengangs.

Wo wollen wir hin? Wir wollen das Profil des Studiengangs schärfen, das Team von haupt- und nebenamtlichen Kolleg:innen pflegen und erweitern und unsere Studierenden von Anfang an individuell beraten. Die gute Kooperation mit den Mentor:innen und den Schulen wollen wir weiter vertiefen.

PROF. DR. OLIVIA DIBELIUS UND
PROF. DR. SANDRA ALTMEPPEN,
STUDIENGANGSLEITUNGEN

Verabschiedung der Absolvent:innen des letzten Jahrgangs BA Pflegemanagement mit Professorin Dr. Judith Dick (hintere Reihe rechts), Prof. Dr. Olivia Dibelius (ganz links), damals Studiengangsleitungen, sowie Professorin Dr. Dorothee Heckhausen (hintere Reihe 2. von rechts) und Prof. Dr. Hildebrand Ptak (hinten Mitte)

Leitungswechsel und neue inhaltliche Entwicklungen

Masterstudiengang Leitung – Bildung – Diversität (Management – Education – Diversity)

Der zum Sommersemester 2013 eingeführte dreisemestrige Masterstudiengang hat im Laufe seines Bestehens verschiedene Entwicklungsphasen durchlaufen, sodass das Curriculum in Orientierung an Rückmeldungen von Studierenden und Lehrenden sowie an aktuellen Herausforderungen zwischenzeitlich mehrfach angepasst worden ist.

Aus Sicht der Studiengangsleitung kann die strukturelle sowie inhaltliche Etablierung dieses Angebots nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden – insbesondere vor dem Hintergrund der letzten und zugleich umfassenden Veränderungen zum Sommersemester 2019, wobei diese zum Sommersemester 2020 realisiert werden konnten.

Die Verankerung des Studiengangs innerhalb und außerhalb der EHB lässt sich auch daran ablesen, dass die Anzahl an Bewerber:innen jährlich die Anzahl der Studienplätze um etwa das Doppelte übersteigt und der Studiengang auch im Reakkreditierungsverfahren, das 2019 abgeschlossen wurde, überzeugte.

Nach einer Revision des Curriculums in den Jahren 2018 und 2019, der sich anschließenden Anpassung sowie im Zusammenhang mit dem Reakkreditierungsverfahren startete der Masterstudiengang erstmals zum Sommersemester 2020 ohne den bis dahin angebotenen Studienschwerpunkt „Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik", der in den gleichnamigen Masterstudiengang überführt wurde. Zudem entfällt seitdem der gering nachgefragte Studienschwerpunkt „Forschung". Damit bietet der Masterstudiengang Leitung – Bildung – Diversität (Management – Education – Diversity) seit dem Sommersemester 2020 weiterhin die drei Studienschwerpunkte „Kindheitspädagogik", „Gesundheits-/Sozialmanagement" und „Flucht und Migration" zur inhaltlichen Vertiefung sowie spezifischen Weiterqualifizierung an.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Studierenden des Studiengangs durch Verknüpfung von dessen Lehrangebot mit dem des Masterstudiengangs „Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik" im ersten und dritten Semester profitieren können.

Die bislang letzte Veränderung im Studiengang betrifft den zum Wintersemester 2021/2022 vollzogenen Wechsel in der Studiengangsleitung, welche Professorin Dr. Petra Völkel bereits im Zuge der Einrichtung des Studiengangs übernahm und die nun von Professor Dr. Hildebrand Ptak, der im Studiengang seit Jahren lehrt und der sich bereits im Rahmen der damaligen Master-Arbeitsgruppe zur Konzeption und Entwicklung des Studiengangs engagiert hatte, wahrgenommen wird.

PROF. DR. PETRA VÖLKEL,
STUDIENGANGSLEITUNG

ROBERT NORDEN, M.SC.,
REFERENT DES REKTORATS

2.2 CORONA UND DIE FOLGEN – ABSAGEN UND NEUE FORMATE

2.2.1 Informationen aus dem Bereich Internationales

Konnte im Januar 2020 noch ein Besuch der Gastdozentin Dr. Rose Jaji von der University of Zimbabwe im Studiengang Pflegemanagement bei Frau Prof. Olivia Dibelius sowie Gespräche mit der Referentin für Internationales stattfinden, so setzten die sich abzeichnende Corona-Pandemie und der Lockdown am 13. März 2020 diesen Aktivitäten ein zeitweises Ende. Die Pandemie führte zum Abbruch von zwei Mobilitäten von Studierenden in Dänemark und Litauen, eine Studierende musste auf die Rückholaktion des Auswärtigen Amtes zurückgreifen, um aus Ghana ausreisen zu können. Es folgten die Absagen des Trinationalen Austauschs mit Frankreich und Ungarn sowie geplanter Studienfahrten nach Rumänien und Frankreich für das Jahr 2020.

Die Absage aller Auslandsaufenthalte und Dienstreisen für das Sommersemester traf einige Studierende und Lehrende hart, die sich lange auf ihre Mobilität / Studienfahrt vorbereitet hatten, und die im Falle von Großbritannien ohnehin eine Zitterpartie aufgrund des Brexits hinter sich hatten.

Aus der Krise erwuchs aber auch eine neue Art des Zusammenhalts: virtuelle Netzwerktreffen mit International Offices anderer Hochschulen brachten Kolleg:innen zusammen, um gemeinsam pragmatische Lösungen für betroffene Studierende zu finden. In allen Förderprogrammen wurden schnell Sonderregelungen veröffentlicht. Das Praxisamt unterstützte Studierende intensiv auf der Suche nach alternativen Praktikumsstellen in Berlin.

Gleichzeitig bot sich die Chance einer Erprobung von neuen digitalen Formaten zur Informationsvermittlung, Vernetzung und Betreuung: so stieß unter anderem eine digitale Infoveranstaltung auf Microsoft Teams im Sommer 2020 zu Studium und Praktikum im Ausland von Praxisamt und International Office in der Sozialen Arbeit auf das Interesse von mehr als 30 Teilnehmer:innen und wurde aufgrund des großen Erfolgs semesterweise für alle Studiengänge auch unter Einbeziehung des Prüfungsamtes angeboten. Studiengangsspezifische Online-Infoveranstaltungen sowie virtuelle Praxismessen mit Teilnahme des International Office rundeten das Informationsangebot ab.

Die Vernetzung zu den internationalen Studierenden erfolgte via Microsoft Teams mit informellen Treffen, einem Weihnachtstreffen sowie einer kleinen Reihe virtueller interkultureller Stadtspaziergänge und einer Veranstaltung zum internationalen Frauentag im WS 2020/2021. Zum Auftakt der Wintersemester konnten jeweils Willkommenstreffen mit internationalen Studierenden in Präsenz stattfinden. Für Informationen rund um das Studium und Leben in Berlin sowie zur Vernetzung wurde mit dem Engagement der Stipendiatin Sri Rahayu eine neue Plattform in Microsoft Teams aufgebaut. Coronabedingt wurden im WS 2021/2021 nur ein Studierender aus Tschechien und zwei Studierende aus der Türkei an der EHB nominiert und konnten somit ihren Auslandsaufenthalt in Deutschland wahrnehmen. Auch für das Wintersemester 2021/2022 wurde nur ein Studierender als Doktorand im Studiengang Soziale Arbeit nominiert. Er bot zwei Lehrveranstaltungen auf Englisch und Türkisch an, die bei den Teilnehmenden auf ein sehr positives Feedback stießen, insbesondere in Hinsicht des gemeinsamen Peer-Learning und der Verwendung von Englisch und Türkisch als Arbeitssprachen, die sich gegenseitig ergänzten.

Sichtbarmachung der Internationalisierung an der EHB

Erstmalige Verleihung DAAD-Preis an der EHB im November 2021

Tanja Reith, Referentin für Internationales, bei der Verleihung des DAAD-Preises für Internationale Studierende

Der mit 1.000 Euro pro Hochschule dotierte DAAD-Preis richtet sich an hervorragende und besonders engagierte internationale Studierende und soll dazu beitragen, internationalen Studierenden an deutschen Hochschulen Gesichter zu geben und sie mit Geschichten zu verbinden. Im Rahmen der Veranstaltung ehb.forscht ging der Preis 2021 an Agnieszka Pestka aus dem Studiengang Soziale Arbeit. Nach ihrem Studienabschluss in Polen im Studiengang „Internationale Beziehungen", dem Engagement als Dolmetscherin im Straßenambulanz-Team der Berliner Stadtmission und in zahlreichen Initiativen zur Unterstützung von Geflüchteten und Wohnungslosen, nahm sie im April 2020 an der EHB ihr Studium auf, Corona bedingt im Online-Format. Sie setzt sich neben dem Studium weiterhin intensiv für die Belange von Geflüchteten ein.

Zielgruppengerechte Ansprache auf der Webseite

Im Zuge der Neugestaltung der Webseite der EHB wurde bis Juni 2020 das Informationsangebot zum Thema Internationales erweitert und zielgruppenspezifisch aufgearbeitet. Studierende der EHB können sich seitdem anhand von Erfahrungsberichten inspirieren lassen und notwendige Informationen zur Organisation eines Studien- oder Praktikumsaufenthalts finden. Eine Liste mit Links zu den Partnerhochschulen der EHB ermöglicht den direkten Zugriff auf relevante Studieninhalte an den Partnerhochschulen, zudem werden mögliche Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten erläutert.

Aufgearbeitet wurden auch die Informationen für Austauschstudierende und internationale Vollzeitstudierende, die nun schnell die richtigen Ansprechpartner:innen finden können.

Auch Lehrende und Mitarbeitende finden detaillierte Informationen zur Förderung ihrer Auslandsvorhaben, die vor allem durch Erasmus+ und das Deutsch-Französische Jugendwerk gefördert werden.

Im Sommer 2021 folgte dann die Freischaltung der englischen Version der EHB-Webseite, um Informationen über die EHB einem internationalen Publikum nahezubringen. Dieses war insbesondere in Hinblick auf den Start der neuen Generation in Erasmus 2021–2027 und den dafür notwendigen neuen Abschlüssen von Inter-Institutional Agreements ein entscheidender Meilenstein.

Gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung
DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

2.2.3 Erweiterte Möglichkeiten für alle – Start der neuen Generation des Erasmus+-Programms

Für die EHB ist Erasmus+, das EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport in Europa, ein wichtiger Baustein in ihrer Internationalisierungsstrategie. Mobilitäten aller Statusgruppen von und zu europäischen Partnerhochschulen werden hiermit ermöglicht und Kooperationen gefördert. In der neuen Programmgeneration liegt der Fokus auf Inklusion und Diversität, Nachhaltigkeit sowie Digitalisierung. So sollen nicht nur digitale Lernformate wie Blended Learning die Mobilitäten unterstützen, sondern unter dem Stichwort „Erasmus Without Paper“ (EWP) muss nach und nach das gesamte Management des Programms digitalisiert werden: Meilensteine waren hierbei 2020/2021 die Einführung des Erasmus+-Dashboards als Tool für die Verwaltung von Inter-Institutional-Agreements und Mobilitäten von Studierenden an der EHB und die dafür notwendigen Absprachen zu Prozessen insbesondere mit dem Prüfungsamt zum Online Learning Agreement, den Studiengängen zu den Kooperationsverträgen sowie dem Praxisamt zur Organisation von Praktika. Des Weiteren wurden mit der Teilnahme am DFN und eduGAIN in technischer Hinsicht der Grundstein für die Anbindung an EWP gelegt.

Eine besondere Herausforderung stellte einerseits das Projektmanagement unter Pandemiebedingungen dar: Mobilitäten mussten immer wieder kurzfristig abgesagt und im besten Falle verschoben werden. Die Vernetzung der Referentin Internationales im Arbeitskreis Internationales der konfessionellen Hochschulen sowie in der Runde der Berliner FHs und die Wahrnehmung der Informationsangebote der Nationalen Agentur im DAAD waren Voraussetzung für die Unterstützung aller Teilnehmer:innen an den Mobilitäten und die erfolgreiche Umsetzung aller Vorgaben des Erasmus-Programms.

Andererseits mussten seit Mitte 2020 sämtliche Inter-Institutional Agreements für die Zusammenarbeit in Erasmus+ erneuert werden. Dies sollte ursprünglich online mit Hilfe der digitalen Tools in Anbindung an EWP erfolgen. Da die Schnittstellen aber (bis heute) nicht korrekt funktionieren, war es notwendig, individuelle Absprachen per E-Mail mit den Partnern zu treffen.

Die aktuelle Liste der Partnerhochschulen der EHB für die neue Erasmus+-Generation 2021 bis 2027/2028 wurde Mitte Februar 2022 auf der Webseite veröffentlicht. Sie wird bis Ende 2022 sukzessive erweitert werden.

Erasmus+

Europäische Kommission

Schub für die Internationalisierung der EHB

Die Pandemiezeit wurde aber auch genutzt, sich grundsätzlich über Ziele, Maßnahmen und Ressourcen der Internationalisierung an der EHB zu verständigen, die Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner für seine Amtszeit als Rektor seit April 2020 in den Fokus gerückt hatte. So wurde von einer Gruppe von Lehrenden, dem Rektor und der Referentin für Internationales ab November 2020 ein Antrag beim DAAD im Programm HAW.International entwickelt. Im Dezember 2021 erhielt die EHB schließlich die Förderzusage für das Projekt „Strukturen international gruppenspezifisch entwickeln – StrInGEnt", in dem die Internationalisierung der EHB bis Ende 2023 strategisch und strukturell weiterentwickelt werden soll. Das Projekt mit einer Laufzeit bis Ende 2023 und einer Fördersumme von knapp einer halben Million Euro verfolgt das Ziel, die EHB in Breite und Struktur weiter zu internationalisieren und die Internationalisierung als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen zu verankern, um die EHB leistungsfähiger und attraktiver zu machen.

Um Studierende besser auf Herausforderungen einer globalisierten Welt vorzubereiten, sollen Unterstützungsstrukturen in Beratung sowie dem Erwerb von sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen für alle Angehörigen der EHB aus- und aufgebaut werden.

Die Strategie zur weiteren Internationalisierung der EHB, z. B. der Integration internationaler Elemente ins Curriculum, dem Aufbau eines englischsprachigen Lehrangebots an der EHB und weiterer internationaler Angebote zuhause oder in Form von Auslandsaufenthalten sowie die dafür notwendige Überarbeitung von Prozessen soll partizipativ mit Studierenden, Lehre und Verwaltung weiterentwickelt werden. Eingebunden hierin sollen die Potentiale der Digitalisierung von Lehre sowie Verwaltungsprozessen genutzt werden. In diesem Bereich hat eine enge Zusammenarbeit mit dem Projekt PoDiZ zur Digitalisierung an der EHB sowie zum Bereich E-Learning und IT bereits im Laufe der zweiten Hälfte des Jahres 2021 begonnen.

TANJA REITH, M. A.,
REFERENTIN FÜR INTERNATIONALES

(Alle Beiträge in Kapitel 2.2)

DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

StrInGEnt
Strukturen
International
Gruppenspezifisch
Entwickeln

ehb
EVANGELISCHE
HOCHSCHULE BERLIN

2.2.5 Weitere Aktivitäten kurzgefasst

Prof. Dr. Anne Wihstutz und Viviane Acquaie (rechts)

Dr. Anna Paterek, Rektor Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner und Tanja Reith (v. l. n. r.)

Gespräche zur erweiterten Zusammenarbeit mit Hochschulen in Ghana und Polen

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen internationaler Aktivitäten im Hochschulbereich konnten im Sommer 2021 zwei ausländische Kolleginnen die EHB besuchen. Im Frühsommer trafen sich Viviane Acquaie von der University of Education in Winneba (Ghana) und Professorin Dr. Anne Wihstutz, um den Aufbau einer Zusammenarbeit beider Hochschulen im Studiengang Kindheitspädagogik zu besprechen. Eine Ausweitung der Kooperation mit weiteren Studiengängen der EHB ist geplant.

Vom 13. bis 17. September war Dr. Anna Paterek von der Andrzej Frycz Modrzewski Krakow University (Polen) zu Gast auf dem Campus. Bei einem gemeinsamen Gespräch mit dem Rektor Professor Dr. Sebastian Schröer-Werner und der Referentin für Internationales Tanja Reith wurden u. a. die Optionen einer Zusammenarbeit in der neuen Generation des Erasmus+-Programms thematisiert. Anna Paterek ist Dozentin im Department of International Relations in der Juristischen Fakultät und gleichzeitig Erasmus-Koordinatorin ihrer Fakultät. Weiterhin wurden bei dem Treffen auch die weiteren Möglichkeiten der Zusammenarbeit beider Hochschulen ausgelotet. Ergänzende Beratungen mit Sabine Schuhhardt, Leitung Praxisamt Soziale Arbeit, Professorin Dr. Julia Lepperhoff aus dem gleichnamigen Studiengang und der Forschungsreferentin Dagmar Preiß-Allesch machten deutlich, wie wichtig der kontinuierliche Austausch von Studierenden und Lehrenden ist, insbesondere angesichts der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in beiden Ländern.

Bereich Erasmus-Austauschstudierende und Internationale Studierende

- Unterstützung durch Buddies für internationale Studierende von Oktober bis Dezember 2021
- Schreibwerkstatt für Internationale Studierende und Studierende mit anderer Muttersprache als Deutsch im WS 2020/2021 und 2021/2022
- Beratung von Geflüchteten mit Studienwunsch im Rahmen des Welcome-Projekts

Lehrende und Mitarbeitende

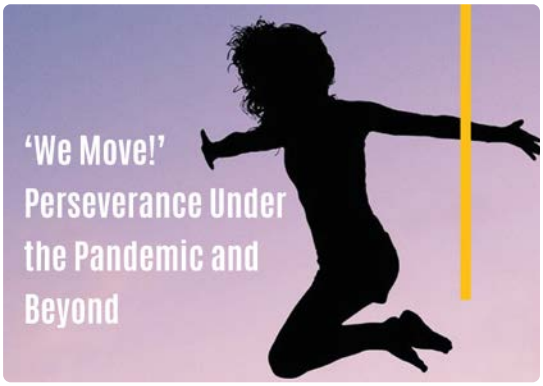
- Individuelle Beratung zu Mobilitätsvorhaben virtuell und in Präsenz
- Informationsveranstaltung zur Förderung von Internationalisierungsvorhaben in Lehre, Forschung und Weiterbildung für Lehrende und Mitarbeitende
- Unterstützung und Beratung bei der Durchführung von Kooperationsprojekten, insbesondere für den Trinationalen Austausch mit Frankreich und Ungarn/Polen, dem Aufbau einer Summer School „International Health Care Systems“ gemeinsam mit der Université Sorbonne Nord (Paris 13), der Akdeniz University sowie der Tunghai University in Taiwan, geplant für die zweite Hälfte 2022

Aufbau neuer Kooperationen

- University of Education, Winneba (Ghana)
- University of Development Studies (Ghana)
- Tunghai University (Taiwan)

Autobiografische Beiträge auf der internationalen Konferenz *we move*

Begeistertes Klatschen von Studierenden, Uni Mitarbeitenden und Professor:innen für eine sehr bewegende 'student conference'. Tränen der Dankbarkeit und Erleichterung bei Associate Prof. Dr. Louise Owusu-Kwarteng, Verantwortliche für die erste komplett digital veranstaltete 'student conference' der University of Greenwich, Faculty of Liberal Arts and Science. Auf der Konferenz unter dem Titel „We move, Perseverance Under the Pandemic and Beyond" haben Studierende der EHB und der Greenwich University autobiografisch-reflektierte Erfahrungen vorgetragen. Die Beiträge wurden in parallel organisierten Podien vorgetragen und umfassten autobiografische Themen wie Unialltag und psychische Erkrankungen, intersektionale Identitäten, Rassismus, Ableismus im Bildungswesen, Gendersteretypisierungen und Armut.



Werbemotiv auf der Konferenz-Webseite

In den Keyvorträgen von Prof. Tracey Rynolds und Prof. Gayle Letherby wurde eine Atmosphäre von Offenheit und des Respekts für die Autobiographie zur Eröffnung der Konferenz eingeleitet. Die Studierenden der EHB Nadja Maurer und Nele Riemann haben die zusätzliche Hürde, ihre autobiografisch verfassten Vorträge auf Englisch zu halten, gut genommen. Beide haben sich im Rahmen ihres BA-Studiums Kindheitspädagogik mit ihrer Kindheit unter diskriminierungstheoretischen Aspekten wissenschaftlich auseinandergesetzt. Diese Kindheitsbiografie bildete die Basis für die öffentlichen Vorträge. Im Wahlpflichtfach 'Different Childhoods-Childhood Differences' konnten Studierende ihre Konferenz-Präsentation üben.

Die gesammelten Erfahrungen auf dieser Konferenz befördern den Wunsch die Kooperation auf Lehrenden-Ebene und auf Ebene der Studierenden mit der Greenwich University, Faculty of Liberal Arts and Sciences zu vertiefen. In diesem Format Studierenden eine Möglichkeit zur öffentlichen Präsentation ihrer autobiografischen Forschung zu bieten ist in jedem Fall nachahmenswert, nicht zuletzt aufgrund der Überzeugenden Qualität der Vorträge.

PROFESSORIN DR. ANNE WIHSTUTZ,
STUDIENGANG KINDHEITSPÄDAGOGIK (B. A.),
LEITUNG – BILDUNG – DIVERSITÄT (M. A.)

2.4

ENNE-Intensivprogramm digital und endlich wieder in Präsenz

Bericht zu den Sommersemestern 2021 und 2022

Bedingt durch Beschränkungen von Reisemöglichkeiten während des Jahres 2021 entschloss sich die Gruppe der ENNE-Koordinator:innen zu einem Online-Format, nachdem schon unser geplanter Aufenthalt in Schottland 2020 nicht stattfinden konnte. Unser Ziel war die Kontinuität unseres Projektes aufrecht zu erhalten und weiterhin internationale Kontakte für Studierende und Lehrende anzubahnen. „Traveling to a laptop screen" war das Motto, mit der eine kleine Arbeitsgruppe ein dreitägiges Studienprogramm zur Förderung der interkulturellen Kompetenzen auf die Beine stellte. Es nahmen rund 40 Studierende und Lehrende aus Belgien, Berlin, England, Finnland, Kroatien, Schottland, Schweden und der Schweiz teil. Neben der Erstellung von Pflegeplanungen in international zusammengesetzten Kleingruppen basierend auf Fallgeschichten, entwarfen wir die Nurse des Jahres 2040 und nutzten die Pausen für kurze Bewegungssessions. Die Studierenden der unterschiedlichen Hochschulen unseres Verbundes reagierten auf dieses Format sehr unterschiedlich, während einige Länder der Onlinelehre bereits überdrüssig gar nicht teilnahmen, schätzten die Anwesenden die Chance zur internationalen Vernetzung und konnten teils wegen familiärer Verpflichtungen ausschließlich auf diese Weise teilnehmen. Im Sommersemester 2022 begleitete Prof. Dr. Cornelia Heinze die Studierenden des Bachelor of Nursing nach Zagreb und an die University of Applied Sciences Bjelovar.

Swiss-European Mobility Program – Staff Mobility – Zweitägiger Aufenthalt an der HES-SO Valais-Wallis School of Health Sciences

Nach 10-jähriger intensiver kollegialer Zusammenarbeit im European Network of Nursing in Higher Education (ENNE) mit Renata Jossen (Master Nursing Science, MAS Gesundheitsförderung) von der HES-SO Valais-Wallis folgte ich ihrer Einladung und übernahm zwei Tage in der Lehre zum Thema Behinderung, Klassifikationssysteme (ICF) und Inklusion im Modul Interprofessionelle Zusammenarbeit im 5. Semester. Dazu reiste ich an die kleine Hochschule für Gesundheit in Visp. Insgesamt war der fachliche Austausch gewinnbringend und die Diskussionen mit den Studierenden eine deutliche Perspektiverweiterung für beide Seiten. Somit folgt aus diesem Lehrauftrag, dass Studierende aus der Schweiz zu einem Studienaufenthalt in den Bachelor of Nursing nach Berlin kommen werden, sowie ein Lehraufenthalt von Renata Jossen bei uns im nächsten Wintersemester zum Thema evidenzbasierte Pflege.

DR. DAGMAR KUBANSKI,
WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN IM STUDIENGANG BACHELOR OF NURSING UND ENNE-KOORDINATORIN FÜR DEN STUDIENGANG BACHELOR OF NURSING

ENNE.INTERNATIONAL »

Hes·so VALAIS WALLIS

ENNE The European Network of Nursing in Higher Education

Qualifikation Theaterpädagogik 2020 bis 2021

Herausfordernde Zeiten, das ist wohl das, was die letzten zwei Jahre für die Theaterpädagogik waren. Doch auch dieser Zeitraum mit all seinen herausfordernden Bedingungen für die theaterpädagogische Arbeit konnte unter der Leitung unserer Dozent:innen so gemeistert werden, dass alle vorgesehenen Produktionen auch ihre Durchführung fanden.

Es war ein großer Schock, der die Stückproduktion 2020 traf, dass die theaterpädagogische Lehre Hals über Kopf auf eine digitale umgestellt werden musste. Die Intensivwochen[enden], die sonst so verbindungsstiftend sind, waren gezeichnet vom stundenlangen Starren auf Kästchen, in denen Menschen agierten. Es war eine spannende Stückproduktion, die Konstanz in einer unsicheren Zeit brachte und den Studierenden Räume öffnete. Doch die entspannten und ausgelassenen Momente nach den Proben oder in den Pausen fehlten im erheblichen Maße. Zudem verfügte niemand über wirkliche Vorerfahrungen im digitalen künstlerischen Raum, sodass neue künstlerische Ausdrucksformen und Wege erst noch gefunden werden mussten. Der nervenzerrende und langwierige Prozess führte zu einem Ergebnis, welches mit zahlreichen positiven Rückmeldungen belohnt wurde.

Auch die Abschlusspräsentation musste 2020 digital geschehen. Jedoch hatten die Studierenden die Möglichkeit in ihren Projekten auch Präsenzerfahrungen in kleinen Gruppen zu sammeln. Die Ergebnisse wurden auf einer Website sowie in einem Live-Happening auf Teams als Abschluss präsentiert. Vor allem das interaktionsreiche Format des Live-Happenings empfanden Publikum und Studierende als sehr beseelend.

Mit dem Beginn des neuen Theaterstudios Ende 2020 hofften wir auf Lockerungen im Sommer, um die Studierenden im Rahmen der durch das Maxim-Gorki-Theater initiierten Kooperation “What's Next?” mit Schüler:innengruppen zu vernetzen und Begegnungen zu ermöglichen. Der Titel des Projekts sollte auf den Verbleib nach der Pandemie anspielen. Doch ehe wir uns versahen, stiegen die Zahlen und ein „nach der Pandemie“ rückte in weite Entfernung, sodass der Titel von den Studierenden in “What's Jetzt?!” umformuliert wurde. Große Teile der Erarbeitungsphase mussten wieder, nun jedoch mit dem Erfahrungsschatz des vorherigen Jahres, online stattfinden. Auch alle Veranstaltungen des Gorkis erfolgten lediglich online, sodass Begegnungen mit den Schüler:innen nur spärlich und in digitalen Sphären geschehen konnten. Die Studierenden zeigten sich dem Digitalen gegenüber skeptisch und äußerten den Wunsch, so viel wie möglich in Präsenz zu arbeiten, um auf eine Inszenierung im Präsenzformat hinzuarbeiten. Die Erfüllung dieser Bitte schlug sich mit viel Engagement von allen Seiten in einer Performance im Außenraum nieder, dem Format, das sich als am pandemietauglichsten erwies. Bei diesem Vorhaben stießen wir vornehmlich auf logistische Schwierigkeiten, Probleme der Requisitenlagerung, schlechte Internetverbindung, fehlender Strom, aber auch mit dem nicht kalkulierbaren Wetter. Doch gerade dieser Außenraum ermöglichte die Entdeckung neuer performativer Ausdrucksformen und die erfolgreiche Durchführung von sechs gut besuchten Aufführungen im Juni 2021.

Auch die Abschlusspräsentation im Jahr 2021 konnte mit viel Engagement seitens der Studierenden und Dozierenden in einem Präsenzformat durchgeführt werden. Die Studierenden, welche bis dato lediglich Erfahrungen in digitaler Stückentwicklung gesammelt hatten, planten, organisierten und inszenierten nun kollektiv auf Basis ihrer Projekte ihre erste Präsenzaufführung. Für die Chance auf eine solche nahmen sie die Unsicherheit in Bezug auf den sich stetig anpassenden Maßnahmen auf sich und wurden damit belohnt, dass die Bedingungen für eine Aufführung im Innenraum zu der Zeit der Premiere vielversprechend standen und die Veranstaltung – ganz klassisch auf einer Bühne im Gemeindesaal – mit großem Erfolg stattfinden konnte.

Die Pandemiejahre waren gezeichnet von neuen künstlerischen, zwischenmenschlichen und digitalen Erfahrungen auf der immerwährenden Suche nach neuen Möglichkeiten und künstlerischen Ausdrucksformen. Nur durch beträchtliches Engagement der Dozierenden und Studierenden konnte die theaterpädagogische Arbeit unter erschwerten Bedingungen fortgesetzt und alle vorgesehenen Produktionen erfolgreich umgesetzt werden.

FRIEDA EILMESS,
TUTORIN DER THEATERPÄDAGOGIK,
STUDENTIN IM STUDIENGANG
EVANGELISCHE RELIGIONSPÄDAGOGIK

Ausschnitt aus der Screenshot-Collage der Onlineveranstaltung

Produktion 2020: Leerstück

Die Premiere des Leerstücks liegt inzwischen zwei Jahre zurück. Daher liegt die Annahme nicht fern, dass alle Beteiligten – dank der verstrichenen Zeit – mühelos von einem objektiveren Standpunkt aus über ihre Erfahrungen während der Stückproduktion berichten könnten. Erstaunlicherweise trifft in der Realität unseres Theaterkollektivs das Gegenteil zu: Lässt sich irgendwer aus dem Leertheater dazu hinreißen, das Leerstück nur zu erwähnen, wirkt dies bei einigen Beteiligten wie eine bewusst in den Raum geworfene Provokation, um die Gruppe mal wieder etwas aufzumischen. Mit anderen Worten polarisiert das Theaterstück und dessen vorangegangener Produktionsprozess bis heute. Auch die „Publikumsreaktionen" auf das tatsächliche Produkt könnten unterschiedlicher nicht ausfallen. Während eine unbekannte Person mit dem Usernamen „Zynomiel" bei YouTube unter dem Video zu unserem Stück folgende Reaktion hinterließ: „Ein Wort: Skuril [sic!]", erhielten wir auf anderen Wegen auch viel positives Feedback. Einige schrieben uns etwa, dass sie die Darstellung der Konsequenzen, die sich für Individuen und marginalisierte Gruppen durch den ersten Lockdown im Besonderen und der Pandemie im Allgemeinen ergaben, als treffend empfanden. Neben „*Zynomiel*" scheint es aber auch viele Zuschauende gegeben zu haben, die der Inhalt des Leerstück erreicht und berühren konnte.

Natürlich hatte die Pandemie und die damit einhergehenden Monate andauernde Quarantäne einen maßgeblichen Einfluss auf unseren Produktionsprozess. Dies spiegelt sich auch im Produkt selbst wider. Den aufmerksamen Zuschauenden wird nicht entgangen sein, dass das Leerstück neben den Verweisen auf die eigene Verstricktheit in gesellschaftliche Missstände wie etwa die unerträglichen Zustände, die geflüchtete Menschen in europäischen Lagern erleiden müssen, geprägt ist von der Aufarbeitung der Auswirkungen, die die Quarantänesituation auf uns als Spielende hat. Letztendlich konzipierten wir ein fragmentarisches Theaterstück, welches sowohl sozialpolitische als auch private Themen behandelt. Das Leerstück setzt sich aus drei Teilen zusammen, in denen trotz der unterschiedlichen Herangehensweise Bertold Brechts Werke, dessen Sujets stets auf die Kritik und die Veränderbarkeit bestehender sozialpolitischer und wirtschaftlicher Verhältnisse abzielten, nicht nur ein wiederkehrendes, sondern auch verbindendes Motiv[1] darstellen.

Die beschriebene Verstrickung zwischen der Kritik an der Ungleichbehandlung von Menschen, der individuellen Belastung durch die Pandemie und dem Rückgriff auf Brechts zeitlose gesellschaftskritische Motive sind in den beiden ersten Teilen *Das Leerstück I – Fragment* und *Das Leerstück*

[1] Wir verwendeten Zitate und Ideen aus den folgenden Werken: Brecht, B. (1930): Das Badener Lehrstück vom Einverständnis. in: Versuche Heft 2, Gustav Kiepenheuer: Berlin. Brecht, B. (1930): Die Schlussstrophen des Dreigroschenfilms. Brecht, B. (1988): „An die Nachgeborenen". In: ders.: Gedichte 2. Sammlungen 1938–1956. Suhrkamp: Frankfurt a. M.

Mitglieder der Theatergruppe

II – Das Märchen von der bösen Kraft wiederzufinden. Das Unterscheidungsmerkmal zwischen den beiden Teilen liegt in der künstlerischen Vorgehensweise. Während *Das Leerstück I – Fragment* gemäß der Brechtschen Dramatik über eine lockere Szenen- oder Bilderfolge verfügt und den Zuschauenden überlässt, das Gesehene für sich selbst einzuordnen und die Ereignisse auf ihre Weltsicht zu beziehen, wird im Teil *Das Leerstück II – Das Märchen von der bösen Kraft* mittels einer kindlichen Erzählperspektive eine narrative Vermittlung des gegenwärtigen Weltgeschehens umgesetzt. Dabei führt die kindlich-naive Ich-Erzählerin die Zuschauenden durch die Erfahrungen, die sie und ihr nahes Umfeld während der Pandemie sammeln. Im letzten, satirisch konzipierten Teil *Das Leerstück III – Trash Hairmonie*, diskutieren in einem Frisiersalon 11 Figuren mit unterschiedlichsten Menschenbildern, Weltansichten, Charakteren und Gefühlslagen über Verschwörungsmythen, die zusammen mit dem Virus drastisch um sich greifen.

CHRISTIN SCHUBERT,
STUDENTIN IM STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT

Abschlusspräsentation 2020: WAS WAR DAS?

Wir zeigten in unserer Abschlusspräsentation 2020: Alles und nichts, aber davon ganz schön viel. Mit einer Website und einem interaktiven Live-Happening verabschiedete sich das Theaterstudio 2018, das *GESINDEL FREI VON RUF*.

Als wir nach unseren Projektarbeiten alle wieder zusammenkamen, standen wir vor einer breiten Palette durch Kleingruppen mitgebrachter Themen, Erfahrungen und Materialien. Überwältigt von der Vielfalt fragten wir uns, wie daraus am Ende eine gemeinsame Präsentation werden könnte. Zudem stellte uns die uns allen bekannte pandemische Lage vor die Herausforderung, die künstlerische Auswertung unserer Projekte in ein Online-Format zu bringen.

So entstand die Idee einer Darstellung aller Projekte mittels einer Webseite (https://schattenseitenthea.wixsite.com/byebyegesindel). Dort konnte sich jedes Projekt unter einem eigenen Reiter durch Erfahrungsberichte, Fotos und Videos in voller Gänze präsentieren.

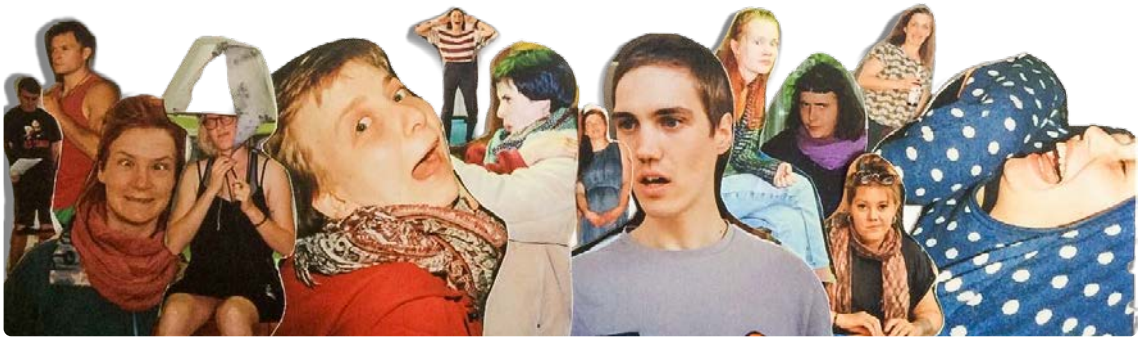
In dem Projekt *U8 UNSICHTBAR* präsentierten sich die Studierenden selbst als Akteur:innen mit der Methode des unsichtbaren Theaters in der U-Bahn. Danach erstellten sie aus den Erfahrungen ein Magazin. *SCHATTENSEITEN* behandelte in einem viertägigen Workshop die Fragen: „Sich schämen? Wofür? Warum?“ und tätigte damit eine ästhetische Forschungsreise durch die Facetten der Scham. Eine performative Auseinandersetzung mit der eigenen Smartphone-Nutzung hielten die Studierenden in *SMOMBIE* ab. In dem Projekt *GIF-HÄ?* wurde Jugendlichen ein Raum zur kritischen Auseinandersetzung mit Gender, Geschlechtsidentität und Geschlechterrollen eröffnet. *DER KLEINE LADEN* beschäftigte sich mit traditionsreichen Geschäften Berlins und

ihren Geschichten in Bezug auf Konsum und Gentrifizierung, dazu entstand ein auswertender Dokumentarfilm.

Zusätzlich war es uns ein Bedürfnis, das von uns so vermissten Theater erlebbar zu machen und den persönlichen Kontakt zu Menschen, gerade in diesen durch Online-Formate geprägten Zeiten, keinesfalls zu verlieren.

So fassten wir den Entschluss zu einem Live-Teams-Abend am 28. November 2020 unter dem Motto *WAS WAR DAS?* einzuladen, zu dem sich über 100 Menschen anmeldeten. Manche starteten sogar ein Public Viewing unserer Abschlusspräsentation und zeigten sich in freudigem Beisammensein in ihrem Kamerakästchen. Um das Publikum und auch kamerascheue Zuschauende zu vielfältigen Interaktionsformen anzuregen, nutzen wir nicht nur den Kommunikationsweg über die Kamera, sondern auch die Icons, den Chat und die Audiofunktion. Nach den Vorstellungen der auf der Webseite präsentierten Projekte starteten wir das Experiment, theaterpädagogische Übungen mit unseren Zuschauenden auszuprobieren. So wurde gemeinsam mit dem Publikum mittels der Methode *Theater direkt* eine interaktive Geschichte erzählt, in welche nicht nur spontane Ideen der Zuschauenden, sondern auch von ihnen erzeugte Geräusche und Bewegungen einflossen. Auch der anschließende Raum für Fragen und Gedanken zur Auswertung wurde rege genutzt. Wir stießen auf Begeisterung angesichts des menschlichen Kontakts und dem Gefühl der Verbundenheit in einem Online-Format. Diese bejahende Rückmeldung machte die Abschlusspräsentation für uns zu einem vollen Erfolg: menschlicher Kontakt und das Gefühl von Verbundenheit waren eben das, was wir gerne ermöglichen wollten und in diesen Zeiten auch selbst am sehnlichsten gebraucht haben.

FRIEDA EILMESS,
TUTORIN DER THEATERPÄDAGOGIK,
STUDENTIN IM STUDIENGANG
EVANGELISCHE RELIGIONSPÄDAGOGIK



Produktion 2021: What's JETZT?!

Was passiert hier eigentlich grade, in dieser sogenannten Gegenwart? Wie erleben wir, Studierende der Sozialen Arbeit und das Studio 1 der Theaterpädagogischen Zusatzqualifikation die Wirklichkeit im Jahre 2021? Was bewegt uns, was macht uns Sorgen, wo sehen wir unsere Chancen, worauf setzen wir unsere Hoffnungen?

Große Fragen deuten sich im Titel unserer Stückproduktion an – so groß, dass sie sich nur fragmentarisch und durch eine Vielzahl von Perspektiven beantworten lassen. Um unseren zeitkritischen Blick anzuregen, hat unsere Dozentin Claudia Rudolph die Auseinandersetzung mit Texten des britischen Philosophen und Kapitalismuskritikers Mark Fisher angeregt. Von uns ausgewählte und angeeignete Fragmente seiner Schriften bildeten die textliche Grundlage der Performance, die wir im Juni 2021 auf dem Hegelplatz insgesamt sechsmal aufgeführt haben.

Ein paar Stichworte, die einen Eindruck davon geben sollen, wie wir die Frage nach dieser komplizierten und überfordernden Gegenwart beantwortet haben:

Leistungsdruck, Zukunftsangst, Klimakrise, soziale Ungleichheit, Gesellschaftliche Polarisierung, Leben und Leiden im Kapitalismus, Normalität des Wahnsinns und Wahnsinn der Normalität.

Die Performance „What's JETZT?!“ war unser Beitrag zum Projekt „WHAT'S NEXT?“, einer Kooperation mit dem Maxim-Gorki-Theater und Schüler:innen der Darstellendes-Spiel-Kurse des Albrecht-Dürer-Gymnasiums und der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule Berlin. Aufgrund der Corona-Lage war bis zuletzt unklar, ob wir

die Performance tatsächlich live aufführen können würden. Trotz dieses Risikos war es innerhalb unserer Theatergruppe unbestritten, dass wir unsere Arbeit nicht – wie die anderen Gruppen der Kooperation – in den virtuellen Raum verlegen, sondern in Präsenz aufführen wollten, wenn die Umstände es irgendwie ermöglichen sollten.

Durch unseren Tanzlehrer Peter Pleyer haben wir zeitgenössischen Tanz und Tanzimprovisation kennengelernt. Sein Unterricht legte die Grundlagen dafür, wie wir uns in der Performance bewegt haben. Der bildende Künstler Carsten Hensel hat die Arbeit mit großen, selbstgebauten Tangrammen angeregt. Das Tangram ist ein traditionelles chinesisches Legespiel, das aus einfachen geometrischen Formen besteht, deren Kombination schier unendliche Möglichkeiten eröffnet, um Figuren und Symbole zu gestalten.

Eine besondere Herausforderung war die Einbindung unseres Kommilitonen Thilo durch Videoübertragung. Aus gesundheitlichen Gründen wurde er live aus seinem Zimmer auf über den Platz verteilte Bildschirme übertragen.

Wir haben Musik und Texte komponiert, Kostüme gestaltet, uns einen ungewöhnlichen, offenen Bühnenraum unter freiem Himmel angeeignet und Einzelperformances entwickelt, die an verschiedenen Orten in der Umgebung aufgeführt und aufgezeichnet wurden.

Wir waren gemeinsam kreativ, haben Herausforderungen und Krisen überwunden, eigene Grenzen erfahren und verschoben, sind als Gruppe zusammen- und über uns hinausgewachsen.

KION SELL,
STUDENT IM STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT

Abschlusspräsentation 2021: Im Nachgang

Wohin mit der Leere? Schreien! Einfach irgendein Kick: Irgendetwas, das irgendwas mit mir macht … Auf einer Schnur tanzend, derer beider Enden brannten, versuchte ich mich zu retten … Es tut mir leid, dass ich hier bin. Ich gehöre ja gar nicht hier her … Ich nehme den Tag, so wie er kommt. Ich nehme ihn. Ich beschwere mich nicht … Ich bin ein Kind des Pechs … Nicht weil ich mich nicht besser fühlen wollte, sondern weil ich nicht glaubte, dass es mir je wieder besser gehen könnte …

Durch Zufall sitzen wir jetzt gerade in diesem Moment hier zusammen und versuchen einen Sinn in etwas zu finden, was keine Bedeutung hat …

Wieso soll ich in der Realität bleiben, wenn ich in meinen Gedanken leben kann?

Mit diesen Gedanken stoßen die Trauernden zu Beginn eines Leichenschmauses aufeinander. Sie, ihre Gedanken, Gefühle und Erinnerungen sind Teil unserer Abschlusspräsentation *Im Nachgang*. Eine Produktion vom *Leertheater*, welche sich im November 2021 ambitioniert auf die Fahne geschrieben hatte, die Verletzlichkeit des menschlichen Lebens künstlerisch sowohl zu erkunden, als auch offenzulegen. *Im Nachgang* präsentierte eine Beerdigungsgesellschaft, deren Protagonist:innen emotional schwer entfremdet sind – von sich selbst und voneinander. Auch wenn der Plot davon handelt, dass sie alle gemeinsam auf das Leben der jüngst Verstorbenen zurückblicken, kommunizieren die Figuren kaum miteinander. Wenn doch, endet es meist in handfesten Diskussionen und Vorwürfen.

Unsere Auseinandersetzung mit dem Thema Verletzlichkeit begann im Jahr zuvor mit der Fragestellung: Was bedeutet Verletzlichkeit für

verschiedene Gruppen? Wodurch entwickelt sie sich und welche inneren und äußeren Faktoren nehmen Einfluss auf ihre Entwicklung? Wir erforschten diese Fragen zunächst in Selbsterfahrungsübungen, anschließend zusammen mit Nutzer:innen der Suchthilfe sowie wohnungslosen und queeren Jugendlichen. Im Zuge dessen entwickelten wir ein Verständnis dafür, dass Verletzlichkeit als Konsequenz individuen- und gruppengebundener Erlebnisse, Lebensrealitäten und Biografien entsteht. Wir lernten verschiedenste innere Deutungs- und Wahrnehmungsmuster für durchlebte Erfahrungen kennen, die im Wechselspiel mit gesellschaftlichen Normen und Anforderungen stehen.

Um allen Geschichten und Perspektiven gerecht zu werden, erschufen wir im Gemeindesaal zwei Spielebenen. Auf einer Vorbühne, wo die gegenwärtigen Handlungen stattfanden, ließen wir die Trauergesellschaft um einen Sarg herum Platz nehmen und dinieren. Das Geschehen wurde immer dann auf die dahinter gelegene und erhöhte Bühne verlegt, wenn die Fassade der Figuren zu bröckeln begann und die zugrundeliegenden Konflikte ausgetragen wurden. Dort durchlebten sie vergangene Erfahrungen und gaben ihr Innenleben und ihre wahren Gefühle preis. Begleitet, beobachtet und getriezt wurden die Trauernden von Schiri: Einer Erzählinstanz, welche zugleich als Figur auftrat, in die Handlung eingriff und sich im Gegensatz zu den anderen Figuren bewusst zwischen den Räumen bewegen und das Geschehen von allen Ebenen aus kommentieren konnte. Zum Schiri gesellte sich die verstorbene Figur als weitere Erzählerin, die sich einige Male aus dem Sarg erhob, um Aussagen der Trauernden richtigzustellen und bei Falschdarstellungen einzugreifen.

Die Stückvorbereitung fiel in eine Zeit, in der viele Menschen an Corona verstarben. Bis zuletzt befürchteten wir, dass unsere Darstellung des Todes und die Tatsache, überhaupt aufzutreten, als pietätlos aufgefasst würde. Umso mehr erleichterte es uns, dass wir bei der Einhaltung der Schutzmaßnahmen von vielen Seiten Unterstützung erhielten.

CHRISTIN SCHUBERT,
STUDENTIN IM STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT

Alle Fotos im Kapitel 2.5 entstammen den jeweiligen Theaterproduktionen.

3

Entwicklung, Forschung & Kooperationen

Weiterbildung, Forschungs- und Wissenstransfer, gesellschaftliches Engagement

Third Mission an der EHB

Unter dem Begriff „Third Mission“ sind seit einigen Jahren die Aktivitäten von Hochschulen zusammengefasst, die an deren Kernaufgaben – Lehre und Forschung – anknüpfen. Sie gehen aber insofern über sie hinaus, als sie darauf gerichtet sind, sich aktiv mit dem gesellschaftlichen Umfeld zu vernetzen. Die drei wesentlichen Handlungsfelder hierfür sind *Weiterbildung*, *Forschungs- und Wissenstransfer* sowie *Gesellschaftliches Engagement*. Derzeit liegt der Fokus des Bereichs Third Mission auf dem Ausbau der Weiterbildung durch das Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB).

Das ZFW wendet sich an Menschen mit abgeschlossener (Hochschul-)Ausbildung, die auf veränderte berufliche Anforderungen reagieren, Wissen aktualisieren oder sich für neue Aufgaben in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft qualifizieren wollen. Es bietet ein breites Spektrum an bedarfsgerechten Möglichkeiten für diejenigen, die durch eine Fortbildung zusätzliches Wissen für die konkreten Anforderungen ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit erlangen, im Rahmen einer Weiterbildung zusätzliche Qualifikationen erwerben oder durch eine Anpassungsmaßnahme die Voraussetzungen für eine gesicherte Berufstätigkeit schaffen wollen. Ziel ist es, die Teilnehmenden auf ihrem persönlichen Bildungsweg zu begleiten.

Thematisch bildet das ZFW-Programm das SAGE-Spektrum der EHB ab, d. h. Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Bildung. Die Kurse werden im Austausch mit Kooperationspartner:innen, Drittmittelprojekten der EHB, Praktiker:innen oder Institutionen, die sich eine maßgeschneiderte Schulung für ihre Mitarbeiter:innen wünschen, entwickelt wodurch sie die aktuellen Weiterbildungsbedarfe aufnehmen und Theorie und Praxis optimal verbunden werden. Methodisch werden am ZFW die Vorteile digitaler Online-Lehre mit denen von Präsenzveranstaltungen verknüpft. Finanziert werden die Kurse überwiegend durch die Teilnehmenden-Beiträge, zum Teil finden sie aber auch im Rahmen von Modellprojekten statt und sind für die Teilnehmenden kostenfrei.

Einen Programmschwerpunkt bilden zurzeit Kurse, die Veränderungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen der Praxis aufnehmen. So werden z. B. für die Hebammenwissenschaft als auch für den Bereich Gesundheit/Pflege Zertifikatskurse angeboten, in denen Praxisanleitende wissenschaftlich reflektiert in den neuen Vorgaben weitergebildet werden und in denen zugleich ECTS-Punkte erworben werden können, die bei einem späteren Studium anrechenbar sind.

Ein Schwerpunkt in der Arbeit des ZFW war in den letzten Monaten die Konzipierung des Masterstudiengangs „Management sozialwirtschaftlicher Unternehmen und Organisationen – Social Leadership“, der im Sommersemester 2023 starten wird. In einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit ist ein innovativer berufsbegleitender Weiterbildungsmaster entstanden, der als erster Studiengang an der EHB im digitalen Fernstudium angeboten wird. Er richtet sich an Berufstätige, vornehmlich in sozialen Betrieben beziehungsweise Organisationen, die sich wissenschaftlich weiterqualifizieren wollen. Hintergrund ist, dass unternehmerisches Denken und Handeln sowie die unternehmerische Risikohaftung auch in sozialwirtschaftlichen Institutionen an Bedeutung gewinnt. Der Fernstudiengang wird mittels der Lernplattform Microsoft Teams und LMS365 inhaltlich und zeitlich strukturiert. Durch die größtenteils asynchronen Lehrveranstaltungen können die Studierenden entscheiden, wann und wo sie lernen. Diese zeitliche und örtliche Entkoppelung ist ein großer Vorteil für Studierende im Beruf und/oder mit familiären Aufgaben.

Die Zertifizierung des ZFW als Träger gemäß AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) ist im November 2020 erfolgt. Damit verfügt das ZFW nun nicht nur über ein Qualitätssiegel, sondern auch über die Möglichkeit, neue Zielgruppen zu erschließen. Anlass für diesen Schritt war das Projekt „Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten (AlHeb)". In diesem vom IQ-Netzwerk und dem Europäischen Sozialfonds geförderten Projekt werden seit 2019 am ZFW sehr erfolgreich Hebammen in einjährigen Kursen für den hiesigen Arbeitsmarkt fachlich und wissenschaftlich nachqualifiziert. Im Sinne der Nachhaltigkeit soll das Projekt am ZFW verstetigt werden. Mittels eines Bildungsgutscheins der Agentur für Arbeit ist bei gegebenen Anspruchsvoraussetzungen weiterhin eine kostenfreie Teilnahme am Kurs möglich. Der Zugang zu hochschulischer Weiterbildung und die Öffnung der Hochschule für vulnerable Personengruppen wird so in einem viel breiteren Spektrum möglich.

DR. ANNA KREHNKE,
THIRD MISSION,
KOMMISSARISCHE LEITUNG ZFW (2021)

Erstellung, Erprobung und Evaluation einer Weiterbildungsmaßnahme

Kooperatives Projekt der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) und des Zentrums für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB) für die Qualifikation von Fach- und Lehrpersonen im ESF-Bundesprogramm „Gemeinsam für Qualität: Kinder beteiligen im Ganztag“.

Bis zum Jahr 2025 will der Bund einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter einführen, denn der quantitative Ausbau der schulischen Betreuungsangebote bzw. kooperierenden außerschulischen Horte muss mit einer entsprechenden qualitativen Weiterentwicklung einhergehen. Mit dem ESF-Bundesprogramm „Gemeinsam für Qualität: Kinder beteiligen im Ganztag“ sollen in einer ersten Programmlaufzeit in den Jahren 2022 bis 2025 Impulse zu einer notwendigen Weiterentwicklung der Ganztagsangebote im Grundschulalter gesetzt werden und die damit verbundenen Qualitätsansprüche sowie Bildungs- und Teilhabechancen für alle Kinder gesichert werden.

Zielgruppe des geförderten Projekts ist das pädagogische Fachpersonal der schulischen Betreuung sowie Lehrpersonen von bundesweit 150 Grundschulen. Diese sollen im Rahmen des Projekts durch eine zu konzipierende bundesweite Weiterbildungsmaßnahme bei der Weiterentwicklung und Umsetzung eines partizipativen Ganztagsschulkonzepts unterstützt und begleitet werden. Die Weiterbildungsmaßnahme ist für Tandems (pädagogisches Fachpersonal und Lehrpersonen) aus den beteiligten Schulen zu konzipieren und durchzuführen, mit dem Ziel, Planungs- und Handlungskompetenzen zu entwickeln zur Schaffung eines qualitativ hochwertigen Ganztagsangebotes, mit dem partizipative Kulturen, Strukturen und Praktiken sowie demokratisches Handeln befördert werden. Sowohl durch die gemeinsame Tandem-Qualifizierung, als auch durch die Zusammenarbeit von Schule und Kinder- und Jugendhilfe an den beteiligten Grundschulen wird die Grundlage für einen koordinierten Qualitätsentwicklungsprozess der Ganztagsangebote geleistet. Die qualifizierten Tandems entwickeln während der Projektlaufzeit in jeder Schule ein Partizipationskonzept mit dem Ziel, Partizipationsmöglichkeiten auf- bzw. auszubauen. Die im Rahmen des Projektes entwickelten Beteiligungs- und Partizipationsansätze sollen in den Ganztagschulkonzepten verankert werden.

Im Rahmen des Projekts soll ein breites Netzwerk und bestehende Kooperationen mit Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe bundesweit auf- und ausgebaut werden. So werden an der EHB die Vernetzungsstrukturen mit der Kinder- und Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und den jeweiligen Kostenträgern (Sozial- und Teilhabeämter, Schulämter) mit den Strukturen des ZfIB verknüpft. Weiterhin soll eine enge Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbandlichen Strukturen (AWO, Diakonie, Caritas, Paritätischer, DRK) als Leistungsanbieter:innen der Schulsozialarbeit und Erziehung (Hort) sowie mit schulischen Netzwerken und Schulträger:innen in Berlin angebahnt werden.

Die gesamte Projektanlage ist zudem partizipativ orientiert. So soll die im Projekt vorgesehene Entwicklung des Curriculums für die geplante bundesweite Weiterbildungsmaßnahme unter Beteiligung von Akteur:innen aus allen schulischen Bereichen und von übergeordneten bildungssystemischen Ebenen (Bildungspolitik & Bildungsadministration) erfolgen.

Projektlaufzeit:
1. April 2021 bis 31. Dezember 2024

Projektverantwortliche und institutionelle Anbindung:
Prof. Dr. Michael Komorek, Evangelische Hochschule Berlin und Dr. Elisabeth Plate, Humboldt-Universität zu Berlin

PROFESSOR DR. MICHAEL KOMOREK,
PROFESSUR FÜR INKLUSION,
PROREKTOR DER EHB

Das Programm „Ganztag“ wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Europäische Union

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Zentrum für Inklusionsforschung Berlin

3.3

Aller guten Dinge sind DREI!

Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten

Das Drittmittelprojekt „Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten“ geht seit Ende 2021 auf die Zielgerade zu: Nachdem im September zehn der elf Teilnehmerinnen des Lehrgangs 2020/2021 ihre Abschlussprüfung bestanden haben und in den Arbeitsmarkt eingemündet sind, konnte der dritte Lehrgang Anfang Oktober 2021 mit 37 Hebammen aus zwölf Ländern beginnen. Dieser dritte 12-monatige Lehrgang ist der letzte, der im Rahmen der dreijährigen Förderung durch das Programm *Integration durch Qualifizierung* (IQ), gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF), durchgeführt werden kann. Er wird erstmalig bundesweit angeboten, so dass die Kooperation mit Geburtskliniken deutlich auf 29 Kliniken in 19 Städten angewachsen ist.

Neu am bundesweiten Format ist zudem die durchgängige Online-Lehre, die eine Teilnahme auch aus anderen Regionen ermöglicht. Gleichwohl beinhaltet das Konzept neben den synchronen und asynchronen Lerneinheiten auch praktische Gruppen-Übungen im neuen SkillsLab des Studiengangs Hebammenwissenschaft. Diese Trainings sollen dazu beitragen, dass die Teilnehmerinnen in der Theorie erworbenes Wissen bereits vor den klinischen oder außerklinischen Praxiseinsätzen während des Lehrgangs in einem geschützten Raum üben und die Sicherheit in der Anwendung des Wissens entwickeln können. Darüber hinaus wurden regelmäßige Sitzungen der Kooperationspartner:innen und der anleitenden Hebammen in den geburtshilflichen Einrichtungen eingeführt. Verbunden mit kurzen Fortbildungssequenzen soll über diese Online-Formate die Schnittstelle zwischen der EHB und den ausbildenden Partner:innen verbessert werden.

Neben der Umstellung auf ein bundesweites Online-Angebot konnten die Mitarbeiterinnen das Projekt erfolgreich auf dem Deutschen Hebammenkongress 2021 präsentieren. Daneben wurden zwei wissenschaftliche Publikationen in Fachzeitschriften veröffentlicht.

Um den Anpassungslehrgang ab Oktober 2022 über das Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) an der EHB zu verstetigen und eine Finanzierung der Teilnahme über Bildungsgutscheine zu ermöglichen, musste sich das ZFW Ende 2021 einer Zertifizierung unterziehen **[siehe Beitrag 3.1]**. Das Curriculum wurde in 2021 an das novellierte Hebammengesetz von 2019 angepasst und vom Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) genehmigt, so dass einer Fortführung nach dem Ende des dritten Lehrgangs formal nichts entgegensteht. Die Nachfrage von Hebammen aus Drittstaaten ist, insbesondere über das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, groß.

PROFESSORIN DR. MELITA GRIESHOP,
PROJEKTLEITUNG

IQ Netzwerk Berlin

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

Europäische Union

Zusammen. Zukunft. Gestalten.

Praxisanleitung für Hebammen

Bericht zum Zertifikatskurs

Absolventinnen des PAL Kurses 2020/2021 mit Frau Prof. Dr. Melita Grieshop und Kerstin Böhm

Praxisanleitungskurs Hebammen am 18.Juli 2021

Im Hebammengesetz ist seit 2020 eine Praxisanleitung für Student:innen durch pädagogisch qualifizierte Hebammen im Umfang von 25 Prozent der praktischen Studienanteile vorgesehen. Dies gilt für die klinische sowie außerklinische Praxis des Hebammenstudiums. Mit dieser Maßgabe ist ein enormer Bedarf an der Weiterbildung anleitender Hebammen entstanden, den auch das Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) sowie der Studiengang Hebammenwissenschaft B. Sc. der EHB positiv zu spüren bekommt. Seit November 2021 läuft bereits der 3. Weiterbildungskurs im Umfang von 300 Lerneinheiten.

Die pädagogische Bedeutung der praxisanleitenden Person liegt in der schrittweisen Heranführung der Studierenden an die Aufgaben einer Hebamme. Praxisanleiter:innen unterstützen den Theorie-Praxis-Transfer durch gezielte Anleitungssituationen im Berufsfeld der Hebamme und beurteilen den Lernfortschritt der Studierenden.

Der Zertifikatskurs „Praxisanleitung für Hebammen“ qualifiziert die Teilnehmer:innen zum einen für diese Rolle, indem sie lernen, ihr fachliches Wissen im praktischen Teil der Hebammenausbildung verständlich und praxisnah zu vermitteln. Zum anderen können die Teilnehmenden in dem wissenschaftlich ausgerichteten Zertifikatskurs 10 ECTS erwerben. Diese können sie sich wiederum bei einem nachfolgenden Studium (Bachelor) anrechnen lassen. Ergänzend zur Weiterbildung bieten der Studiengang Hebammenwissenschaft und das ZFW eine Fortbildungsreihe für praxisanleitende Hebammen an. Pandemiebedingt finden die Fachtage online und damit ortsunabhängig statt, wodurch Teilnehmende aus dem ganzen Bundesgebiet die Kurse besuchen.

PROFESSORIN DR. MELITA GRIESHOP,
LEITUNG DER FORT- UND WEITERBILDUNG
PRAXISANLEITUNG FÜR HEBAMMEN

KERSTIN BÖHM,
PROJEKTMITARBEITERIN DES
PAL-KURSES (2020/2021)

3.5 Lernortkooperation in der hochschulischen Pflegeausbildung (LoKoHoPa)

Seit dem Jahr 2020 besteht in Deutschland das primärqualifizierende generalistische Pflegestudium als Regelangebot. In Berlin starteten zum Wintersemester 2020 an drei Hochschulen entsprechende Studiengänge. Die Gesamtverantwortung für die Koordination der theoretischen und praktischen Lehre mit den Praxiseinsätzen obliegt nach §38 (4) PflBG der jeweiligen Hochschule.

Bezüglich der Gestaltung der praktischen Studienphasen besteht bei den Praxisanleiter:innen der Praxiseinrichtungen aktuell noch Unsicherheit. Diese Unsicherheit ist u.a. darin begründet, dass Praxisanleitende weitgehend noch nicht über eine akademische Pflegeausbildung verfügen.

Das Projekt LoKoHoPa hat zum Ziel, die Lernortkooperation in der hochschulischen Pflegeausbildung zu unterstützen.

Es wird vom Senat für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin aus Bundesmitteln gefördert und umfasst drei Teilprojekte jeweils an den entsprechenden Hochschulen.

LOKO HOPA

Lernortkooperation
in der hochschulischen
Pflegeausbildung

Das Projekt LoKoHoPa 2, welches an der Evangelischen Hochschule durchgeführt und von Prof. Dr. Cornelia Heinze geleitet wird, verfolgt zwei Hauptziele:

1. Die Unterstützung von Pflegefachpersonen in Berlin, die die Praxisanleitung von Pflegestudierenden durchführen. Zu diesem Zweck wurde eine Informationsbroschüre für diese Zielgruppe entwickelt.
2. Das Angebot einer Fortbildungsmaßnahme für Praxisanleiter:innen.

Kerninhalt der Broschüre:
- Informationen über die Ziele und Inhalte des primärqualifizierenden Studiums
- die Rollen der beteiligten Personen
- die Lernortkooperation
- evidenzbasierte Pflege als Lerninhalt im Studium
- methodische Ansätze der Praxisanleitung
- Aufgaben, Tätigkeitsbereiche und Rollen hochschulisch qualifizierter Pflegekräfte

Um die Broschüre praxisnah zu erstellen, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die den Arbeitsstand stets reflektierte, kritisch diskutierte und Anregungen einbrachte. Dieser Gruppe gehörten neben den Hochschulvertreter:innen Studierende sowie Praxisanleitende der Pflegepraxis aus der ambulanten Pflege, der stationären Langzeitpflege und dem Akutpflegebereich an.

Mit dem weiterführenden Projektziel im Jahr 2021 kam die Entwicklung einer Fortbildung für Praxisanleitende zu den Grundlagen einer evidenzbasierten Pflegepraxis hinzu. Das entsprechende Modulhandbuch wurde erstellt. Der Zertifikatskurs umfasst einen Workload von 100 Stunden. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit eine Prüfung abzulegen und mit dem erfolgreichen Abschluss 4 ECTS zu erwerben. Alternativ kann eine Teilnahmebestätigung ausgestellt werden, wenn lediglich die Teilnahme erfolgt.

Kursinhalte sind:

- Überblick über das primärqualifizierende Pflegestudium
- zukünftige Aufgaben von Pflegebachelor-Absolvent:innen, insbesondere bei der Nutzung von
- forschungsgestützten Problemlösungen bei der Gestaltung des Pflegeprozesses
- Anleitung von Pflegestudierenden in der Praxis
- Entwicklung von Arbeits- und Lernaufgaben für Studierende
- Grundlagen der Pflegewissenschaft und -forschung sowie der evidenzbasierten Pflegepraxis
- Durchführung von Literaturrecherchen durchführen
- Kennenlernen und Verstehen von verschiedenen Studienarten sowie Leitlinien
- Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse im Pflegeprozess
- Voraussetzungen und Barrieren für eine evidenzbasierte Pflegepraxis

Für den Kurs konnten sich Praxisanleitende der Kooperationspartner:innen der drei Berliner Studiengänge bewerben. Zu unserer Freude war der Kurs in außerordentlich schneller Zeit voll belegt, was den Bedarf, aber auch das Engagement der Praxiseinleiter:innen verdeutlicht.

Die Durchführung des Kurses erfolgt von Januar bis März 2022 am Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) der EHB. Sie wird im Anschluss evaluiert und es wird geprüft, ob diese verstetigt werden sollte.

PROFESSORIN DR. CORNELIA HEINZE,
PROJEKTLEITUNG

3.6

Kooperation von EHB mit FAB e. V.

EHB unterzeichnet Vertrag mit dem gemeinnützigen Sozialleistungsträger Familienarbeit und Beratung e. V. (FAB e. V.)

Ende Dezember 2020 erhielt die Hochschule eine Anfrage über Prof. Dr. med. Ralf Armin Jarosch (seit 2019 Ehrenvorstand) vom FAB e. V. zur Kooperation mit der EHB.

Der FAB e. V. wurde 1982 von Schöneberger Familienhelfer:innen gegründet. Der Verein ist gemeinnützig, anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Landesverband Berlin, im PSAG-Vorstand und Bezirksteilhabebeirat von Tempelhof-Schöneberg sowie weiteren Gremien. Der Verein bietet selbst und über seine Tochterunternehmen vielseitige Unterstützungsleistungen für Kinder, Familien, Erwachsene und junge Menschen mit und ohne Behinderung an.

Im Mai 2019 haben sich folgende gemeinnützige Träger, unter dem Dach des Vereins zu einem Trägerverbund zusammengeschlossen:

- urban kita gGmbH
- urban FAB gGmbH
- Arbeitsgemeinschaft Psychosoziale Integration und Rehabilitation API gGmbH.

Der Verbund möchte Gemeinsamkeiten ausbauen, individuelle Unterschiede synergetisch nutzen sowie die Wirkung des professionellen Handelns durch Vernetzung und einen engen fachlichen Transfer erhöhen. Er betrachtet den fachlichen, organisatorischen und ökonomischen Zusammenschluss als eine vorausschauende Maßnahme, um die im sozialen Bereich anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Der Trägerverbund steht für interkulturelle Vielfalt, ressourcenorientiertes und generationsübergreifendes Arbeiten und Diversität. Er verfolgt einen ressourcenorientierten und partizipativen Ansatz in den sozialpädagogischen Unterstützungsangeboten und arbeitet sozialräumlich.

Konkret bietet der Verbund Leistungen in den Bereichen der sozialen Wohnungshilfe mit 195 Übernachtungsplätzen, Teilhabeleistungen sowie Angebote der Kinder- und Jugendhilfe an. Ein breites Angebot an Beratungen für Menschen aus dem Autismus-Spektrum und rund um psychische Erkrankungen gehören zum Leistungsspektrum. In Biesdorf wurde ein Wohnverbund mit 48 Plätzen und ein Zuverdienst-Bereich für psychisch beeinträchtige Menschen im Jahr 2021 neu aufgebaut.

In der Jugendhilfe werden Umgänge begleitet, Familienhilfen und soziale Gruppenarbeit durchgeführt. Dies wird ergänzt durch stationäre Angebote in Berlin-Biesdorf und Jüterbog.

In neun Kindertagesstätten betreut die urban kita gGmbH über 1.150 Kinder. Alle Einrichtungen haben individuelle Konzeptionen und Profile. Es wird den Kindern im Kleinkind- und Vorschulalter einen Lern- und Lebensort, wo sie in ihrer Entwicklung einfühlsam und individuell begleitet und gefördert werden, geboten. Der Kita-Träger ist offen für alle Kinder - unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft, ihrer Nationalität oder sozialen Situation, mit oder ohne Beeinträchtigung oder Behinderung. Eine heilpädagogische Fördergruppe für frühkindliche Autisten wurde 2021 neu eröffnet. Die enge Zusammenarbeit mit den Familien ist ein wichtiges Anliegen. Deshalb wird in Kooperation mit der urban FAB gGmbH Familien und Alleinerziehenden das Projekt „Zukunft" in Marzahn-Hellersdorf angeboten. Das ist ein aufsuchendes Beratungs- und Unterstützungsangebot (Kita-Sozialarbeit). Im Verbund werden über 400 Mitarbeitende in Berlin-Brandenburg beschäftigt. Im Dezember 2021 wurde eine Kooperation mit der EHB geschlossen, von der eine Vertiefung und Vernetzung von Theorie und Praxis erwartet wird.

Vertragsziele

Da gemeinnützige Sozialträger FAB e.V. 400 Mitarbeiter:innen (fast ausschließlich Sozialarbeiter:innen und Kindheitspädagog:innen/Erzieher:innen) beschäftigt und diese Berufsgruppen akademisch an der EHB ausgebildet werden, bietet sich eine Kooperation an.

Folgende Inhalte für eine Kooperation bieten sich an:

1. Praktische Berufserfahrungen einschließlich Praktika
2. Möglichkeiten der praxisnahen Forschung
3. Angebote für den Berufseinstieg bzw. berufliche Qualifizierungen
4. Kommunikation von Theorie und Praxis für und in der Öffentlichkeit
5. Verbesserung des Qualitätsmanagements durch die Nutzung der Synergieeffekte zwischen Theorie und Praxis

Eine Kostenneutralität ist dadurch gewährleistet, das beide Kooperationspartner die anfallenden Aufwendungen bereichsbezogen jeweils selbst tragen.

PROF. DR. MED. RALF JAROSCH,
PROFESSUR FÜR SOZIALMEDIZIN
UND SOZIALPSYCHIATRIE

3.7

Professionelle Identität als Fachkraft im Kinderschutz

Studentisches Forschungsprojekt mit Ehemaligen im Studiengang Soziale Arbeit

Die Evangelische Hochschule Berlin ist sehr daran interessiert, den Kontakt zu ihren Ehemaligen zu halten und zu fördern. Dass dies nun auch über ein Forschungsprojekt geglückt ist, stellt ein Novum dar. Fünfzehn Studierende im Studiengang Soziale Arbeit haben im Jahr 2021 ein Lehrforschungsprojekt zum Thema „Professionelle Identität als Fachkraft im Kinderschutz" durchgeführt. Dieses war Bestandteil des Projekttages „Prävention und Intervention im Kinderschutz", der von Professorin Dr. Aristi Born, Selina Chwoika M.A. und Professorin Dr. Julia Lepperhoff geleitet wurde.

Ausgangspunkt der Forschung bildete die Frage, wie sich das professionelle Selbstverständnis von Fachkräften im Kinderschutz darstellt und wie gut die EHB im Rahmen des Studiums auf eine Tätigkeit im Kinderschutz vorbereitet ist. Da sich die Studierenden der Sozialen Arbeit im fünften und sechsten Semester ihres Studiums und damit selbst kurz vor ihrem BA-Abschluss befanden, waren diese Fragen für das Seminar von besonderem Interesse. So wurden leitfadengestützte qualitative Interviews mit acht Fachkräften aus den Berliner Regionalen Sozialpädagogischen Diensten (RSD) sowie dem Berliner Notdienst Kinderschutz (BNK) durchgeführt, die allesamt ein Studium an der EHB absolviert hatten. Wie lang der Abschluss zurücklag, gestaltete sich ganz unterschiedlich: Bei manchen Fachkräften lag das Studium an der EHB bereits zehn Jahre zurück; andere hatten die Hochschule erst vor einem Jahr verlassen.

Die diversen Befunde lassen sich wie folgt zusammenfassen: Insgesamt besteht bei den befragten Absolvent:innen der EHB eine sehr hohe Motivation für Tätigkeiten im Kinderschutz. Diese wird vor allem mit der ausgeprägten Vielfältigkeit des Arbeitsfeldes und den Erfahrungen hoher Wirksamkeit bei den Familien begründet. Auch der gesetzliche Auftrag, das staatliche Wächteramt wahrnehmen zu können, wird als ein zentraler Punkt genannt. Ein Großteil der Ehemaligen konnte über das Praktikum den Weg in den Beruf finden; einige der Befragten wurden aber auch direkt von Mitarbeiter:innen aus dem Kinderschutz zur Bewerbung aufgefordert.

Von mehreren Fachkräften wird von einer Zunahme komplexer Fälle berichtet. Ausgangspunkt von Kindeswohlgefährdungen sei eine massive Überforderung von Eltern; sehr häufig sei auch Partnerschaftsgewalt ein Bestandteil der Kinderschutzfälle. Die Corona-Pandemie habe – soweit zum Befragungszeitpunkt schon zu beurteilen – zudem dazu geführt, dass mögliche Kindeswohlgefährdungen während der Zeiträume im Lock down weniger an die Oberfläche gelangten, danach aber zu verstärktem Beratungsbedarf und verändertem Meldeverhalten führten.

Die Fachlichkeit der Arbeit basiert laut Auskunft der Befragten maßgeblich auf den Fertigkeiten des sozialkommunikativen Handelns und auf einer reflektierten vorurteilsbewussten Haltung, die das Herzstück der Arbeit darstellen. In der Zusammenarbeit mit Familien, beim Aufbau einer professionellen Nähe-Distanz-Regulation oder auch im Umgang mit Rückschlägen seien das Team sowie Supervision zentrale Entlastungsfaktoren. Dennoch bleibe die Trennung von Arbeits- und Privatleben laut Aussage der Ehemaligen im Bereich des gefährdungsorientierten Kinderschutzes ein dauerhafter Balanceakt.

Als Herausforderungen werden von den Befragten zudem die hohe Fachkraft-Fall-Relation und vorgegebene Amtsstrukturen genannt, die zu Routinisierung und teilweise auch zur „Betriebsblindheit" führen könnten. Durch die Corona-Pandemie (verbunden mit Homeoffice) komme hinzu, dass der Fachkräftemangel und die technische Unterausstattung der Fachkräfte besonders sichtbar geworden sind. Nicht zuletzt wird auch die mangelnde Anerkennung des RSD und eine geringe Kenntnis über seine Aufgaben als Problem formuliert, da in der Öffentlichkeit insgesamt ein verzerrtes Bild vom Jugendamt bestehe.

Zum Studium an der EHB gibt es viele positive Rückmeldungen: Neben den fundierten Rechtskenntnissen, die an der EHB erworben werden konnten, findet auch die früher einmal angebotene Zusatzqualifikation „Verfahrensbeistand" positive Erwähnung. Auch die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich Mediation sowie die

umfassenden Möglichkeiten zur Reflektion der professionellen Rolle als Sozialarbeiter:in werden sehr begrüßt. Problematisiert wird aber auch, dass die berufspraktische Sozialisierung deutlich intensiver und früher stattfinden müsse: durch Theorie-Praxis-Seminare, Exkursionen und eine Ausweitung studienbegleitender Praktika.

Der gesamte Projekttag sowie das Forschungsvorhaben wurden angesichts der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie online durchgeführt. Dozentinnen, Studierende und befragte Ehemalige hatten dementsprechend leider nicht die Möglichkeit, persönlich zusammenzukommen. Auch die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse erfolgte Ende Juni 2021 über ein Online-Format. Umso wichtiger war die gemeinsame Verbindung durch die EHB, die hier sicherlich zum Erfolg des Projekts beigetragen hat. Vor diesem Hintergrund gilt ein besonderer Dank unseren Ehemaligen und den jetzigen Studierenden, die leicht miteinander in Kontakt kamen und mit sehr viel Engagement mitgewirkt haben. Die Ergebnispräsentation ist auf Anfrage erhältlich.

PROFESSORIN DR. JULIA LEPPERHOFF,
PROFESSUR FÜR SOZIALPOLITIK

Zehn Jahre Elternbegleitung (2011–2021)

3.8

Bilanz der wissenschaftlichen Begleitforschung an der EHB

Das Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ an der EHB mit Prof. Dr. Julia Lepperhoff, Dr. Lena Correll und Selina Chwoika M.A. berät und unterstützt mit seiner wissenschaftlichen Expertise Vorhaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Bereich der frühkindlichen Bildung und Familienbildung. Der Schwerpunkt der Tätigkeit in den letzten zehn Jahren war hierbei die wissenschaftliche Begleitung der Qualifizierung zur:zum Elternbegleiter:in.

Im Rahmen des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance – Elternbegleitung der Bildungsverläufe der Kinder“ (2011–2015) und des ESF-Bundesprogramms „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ (2015–2021) des BMFSFJ wurden mit den bundesweit aktiven Trägern der Familienbildung insgesamt über 14.500 (früh-)pädagogische Fachkräfte in Deutschland zu Elternbegleiter:innen qualifiziert.

Qualifizierung zur:zum Elternbegleiter:in

Hintergrund der Qualifizierung ist die Schlüsselstellung, die Bildung für die Erweiterung von individuellen Lebenschancen und gesellschaftlicher Teilhabe hat. Gerade in der frühen Kindheit ist sie weichenstellend und wirkt als Schutzfaktor präventiv für den weiteren Lebensverlauf. Hierbei kommt (früh-)pädagogischen Fachkräften in der Familienbildung und der Kindertagesbetreuung eine zentrale Bedeutung zu, gerade weil Bildungswege von Kindern eng an die Voraussetzungen in den Familien geknüpft sind und ungleiche Bildungschancen, Armutsrisiken und soziale Exklusion verringert werden müssen. Als qualifizierte Elternbegleiter:innen unterstützen Fachkräfte Familien bei Fragen kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse und stärken die elterlichen Erziehungs- und Bildungskompetenzen. Sie beraten Eltern bei

Bildungsübergangen ihrer Kinder, setzen insbesondere niedrigschwellige Angebote für Familien um und übernehmen vielfach eine Lotsenfunktion im Sozialraum. Begleitung und Beratung sollen im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft erfolgen.

Zur Vorbereitung auf diese Aufgaben umfasst die Qualifizierung zur:zum Elternbegleiter:in insgesamt drei Module: Modul 1 behandelt „Bildung im Kindesalter", Modul 2 „Fallverstehen und Elternbegleitung" und Modul 3 „Familie: Partnerschaftlichkeit und Wohlergehen". Von den insgesamt 190 Unterrichtseinheiten sind 70 Einheiten zur Selbstlernzeit vorgesehen, in der eine praxisorientierte Abschlussarbeit sowie eine Netzwerkrecherche realisiert werden. Die kontinuierlich hohe Nachfrage nach der Qualifizierung sowie die Befunde der vom Kompetenzteam regelmäßig durchgeführten Post-Befragungen aller qualifizierten Elternbegleiter:innen verweisen auf eine sehr hohe Zufriedenheit der Teilnehmer:innen. Mehr als neun von zehn Teilnehmenden (95,2 %) gaben an, dass sie mit der Qualifizierung vollkommen zufrieden (73,0 %) oder eher zufrieden (22,2 %) waren. Die hohe Zufriedenheit zeigte sich auch darin, dass fast alle Teilnehmende (95,2 %) angaben, dass sie die Qualifizierung zur:zum Elternbegleiter:in weiterempfehlen würden. Schließlich hatten die erworbenen Kenntnisse auch eine hohe Bedeutung für die berufliche Praxis: 93,2 % gaben an, dass sie sehr viel (47,4 %) oder viel (45,8 %) von dem, was sie in der Qualifizierung gelernt hatten, in ihrem Arbeitsalltag nutzen und konkret einsetzen können. Vergleichbare Werte wurden im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ab März 2020 auch mit der Qualifizierung im digitalen Format erreicht.

Während im ersten Bundesprogramm noch vermehrt Leitungskräfte von Einrichtungen teilnahmen, profitierten mit dem zweiten Bundesprogramm zunehmend auch weitere Fachkräfte von der Qualifizierung. Damit konnte eine hohe Reichweite von Elternbegleitung in der Fläche erreicht werden. Zudem spiegeln sich auch viele übergreifende Trends der Familienförderung in der Qualifizierung wider: So kamen die Fachkräfte in der Entwicklung von „Elternchance I" zu „Elternchance II" zunehmend aus Einrichtungen der Kindertagesbetreuung bzw. Familienzentren oder vergleichbaren Einrichtungen. Neben diesem Bedeutungszuwachs integrierter Angebote für die gesamte Familie hat sich auch einrichtungsübergreifendes Denken und Handeln verstärkt. Neue Allianzen mit unterschiedlichen Kooperationspartner:innen von den Frühen Hilfen bis zur Grundschule haben sich formiert und mehr vernetzte Angebote für Familien sind vor Ort in den Kommunen entstanden, u.a. durch das Bundesmodellprogramm „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien" (2017–2020).

Weiterentwicklung curricularer Inhalte und transdisziplinäre Zusammenarbeit

Schließlich wurden mit einer Erweiterung der curricularen Inhalte der Qualifizierung auch neue familienpolitische Akzente gesetzt: Die verstärkte Begleitung von geflüchteten und neu zugewanderten Familien, die intensivere Unterstützung von Familien mit kleinen Einkommen, die Thematisierung einer partnerschaftlichen Arbeitsteilung für eine bessere Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben, aber auch die Entwicklung von vernetzten Strukturen für die Elternbegleitung in Kommunen vor Ort waren wichtige Themen in Beratung und wissenschaftlicher Begleitforschung. Nicht zuletzt wurde während der Corona-Pandemie auch die Digitalisierung der Qualifizierungsmodule sowie von Angeboten für Familien zu einem wichtigen Thema des Kompetenzteams „Frühe Bildung in der Familie". Die Fortschreibung des Curriculums entlang aktueller wissenschaftlicher Befunde und Rückkopplungen aus der beruflichen Praxis der Fachkräfte war somit ein wichtiger Teil des Erfolgs der Elternbegleiter:innen-Qualifizierung.

Podiumsdiskussion auf dem digitalen 4. Bundeskongress Elternbegleitung 2021: Moderatorin Nadine Kreutzer, Prof. Dr. Julia Lepperhoff und Karin Anders, IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V. (v. l. n. r.) | Foto: Sophia Emmerich, INTHEORY GmbH

Die Herausgabe von zwei wissenschaftlichen Sammelbänden (2013, 2019), die Veröffentlichung zahlreicher Fachbeiträge sowie die Ausrichtung von Tagungen, Workshops und Arbeitsgesprächen haben zur Diskussion der Bundesprogramme in Wissenschaft und Praxis beigetragen. Auch die Aufbereitung der Forschungsergebnisse zu den Gelingensbedingungen erfolgreicher Elternbegleitung für Träger, Einrichtungen und Netzwerke mit spezifischen Adressat:innen-Gruppen war ein wichtiges Anliegen des Kompetenzteams, um die Qualität der Weiterqualifizierung dauerhaft zu sichern.

Elternbegleitung als „Marke“

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Landschaft der Familienbildung und Familienförderung insgesamt stark gewandelt. Elternbegleitung spielt in dieser Entwicklung eine wichtige Rolle; im Rahmen der Laufzeit der Bundesprogramme etablierte sich Elternbegleitung als „Marke“. Der hohe Bedarf nach neuen Formen konstruktiver Zusammenarbeit mit Eltern und die wachsende Bedeutung des Themas frühkindliche Bildung wurden mit dem Qualifizierungsangebot direkt adressiert. Elternbegleitung hat sich somit als wichtiger Baustein zu einer breiten Verankerung von kommunaler Familienförderung im Erziehungs- und Bildungsbereich etabliert.

PROFESSORIN DR. JULIA LEPPERHOFF,
PROFESSUR FÜR SOZIALPOLITIK

3.9

Das Projekt CurAP an der EHB

Ein Rückblick auf die erste Förderphase

Das neue Pflegeberufegesetz hat zu einer umfassenden Reform der Pflegeausbildung geführt, die die Pflegeschulen vor vielfältige curriculare Fragen stellt. Nicht zuletzt, weil die Ausgestaltung schulnaher Curricula eine intensive Beschäftigung mit dem zugrundeliegenden Berufs-, Handlungs-, Bildungs- und Lernverständnis (Dütthorn & Walter 2019, 20) erfordert.

Der Kernauftrag des Projekts „Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin unterstützen" (CurAP) an der EHB liegt in der Unterstützung und Begleitung der curricularen Arbeit von Lehrenden und Praxisanleitenden in Berlin. Das Projekt wird von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung gefördert und von Professorin Dr. Annerose Bohrer geleitet.

Über verschiedene Angebote erhalten Lehrende und Praxisanleitende Austausch- und Erprobungsräume, um sich mit (pflege-)didaktischen Themen intensiv auseinanderzusetzen. Über die folgenden Schlaglichter erfolgt ein Einblick in die Projektaktivitäten der Jahre 2020 und 2021.

Online-Formate etablieren

Durch die Einschränkungen hinsichtlich der persönlichen Begegnung, die ab Mitte März 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie vorlagen, wurden alle Angebote des Projekts (z. B. Arbeitsgruppen, Fortbildungen, Inhouse-Schulungen und individuelle Schulberatung) erfolgreich auf Online-Formate umgestellt. Parallel dazu haben sich auch die Pflegeschulen auf Online-Lehre eingestellt und sich beispielsweise in neue Software, digitale Tools und didaktische Konzepte eingearbeitet.

Auch wenn curriculare Entwicklungsprozesse von den Pflegeschulen aufgrund begrenzter zeitlicher Ressourcen nur eingeschränkt geleistet werden konnten, wurden dennoch vielfältige (pflege)didaktische Themen gemeinsam mit Lehrenden und Praxisanleitenden über Videokonferenzen bearbeitet und diskutiert. Durch die Ortsunabhängigkeit und Flexibilität (auch hinsichtlich der Teilnahme von Lehrenden und Praxisanleitenden aus anderen Bundesländern) haben sich die CurAP-Online-Veranstaltungen fest etabliert. Perspektivisch werden sich beispielsweise gegründete Online-Arbeitsgruppen auch über das CurAP-Projekt hinaus über die Online-Plattform KOPA (Kooperation in der Pflegeausbildung Berlin-Brandenburg) weiter treffen und gemeinsam zu verschiedenen Themen arbeiten.

Transferprozesse gestalten

Ein zentrales Anliegen des Projekts ist die Begleitung der Lehrenden und Praxisanleitenden bei didaktischen Transferprozessen. In den unterschiedlichen Projektangeboten werden sowohl aktuelle didaktische Entwicklungen als auch die vielfältigen Erfahrungen im Land Berlin aufgenommen.

Pädagogische Handlungssituationen sind aufgrund ihrer Komplexität und Unbestimmtheit nicht vollständig über wissenschaftliches Wissen zugänglich, die entstehende Lücke ist von der Lehrperson selbst im konkreten Handeln zu schließen. Pflegedidaktische Theorien und Modelle sowie berufspädagogisches Wissen bieten den Lehrenden und Praxisanleitenden einen Orientierungs-, Begründungs- und Reflexionsrahmen, um das eigene didaktische Handeln besser zu verstehen und mehr Handlungsalternativen in den Blick zu nehmen (Ertl-Schmuck 2018, 17f.). Die eigenen Erfahrungen mit wissenschaftlichem Wissen zu verknüpfen, erfordert Möglichkeiten des Austausches und Zeit sich vertiefend und reflexiv mit seinen Erfahrungen auseinanderzusetzen. Die Projektaktivitäten sind darauf ausgerichtet, vielfältige Reflexionsräume zu schaffen, um diesen Wissenstransfer zu fördern.

Projektergebnisse gemeinsam entwickeln und diskutieren

Eine große Herausforderung der Pflegeschulen lag und liegt in der Gestaltung kompetenzorientierter Prüfungen. Um den Lehrenden eine Orientierung zu geben, wie kompetenzorientierte schriftliche Prüfungen konzipiert, durchgeführt und evaluiert werden können, entstand gemeinsam mit dem Projekt Neksa aus Brandenburg eine Handreichung zum Thema „Kompetenzorientierte schriftliche Prüfungen gestalten". Bei der Entwicklung der Handreichung lag der Fokus darauf, mit Lehrenden und Auszubildenden zu den Zwischenergebnissen in den inhaltlichen Austausch zu gehen und die verschiedenen Perspektiven mit einzubeziehen. Die Handreichung soll die Schulen dazu anregen, über die didaktischen Vorschläge und Gedankengänge zu diskutieren und gemeinsam im Team an den Themen weiterzuarbeiten.

Illustrationen: Joanna Wilkans

Kooperationen aufbauen und Vernetzung in Berlin unterstützen

Gemeinsam mit Pflege-Expert:innen und Vertreter:innen aus Berliner Initiativen wurden zu fünf ausgewählten Themenfeldern didaktische Impulse für die neue Pflegeausbildung entwickelt und in Form einer Handreichung veröffentlicht. Über die gemeinsame Arbeit sind vielfältige Kooperationen mit Berliner Vereinen und Projekten (z. B. S. I. G. N. A. L. e. V.; Berliner Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege; Zusatzqualifizierung Pflege 4.0) entstanden, die das CurAP-Projekt auch in Zukunft mit ihrer Expertise unterstützen. Für eine stärkere Vernetzung innerhalb des Landes Berlins sind in der Handreichung Hinweise zu Beratungsstellen und Unterstützungsangeboten zu unterschiedlichen Themenfeldern (z. B. zum Thema Demenz, Young Carers oder häusliche und sexualisierte Gewalt) zu finden. So können Lehrende sowie Praxisanleitende im Rahmen der Pflegeausbildung auf die berlinspezifischen Angebote aufmerksam machen und gezielt informieren. Eine Besonderheit der neuen Pflegeausbildung besteht darin, dass die Auszubildenden die gesundheitsbezogene Versorgung von Kindern und Jugendlichen über einen pädiatrischen Pflichteinsatz kennenlernen. Über eine Arbeitshilfe, die von Mitarbeiterinnen des CurAP-Projekts entwickelt wurde, erhalten Praxiseinrichtungen im Bereich Pädiatrie vielfältige Informationen dazu, an welchen Arbeitsorten welche Kompetenzen im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen entwickelt werden können.

Perspektiven des Projektes ausloten

Nach der ersten Förderphase (10/2019 bis 12/2021) wird das Projekt um ein weiteres Jahr verlängert. Ein Schwerpunkt wird die Auseinandersetzung mit didaktischen Fragen im Umgang mit Vielfalt der Lernenden bzw. heterogenen Lernenden-Gruppen sein. Über ein qualitatives Forschungsprojekt zu heterogenen Lernvoraussetzungen von Auszubildenden sollen die speziellen Herausforderungen und die bisherigen Strategien im Umgang mit Vielfalt in der pflegeberuflichen Ausbildung aus der Perspektive der Beteiligten sichtbarer gemacht werden. Zukünftig werden auch Fragen zur neuen Pflegefachassistenzausbildung, die im Herbst 2022 starten soll, das Projekt beschäftigen. Darüber hinaus werden die Angebote für Praxisanleitende im Jahr 2022 explizit gestärkt, neben einer bestehenden AG entstehen Inhouse-Angebote und die Möglichkeit der individuellen Beratung zu pädagogischen Fragen in der eigenen Einrichtung.

MARIE-LUISE JUNGHAHN,
WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN
IM RAHMEN DES BERLINER
CHANCENGLEICHHEITSPROGRAMMS (BCP)
UND PROJEKTMITARBEITERIN CURAP

3.10

Digitalisierungsanschub an der EHB – Das Projekt PoDiZ

Projekt „Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB“ startet mit einer dreijährigen Förderung

PoDiZ-Projektteam (v.l.n.r.): Prof. Dr. Melita Grieshop mit dem Projektteam Kerstin Nitsche, Anja Blunert, Sarah Bernhardt, Denise Rietzke, Malén Franke, Steven Suckow und Carsten Mende (inzwischen ausgeschieden)

Die Evangelische Hochschule Berlin erhält für drei Jahre (August 2021 bis Juli 2024) eine Drittmittelförderung von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre. Unter der Leitung von Frau Professorin Dr. Melita Grieshop und Kerstin Nitsche M. A. wird im Rahmen des wissenschaftlichen Entwicklungsprojektes eine Digitalisierungsstrategie, entlang des „student life cycle“ (SLC), aufgebaut und umgesetzt. Dabei werden die pandemiebedingten Erfahrungen der letzten Monate aufgegriffen und Strukturen sowie Prozesse, insbesondere dort, wo sie Studierende berühren, weiterentwickelt. Zudem entstehen exemplarisch in den Studiengängen Kindheitspädagogik (B. A.) und Hebammenwissenschaft (B. Sc.) innovative Lehr-/Lernkonzepte, Simulationssettings und Prüfungsformate sowie Mentoring und Praxisbegleitformate, welche wissenschaftlich evaluiert und implementiert werden. Dementsprechend gliedert sich PoDiZ in drei Teilprojekt mit verschiedenen Schwerpunkten:

- ehb.DIGITAL – Entwicklung eines SLC-Managements und einer Digitalisierungsstrategie
- DigiHeb – Digitales Lehren – Lernen, Prüfen und Simulation (Hebammenwissenschaft)
- DigiKiPäd – Digitalisierte kindheitspädagogische Praxis (Kindheitspädagogik)

PoDiZ setzt bei seiner Durchführung auf eine durchgängige Partizipation aller Akteur:innen im Projekt. Dabei werden Dozent:innen, Mitarbeiter:innen und Praxispartner:innen sowie in erster Linie die Studierenden der EHB einbezogen und an Entwicklungsprozessen beteiligt. Als besonders innovativ ist darüber hinaus die Teilnahme der Vertreter:innen entsprechender Zielgruppen beider Studiengänge – Kindheitspädagogik und Hebammenwissenschaft – zu nennen: dort sollen Familien und Eltern an den Projektentwicklungen beteiligt werden. Eine interaktive Website wird die Projektaktivitäten für die Öffentlichkeit transparent machen und externe Interessierte sind herzlich eingeladen, sich in die Diskussionsprozesse einzubringen.

PoDiZ startet mit einem Kick-Off an der EHB

An der hochschulöffentlichen Kick-Off-Veranstaltung von PoDiZ, am 29. November 2021 an der EHB, nahmen knapp 60 EHB-interne und externe Akteur:innen teil. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die Referentin Frau Sabrina Schaper M. A. von der Fernuniversität Hagen zu dem Thema *„Studium, Studierende und Digitalisierung. Ein Hochschulentwicklungsprozess,*

PoDiZ-Motiv: Digitales Lernen

der alle mitnimmt?“ In dem wissenschaftlichen Vortrag erhielten die Teilnehmenden Einblicke in neueste Forschungsergebnisse sowie zahlreiche Impulse für die eigene Arbeit. Anschließend folgte eine kurze Diskussionsrunde im Plenum, bevor das Projekt den Interessierten genauer vorgestellt wurde. Im Anschluss an den öffentlichen Teil wurde die inhaltliche Arbeit in den drei Teilprojekten aufgenommen. Dort waren neben den Akteur:innen der EHB auch externe Expert:innen aus unterschiedlichen Feldern der Hebammenwissenschaft und Kindheitspädagogik (online) eingeladen worden.

Über den Drittmittelgeber – Stiftung Innovation in der Hochschullehre

Die 2020 gegründete Stiftung Innnovation in der Hochschullehre hat zum Ziel, Innovationen im Bereich des Lehrens und Lernens an Hochschulen zu ermöglichen sowie die Erneuerungsfähigkeit der Hochschullehre insgesamt und kontinuierlich zu stärken. Die Stiftung fördert geeignete Projekte, die an einzelnen Hochschulen verankert sind oder im Verbund umgesetzt werden. Zudem schafft sie Vernetzungsangebote für die Akteur:innen, unterstützt den Austausch über Projektergebnisse, Erfolge und Herausforderungen und macht gemeinsames Wissen verfügbar. Programm und Förderung der Stiftung kommen der gesamten Breite der deutschen Hochschullandschaft zugute. Die Stiftung Innovation in der Hochschullehre ist eine Treuhandstiftung in Trägerschaft der gemeinnützigen Toepfer Stiftung gGmbH. Sämtliche Mittel für Förderung, Programm, Organisation und Verwaltung werden von Bund und Ländern zur Verfügung gestellt.

PROFESSORIN DR. MELITA GRIESHOP,
PROJEKTLEITUNG PODIZ

DENISE RIETZKE,
WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN
IM PROJEKT PODIZ

Stiftung Innovation in der Hochschullehre

PoDiZ
Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB

ehb
EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN

WWW.PODIZ.DE »

3.11

Das Institut für Innovation und Beratung (INIB)

Bericht aus dem An-Institut der Jahre 2020 und 2021

Das verpackte Büro

Das Institut für Innovation und Beratung (INIB) ist ein An-Institut der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB). Es wurde 1997 als gemeinnütziger Verein von „Hochschullehrer:innen für Hochschullehrer:innen“ gegründet. Zielsetzung des INIB sind die Förderung von Wissenschaft und Forschung, insbesondere der Praxisforschung sowie von Fort- und Weiterbildung.

Derzeit hat das INIB zwölf Mitglieder, die aus fünf Studiengängen der EHB kommen. Zu den Mitgliedern des INIB gehören neben Professor:innen auch andere Wissenschaftler:innen wie Gastdozent:innen oder Lehrbeauftragte der EHB. Durch den Tod von Marianne Meinhold im Januar 2021 und von Karlheinz Thimm im Sommer 2021 hat das INIB zwei Menschen verloren, die für die fachliche Entwicklung, die Vernetzung und die persönliche Zusammenarbeit von großer Bedeutung waren.

Im Berichtszeitraum haben sich einige personelle Veränderungen ergeben. Im Januar 2021 verließ Brigitte Wießmeier nach sechs Jahren engagierter Tätigkeit den Vorstand des INIB. Im Oktober 2021 wurde Thomas Pudelko neu in den Vorstand gewählt. So besteht der derzeitige ehrenamtlich tätige Vorstand des INIB aus Prof. i.R. Dr. Martina Stallmann (Vorsitzende), Prof. Dr. Anne Wihstutz und Dr. Thomas Pudelko. Im Sekretariat ist Herr Jörg Heiligenstadt erster Ansprechpartner für Anfragen und Organisatorisches und Verwalter der Drittmittel des INIB. Die Geschäftsstelle des INIB befindet sich im E-Gebäude der EHB. Der Internetauftritt ist unter www.inib-berlin.de zu erreichen.

Im Berichtzeitraum war der INIB-Raum – wie die gesamte EHB – von den Sanierungsarbeiten betroffen und so wanderte das gesamte INIB-Büro zeitweise in den „Zustand der Verpackung“.

Finanzen

Die Finanzierung der INIB-Arbeit erfolgt über eine sog. Projektpauschale („Overhead“), die in der Regel zehn Prozent der Projektmittel beträgt. Mit diesen Geldern konnten bisher die Kosten, die durch die Verwaltung der Projekte entstehen, abgedeckt werden. Allerdings machen höhere formale Anforderungen und gestiegene Unterhaltskosten mindestens eine Beibehaltung dieser Projektpauschalhöhe erforderlich. Da die Tätigkeit des Vorstandes ehrenamtlich erfolgt, und dieser Aufwand somit nicht fiskalisch zu Buche schlägt, ist die Fortführung der Arbeit des INIB auf die derzeitige Höhe der Projektpauschale angewiesen.

Inhaltliche Arbeit

In seiner Hauptsache stellt das INIB ein organisatorisches Dach für Forschungs- und Weiterbildungsprojekte zur Verfügung. Hier können eingeworbene Drittmittel für solche Vorhaben ohne große Reibungsverluste schnell und unbürokratisch verwaltet werden. Der Status als gemeinnütziges An-Institut ermöglicht es bei Förderungen sowohl durch öffentliche Drittmittelgeber als auch durch Stiftungsgelder oder private Förder:er tätig zu werden. Inzwischen hat das INIB Finanzvolumina in breiter Spreizung abgewickelt.

Zur Realisierung von Forschungs- oder Fortbildungsvorhaben fragt das INIB regelmäßig auch externe Wissenschaftler:innen, wie z. B. Ehemalige der EHB an. Auch werden Projektanträge von externen Ehemaligen beantragt und umgesetzt. Für das INIB ist bedeutsam, dass es einen freien Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen gibt. Allerdings ist dies insbesondere bei Evaluationsvorhaben nicht regelhaft gegeben. So setzt sich das INIB dafür ein, dass eine Ergebnisverbreitung von Evaluationsberichten anderen Einrichtungen und Projekten ermöglicht aus diesen Erfahrungen gemeinsam zu lernen. Bei den entsprechenden Projekten beim INIB sind fast alle Berichte über die Homepage des INIB einsehbar.

Der INIB-Vorstand: Martina Stallmann, Anne Wihstutz, Thomas Pudelko (v. l. n. r.)

Das Angebot des INIB ist von allen EHB-Angehörigen nutzbar. Hierfür ist keine Mitgliedschaft im INIB notwendig, wobei neue Mitglieder, die sich in die Gestaltung der Vereinstätigkeiten einbringen wollen, sehr gerne gesehen werden.

Nach seinem Selbstverständnis initiiert und fördert das INIB den fachlichen Austausch und Diskussionsprozess. Dies bezieht sich sowohl auf Forschungs- und Weiterbildungsthemen als auch auf die dabei zum Einsatz kommenden Methoden. Dies waren in der Vergangenheit projektbezogene Veranstaltungen, auf denen Vorgehen und Ergebnisse durch Mitwirkende aus verschiedenen INIB-Projekten und andere Forschungsinteressierte der EHB vorgestellt wurden. Hierdurch konnten gemeinsame Kooperationen zum Beispiel in der Lehrforschung initiiert werden. Das INIB ist offen für Forschungsvorhaben, die in den kollegialen Diskurs eingebracht werden.

Forschungswerkstatt

Seit dem Jahr 2014 führte das INIB seine Forschungswerkstatt mit je vier dreistündigen Terminen pro Semester durch. In dieser Zeit wurde interdisziplinär sowie studiengangs- und statusübergreifend an relevanten Forschungsthemen gearbeitet. Auch während der Pandemie fand die Forschungswerkstatt im Onlineformat durch Frau Dr. Heike Schimkat statt. Derzeit ruht die Forschungswerkstatt, kann aber bei Bedarf wieder aufgenommen werden. Anfragen hierzu können gerne jederzeit an die Geschäftsstelle des INIB gesandt werden.

Auch in der Strategiegruppe Forschung der EHB arbeitet das INIB mit, um eine Kommunikation auf der strategischen Entwicklungsebene als An-Institut zu ermöglichen. Auf dem traditionellen Forschungstag der EHB ist das INIB stets in den Fachaustausch über entsprechende Aktivitäten getreten. So bestehen vielfältige Verknüpfungen und Kooperationen zwischen dem INIB und diversen Akteur:innen der EHB, um eine Steigerung von Synergieeffekten im Bereich von Forschungs- und Fortbildungsaktivitäten zu erreichen. Diese sollen fortgesetzt werden.

Projektübersicht

In den folgenden Kurzbeschreibungen sind alle Projekte aufgeführt, die im Jahre 2020/21 unter Mitwirkung des INIB durchgeführt wurden. Zu einigen Projekten finden sich ausführlichere Beschreibungen an anderen Stellen des Jahresberichts der EHB. Weitere Informationen sind auf www.inib-berlin.de bereitgestellt.

Die Arbeit der „**Qualitätsagentur Erziehungshilfen“** (Leitung: Ulrike Herr und Dr. Martin Hoffmann), hat sich nach Beendigung der Modellphase (2016–2018; Prof. Karlheinz Thimm/ Dr. Martin Hoffmann) in den darauffolgenden Jahren verstetigt. Die Qualitätsagentur führt Visitationen und konzeptionelle Beratungen in Einrichtungen der Erziehungshilfe durch. Damit soll die Erziehungshilfequalität im Interesse der beteiligten Kinder, Jugendlichen und Familien weiterentwickelt werden. Das Besondere des Ansatzes liegt in der teilnehmenden Beobachtung im pädagogischen Alltag vor Ort. Nach dem Ende des Modellprojekts tragen die Einrichtungen die Kosten selbst; einige akquirieren dazu Fördermittel. In den Jahren 2020 und 2021 wurde die Tätigkeit durch die Corona-Pandemie unterbrochen. Begonnene Visitationen mussten

ausgesetzt und konnten nur in Phasen mit gelockerten Corona-Maßnahmen weitergeführt werden. Ein Novum ist die Initiative eines Landkreisjugendamtes in dessen Region vier Träger und das Team des Amtes entschieden haben, das Konzept der Qualitätsagentur einrichtungsübergreifend umzusetzen und zu prüfen, ob sich daraus eine Konzeption für die Qualitätsentwicklung der regionalen Arbeit der Angebote der Hilfen zur Erziehung ableiten lässt. Bei der Qualitätsagentur handelt es sich um ein kontinuierliches Angebot. Die Nachfragesituation ist nach wie vor nicht vorhersehbar.

Anfang 2020 wurde die **Begleitforschung der Clearingstelle für nicht krankenversicherte Menschen** der Berliner Stadtmission abgeschlossen (Projektleitung: Prof. Dr. Erika Feldhaus-Plumin). Die Clearingstelle - finanziert durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung – wurde 2018 eingerichtet, um gezielt die Gesundheitsversorgung für nichtkrankenversicherte Menschen zu sichern. Die Evaluation durch das INIB-Team, in dem auch einige Studierende mitgearbeitet haben, bestand aus mehreren Teilbereichen, um ein vielschichtiges Bild der Arbeit möglich zu machen. Im Zusammenhang mit dem Projekt wurden mehrere Qualifikationsarbeiten (Bachelor und Master) erfolgreich erstellt.

Ebenfalls im Jahr 2020 abgeschlossen, wurde die Absolvent:innen-Studie des **„Studienganges Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“** (Leitung: Prof. Dr. Martina Stallmann). Der berufsbegleitende weiterbildende Masterstudiengang (gegründet 2002) wird gemeinsam von den drei Hochschulen Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH), Evangelische Hochschule Berlin (EHB) und Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) angeboten. Eng verbunden mit dem Studiengang ist der Name Silvia Staub-Bernasconi, von ihr ging ein wesentlicher Anstoß für die Gründung aus.

Die Studie richtete sich an ca. 120 Absolvent:innen und umfasst eine quantitative Online-Befragung sowie einen qualitativen Teil, in dem leitfadengestützte Interviews geführt wurden. Bei letzterem Teil handelt es sich um eine Projektarbeit, die im Rahmen des Studiums von zwei Student:innen angefertigt wurde. Im Rückblick wird das Studium von der großen Mehrheit der Befragten sehr positiv bewertet, auch wenn es als berufsbegleitendes Studium mit einer hohen zeitlichen Belastung verbunden ist. Es biete vor dem Hintergrund der vermittelten Theoriebezüge Raum für die Reflexion der beruflichen Praxis. Zur Frage, ob und wie der Studiengang in die Praxis hineinwirkt, wird von einer Diskrepanz zwischen den eigenen Ansprüchen an eine menschenrechtsbasierte Soziale Arbeit und der beruflichen Wirklichkeit berichtet und auf die erweiterten Möglichkeiten in einer Leitungsposition hingewiesen.

Das Forschungsprojekt **„WAY – Vom Willkommen zum Ankommen. Yallah!“** der von SKALA geförderten Schwulenberatung Berlin wurde vom Frühjahr 2019 bis Dezember 2021 erfolgreich wissenschaftlich begleitet (Leitung: Prof. Dr. Brigitte Wießmeier/Dr. Heike Schimkat). Das Projekt strebte an, geflüchteten LSBTIQ* Menschen den Weg zum Ankommen in diese Gesellschaft zu erleichtern. Evaluiert wurden die Ziele des Integrationsvorhabens, bei dem LSBTIQ* Geflüchtete ein duales Studium der Sozialen Arbeit absolvierten, das mit einem Arbeitsplatz in der Schwulenberatung Berlin verbunden ist. Mit diesem Ausbildungskonzept ist neben einer beruflichen Qualifizierung, eine Verbesserung der psychosozialen Lage gelungen. So wurde von einer Stärkung im Umgang mit erlittenen Traumatisierungen, Unterstützung zu selbstständiger Lebensführung und nachhaltiger gesellschaftlicher Teilhabe ausgegangen. Die Einstellung von Sprachmittler:innen konnte diese ebenfalls individuell fördern, zudem stärken sie die Ratsuchenden in der Schwulenberatung Berlin durch eine verbesserte interkulturelle Kommunikation und unterstützen Kolleg:innen der verschiedenen Leistungsbereiche auf dem Weg in eine transkulturelle Organisation. Dieser komplexe Prozess wurde vom INIB wissenschaftlich begleitet. Es liegen drei Zwischenberichte vor (Dezember 2019, März 2020 und Januar 2021). Der Ansatz der partizipativen Forschung ermöglichte der Schwulenberatung Berlin die gewonnenen Zwischenergebnisse in ihren interkulturellen Öffnungsprozess sofort einzubeziehen. Ein Abschlussbericht wird auf Deutsch und Englisch im Jahr 2022 veröffentlicht werden.

Das Projekt **„Bildung in der stationären Erziehungshilfe“** (Projektleitung: Prof. Dr. Martina Stallmann/Prof. Dr. Mathias Schwabe) wurde in Kooperation mit zwei großen Trägern, dem Fachverband Evangelische Jugendhilfen e.V. im Diakonischen Werk Berlin Brandenburg schlesische Oberlausitz und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband durchgeführt. Für den Raum Berlin sollten Daten zur Bildungssituation von

Kindern und Jugendlichen, die sich in Angeboten nach § 34 SGB VIII befinden, erhoben werden. Dabei stand nicht nur die formale Bildung (Schule, Berufsschule) im Fokus, sondern auch die nonformale und die informelle Bildung. Zu allen drei Bereichen gibt es bisher nur wenig empirische Daten.

Die Studie war als quantitative Online-Befragung von Mitarbeiter:innen in der stationären Erziehungshilfe angelegt. Darüber hinaus gab es zwei Teilstudien mit probatorischem Charakter, die mit studentischer Beteiligung stattfanden. Aus dem Projekt sind zwölf Bachelor-Thesen von Student:innen der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Berlin hervorgegangen. Alle Datenerhebungen fielen in die Zeit der Corona-Lockdowns (Dezember 2020 bis Mai 2021), wodurch sich viele Herausforderungen ergaben; z. B. konnte den Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen keine Unterstützung in Präsenz gegeben werden, Teambesprechungen fanden ausschließlich per Videokonferenz statt usw. Es sind insgesamt Daten zu 525 Kindern und Jugendliche und eine Vielzahl von interessanten und wichtigen Ergebnissen zusammengekommen. Das Projekt wird 2022 abgeschlossen.

Fortbildung

Die Qualifikation **„Pflege, Kultur- und Sprachmittlung“** (Projektleitung: Elizabeth Schmidt-Pabst) erstreckte sich mit zwei einjährigen Modulen über die beiden Jahre 2019 und 2020. Getragen wurde die Qualifikation von der AOK-Nordost - Pflege Akademie, und dem Diakonischen Werk Berlin Stadtmitte e.V. In gemeinsamer Absprache wurde zunächst ein Curriculum entwickelt und die Qualifikation von INIB durchgeführt. Im Anschluss an das zum Jahresende 2020 erfolgreich abgeschlossene zweijährige Projekt fanden Planungen für eine Weiterentwicklung dieser Qualifikation mit Mitteln des Gesundheitsministeriums beim Diakonischen Werk Berlin Stadtmitte e. V. statt. Der Schwerpunkt der Qualifikation wurde verändert und u.a. auch die Seminarzeiten gekürzt. Mit einer vergleichbaren Partnerorganisation in Köln wurde jetzt ein Schwerpunkt auf Palliativ Care eingeführt und u. a. auch die Seminarzeiten gekürzt.

INIB hat bei dieser Qualifikation die Evaluation übernommen. Tobias Kindler (langjähriger Mitarbeiter des INIB) führte eine Online-Evaluation unter coronabedingten erschwerten Bedingungen durch. Im Bericht heißt es u. a.: „Besonders und mehrfach gelobt wird die Arbeit der Projektkoordinatorin des Diakonischen Werks Berlin Stadtmitte, die als fachlich kompetent beschrieben (...) und von allen als große Unterstützung wahrgenommen wird. Ihre Betreuung und Begleitung sei wesentlich für den Lernerfolg.“ Neben viel Lob wurde von den Befragten auch Optimierungspotenzial aufgezeigt, wie eine Verlängerung der stark gekürzten Schulung.

Die Qualifikation **Theaterpädagogik** (anerkannt durch den Bundesverband Theaterpädagogik) wird wie in den Jahren zuvor in Kooperation von EHB und INIB durchgeführt. Der überwiegende Teil dieser Ausbildung erfolgt im Rahmen eines regulären Studiums an der EHB, wobei es eine enge curriculare Verknüpfung im Studiengang Soziale Arbeit gibt. Das INIB hat einen Ausbildungsteil von acht Semesterwochenstunden übernommen (Projektleitung: Claudia Rudolph). In diesem Rahmen entstanden Theaterproduktionen, die bisher auf den Sommerfesten der EHB zur Aufführung kam. Durch die Corona-Pandemie fielen die Sommerfeste jedoch aus. Der im Jahr 2019 begonnene Kurs musste die für 2020 geplante Produktion kurzfristig auf ein digitales Format umstellen. Eine große Herausforderung für alle Beteiligten! Es entstand die digitale Aufführung *„LEERSTÜCK“*.

Auch für den nachfolgenden Kursdurchgang 2020/21 sorgten Corona-Maßnahmen für Verunsicherung hinsichtlich der Aufführungsweise. Erst als im Sommer 2021 künstlerische Aktionen im öffentlichen Raum wieder ermöglicht wurden, war klar, dass es eine Aufführung in Präsenz geben wird. Sie fand auf dem Hegelplatz in Berlin-Mitte statt und hatte den Titel: *„What's JETZT – Was für eine Zeit, um am Leben zu sein?“*

DR. THOMAS PUDELKO

PROFESSORIN I. R. DR. MARTINA STALLMANN

PROFESSORIN DR. ANNE WIHSTUTZ

Aus der Hochschule

4

Bücher, Bohrer, Baustelle

Bericht aus der Bibliothek 2020 und 2021

ENTWICKLUNGEN

Pandemie und andere Herausforderungen

Die Arbeiten im Rahmen der energetischen Sanierung begannen im E-Gebäude beinahe zeitgleich mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie. So galt es im Frühjahr und Sommer 2020 nicht nur Hygienekonzepte, einen neuen Ausleihservice und ein Anmeldesystem zu etablieren, sondern auch die schnelle Wiederaufnahme des Bibliotheksbetriebs mit den baulichen Maßnahmen und den daraus resultierenden Einschränkungen zu vereinbaren.

Die Bibliothek im Zeichen von SARS-CoV-2

„Die Bibliothek ist geschlossen" galt ab 23. März 2020 aufgrund der damaligen Verordnungen. Mit als eine der ersten Hochschulbibliotheken in Berlin öffnete die EHB-Bibliothek bereits ab 29. April 2020 im Notbetrieb. Auch während der Schließtage waren Mitarbeiter:innen im Wechselmodell an einigen Tagen in der Woche an der EHB, um das Tagesgeschäft vor Ort zu bearbeiten und versorgten dazu auf Anfrage die Lehrenden mit benötigter Literatur.

Während der Schließtage ist eine regelmäßig aktualisierte Auflistung an nützlichen Hilfen und Tipps rund um alternative Angebote für die individuelle Recherche- und Forschungstätigkeit auf der Webseite der Bibliothek veröffentlicht worden. Unter anderem der Verweis auf die bis dato vorhandenen Online-Ressourcen, recherchierbar über den OPAC, oder Angebote lizenzfreier Datenbanken und Zeitschriften in DBIS und EZB. Auch boten verschiedene Verlage und wissenschaftliche Datenbanken freien Zugang zu Literatur und bibliografischen Nachweisen.

Teilöffnung der Bibliothek bzw. Schließung Lesesäle

Für die Ausleihe im Notbetrieb wurde ein Einführungsvideo erstellt, das veranschaulichte, welche Wege und Maßnahmen einzuhalten sind, wenn man ein bestelltes Medium abholen wollte. So war die Orientierung nicht nur anhand der Aufsteller und Pfeile auf dem Boden gegeben, sondern auch digital. Die Lesesäle durften zum Arbeiten noch nicht wieder geöffnet werden – die Öffnung der Bibliothek musste auf den Leihservice beschränkt bleiben. Erst im Sommer 2021 gab es die Freigabe, über ein Anmeldesystem wieder Arbeitsplätze (in geringer Anzahl) anzubieten. Hierfür wurde ein Buchungssystem etabliert, das es erlaubte sowohl Reservierungen vorzunehmen als auch die Möglichkeit zur Kontaktnachverfolgung sicher zu stellen.

Desinfektionstisch in der Bibliothek

Hygieneregeln

Informationen rund um notwendige Beschränkungen im Präsenzbetrieb und die allgemeinen Hygiene- und Verhaltensregeln werden kontinuierlich auf der Webseite der Bibliothek kommuniziert: Ein Bestell- und Leihsystem wird ergänzt durch das Angebot der Reservierung von Recherche- und Arbeitsplätzen. Das Hygieneleitsystem minimiert die Infektionsgefahr ebenso wie Spritzschutz an der Theke und das Tragen von Mund- und Nasenschutz in den Räumen der Bibliothek. Durch diese Maßnahmen soll der direkte Kontakt auf ein Minimum reduziert und Schutz für Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen gewährleistet werden, so dass in der Vorlesungszeit durchgängig von 10 bis 16 Uhr geöffnet werden konnte. Somit wurden im ganzen Zeitraum des Notbetriebes die Öffnungszeiten in der Vorlesungszeit zwar etwas eingekürzt, die Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit konnten hingegen sogar erweitert werden.

Neue Lüftungsrohre zieren Bücherregale im Magazin

Sanierungsarbeiten

Die Arbeiten der energetischen Sanierung der Hochschule erreichten Anfang 2021 das E-Gebäude und damit auch die Räumlichkeiten und Zugänglichkeit der Bibliothek. Fanden die Arbeiten anfangs noch im Außenbereich statt (Freigrabungen und Abdichtungen), so dass die Nutzung der Bibliothek nicht beeinträchtigt war, außer durch Sperrung des Haupteinganges, so begannen bald die Arbeiten im Magazin.

Räumung des Magazins und des Archives

Für die Arbeiten an der Belüftungsanlage wurde es notwendig, den Magazinbestand gemäß den baulichen Herausforderungen so zu beräumen, dass das Verlegen der Zu- und Abluftrohre möglich wurde. Ein beträchtlicher Teil des Bestands wurde in Kisten ausgelagert, ein kleinerer Teil wurde in leeren Regalen aufgestellt. Die Herausforderung war einerseits die Organisation und Durchführung dieser Prozesse – bei letzterem haben die Hausmeister tatkräftig geholfen – und andererseits die Aufrechterhaltung der Bibliotheksservices wie z. B. die Ausleihe des betroffenen Bestands. Es wurde ein eigenes Baustellenleitsystem entwickelt um sicherzustellen, dass Bücher und andere Medien trotz des anderen Standorts zuverlässig gefunden werden konnten.

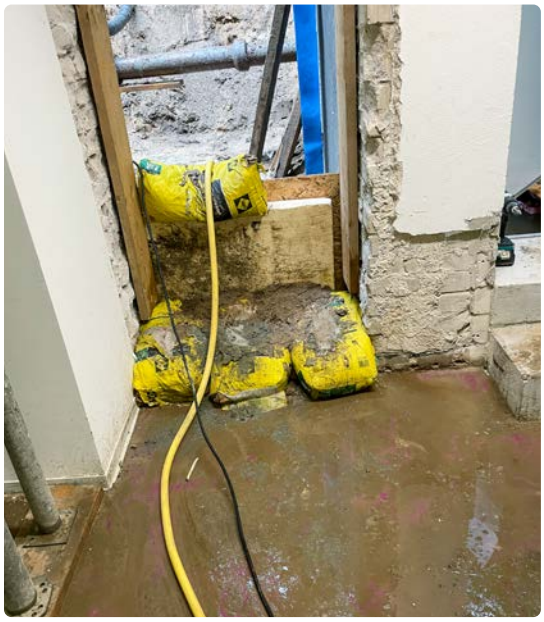
Auch für die Arbeiten im Archivraum E 001 sind solche Aktionen notwendig geworden. So wurden die Akten in speziellen Kartons auf Europaletten zwischengelagert.

Magazin geschlossen

Im Zuge der Bauarbeiten und der (Räum-)Aktionen sowie den ersten Hygieneplanmaßnahmen ist es notwendig geworden, das Magazin für die Benutzung zu schließen. Anstelle der Freihandnutzung ist ein Bestellsystem aufgesetzt worden. Benötigte Literatur war über den OPAC zu recherchieren und zu bestellen und die Bereitstellung zur Abholung wurde für den nächsten Tag durch das Bibliothekspersonal mitnahmefertig bearbeitet. So war es möglich, für den allergrößten Teil des Bestands eine Ausleihe trotz der gesperrten Räume zu ermöglichen. Durchaus sind auch kurzfristige Bestellungen vor Ort entgegengenommen und, sofern die Personalkapazität es hergab, auch umgehend bearbeitet worden.

Überschwemmung im Magazin

Im Zuge der Sanierungsarbeiten kam es bei einem Starkregen im Juli 2021 zum erneuten Eindringen von Wasser ins Magazin. Auch hier war wieder schnelles Handeln erforderlich, denn Bestände in Wassernähe mussten schnellstmöglich aus den Regalen gezogen und zwischendeponiert werden. Glücklicherweise nahmen keine Bücher Schaden und das Leck konnte von den Bauarbeitern schnell geschlossen werden. Die verbliebene Feuchtigkeit wurde mit Trocknungsmaschinen bekämpft. Leider sind jedoch einige Regale, die bei der Sanierung 2019 nicht neu lackiert wurden, wieder durch Korrosion befallen.



Ausmaß der Überschwemmung nach dem Starkregen im Juli 2021

Ausbau des elektronischen Medienbestandes

2020: E-Book Pakete von den Verlagen Nomos (2020), Springer, Beltz, Kohlhammer, utb, V&R, Hogrefe und sonstige aus den Fachbereichen Soziale Arbeit, Soziologie, Religion/Religionspädagogik, Psychologie, Pädagogik, Pflege und Gesundheit, Erziehungswissenschaften, Sozialwissenschaften und Recht, Sozialwirtschaft und Pflegemanagement wurden angeschafft. Hinzu kamen E-Books aus Nationallizenzen und Open Access, deren Titeldaten zusätzlich in den OPAC eingespielt worden sind. Zudem steht über ein Gebührenmodell der Zugriff auf die gesamte utb-Lehrbuchbibliothek, utb-studie-e-book, inkl. Bereitstellung aller Neuerscheinungen und Neuauflagen, zur Verfügung.

2021: Erwerb von Springer E-Book-Paketen Soziale Arbeit und Erziehungswissenschaften und Medizin (deutsch) für das Erscheinungsjahr 2022. Neu in den Bestand hinzugekommen sind die beiden E-Journals „Zeitschrift für Evangelische Ethik“ und „Neue Zeitschrift für Systematische Theologie“. Zudem wurden auch in diesem Jahr viele Einzelbestellungen in präferierter E-Book Wahl realisiert.

Beantragung neuer DFG-Nationallizenzen mit sofortiger und dauerhafter Freischaltung auf: Australian Education Index, 220 Zeitschriften des LWW Legacy Archive aus dem Bereich der Medizin, Nomos eLibrary gesamt 2017-2019, Emerald Business, Managment and Economics eBook Series Collection, Digital Karl Barth Library, Elsevier Handbooks in Economics Series, Ebsco Dtabase eBooks (u.a. Social and Behavioral Sciences, Humanities), 24 englischsprachige Zeitschriften des FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung.

Alle Nationallizenzen sind in DBIS bzw. in der EZB mit weiterführenden Informationen sowie im OPAC verzeichnet.

Zugriff auf lizenzierte Inhalte via Web-VPN

Für Studierende an der EHB ist eine browserbasierte Lösung erarbeitet worden, die den Zugriff auf elektronische Medien auch außerhalb des Hochschulcampus bietet. Der Fernzugriff auf das Campusnetz der EHB wurde kurzfristig über ein sogenanntes Web-VPN ermöglicht. Um die Beantragung und Nutzung so einfach wie möglich zu machen, wurde ein Webformular zur Anmeldung und ein Video-Tutorial erstellt.

Der Zugang zum neu eingeführten VPN-Webportal wurde in den Jahren 2020 und 2021 von ca. 1.000 Nutzer:innen beantragt und genutzt. Wobei hier zu beachten gilt, dass sich Nutzer:innen für jedes Jahr neu anmelden müssen.

Entwicklung Aussonderungsroutine (Aussonderung wegen Sanierung)

Eine Aussonderung war aufgrund der Sanierung, die mit Einbußen von Regalmetern einherging, notwendig geworden. Zudem wird für die systematische Aufstellung eines Teils des Ausleihbestandes mehr Raum und Stellfläche benötigt. Im Fokus der Aussonderung standen veraltete nicht ausgeliehene Auflagen und Dubletten. In der Regel wird ein Exemplar aufgehoben. Mit jeder Aussonderungsaktion ist eine Angebotsliste an Dozent:innen, Lehrbeauftragte und Mitarbeiter:innen (Verwaltung) versandt worden. Nach einer Frist für die Interessensbekundung wurden die restlichen Exemplare für die Nutzer:innen der Bibliothek zur Mitnahme bereitgestellt oder entsorgt.

Insgesamt wurden in 27 Durchläufen 8.600 Bände ausgesondert. Auch zukünftig werden Aussonderungsverfahren und Nacharbeit nach Sicht erfolgen müssen.

Personal

Mit der Umwandlung der studentischen Hilfskraftstellen im nichtwissenschaftlichen Bereich an den Berlinern Hochschulen ist es nötig geworden, neue TV-L Stellen einzurichten. In diesem Zuge konnte eine Stelle für die Unterstützung der Ausleih- und Thekendienste ausgeschrieben werden. Seitdem verstärken zwei engagierte Mitarbeiter:innen unser Team dauerhaft.

In der Teamstruktur hat es mit dem Ende des Jahres 2021 weitere Veränderungen gegeben. Aus langjähriger Zusammenarbeit schieden zwei geschätzte Kolleg:innen aus den Bereichen Archiv/Schriftgutverwaltung und aus der Bibliotheksverwaltung aus. Wir begrüßen nun auf der Stelle für die Bibliotheksverwaltung Herrn Johannes Schneider als stellvertretenden Leiter.

Der Fortbestand der Archivstelle ist vorerst nicht gesichert. Die Arbeiten in diesem Bereich können derzeit nicht fortgeführt werden und ruhen.

88.851 Gesamtbestand Print

41.598 Gesamtbestand elektronische Dokumente

Elektronische Zeitschriften, sonstige Dokumente.
Beinhaltet auch Open Access und Titel aus Jahreslizenzen.

744 / **937** Neuzugänge Print
17.614 / **11.571** Neuzugänge E-Books

Beinhaltet auch Open Access und Titel aus Jahreslizenzen.

Ca. **1.724** / **1.945** Nutzer:innen
759 / **897** aktive Nutzer:innen
379 / **468** neue Nutzer:innen

5.181 / **4.991** Ausleihen Print

Downloads werden in diesen Zählungen nicht erfasst.
Aufgrund der Pandemieschutzmaßnahmen
sind die Ausleihen 2020 und 2021 geringer ausgefallen.
Mit Ausbau des Online-Angebotes ab 2020 verschiebt sich die Nutzung
in Richtung E-Medien, die jedoch nicht in vergleichbarer Weise gezählt werden.

31 / **0** coronabedingte Schließtage

205 / **239** Öffnungstage

944 / **1.714** Mahnungen

800,50 € / **945,20 €** Gebühren

427 / **412** Schulungsteilnehmer:innen

ANGEBOT (UND DIENSTLEISTUNGEN)

Informationsvermittlung

In den Jahren 2020 und 2021 fanden die Bibliotheksschulungen überwiegend im digitalen Format per Videokonferenz statt. Nur ca. 30 % aller Schulungen fanden im Präsenz- bzw. im Hybridformat unter strengen Hygienemaßnahmen statt.

Da das Sommersemester 2020 als digitales Semester ausschließlich online stattfand, war die Resonanz auf das Schulungsangebot per Videokonferenz entsprechend hoch. Die meisten Bibliothekseinführungen fanden 2021 in Präsenz statt – wegen der engen Räumlichkeiten allerdings nicht in der Bibliothek, sondern hybrid in den jeweiligen Seminarräumen. Individuelle Rechercheschulungen mit einer maximalen Gruppengröße von fünf Personen fanden weiterhin hauptsächlich online statt.

Der am stärksten vertretene Studiengang in beiden Jahren ist Soziale Arbeit BA, gefolgt von Hebammenwissenschaft/-kunde und Bachelor of Nursing.

Bis zum Ende des Jahres 2021 nutzten 497 Hochschulmitglieder das Literaturverwaltungsprogramm Citavi.

Video-Tutorials

Da in der Folge des Pandemieverlaufs der Bedarf an Schulungsangeboten stetig wuchs, etablierte die Bibliothek, neben digitalen Schulungsformaten, auch den Einsatz von Kolleg:innen der Bibliothek konzipierten und produzierten Video-Tutorials. Diese erweiterten das Portfolio in der Vermittlung von Informationskompetenz noch einmal. Mit der Video-Tutorial-Reihe „Auf den Punkt gebracht" wird im Dreiminutenformat Hilfe angeboten, um die Recherchefähigkeiten zu verbessern.

Videotutorial für einfache Suchanfragen im OPAC der EHB

NEUIGKEITEN UND HIGHLIGHTS

Systematik

Es gibt einen Entwurf einer neuen Systematik, die es erlaubt den Bestand der Bibliothek nach inhaltlichen Kriterien aufzustellen: Die neue Systematik orientiert sich dabei an bewährte Bibliothekssystematiken und verbindet diese mit dem Profil der EHB, so dass die Aufstellung der Medien, die Inhalte – und damit die Studiengänge – widerspiegelt. Hierfür mussten nicht nur Kriterien für die Haussystematik festgelegt werden, sondern auch ein neues Signatursystem etabliert und umgesetzt werden. Für den Gesamtbestand ist aufgrund der baulichen Besonderheiten und der vorhandenen Gegebenheiten ein solches komplexes Vorhaben mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht möglich. Die Realisierung erfolgt mit einem definierten Bereich für einen Teilbestand. Die Umstellung wird als Langzeitprojekt bewertet, da bei sehr disziplinierter (Alt-) Bestandspflege der Aufstellbereich erweiterbar bzw. zu vergrößern ist.

Bibliotheksordnung aufgefrischt

Die bislang geltende Benutzungsordnung für die Bibliothek der Evangelischen Fachhochschule Berlin (EFB) aus dem Jahr 2009 wurde geändert, um insbesondere rechtliche Regelungen zu aktualisieren und die Ordnung insgesamt klarer zu strukturieren sowie in Teilen verständlicher zu formulieren. Zudem wurde die gendersensible Schreibweise umgesetzt. Die beschlossene Ordnung ist in den Amtlichen Mitteilungen der EHB vom 6. Dezember 2021 veröffentlicht worden.

Eduroam

Technische Grundvoraussetzung für den Zugang auf die meisten kostengebundenen elektronischen Bestände und Inhalte ist ein fester IP-Kreis. Das bedeutet ein fester Fernzugriff wird über VPN-Client, Shibboleth oder EZ-Proxy ermöglicht. Das an der EHB als Interimslösung eingeführte VPN-Webportal funktioniert weitgehend zuverlässig, auch wenn einige Anbieter von elektronischen Ressourcen einen Zugriff über Web-VPNs nicht gestatten. Eine Umstellung auf Eduroam mit seinen Vorteilen ist sehr begrüßenswert.

Eduroam ermöglicht den Hochschulangehörigen, an weltweit mehr als 10.000 Hotspots weltweit das Internet und überdies auch die digitalen Angebote der Heimathochschule zu nutzen. Somit muss man bei Aufenthalten in anderen teilnehmenden Institutionen (Universitäten, Hochschulen etc.) keinen Gastzugang mehr beantragen, sondern sich mit den bekannten Daten der eigenen Heimatinstitution einloggen.

Kommunikation mit den Benutzer:innen

In den beiden bisherigen Pandemiejahren wurde deutlich, dass die Kommunikation mit den (potenziellen) Nutzer:innen der Bibliothek ein wichtiges Anliegen bleiben muss und der Erweiterung bedurfte. So wurde im Newsletter ehb.spiegel die Rubrik „Die Bibliothek informiert“ etabliert und darüber hinaus enger mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EHB zusammengearbeitet. So ist nicht nur die Webseite der Bibliothek Ort für Neuigkeiten und Aktuelles, sondern auch die Social-Media-Kanäle streuen durch die Kooperation Informationen zielgruppengerecht. Zukünftig wird ein Bibliotheksnewsletter Interessent:innen studiengangorientiert und zielgruppengerecht über Neuanschaffungen, interessante Angebote und Weiteres informieren.

Abschluss Sanierungsmaßnahmen

Bis zur Beendigung der Sanierungsarbeiten im E-Gebäude wird es auch in 2021 wechselnde Einschränkungen in der Nutzung der Lesesäle und im Magazin geben. Mit Abschluss der Arbeiten werden auf die Mitarbeiter:innen der Bibliothek weitere Aufgaben zukommen. So machen die Räumung des Bestandes für die Bauarbeiten im Magazin und die systematische Aufstellung es notwendig, dass das Leitsystem (Regalbeschriftung) für den Magazinbestand gänzlich erneuert werden muss. Für diese Maßnahme werden sogenannte selbstklebende Scannerschienen (Etiketteneinschub) zur Anwendung kommen. Für eine Freigabe des Magazins müssen weitere Räumungsarbeiten stattfinden, da für die Zwischenlagerungen von Beständen und (Bau-)Materialen jede Möglichkeit der Unterbringung ausgeschöpft werden musste. Da die systematische Aufstellung für einen Teil des Bestandes im Freihandbereichs wesentlich mehr Platz zur Aufstellung und somit mehr Regalmeter beansprucht, werden zu diesem Zwecke einige Bestandsgruppen im Lesesaal ebenfalls neu aufgestellt. Dazu werden die Bücher auf der Empore im Lesesaal in der systematischen Aufstellung im Freihandmagazin aufgehen, die Abschlussarbeiten sowie der Medienbestand werden zukünftig in den Lesesälen zur Verfügung stehen.

MARIKA SPRUCH,
BIBLIOTHEKSLEITUNG

JOHANNES SCHNEIDER,
STELLVERTRENDE BIBLIOTHEKSLEITUNG

Familie an der Hochschule 4.2.1

Bericht der Familienbeauftragten

Beratung im Rahmen des Mutterschutzgesetzes (MuSchG) anzubieten, ist eine Vorgabe des Gesetzgebers von 2018, die die Hochschule umsetzen musste. Diese Vorgabe hat sich als wunderbares Instrument erwiesen, frühzeitig mit den werdenden Müttern in Kontakt zu kommen. Neben der Einschätzung möglicher Gefahren in der Schwangerschaft, Gestaltung von Schutzmaßnahmen und Regelungen zu Stillzeiten sind Überlegungen zum weiteren Verlauf des Studiums regelmäßiger Inhalt dieser Gespräche, um eine Benachteiligung von Müttern zu vermeiden.

Im Jahre 2021 haben 29 Studentinnen der Hochschule mitgeteilt, dass sie schwanger sind und mit 75% der Frauen wurde ein Beratungsgespräch geführt. Entscheiden sich Mütter direkt für ein Urlaubssemester findet keine Beratung statt. Die meisten Mütter möchten ihr Studium zügig nach der Geburt ihres Kindes fortsetzen. Oft ergibt sich in den Gesprächen dann die Möglichkeit, weitere Optionen zu erwägen.

Meist wenden sich die werdenden Mütter bereits an die Familienbeauftragte, bevor sie ihre Schwangerschaft offiziell angezeigt haben, was dafürspricht, dass das Angebot der Beratung sich etabliert hat, bekannt ist bzw. verschiedenste Stellen an der EHB darauf hinweisen. Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung, die gerade in Zeiten der Pandemie nicht selbstverständlich ist.

Die Umstellung auf digitale Lehrangebote haben die meisten Mütter als Entlastung beschrieben. Die weitere Teilnahme am Studium von zuhause aus umzusetzen, sei leichter. Werdende Mütter sind so vor einer Infektion mit COVID-19 besser geschützt. Für Mütter, die Kinder zu versorgen haben, fallen beispielsweise Wegezeiten weg. Dies gilt natürlich nur, wenn die Betreuung der Kinder gesichert ist. Sobald zuhause Betreuungspflichten und Studium gemeinsam bewältigt werden müssen, kann dies nur mit deutlichen Abstrichen erfolgen.

Vereinzelt konnten wir den Austausch der Studierenden untereinander befördern und stellen fest, dass hierin eine große Ressource schlummert. Sich mit Kommiliton:innen über die herausfordernde Situation auszutauschen, mit Familienverantwortung zu studieren, bringt Entlastung und neue Ideen. Für die kommende Zeit haben wir uns daher vorgenommen, seitens der Hochschule die Vernetzung aktiv zu fördern und Strukturen hierfür anzubieten. Gerade Mütter, die ihr Studium neu an der Hochschule aufnehmen, treten recht regemäßig mit uns in Kontakt und begrüßen diese Idee – vor allem jetzt, wo andere Mütter so wenig sichtbar sind.

Die Kinderbetreuung an der EHB unter Leitung des Studierendenparlaments und der Familienbeauftragten entfiel bis zum Wintersemester 2021 komplett. Als es wieder Angebote in Präsenz gab, hat unsere neue studentische Mitarbeiterin Natascha Espenlaub ihre Tätigkeit aufgenommen und versucht, sowohl Eltern als auch Betreuungspersonen in der Studierendenschaft zu werben. Aufgrund der weiteren Entwicklung der Pandemie und bestehenden Hygienevorgaben konnte sie dieses Vorhaben aber nicht konsequent verfolgen und wir hoffen auf eine Normalisierung der Umstände im kommenden Sommersemester

Der Kontakt zu den Studierenden gibt der Familienbeauftragten die Chance, grundsätzliche Herausforderungen für Studierende mit Familienverantwortung eher zu erkennen und zu thematisieren. Das neue Gremium des Gleichstellungsrates bietet Gelegenheit, diese Überlegungen zu thematisieren, Überschneidungen zu anderen Gruppen an der Hochschule zu erkennen und Veränderungen in Kooperation mit anderen Gremien und Zuständigen an der EHB in Gang zu bringen.

Teilnahme an Gremien:
- 1.12.2020: Treffen der Berliner Hochschulen zu Familienthemen
- 7./8.7.2021: Familie in der Hochschule / Tagung
- 30.11.2021: Runder Tisch Familie

SABINE SCHUHHARDT,
LEITUNG PRAXISAMT SOZIALE ARBEIT,
FAMILIENBEAUFTRAGTE

4.2.2 Gleichstellung an der EHB

Bericht des Gleichstellungsbeauftragten

Der zurzeit amtierende Gleichstellungsbeauftragte der Evangelischen Hochschule Berlin, Prof. Dr. Zülfukar Çetin, wurde im Juli 2020 durch das Konzil gewählt. Mit Amtsantritt übernahm er die Aufgabe, Chancengleichheit und -gerechtigkeit von strukturell benachteiligten Menschen und Gruppen innerhalb der Hochschule herzustellen und diese in allen Strukturen der Hochschule zu verankern. Er ist die Ansprechperson für alle Hochschulangehörigen nicht nur zum Thema Gleichstellung an der EHB. Auch beim Thema Diskriminierung aus sexistischen, rassistischen, homophoben, ableistischen, klassenspezifischen und anderen Gründen kann er angesprochen werden, wobei er nicht befugt ist, Diskriminierungsfälle selbst zu beraten. Zur Unterstützung und Weiterentwicklung seiner Aufgaben ist er berlin- und bundesweit mit Gleichstellungsbeauftragten der Berliner Hochschulen, der Geschlechterforscher:innen sowie mit den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Evangelischen Hochschulen im Bundesgebiet vernetzt (siehe entsprechende Links auf der Webseite). Der Gleichstellungsbeauftragte ist zudem ein beratendes und stimmberechtigtes Mitglied des neuen Gleichstellungsrates der EHB.

Nachdem die Grundordnung der EHB im Jahr 2019 verabschiedet wurde und am 1. Januar 2020 in Kraft trat, wurden in der Hochschule einige strukturelle Änderungen vorgenommen. So wurde beispielsweise der Gleichstellungsrat gegründet, um nicht nur eine zeitgemäße Gleichstellungspolitik zu etablieren, sondern auch jegliche Art der Diskriminierung innerhalb der Hochschule zu verhindern bzw. auch zu beseitigen. Der Gleichstellungsrat, der im Wintersemester 2020/2021 offiziell seine Arbeit aufnahm, ist in drei Ordnungen der Hochschule verankert.

Der Gleichstellungsrat ist durch folgende Mitglieder vertreten:
- Dr. Dagmar Kubanski (Vorsitzende), Frauenbeauftragte
- Prof. Dr. Zülfukar Çetin (Co-Vorsitzender), Gleichstellungsbeauftragter
- Rebecca Kronsteiner, Vertretung der Studierenden
- Marco Menzel, Schwerbehindertenvertretung
- Sabine Schuhhardt, Familienbeauftragte
- Rabea Zeller, M. A., Beauftragte für Studierende mit Behinderung, chronischen Erkrankungen oder sonstigen Beeinträchtigungen

BISHER AN DER EHB BEZÜGLICH DER GLEICHSTELLUNG GESTARTETEN ENTWICKLUNGEN

Änderung des Vornamens bei Microsoft Teams

Seit Wintersemester 2021/2022 können Hochschulangehörige, die sich als Trans* Personen bezeichnen, einen Antrag auf Änderung ihres Vornamens in der an der Hochschule verwendeten Anwendung Microsoft Teams stellen. Aus diesem Grund gibt es an EHB die Möglichkeit für Trans* Hochschulangehörige, ihren Anzeigenamen bei Microsoft Teams und unter bestimmten Voraussetzungen auch den Namen in den Hochschulunterlagen und damit auch auf Semesterticket und Studierendenausweis zu ändern. Der Antrag muss direkt beim Immatrikulationsamt gestellt werden. Antragstellende müssen für die Änderung des Vornamens bei Microsoft Teams keine Nachweise vorlegen. Wenn die Änderung des Vornamens in den Hochschulunterlagen (Semesterticket, Studierendenausausweis, etliche Bescheinigungen, etc.) gewünscht ist, dann müssen die Antragstellenden entweder eine amtliche Personenstandsänderung nachweisen oder einen Ergänzungsausweis der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V. vorlegen (mehr dazu siehe auch ehb.spiegel MAG, April 2022).

Neues Gleichstellungskonzept

Seit seiner Gründung erarbeitet der Gleichstellungsrat ein neues Gleichstellungskonzept, in dem nicht nur die bisherigen und aktuellen gleichstellungspolitischen Entwicklungen beschrieben werden, sondern Empfehlungen für die zukünftigen Maßnahmen für die Gleichstellung, Diversitätsoffenheit und Antidiskriminierung formuliert werden. In diesem Konzept wird nicht nur Diskriminierung strukturell benachteiligter Gruppen/Menschen bekämpft, sondern auch wird die Wichtigkeit der Wertschätzung der Vielfalt in der Hochschule hervorgehoben. An der Konzipierung sind alle Mitglieder des Gleichstellungsrates beteiligt, damit die Perspektiven unterschiedlich benachteiligter Gruppen Gehör finden: So wird im Gleichstellungskonzept deutlich gemacht, dass

die EHB […] anerkennt, dass sich Gleichstellung und Antidiskriminierung auf eine Vielzahl miteinander verwobener Diskriminierungsformen und zugeschriebener oder selbst gewählter Differenz- und Diversitätskategorien beziehen. Dazu zählen unter anderem Geschlecht, Lebensalter, Hautfarbe, eigene/familiäre Flucht- oder Migrationserfahrung, tatsächliche oder angenommene Religions- oder Glaubenszugehörigkeit, Sprache, sexuelle Orientierung, Behinderung, körperliche und psychische Verfasstheit, Bildungsstand, politische/philosophische Weltanschauungen (z.B. Antisemitismus) und sonstige Identitätsmerkmale. Die Auflistung der beispielhaften zugeschriebenen bzw. konstruierten Kategorien soll ausdrücklich nicht eine Priorisierung oder Vollständigkeit dieser suggerieren.

(Zitat aus dem nicht veröffentlichten Gleichstellungskonzept 2022)

Beauftragte:r für Diversity und Antidiskriminierung:

Das neue Berliner Hochschulgesetz gibt vor, Wertschätzung von Diversität und Antidiskriminierung an den Hochschulstrukturen durch die Einrichtung eines:einer unabhängigen Beauftragte:n für Diversität und Antidiskriminierung zu verankern. Zum Zeitpunkt dieses Berichtes wird noch diskutiert, in welchem Maße, mit welchen Aufgaben und Befugnissen diese Stelle ausgestattet werden soll und wie die Gleichstellungsstrukturen an der EHB neu gedacht werden können. Der Gleichstellungsrat beschäftigt sich mit dieser Thematik nicht nur hochschulintern, sondern auch in anderen hochschulexternen Zusammenhängen.

PROFESSOR DR. ZÜLFUKAR ÇETIN,
PROFESSUR FÜR MIGRATION UND DIVERSITY,
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTER

Gleichstellungsrat entwickelt neues, innovatives Gleichstellungskonzept

4.2.3

Mit der Grundordnung von 2019 wurde an der EHB ein Gleichstellungsrat als Gremium strukturell verankert, der seine Arbeit am 4. Dezember 2020 mit der ersten konstituierenden Sitzung aufgenommen hat. Zeitnah wurde entschieden, das bestehende Gleichstellungskonzept grundlegend zu überarbeiten. Dies erfolgte ab März 2021 in mehreren Arbeitsschritten in einem partizipativ gestalteten Prozess. Dabei war es den Beteiligten wichtig alle inhaltlichen Teile des neuen Gleichstellungskonzeptes miteinander zu verhandeln, um gemeinsam zu entscheiden, welche Gleichstellungsziele die Hochschule zukünftig verfolgen möchte und welche Schritte dazu bereits gegangen wurden. Eine wesentliche Voraussetzung für diesen Weg war eine sensible und selbstreflexive Haltung der Mitglieder des Gleichstellungsrates untereinander. Das bedeutet, dass ein solches Vorgehen nur gelingen kann, wenn alle Beteiligten unterschiedliche Sichtweisen, Meinungen und Interessen deutungsoffen einbringen können.

Alle Mitglieder zeigten Bereitschaft, Verschiedenheit und Emanzipationsprozesse zuzulassen, dafür wurden zudem hochschulische Hierarchiestrukturen hinterfragt. Das vorläufige Resultat, welches im Konzil auf Zustimmung stieß, ist ein Entwurf für ein Gleichstellungskonzept, das in die Zukunft weist und zugleich machtkritisch ist. Perspektivisch wünschen wir uns für die EHB eine Gleichstellungsstrategie hin zu einer Gender- und Diversity Politik. Diese beinhaltet neben der Gleichstellung der Geschlechter einen Blick auf intersektionale Antidiskriminierung und die Beachtung von Ansprüchen auch anderer von gesellschaftlicher Diskriminierung betroffener Gruppen.

DR. DAGMAR KUBANSKI,
FRAUENBEAUFTRAGTE,
FÜR DEN GLEICHSTELLUNGSRAT

4.2.4 Digitale Lehre, IT und Homeoffice

Aufbau, Entwicklung und Verstetigung von eLearning in den Jahren 2020/2021

Anfang des Jahres 2020 wurde an der EHB die Funktionsstelle einer eLearning-Beauftragten eingerichtet. Die Aufgabe übernahm Kerstin Nitsche, Dozentin und Theorie-Praxiskoordinatorin im Studiengang Kindheitspädagogik. Aufgabe war es mit einem Deputat von zwei Semesterwochenstunden eine Digitalisierungsstrategie zu entwickeln und das Angebot der Online-Lehre in allen Studiengängen zu verbessern und an der Hochschule zu verstetigen. Als technische Basis zur hochschulischen Zusammenarbeit diente das von Microsoft entwickelte Programm TEAMS®, das als Lernplattform aktiver eingesetzt werden sollte. Eine der ersten Anfragen zu digitalen Lehr-/Lernformaten kam aus dem Studiengang Hebammenkunde: Der Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten hatte großes Interesse an einer digitalen Form des Lehrens und Lernens. Auch andere Lehrende der Hochschule nutzten TEAMS bereits für die Lehre.

Die Beauftrage für eLearning war auch an der Gründung des Berliner Hochschulnetzwerks Digitale Lehre (BHDL) im Januar 2020 beteiligt, in welchem sich die Akteur:innen des Bereichs aus den Berliner Hochschulen monatlich austauschen und gemeinsam an der Verbesserung der digitalen Lehre arbeiten.

Mitte März 2020 sollte sich nicht nur die Aufgabe der eLearning-Beauftragten schlagartig ändern. Bis heute leben wir in einer gesellschaftlich herausfordernden Situation mit einer Pandemie, die das eLearning an der EHB rasant veränderte. Mit zwei studentischen Mitarbeitenden, zunächst Richard Spiering und dann nachfolgend Jaqueline Lehmann, begann das dreiköpfige Team sofort mit der Umstellung auf Online-Lehre. Jaqueline Lehmann war bis zum Ende ihres Studiums im Oktober 2021 eine der Stützen für die gesamte Abteilung.

Wegen des zum Semesterbeginn April 2020 notwendigen Starts aller Lehr-/Lernformate auf Online-Betrieb für Studierende und Lehrende sowie der Bereitstellung der technischen Möglichkeit für eine Homeoffice-Tätigkeit aller EHB-Mitarbeitenden mussten sich die eLearning-Mitarbeiter:innen schnellstmöglich in die neue Technik einarbeiten. Das dafür erforderliche Programmverständnis, das Bedienen aller Geräte und auch die Kommunikation auf digitalen Wegen waren die großen Herausforderungen. Antworten auf diese Anforderungen konnten in einem ersten Schritt mit einem gemeinsamen Team innerhalb der hochschuleigenen Lernplattform gegeben werden. Hier war ein moderierter Austausch aller Beteiligten möglich, an dem sich Lehrbeauftragte ebenso rege beteiligt haben wie hauptamtliche Lehrende und Mitarbeitende der Verwaltung. Schnell konnten auch weitere Stellen für studentische Mitarbeiter:innen seitens der Hochschulleitung eingerichtet werden, welche die Abteilung IT und das eLearning hervorragend unterstützt haben. Bis zu sieben Student:innen haben gleichzeitig Anleitungen zu den wichtigsten Funktionen verfasst, eigene Kompetenzen erweitert, Fragen beantwortet und Impulse gegeben. Eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen IT und eLearning war nötig und konnte auf hohem Niveau die Ad-hoc-Umstellung ermöglichen.

Es ist der EHB gelungen, auch durch die Unterstützung und Begleitung des Bereiches eLearning, aber besonders durch das hohe Engagement aller Hochschulangehörigen, das Sommersemester 2020 nach nur zwei Wochen fast vollständig digital stattfinden zu lassen – ein wahrer Kraftakt. Mit Beginn des Semesters wurde gerade der Support der Studierenden wichtiger, die sowohl vor technischen Hürden als auch mental und emotional sehr gefordert wurden. Studieren ohne Kontakt – dem galt es digitale Begegnungen und Möglichkeiten des „Ankommens“ im Studium entgegenzusetzen.

In den folgenden Monaten entwickelte sich das eLearning zu einer eigenen Abteilung, die später in ein Referat überführt werden konnte. Neben Schulungen und Seminaren, die teilweise inhouse selbst oder durch externe Fachleute durchgeführt wurden, waren besonders zwei Formate äußerst wichtig:
Die Einführung der studiengangspezifischen Team-Admins, die einen engeren persönlichen Kontakt und eine höhere inhaltliche Nähe zuließen. Diese produktive Anregung bekamen wir von dem Referenten für IT, Wolfgang Aridas. Bis heute betreuen studentische Mitarbeiter:innen die Studiengänge und sind als Ansprechpersonen eine gute Anlaufstelle für jede Art von Fragen. Studierende, Lehrende und auch Mitarbeitende andere Hochschulbereiche wenden sich gerne an sie.
Als zweites ein offenes Format wurde das monatliche Werkstatt-Gespräch eingeführt, bei dem

Team eLearning

alle Akteur:innen der Hochschule gemeinsam Funktionen ausprobieren, methodische Ideen besprechen oder Erfahrungen austauschen konnten. Als Begegnungsort wurde dieses digitale Format sehr gut angenommen und es kann hier wirklich jede Frage gestellt werden. Dieses Prinzip, sich auf jedes Gegenüber individuell einzustellen, ist eines der Merkmale des Supports. Jede Person sollte sich mit allen Fragen an das eLearning wenden können, was auch gelang. Die erste Evaluation des eLearning im Sommersemester 2020 zeigte deutlich, wie wertschätzend und unterstützend sowohl die Beauftragte als auch die studentischen Mitarbeiter:innen zu jedem Zeitpunkt wahrgenommen wurden.

Es folgten noch zwei weitere Semester zwischen digitaler Lehre, Präsenzseminaren und hybriden Formaten an der EHB unter der Leitung von Kerstin Nitsche im eLearning. Eine Schulungsreihe zu technischen und didaktischen Fragen konnte mit Hilfe der Gelder des Virtuellen Campus, bereitgestellt durch den Berliner Senat, umgesetzt werden. Eine weihnachtliche Schnitzeljagd über TEAMS ersetzte zwar nicht die Präsenz-Weihnachtsfeier in den Räumlichkeiten der EHB, ermöglichte aber zumindest auf digitalem Wege eine gemeinsame Zeit des Beisammenseins.

Stetig weiter entwickelt wurden die Anleitungen. Wurden sie zu Beginn der Pandemie noch als einzelne Paper/Dokumente gehandelt, steht den Hochschulangehörigen mittlerweile ein ausführlicher, zielgruppenangepasster Leitfaden zur Verfügung. Auch die Videos der Schulungen sind dokumentiert und können von Lehrenden und Mitarbeitenden für die eigene Kompetenzerweiterung der digitalen Fähigkeiten abgerufen werden. Gemeinsam mit Jaqueline Lehmann konnte ein Schulungs- und Einarbeitungskonzept für neue studentische Mitarbeiter:innen entwickelt werden, so dass das eLearning an der EHB immer gut begleitet werden kann. Besonders bemerkenswert war die Tätigkeit im eLearning wegen der gleichzeitigen Nähe und Entfernung. Die Mitarbeiter:innen haben während der gesamten Zusammenarbeit häufig mehrfach am Tag digital kommuniziert, sich aber nur ein einziges Mal in Präsenz gesehen und zwar bei einem Sommerfest. Eine Stadtralley mit gemeinsamen Abendessen sollte den Abschluss einer ganz besonderen Zusammenarbeit bilden. Nach mehr als eineinhalb Jahren eLearning während der Pandemie hat die Beauftragte Kerstin Nitsche dann im Sommer 2021 auf eigenen Wunsch den Bereich verlassen, um als Lehrende und Mitarbeiterin in den Studiengang Kindheitspädagogik zurückzukehren. Derzeit arbeitet sie im neuen Drittmittelprojekt Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB (PoDiZ) weiter mit an der Digitalisierung der EHB.

KERSTIN NITSCHE, M. A.,
EHEMALIGE ELEARNING-BEAUFTRAGTE UND SEIT 2021 PROJEKTLEITUNG UND WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN IM TEILPROJEKT DIGIKIPÄD / PODIZ

Neustart im eLearning

Im Oktober 2021 hat die Besetzung im eLearning gewechselt. Kerstin Böhm übernahm die Stelle der Referentin für eLearning und Digitalisierung. Nachdem die akute Krise, ausgelöst durch die COVID-19-Pandemie, erfolgreich gemeistert wurde, gilt es nun das Erreichte zu verstetigen und neue Ideen zu entwickeln. Neben den organisatorischen Grundaufgaben, der individuellen Beratung und Qualifikation der Lehrenden und Studierenden, geht es jetzt um die strategische Ausrichtung: Wie soll digitales Lehren und Lernen an der EHB zukünftig gestaltet werden? Das Team freut sich hier auf eine spannende und konstruktive Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen der EHB.

KERSTIN BÖHM,
WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN UND ELEARNING-BEAUFTRAGTE

4.2.5 Barrierefreies Studium und niederschwellige Beratungssettings

Studieren mit Beeinträchtigungen an der EHB

Studierende auf dem EHB-Campus

Die Beratung und Unterstützung von Studieninteressierten, Student:innen und Absolvent:innen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen und sonstigen Beeinträchtigungen an der EHB ist in den Jahren 2020 und 2021 durch intensive studentische Mitarbeit an einem Peer-Beratungskonzeptes erweitert worden.

In enger Zusammenarbeit mit allen Statusgruppen der Hochschule ist ein gemeinsamer Prozess zur Etablierung, auch alternativer Beratungsangebote gestartet. Dieser durch wiederkehrende Feedbackschleifen gestützte Prozess wird begleitet von der EHB-Beauftragten für Studierende mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen und sonstigen Beeinträchtigungen. Dabei wird sie durch den internen Ausschuss der Hochschule und das Berliner studierendenWERK unterstützt.

Die Veränderungen des Studiums durch die COVID-19-Pandemie haben Studierende mit Beeinträchtigungen vor große Herausforderungen gestellt. Die Pandemie bedingten Änderungen berücksichtigen nicht immer die besonderen Bedürfnisse und Anforderungen dieser Personengruppe. In der Peer-Kommunikation können diese Herausforderungen in einem ersten Schritt schnell und niederschwellig bearbeitet werden.

Ziel dieses Konzeptes ist es, dass Studierende mit Beeinträchtigungen selbstbewusst, eigenverantwortlich und selbstständig ihr Studium organisieren und barrierefrei meistern können.

Die Themen der Peer-Beratung sind vielfältig und lebensweltorientiert, sie entstammen dem Alltag der Studierenden: Fragen zur Beantragung von Festkoordinierung, Nachteilsausgleich und Inklusionsleistungen, die Organisation des Studiums, die Bewältigung individueller Erfahrungen von Ausgrenzung, der Wiedereinstieg nach Krankheitsphasen, Vor- und Nachteile sowie Beantragung von Urlaubs- oder Teilzeitsemestern, der Umgang mit Stress in Prüfungsphasen, Lerntechniken, Probleme mit Dozent:innen oder dem Prüfungsamt, der Umgang mit einer Beeinträchtigung im Studium sind unter anderem zentrale Themen.

Weitere Schritte zur Etablierung dieses niederschwelligen Beratungsangebotes an der EHB werden folgen: Die Erarbeitung eines der Peer-Beratung vorangestellten Empowerment-Konzeptes und ein Konzept zur Sensibilisierung von EHB-Dozent:innen für dieses Thema sind geplant.

RABEA ZELLER,
BEAUFTRAGTE FÜR STUDIERENDE MIT BEHINDERUNGEN, CHRONISCHEN ERKRANKUNGEN UND SONSTIGEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN UND STUDIERENDE DER PEER-BERATUNG

Zehn Jahre Deutschlandstipendium – wir sind dabei

Studieren mit Beeinträchtigungen an der EHB

Im Jahr 2021 feierte das Deutschlandstipendium sein 10-jähriges Jubiläum. Das wurde bundesweit und auch an der EHB gewürdigt, denn die Hochschule ist seit Beginn des Stipendienprogramms mit dabei. Die ersten fünf Stipendien wurden bereits zum Wintersemester 2011/2012 vergeben.

Stipendiat:innen erhalten so 300 Euro monatlich, die jeweils zu 50 Prozent von privaten Stiftern und vom Bund finanziert werden. Das Stipendium unterstützt leistungsstarke, engagierte Studierende und würdigt dabei auch die persönliche Überwindung von Hürden in der Bildungsbiografie. Die Vergabe der Stipendien erfolgt durch die Auswahlkommission, bestehend aus Vertreter:innen der Hochschulleitung, Vertreter:innen der hauptamtlich Lehrenden und mit Hilfe studentischer Vertretung. Vierzehn Unternehmen und Institutionen aus den Bereichen Gesundheit/Pflege, Bildung, Sozialwesen und Gemeinde unterstützten 2021 fünfzehn Studierende an der EHB und das meist über mehrere Semester hinweg – 2021 schlossen neun der Stipendiat:innen erfolgreich ihr Studium ab.

Stipendiat:innen und Förderer profitieren wechselseitig von dieser Partnerschaft. Studierende erweitern ihre Perspektiven und Förderer ihre Strategien zur Nachwuchsgewinnung. Wissenstransfer wird durch gezieltes Mentoring unterstützt. Der Austausch zwischen Stipendiat:innen und ihren privaten Förderern wird an der EHB von der Beauftragten für das Deutschlandstipendium begleitet. Im April 2021 übernahm Kerstin Böhm die Beauftragung zum Deutschlandstipendium an der Evangelischen Hochschule Berlin von Rabea Zeller.

Ein besonderes Highlight war 2021 wieder die feierliche Übergabe der Urkunden an Stipendiat:innen und Fördernden. Bedingt durch die andauernde Pandemie im Online-Format durchgeführt, kamen so Fördernde, hauptamtlich Lehrende, Stipendiat:innen und weitere Kolleg:innen der EHB zusammen und konnten in persönlichen Gesprächen die Bedeutung des Stipendiums diskutieren und einen Eindruck von den verschiedenen ehrenamtlichen Engagements der Stipendiat:innen gewinnen.

KERSTIN BÖHM,
BEAUFTRAGTE FÜR DAS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

10 JAHRE Deutschland STIPENDIUM
Wir sind dabei

4.2.7

Herausforderung Pandemie – Angebote für eine gesunde Hochschule

Projekt ehb.gesund in 2020/2021

Die Corona-Pandemie hat alle Mitglieder der EHB unerwartet vor schwere Herausforderungen gestellt. Diesen Herausforderungen wollten wir im Rahmen von ehb.gesund mit angepassten Angeboten begegnen, um allen Statusgruppen eine Entlastung im veränderten (Hochschul-)Alltag sowie einen Ausgleich zu Arbeit und Studium im Homeoffice zu bieten. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Steuerungsgremiums von ehb.gesund wurden die jeweiligen Angebote und Maßnahmen mit Blick auf das wenig vorhersehbare Pandemiegeschehen flexibel geplant und den Corona bedingten Vorgaben entsprechend umgesetzt.

So wurde unter anderem der Präventionskurs zur Teilnahme für alle Hochschulangehörige geöffnet und online statt in Präsenz angeboten. Digital wurden die ebenfalls kurz vor Pandemiebeginn eingeführten Mikroimpulse als kurze Pausen in Lehrveranstaltung durchgeführt, zudem wurde das Angebot der Mikroimpulse ausgeweitet auf die Mitarbeitenden in der Verwaltung. Kreativ und abwechslungsreich waren die per E-Mail zur Verfügung gestellten Weekly Challenges, die von studentischen Mitarbeiter:innen konzipiert wurden und für jeden Tag der Woche kleine Auszeiten in Form von entspannenden oder aktivierenden Übungen boten.

Als Erholungspause und lockernder Impuls stand allen Hochschulangehörigen im Wintersemester 2021 erstmals ein Online-Gehirntraining als Angebot zur Verfügung. Ein Webinar zum Ergonomie gerechten Arbeiten im Homeoffice und eine das Webinar ergänzende kostenfreie individuelle Online-Beratung wurde den Mitarbeitenden aus Lehre und Verwaltung angeboten. Abgerundet wurden die diversen Maßnahmen durch den ersten digitalen Gesundheitstag der EHB, der im Dezember 2021 stattfand.

Die EHB ist Mitgliedshochschule im Berliner Hochschulsport, wodurch allen Hochschulangehörigen die Möglichkeit haben, die vielfältigen Angebote der Anbieterhochschulen zu nutzen. Die Hochschule ist zudem vernetzt im bundesweiten Arbeitskreis „Gesundheitsfördernde Hochschulen“ sowie im neu gegründeten „Netzwerk Gesunde Hochschulen Berlin-Brandenburg“, zu dem im November 2021 die digitale Auftaktveranstaltung stattfand. Ein regelmäßiger fachlicher Austausch und eine Vernetzung mit anderen lokalen Akteuren im hochschulischen Gesundheitsmanagement unterstützt die Bestrebungen des Steuerungsgremiums, das studentische und betriebliche Gesundheitsmanagement an der EHB weiter auszubauen und strukturell zu verankern.

Ziel ist es, gesundheitsförderliche Maßnahmen und Angebote im Sinne eines ganzheitlich gedachten Gesundheitsmanagements langfristig in das Hochschulleben zu integrieren. Deshalb freut uns sehr, dass die erfolgreiche Kooperation zwischen der EHB und der Techniker Krankenkasse im Rahmen des Projekts ehb.gesund zum 1. Juli 2020 bereits zum dritten Mal verlängert werden konnte.

ANNE GEHLING,
PROJEKTLEITUNG EHB.GESUND

ehb.gesund

Bericht aus dem Baumanagement zu den laufenden Großprojekten

Zwei bauliche Großprojekte beschäftigen seit mehreren Jahren das Baumanagement der EHB: die energetische Sanierung des EHB-Campus sowie der Neubau des SkillsLab für den Studiengang Hebammenwissenschaft. Im Übrigen beschäftigte sich das Baumanagement mit unterstützenden Tätigkeiten für die Bereiche Facility-Management und Campusorganisation und die Betreuung notwendiger Reparaturen und Instandhaltungen, da für notwendige umfangreichere Instandsetzungen oder weiterführende Bauprojekte der Hochschule aktuell keine Mittel zur Verfügung stehen.

STATUSBERICHT ENERGETISCHE SANIERUNG UND BRANDSCHUTZSANIERUNG HAUS F (BERICHTSZEITRAUM 2020)

Finanzen

Die Kosten der energetischen Sanierung belaufen sich aktuell auf 14.073.223,80 Euro. In ihrer Gesamtheit ist die Finanzierung der geplanten Maßnahmen gesichert durch die

- BENE-Förderung mit Änderungsbescheid vom 26.03.2020 über 8.341.598 Euro
- SIWANA Zuwendungsbescheid über 1.900.000 Euro
- Mittelzusagen der EKBO über 3.773.887,80 (Summe: 14.015.485,80 Euro)

Die Kostenberechnung für die Brandschutzmaßnahmen Haus F ist noch zu überarbeiten und sollte durch die Architekten bis Ende Juni vorgelegt werden. Allerdings ist das wegen nicht abgeschlossener Abstimmungen zum Brandschutz und Denkmalschutz noch nicht erfolgt.

Eine umfassende Kostenverfolgung wird laufend fortgeschrieben und liegt aktuell mit Stand 11.2020 Euro vor. Danach sind durch Einsparungen an Einzelmaßnahmen noch Reserven von ca. 1 Mio. für Unvorhergesehenes und Preisrisiken verfügbar

Genehmigungen

Denkmalrechtliche Genehmigungen liegen vor für die Häuser A bis D und E, Haus F befindet sich in Abstimmung. Für Haus E wird ein neues Brandschutzkonzept erstellt und geprüft.

Die denkmalrechtliche Genehmigung Haus E wird nachverhandelt, um eine wirtschaftlich und baustellenlogistisch tragbare Lösung durchzusetzen. Für Haus F wird voraussichtlich bis zum Jahresende der Bauantrag gestellt.

Arbeitsstand, Termine

Projektlaufzeit BENE bis 31. März 2023

Projektlaufzeit SIWANA (Brandschutz, Dach Audimax) bis 31. Juli 2021

Die prognostizierte Bauzeit für das Auditorium Maximum (Hörsaal in Haus F) wird nach aktuellem Stand die SIWANA-Projektlaufzeit überschreiten. Durch die aktuellen pandemiebedingten Beschränkungen gab es bisher noch keine Verzögerungen.

Haus A bis D: Die Ausschreibung und Vergaben sind zu ca. 80 Prozent abgeschlossen. Bisher konnten in Summe keine Überschreitung der Kostenberechnung durch die Ausschreibungsergebnisse festgestellt werden, der Beginn der Ausführung ist im Mai 2020 erfolgt. Einschränkungen der Nutzung können jeweils erst zeitnah bekanntgegeben werden, eine Bauablauf-Feinplanung liegt noch nicht vor.

Die Arbeiten verzögern sich dennoch um mehrere Monate, hauptsächlich wegen aufwändigerer Ausführungen aufgrund der Bausubstanz und Schwierigkeiten mit einzelnen der beauftragten Firmen. Die Heizungsanbindung von Haus F zu den Häusern A bis D und E im Gelände wurde auf 2021/2022 verschoben, auch die Modernisierung der Heizzentrale wird nicht vor 2022 abgeschlossen werden.

Die Planungen zu Haus E sind weitgehend abgeschlossen, jedoch letzte Abstimmungen mit der Denkmalschutzbehörde gestalten sich zeitraubend und sind vom Ergebnis noch nicht einzuschätzen.

Die Ausschreibungen sind gestartet und erste Ergebnisse liegen vor. Darunter leider jedoch keine Angebote auf die Ausschreibung für die Fenstererneuerung. Der Baubeginn kann frühestens im Winter 2020 erfolgen.

Die Planungen zu Haus F sind weitgehend abgeschlossen und die Gebäudehülle mit Denkmalschutz abgestimmt. Das brandschutztechnische Prüfergebnis steht noch aus, der Bauantrag wird vorbereitet und die Ausführung ist für 2021/2022 geplant. Die Gesamtfertigstellung aller Baumaßnahmen wird für Ende 2022 prognostiziert.

BAUPLANUNG SKILLSLAB HEBAMMENKUNDE (STAND 17. JANUAR 2022)

Projekt: Bauliche Maßnahmen für das Hebammenstudium / Sachbericht

Anlass

Im Zuge der Akademisierung der Hebammenausbildung müssen an der Evangelischen Hochschule Berlin für den Studiengang Hebammenwissenschaft Räumlichkeiten für ein Trainings- und Simulationslabor (SkillsLab) geschaffen werden. Die hierfür benötigten Räume waren zunächst baulich herzurichten. Das Erdgeschoss des Hauses C wurde entsprechend dem Anforderungsprofil des Studiengangs umgebaut und technisch ertüchtigt; die vorherige Nutzung als allgemeine Seminarräume fiel damit weg. Zusätzlich wird ein Seminarraum im Haus B dem SkillsLab mittels Audio- Videoübertragung angeschlossen.

Planung

Auf Grundlage der Bedarfsanmeldung des Studiengangs im Jahr 2019 wurde ein erstes Planungskonzept durch das Baumanagement der EHB erstellt; der ermittelte Kostenrahmen bildete die Grundlage für die in Aussicht gestellten finanziellen Mittel des Landes Berlin vom 15. November 2019. Die weiteren Planungen wurden nach einem vorläufigen Bescheid ab Mai 2020 an externe Planer in Auftrag gegeben.

Ausführung

Nach Erhalt des endgültigen Bewilligungsbescheides im November 2020 wurden erste Bauleistungen beauftragt; mit dem Umbau konnte im Dezember 2020 begonnen werden. Parallel zu den ersten Abbruchmaßnahmen wurden die Anforderungen der Kommunikationstechnik an die zu installierende Verkabelung konkretisiert. Daraus resultierte ein wesentlich erhöhter Umfang der Elektroinstallation und der verbundenen baulichen Nebenarbeiten (Öffnen und Schließen von Decken und Wänden). Auch die aufgefundene Konstruktionsweise der Geschossdecke führte zu erhöhtem Aufwand hinsichtlich der Montage abgehängter Konstruktionen. Nach dem Umbau von Raum-Geometrien, Türöffnungen und Herstellen der haustechnischen Installationen gemäß den Ausführungsplanungen wurden die Räume malermäßig instandgesetzt und die Bodenbeläge erneuert. Die Bauleistungen wurden im August 2021 fertiggestellt und abgenommen; das SkillsLab im Anschluss mit der – hier nicht enthaltenen – Ausstattung und AV-Technik komplettiert und in Betrieb genommen.

Nachtrag: Inzwischen wurde das vollumfänglich erstellte SkillsLab am 5. Mai 2022 offiziell eröffnet.

DIPL. ING. MICHAEL ADAM,
LEITUNG EHB-BAUMANAGEMENT

4.4.1 Gekommen: Neue Mitarbeiter:innen

NEUE MITARBEITER:INNEN 2020

Kerstin Böhm,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich eLearning

Kerstin Böhm arbeitet bereits seit 2018 als Lehrbeauftragte im Studiengang Hebammenkunde. Seit Januar 2020 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der EHB, zunächst im Projekt „Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten", dann auch im Zertifikatskurs „Praxisanleitung für Hebammen". Zusätzlich unterstützte sie 2021 die Kursplanung im Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) der Hochschule. Kerstin Böhm ist Hebamme, hat einen Master in Erwachsenenbildung und spezialisierte sich auf digitales Lehren und Lernen. Sie promoviert M.A. zum Thema Digitalisierung von Hochschulen und ist seit Oktober 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich eLearning.

Selina Chwoika, M.A.,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte

Selina Chwoika arbeitet seit Februar 2020 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie". Zudem ist sie als Lehrbeauftragte im Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit" sowie im Master-Studiengang „Leitung – Bildung – Diversität" tätig. Während und nach ihrem Masterstudium an der Evangelischen Hochschule Berlin war Selina Chwoika in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe tätig.

Dipl.-Berufspäd. Marie-Luise Junghahn,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt CurAP und Lehrende

Marie-Luise Junghahn ist seit Februar 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der EHB im Projekt CurAP (Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin unterstützen). Zuvor war sie von Oktober 2018 bis April 2020 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Charité – Universitätsmedizin Berlin am Institut für Pflege- und Gesundheitswissenschaft im Bereich der Qualifikation von Lehrenden für Gesundheitsberufe tätig. Während ihres Lehramtsstudiums an der TU Dresden arbeitete sie als studentische Mitarbeiterin in der Erziehungswissenschaftlichen Lehr- und Forschungswerkstatt (ELF) und leitete das Ressort der Kollegialen Fallberatung. Aufbauend auf diesen Erfahrungen führte sie 2021 eine Fortbildung für Praxisanleitende in Pflege- und Gesundheitsberufen zum Thema Kollegiale Beratung am ZFW der EHB durch. Als Diplom-Berufspädagogin lehrt sie im Masterstudiengang „Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik" und im Studiengang „Bachelor of Nursing". Seit April 2022 hat sie an der EHB eine Qualifikationsstelle zur Promotion im Rahmen des Berliner Chancengleichheitsprogramms (BCP).

Ivana Miletic, B.A.
Theorie-Praxiskoordinatorin im Studiengang Bachelor of Nursing

Ivana Miletic ist seit dem 1. September 2020 an der Hochschule als Theorie-Praxiskoordinatorin im Studiengang Bachelor of Nursing tätig. Bereits zwei Jahrzente ist sie im Pflege- und Gesundheitssektor tätig und ihre beruflichen Erfahrungen sind vielfältig: Sie umfassen die stationäre und ambulante Pflege sowie Intensivpflege (Erwachsene und Kinder), den sportmedizinischen kassen- und privatärztlichen Praxisbereich und das wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der klinischen Forschung an der Universität Witten/Herdecke, Helios Herzzentrum Wuppertal und Universitätsklinikum Düsseldorf. Zur weiteren Vertiefung ihrer theoretischen Expertise diente das Bachelorstudium Pflegemanagement an der EHB, welches sie ein großes Stück zu ihrem beruflichen Ursprung der Pflege zurückführte.

Professorin Dr. Gisela Renner,
Professur für Soziale Arbeit

Prof. Dr. Gisela Renner ist seit dem 1. April 2020 Professorin für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit. Nach mehr als eineinhalb Jahrzehnten Praxis als Sozialarbeiterin in unterschiedlichen Handlungsfeldern promovierte sie zur Bedeutung der Inszenierung für Aktionen im Sozialraum. Aus der Erfahrung als Lehrende an unterschiedlichen Hochschulen setzt sie ihren Schwerpunkt auf aktivierende, ganzheitliche und methodenintegrierende Formen der Wissensvermittlung und -aneignung. In ihren Lehrveranstaltungen bringt sie Studierenden die theoretischen Perspektiven als Werkzeuge nahe, die zur Beobachtung, Reflexion und Analyse von Handlungen und Strukturen in (sozial-) pädagogischen Feldern nutzbar sind. Dabei möchte sie die Neugierde der Studierenden auf ethische und sozialpolitische Zusammenhänge zu wecken, um sie kritisch zu hinterfragen und in der Theorie und Praxis zu überprüfen.

Frederike Ruhl, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im
Hochschulprogramm DiGiTal und Lehrbeauftrage

Frederike Ruhl hat an der Evangelischen Hochschule Berlin „Soziale Arbeit“ (B.A.) und an der Universität Rostock „Medien und Bildung“ (M.A.) studiert. Zuvor arbeitete sie als Moderatorin und Redakteurin bei verschiedenen Radiosendern in Deutschland. Seit dem Studium lebt und arbeitet sie in Berlin. Seit einigen Jahren ist sie als Lehrbeauftragte, Konzepterin, pädagogische Beraterin und Workshop-Leiterin in verschiedenen Praxisfeldern der Medienpädagogik tätig. Dabei arbeitet sie u. a. als Multiplikatorin, sowohl in der Kinder- und Jugendbildung, als auch in der Erwachsenenbildung.

Seit 2017 ist sie für die EHB unter anderem als Dozentin in der Medienpädagogik im Studiengang „Soziale Arbeit“ tätig und seit 2021 auch im Studiengang „Kindheitspädagogik“. Von 2020 bis 2021 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der EHB im Berliner Hochschulprogramm DiGiTal – Digitalisierung: Gestaltung und Transformation. Zurzeit arbeitet sie an ihrem Promotionsvorhaben im Bereich Digitalisierung und Transformation. Dabei liegt der Fokus auf der Mensch-Maschine-Interaktion und der Frage, ob Maschinen die Interviewer von morgen sind.

Michael Weide,
Mitarbeiter der Bibliothek

Michael Weide hat schon während seines Studiums der Evangelischen Religionspädagogik in der Bibliothek der EHB gearbeitet. Nach seiner Ausbildung zum Diakon war er als Lehrbeauftragter für Dogmatik, Ethik und Bibelkunde sowohl an der EHB als auch am Wichern-Kolleg des Evangelischen Johannesstift tätig. Nach einer Anstellung als theologischer Referent im Harz ist er wieder zurück in Berlin – und seit 2020 auch wieder zurück in der Bibliothek als Servicemitarbeiter. Persönlich auch leidenschaftlich an Büchern interessiert, ist er gern ansprechbar für alle Fragen rund um die Ausleihe und den Arbeitsort Bibliothek. Außerdem ist er mitverantwortlich für die Bestandspflege.

Dipl. Des. Sabine Widmaier,
Mitarbeiterin im Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
und Hochschullehrendensekretariat

Nach einer Ausbildung zur Lithografin und einem Kommunikationsdesign-Studium arbeitete Sabine Widmaier in Hamburger und Berliner Werbe- und Designagenturen, bevor sie sich als Diplom-Designerin in Berlin selbstständig machte. Seit September 2020 ist sie an der EHB als Mitarbeiterin im Hochschullehrendensekretariat und als Grafikdesignerin in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter der Leitung von Sibylle Baluschek tätig. Schwerpunkte hier sind das Erstellen von Flyern, Plakaten, Broschüren, Einladungskarten und das Entwerfen von Logos für unterschiedliche Bereiche, wie z.B. 50 Jahre|50 Köpfe, PoDiZ und StrInGEnt. Außerdem koordiniert (organisiert) sie die Flexi-Week für den Studiengang Soziale Arbeit.

NEUE MITARBEITER:INNEN 2021

Patricia Albin,
Mitarbeiterin im Prüfungsamt

Patrica Albin ist seit April 2021 als Mitarbeiterin im Prüfungsamt tätig. Zuvor arbeitete die gelernte Bürokauffrau 2011 bis 2017 im Prüfungsamt der Technischen Universität Berlin (TU) und danach bis 2021 im Praxisamt der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR).

Dr. Steffen Amling,
Referent für Forschung und Transfer

Dr. Steffen Amling ist seit dem 1. November 2021 als Forschungsreferent an der EHB tätig. Er war in den letzten Jahren in unterschiedlichen universitären Kontexten in der Forschung und im Projektmanagement aktiv, seine thematischen Schwerpunkte waren u. a. der Zusammenhang von Bildung und Integration, das berufliche Lernen in pädagogischen Organisationen und berufliche und biographische Übergänge. Darüber hinaus hat sich Steffen Amling intensiv mit den sozialtheoretischen Grundlagen und methodischen Zugängen einer empirischen Sozialforschung beschäftigt und hat Erfahrung in der Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten. An der EHB berät Steffen Amling Lehrende und Mitarbeiter:innen bei Forschungs- und Transferaktivitäten. Weiterhin arbeitet er eng mit dem Prorektor und den Mitarbeiter:innen aus dem Bereich Third Mission zusammen, um Unterstützungsstrukturen für Aktivitäten im Bereich Forschung und Transfer weiterzuentwickeln.

Lena Bauer, M.A.,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrbereich
Inklusion und Teilhabeforschung

Lena Bauer ist seit Oktober 2021 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit im Lehrbereich Inklusion und Teilhabeforschung an der EHB tätig. Ihre Schwerpunkte in der Lehre und Forschung adressieren insbesondere die Bereiche Inklusion und inklusive Pädagogik, die Sozialgeschichte der Behinderung sowie Fragen, welche das Hilfesystem für Menschen mit Behinderungen in Deutschland betreffen.

Ihr Promotionsvorhaben ist als kooperative Promotion gleichermaßen mit der Stelle an der EHB und am Institut für Rehabilitationswissenschaften der HU Berlin angegliedert. Darin befasst sie sich mit dem Verhältnis organisationskultureller Merkmale und dem (fachlichen) Handeln von Mitarbeitenden sozialer Einrichtungen der Eingliederungshilfe unter dem Vorzeichen der Teilhabenorm. Das Hinterfragen der Entwicklung und Ausrichtung von Handlungsorientierungen der Mitarbeitenden, deren Auswirkung auf die pädagogischen Angebote einer Einrichtung sowie die Auseinandersetzung mit Wegen und Möglichkeiten der Einflussnahme von Einrichtungen auf das Handeln der Mitarbeitenden bilden den Kern des Forschungsinteresses.

Sarah Bernhardt, M.A.,
Theorie-Praxis-Koordinatorin im Studiengang Hebammenkunde/-wissenschaft

Sarah Bernhardt ist seit Oktober 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt PoDiZ – „Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB“ und Theorie-Praxis-Koordination im Studiengang. Daneben arbeitet sie mit den klinischen und außerklinischen Praxispartner:innen im Hebammenstudium zusammen. Neben ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bringt Sarah Bernhardt eigene Erfahrung als ehemalige Studentin an der EHB mit. Von 2014 bis 2017 studierte sie Kindheitspädagogik B.A. und schloss an dieses Studium den Master „Frühkindliche Bildungsforschung“ an der FH Potsdam/Uni Potsdam an. Neben ihren theoretischen Kenntnissen konnte Sarah Bernhardt bisher unter anderem vielschichtige Erfahrungen im Bereich der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, der Kindheitspädagogik, im Aufgabenbereich der Kita-Konzeption sowie als Klassenleitung und Dozentin für Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Sozialpädagogik sammeln.

Professorin Dr. Kristina Dronsch,
Stiftungsprofessur für Diakonik im Studiengang
Evangelische Religionspädagogik & Diakonik

Prof. Dr. Kristina Dronsch ist seit April 2021 Professorin für Diakonik an der EHB. Zuvor arbeitete sie als Lehrbeauftragte im Studiengang Evangelische Religionspädagogik. Sie studierte Evangelische Theologie in Deutschland und der Schweiz. Anschließend war sie wissenschaftliche Assistentin im Fach Neues Testament und Geschichte der Alten Kirche der Universität Frankfurt am Main, wo sie 2006 promovierte. Danach arbeitete Kristina Dronsch als Projektleitung in einem Wissenschaftsverlag und im Dachverband der Evangelischen Frauen in Deutschland, um ab 2015 wieder stärker in der Lehre präsent zu sein. Als Dozentin in der Diakon:innen-Ausbildung am Wichern-Kolleg des Evangelischen Johannesstifts in Berlin ist ihr eine sie bis heute tragende Grundüberzeugung wichtig geworden: Eine diakonische Theologie dient immer der Praxis. Ihre Ergebnisse haben eine Perspektive für die Praxis des Lebens anzubieten, die ist auch Grundlage für ihr Engagement in der Weiterentwicklung des Studienschwerpunkt Diakonik an der EHB.

Jana Duttmann, M.A.,
Lehrkraft für besondere Aufgaben im Studiengang Kindheitspädagogik

Jana Duttmann ist seit Oktober 2021 als Lehrende im Studiengang Kindheitspädagogik tätig. Sie studierte bis 2015 an der EHB und ist selbst Kindheitspädagogin. 2019 schloss sie ihren Master in Praxisforschung in sozialer Arbeit und Pädagogik an der ASH Berlin ab. Schon während des Studiums wurden ihre Schwerpunkte im Bereich KiTa und ästhetischer Bildung deutlich. So erarbeitete sie eine Evaluation eines theater- und kunstpädagogischen Programms für Kita Kinder und war studentische Mitarbeiterin des Studiengangs „Erziehung und Bildung im Kindesalter" an der ASH Berlin. Dort arbeitete sie an der Forschung „KiTa-Qualität aus Kindersicht" mit. Die letzten Jahre war sie am ATZE Musiktheater als Theaterpädagogin angestellt. Sie begann im SoSe 2021 mit einem Lehrauftrag in der Kindheitspädagogik und ist nun hauptamtliche Mitarbeiterin an der EHB. In der Erwachsenenbildung legt sie großen Wert darauf, den Raum für Diskussionen zu öffnen und die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns und der eigenen beruflichen Identität zu ermöglichen.

Professorin Dr. Alla Koval,
Professorin für Methoden der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Alla Koval sammelte vielseitige Erfahrungen als Sozialarbeiterin, Netzwerkcoach, Beraterin und Forscherin in den Themenbereichen kultursensible Soziale Arbeit, Beschäftigung- und (Weiter-) Bildungsförderung sowie Entwicklung sozialraumorientierter Beratungs- und Bildungsangebote in Dresden, München, Dortmund und Bielefeld. Seit April 2021 ist sie an der EHB tätig. Vor ihrer Berufung war sie bereits sieben Jahre Professorin an der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld. Als Biografie- und Migrationsforscherin legt sie in ihrer personenzentrierten Lehre einen besonderen Wert auf die Herausbildung einer methodischen Handlungskompetenz bei den Studierenden für die Arbeit mit Einzelnen und Familien in ihrer sozialräumlichen Verankerung einer pluralen Gesellschaft.

Anne-Sophie Krautstengel, M.A.,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrende

Anne-Sophie Krautstengel ist seit September 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten" an der EHB. Sie ist außerdem im Studiengang Hebammenwissenschaft für die Praxisbegleitung zuständig und arbeitet weiterhin als angestellte Hebamme in einem Berliner Kreißsaal. Ihren Master in Public Health absolvierte sie an der Berlin School of Public Health, während sie in dem DFG geförderten Forschungsprojekt PROREF (Analyse kontextueller Faktoren und Faktoren des Gesundheitssystems auf die Versorgung geflüchteter Frauen in Schwangerschaft und Geburt) als studentische Mitarbeiterin tätig war.

Professorin Dr. Stefanie Kron,
Professorin für Soziale Arbeit, Schwerpunkt quantitative und qualitative Forschung

Prof. Dr. Stefanie Kron ist seit April 2021 Professorin für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt quantitative und qualitative Forschung. Nach ihrer Promotion im Fach Soziologie im Jahr 2005 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Soziologie des Lateinamerika-Instituts der Freien Universität Berlin und Gastprofessorin der Soziologie am Institut für Internationale Entwicklung an der Universität Wien beschäftigt. Von 2015 bis 2021 arbeitete sie als Bildungsreferentin für internationale Migration und Arbeit bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin.

Ihren beruflichen Werdegang kennzeichnen zahlreiche internationale Arbeits- und Forschungsaufenthalte, unter anderem in Brasilien, Costa Rica, Guatemala, Kanada, Großbritannien, Tunesien und der Türkei. Ihre Schwerpunkte sieht Stefanie Kron deshalb in transnationalen und international vergleichenden Ansätzen der Migrations-, Flucht- und Stadtforschung, der Forschung zu globalen sozialen Bewegungen und Methodologien der mehrortigen Ethnographie. In der Lehre möchte sie die Studierenden für internationale Perspektiven auf die Soziale Arbeit sensibilisieren und dazu beitragen, die Forschungsorientierung der EHB zu stärken. Ein aktueller Schwerpunkt ihrer Forschung und ihres zivilgesellschaftlichen Engagements sind die Netzwerke und Akteure migrationsbezogener solidarischer Stadtpolitik im internationalen Vergleich. Zusammen mit dem Prorektor, Prof. Dr. Michael Komorek, ist sie als Promotionsbeauftragte Ansprechpartnerin für Promotionsvorhaben von Hochschulangehörigen der EHB.

Lydia Ostermann, M.A.,
eTrainerin im Projekt PoDiZ

Lydia Ostermann hat von 2011 bis 2016 an der EHB zunächst Kindheitspädagogik und anschließend den Masterstudiengang Leitung – Bildung – Diversität studiert. Im Anschluss an ihr Studium hat sie einige Jahre als Erzieherin in einem Schöneberger Kinderladen gearbeitet und war gleichzeitig als Sozialpädagogin in einem Familienzentrum in der Projektarbeit mit Geflüchteten beschäftigt. Nach der Geburt zweier Kinder und anschließender Elternzeit kehrte sie als Mitarbeiterin im Projekt PoDiZ an die Hochschule zurück.

Manuel Oventrop-Gibson, M.A.,
Gastdozent für Pflege- und Gesundheitswissenschaften
im Studiengang Bachelor of Nursing

Manuel Oventrop-Gibson ist seit dem Wintersemester 2021/2022 als Gastdozent im Studiengang Bachelor of Nursing für die evidenzbasierte Ausbildung, u. a. in der Verbindung zwischen Theorie und Praxis, zuständig. Im Mittelpunkt stehen für ihn dabei die Studierenden, das gemeinsame lebendige Lernen, die interprofessionelle Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung der Gesundheitsstudiengänge. Manuel Oventrop-Gibson war in den vergangenen Jahren an der EHB auf vielfältigste Weise im Bachelor of Nursing, im Pädagogik-Propädeutikum, als Lehrbeauftragter und aktuell im Masterstudiengang Pflege/Gesundheit – Berufspädagogik aktiv. Für seine Dozententätigkeit bringt er Erfahrungen als stellvertretender Stationsleiter und Praxisanleiter mit und legt damit auch einen großen Fokus auf das SkillsLab, in dem Studierende auf ihre Praxisphasen vorbereitet werden.

Denise Rietzke, M.A.,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt PoDiZ

Denise Rietzke ist seit dem 15. September 2021 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt PoDiZ „Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB“, gefördert von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre, tätig. Sie ist zuständig für die Teilprojekte ehb.DIGITAL und DigiHeb – digitalisierte Hebammenwissenschaft. In den Teilprojekten unterstützt sie die Hochschule sowohl bei der Digitalisierungsstrategie als auch bei der Umsetzung digitaler Lehr-/Lern- und Prüfungsformate im Studiengang Hebammenwissenschaft (B. Sc.). Denise Rietzke studierte den Bachelor Bildungs- und Erziehungswissenschaften (B. A.) an der Freien Universität Berlin und schloss daran das Masterstudium Bildungswissenschaften (M. A.) an. Nebenbei arbeitete Denise Rietzke beim Europäischen Institut für Innovation und Technologie (EIT) und anschließend im Verbundprojekt HOCH-N „Nachhaltigkeit an Hochschulen“ an der FU Berlin und unterstützte den Fachbereich Allgemeine Erziehungswissenschaften im Bereich der Forschung und Lehre.

Dr. Nancy Stone, MPH,
Projektleiterin Forschungsprojekt „ASK a Midwife“, Studiengang Hebammenwissenschaft/-kunde

Dr. Nancy Stone ist gelernte Hebamme und hat einen Master of Public Health abgeschlossen. Dem Hebammenstudiengang ist sie seit Jahren eng verbunden. Seit Mai 2021 leitet Nancy Stone das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte dreijährige Forschungsprojekt „ASK a Midwife“. In diesem Projekt untersucht sie mit phänomenologischer Methodologie und Methodik die Lernprozesse von Hebammen, die nach ihrer Ausbildung in Geburtshäusern zu arbeiten beginnen und dort spezifische Fertigkeiten erwerben müssen. Bereits für ihre Masterarbeit und ihre PhD-Thesis hat Nancy Stone in Geburtshäusern geforscht, nachdem sie zuvor als Hebamme sowohl in Kliniken als auch in einem Geburtshaus praktische Geburtshilfe geleistet hat. Die gesundheitsfördernde, interventionsarme Geburtshilfe im außerklinischen Bereich, in der physiologische Prozesse unterstützt und die Selbstbestimmung von Frauen gestärkt werden, ist ihr ein besonderes Anliegen.

Steven Suckow,
Mitarbeiter im Projekt PoDiZ

Steven Suckow ist seit dem 1. Oktober 2021 an der EHB im Drittmittelprojekt PoDiZ „Potentiale der Digitalisierung. Zukunftsfähige EHB“, gefördert von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre tätig und unterstützt das Projekt tatkräftig im Bereich der Sachbearbeitung und Finanzen. Seit dem 16. Mai 2022 unterstützt Herr Suckow zusätzlich den Drittmittelbereich der EHB. Zuvor studierte er dual Betriebswirtschaftslehre (B. A.) an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) in Berlin.

WEITERE EINTRITTE IN 2020/2021 (Listung in alphabetischer Reihenfolge)

Ralph Pollak von Emhofen,
Hausmeister im Facility-Management (1. Juni 2021)

Johanna Jani,
Mitarbeiterin im Zentrum für Fort- und Weiterbildung (15. Oktober 2021)

Hella Jonas,
Mitarbeiterin im Studiengang Hebammenkunde/-wissenschaft (1. Dezember 2021)

Dr. phil. Thomas Pudelko,
Dozent im Studiengang Soziale Arbeit (1. April 2020)

Janine Robben,
Mitarbeiterin im Immatrikulationsamt (1. Mai 2021)

Melanie Sundarp,
Mitarbeiterin im Praxisamt (1. Oktober 2021)

Juditha-Corinna Wolf,
Mitarbeiterin in der Bibliothek (1. März 2020)

Petra Weeber-Pilz,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kursleitung Praxisanleitung für Hebammen (1. November 2021)

Verabschiedungen

Nachstehende Personen sind in den Jahren 2020/2021 aus der EHB ausgeschieden. Wir danken Ihnen herzlich für die gute Zusammenarbeit und wünschen auf den weiteren Lebenswegen viel Erfolg.

2020

Cătălin Buzoianu,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Programm FH-Personal / stellv. Leitung Third Mission

Prof. Dr. Lutz Fritsche,
Stiftungsprofessor im Masterstudiengang Leitung- Bildung-Diversität

Mareike Heller,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt Vorbereitungsklassen/Regelschulbetriebs

Astrid Hohls,
Lehrbeauftragte im Studiengang Soziale Arbeit

Stephanie Holland,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenzteam Wissenschaft

Prof. Dr. Anne Meisner,
Professorin im Studiengang Bachelor of Nursing

Helmut Sankowsky, Kanzler

Carolin Schönwald,
Lehrbeauftragte im Studiengang Soziale Arbeit

2021

Sarah Fuchs,
Lehrbeauftragte im Studiengang Kindheitspädagogik

Lara Vanessa Griegoleit,
Mitarbeiterin im Praxisamt

Martin Grötschel,
Mitarbeiter im Archiv der Bibliothek

Silke Hilgers,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Soziale Arbeit (BCP)

Lukas Kruse,
Dozent im Studiengang Soziale Arbeit

Prof. Dr. Julia Leinweber,
Professorin im Studiengang Hebammenkunde

Jana Lowsky,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Anpassungslehrgang Hebammen

Carina Mendoza,
Mitarbeiterin im Immatrikulationsamt

Dagmar Preiß-Allesch,
Referentin für Forschung (Stabsstelle)

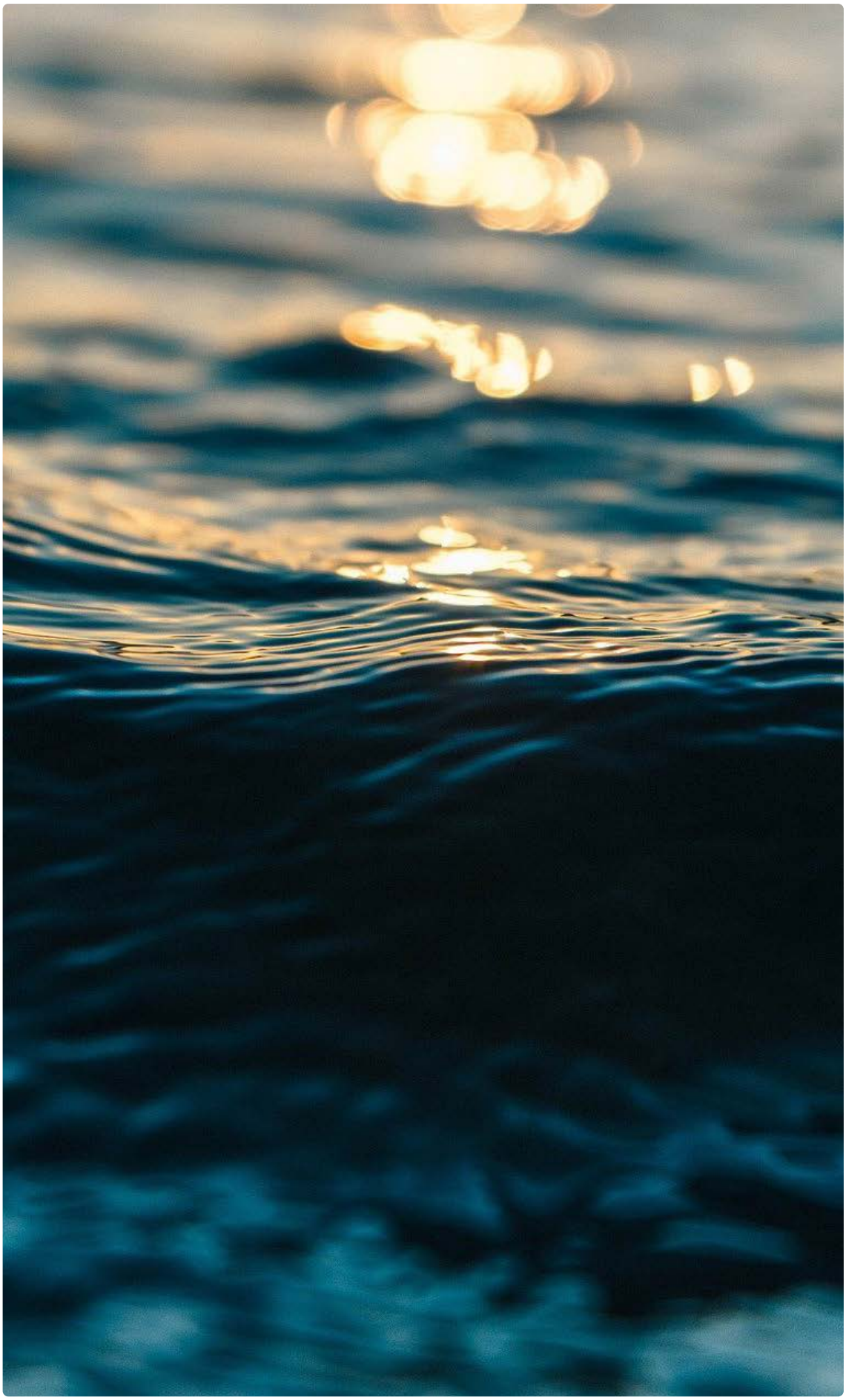
Jennifer Prewing,
Mitarbeiterin im Personalbüro

Viktoria Richter,
Dozentin im Studiengang Soziale Arbeit

Stefan Trester,
Hausmeister im Facility-Management

Regina Waury-Eichler,
Dozentin im Studiengang Bachelor of Nursing

Andrea Weskamm,
Theorie-Praxiskoordinatorin für Hebammenkunde



Nachrufe

Professorin Dr. Marianne Meinhold, ehemalige Rektorin der EHB

Die Evangelische Hochschule Berlin (EHB) trauert um ihre geschätzte Kollegin und ehemalige Rektorin Frau Prof. Dr. Marianne Meinhold, geboren am 9. November 1941, die nach Krankheit in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar 2021 verstarb.

Frau Professorin Dr. Meinhold übernahm als gewählte Rektorin (1. April 1997 bis 30. März 2002) die Leitung der Evangelischen Fachhochschule Berlin (damals noch EFB) in einer hochschulpolitisch turbulenten Zeit der Umbrüche am Standort „Reichensteiner Weg". Die neuen Herausforderungen gestaltete sie von Anfang an bis zum Ende mit voller Energie und persönlichem Einsatz erfolgreich zum Wohle der Hochschule. Sie richtete die EFB als Spezialdienstleister für soziale, gesundheitliche, religions- und gemeindepädagogische Aufgaben aus und positionierte sie im sich verändernden Berliner Hochschulwesen der 1990er Jahre. Besonders hervorzuheben ist der Studiengang „Master of Social Work – Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession", den Frau Prof. Dr. Meinhold in Kooperation mit der Alice-Salomon-Hochschule Berlin und der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin mitgründete und sich dort viele Jahre aktiv einbrachte.

Unvergessen bleibt sie uns allen als sehr kompetente und engagierte Hochschulmanagerin, als Kollegin und Fachfrau mit wegweisenden Veröffentlichungen sowie als Mensch, der immer ein offenes Ohr für Anliegen der Studierenden und aller Kolleg:innen hatte. Die Angehörigen der Evangelischen Hochschule Berlin trauern um sie und verneigen sich vor ihr in Dankbarkeit.

Vollständiger Nachruf: https://www.eh-berlin.de/meldungen/detail/trauer-um-frau-prof-dr-marianne-meinhold

Professor Dr. Karlheinz Thimm, Professor für Soziale Arbeit i. R.

Die Evangelische Hochschule Berlin trauert um ihren langjährigen Kollegen, Hochschullehrer und -forscher Prof. i. R. Dr. Karlheinz Thimm (*1954), der nach schwerer Krankheit am 30. Juli 2021 gestorben ist.

Prof. Dr. Karlheinz Thimm hat 13 Jahre als Professor für Soziale Arbeit an der EHB gelehrt und geforscht. Ende 2018 ging er aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand, blieb der EHB aber weiterhin eng verbunden. Prof. Dr. Thimm war ein begeisterter und engagierter Hochschullehrer. Seine Studierenden erlebten seine Seminare als praxisnah und fallorientiert. Dabei war ihm wichtig, sie in erster Linie zum eigenständigen Denken und ernsthaften Nachempfinden anzuregen. In den Jahren 2008 bis 2010 hat er sich intensiv bei der Etablierung des neuen Bachelorstudienganges Soziale Arbeit engagiert, die traditionellen Einführungstage neugestaltet und über viele Semester selbst organisiert. Darüber hinaus war er ein unermüdlicher Praxisforscher dem es gelang, Forschung und Lehre auf besondere Weise zu verbinden. Für sein Engagement an der EHB ist ihm die Hochschule sehr zu Dank verpflichtet.

Karlheinz Thimm gehörte zu den aktivsten Mitgliedern des Instituts für Innovation und Beratung an der Evangelischen Hochschule Berlin e. V. und hat mit einer Vielzahl von Forschungsprojekten die Praxis der Sozialen Arbeit bereichert. Er war Mitbegründer der Qualitätsagentur Erziehungshilfen. Wir erinnern uns gerne an seine sehr konstruktive Arbeitsweise, seine Schaffenskraft und die Klarheit in der Zusammenarbeit.

Wir alle vermissen ihn schmerzlich. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Freund:innen.

PROF. DR. SEBASTIAN SCHRÖER-WERNER, PROF. DR. MICHAEL KOMOREK UND **ANDREAS FLEGL**, HOCHSCHULLEITUNG EHB

Zahlen und Fakten

HAUSHALT 2020

Einnahmen

Land Berlin	8.038.924,17 €	Zuschüsse des Landes Berlin gemäß § 124 Abs. 1 BerlHG in Verbindung mit der EHB ErstVO
	431.320,24 €	Zuwendung Land Berlin für BENE
	30.966,86 €	Zuwendung Land Berlin für IPHB
	10.080,00 €	Interne Einnahmen
	390.000,00 €	Zuwendung Land Berlin für VirtualCampusBerlin
Drittmittel	30.648,00 €	Deutsches Förderprogramm Land Berlin
	16.200,00 €	Deutsches Förderprogramm Stipendiengeber
	173.865,00 €	Zuwendung Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“
	396.625,61 €	Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre
	42.809,76 €	Zuwendung Paul Gerhardt Diakonie e.V. Berlin und Wittenberg für Stiftungsprofessur
	30.600,00 €	Mercator
	205.623,60 €	CurAp
	23.148,27 €	Konzeptphase FH Personal
	15.825,04 €	Konzeptphase AlHeb
	5.571,07 €	Einnahmen DFJW
	62.637,88 €	Einnahmen DAAD
	13.027,90 €	Einnahmen Erasmus+
	40.000,00 €	Einnahmen EKM
	450.450,00 €	Kostenerstattung SJK für den Studiengang Bachelor of Midwifery
	113.157,82 €	Einnahmen für Projekte
	12.530,42 €	DL Projekte
	392.734,03 €	Einnahmen ZFW
EKBO	904.610,00 €	Zweckgebundene Zuwendung für Personalkosten Studiengang Evangelische Religionspädagogik
	800.000,00 €	Zuwendung EKBO für BENE
	830.432,22 €	Zuwendung für Sachkosten und Investitionen
Studierende	303.983,38 €	Sachkostenbeiträge
	831.917,74 €	Semesterticket, StudierendenWERK-Beiträge, StuPa-Beiträge
EHB	43.130,96 €	Einnahmen / Gebühren
Gesamt	**14.640.819,97 €**	

Ausgaben

Personal-haushalt	8.472.680,92 €	Personal (hauptamtlich Lehrende, Verwaltungsmitarbeiter:innen, freie Mitarbeiter:innen)
	1.407.580,24 €	Drittmittel
Sach-haushalt	1.071.900,65 €	Sachkosten und Investitionen
	1.527.322,41 €	Drittmittel
	789.763,39 €	Semesterticket, StudierendenWERK-Beiträge, StuPa-Beiträge
Gesamt	**13.269.247,61 €**	

HAUSHALT 2021

Einnahmen

Land Berlin	8.383.124,00 €	Zuschüsse des Landes Berlin gemäß § 124 Abs. 1 BerlHG in Verbindung mit der EHB ErstVO
	2.188.290,07 €	Zuwendung Land Berlin für BENE
	153.243,51 €	Zuwendung Land Berlin für IPHB
	2.992,15 €	Interne Einnahmen
	80.000,00 €	Zuwendung Land Berlin für VirtualCampusBerlin
Drittmittel	21.348,00 €	Deutsches Förderprogramm Land Berlin
	28.800,00 €	Deutsches Förderprogramm Stipendiengeber
	177.950,00 €	Zuwendung Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“
	194.500,00 €	Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre
	1.120,52 €	Zuwendung Paul Gerhardt Diakonie e.V. Berlin und Wittenberg für Stiftungsprofessur
	207.959,06 €	CurAp
	68.021,58 €	Lernortkooperation (LoKoHoPa)
	81.620,68 €	ASK a Midwife
	104.268,00 €	PoDiZ
	1.024,19 €	Einnahmen DFJW
	71.975,00 €	Einnahmen DAAD
	17.168,00 €	Einnahmen Erasmus+
	40.000,00 €	Einnahmen EKM
	465.050,40 €	Kostenerstattung SJK für den Studiengang Bachelor of Midwifery
	169.840,26 €	Einnahmen für Projekte
	27.678,40 €	DL Projekte
	457.327,24 €	Einnahmen ZFW
EKBO	952.110,00 €	Zweckgebundene Zuwendung für Personalkosten Studiengang Evangelische Religionspädagogik
	1.067.402,00 €	Zuwendung EKBO für BENE
	943.682,52 €	Zuwendung für Sachkosten und Investitionen
Studierende	299.022,09 €	Sachkostenbeiträge
	828.832,93 €	Semesterticket, StudierendenWERK-Beiträge, StuPa-Beiträge
EHB	27.749,71 €	Einnahmen / Gebühren
Gesamt	**17.062.100,31 €**	

Ausgaben

Personal-haushalt	9.311.561,47 €	Personal (hauptamtlich Lehrende, Verwaltungsmitarbeiter:innen, freie Mitarbeiter:innen)
	1.360.742,49 €	Drittmittel
Sach-haushalt	4.828.539,34 €	Sachkosten und Investitionen
	459.426,86 €	Drittmittel
	835.231,76 €	Semesterticket, StudierendenWERK-Beiträge, StuPa-Beiträge
Gesamt	**16.795.501,92 €**	

PRÜFUNGSAMT

Prüfungsteilnehmer:innen und Durchschnittsnoten

SOSE 2020	GESAMT	WEIBLICH	MÄNNLICH	DURCHSCHNITTSNOTE
Soziale Arbeit (B.A.)	68	56	12	1,7
Pflegemanagement (B.A.)	6	6	-	1,8
Evangelische Religionspädagogik (B.A.)	6	1	5	2,0
Kindheitspädagogik (B.A.)	23	21	2	1,9
Leitung – Bildung – Diversität (M.A.)	18	15	3	1,4
Bachelor of Nursing (B.Sc.)	21	20	1	1,7
Hebammenkunde (B.Sc.)	16	16	-	1,8

WS 2020/2021	GESAMT	WEIBLICH	MÄNNLICH	DURCHSCHNITTSNOTE
Soziale Arbeit (B.A.)	107	88	19	1,6
Pflegemanagement (B.A.)	2	2	-	2,4
Evangelische Religionspädagogik (B.A.)	7	5	2	1,8
Kindheitspädagogik (B.A.)	8	7	1	1,8
Leitung – Bildung – Diversität (M.A.)	45	39	6	1,5
Bachelor of Nursing (B.Sc.)	5	3	2	2,2
Hebammenkunde (B.Sc.)	1	1	-	1,8

SOSE 2021	GESAMT	WEIBLICH	MÄNNLICH	DURCHSCHNITTSNOTE
Soziale Arbeit (B.A.)	100	83	17	1,6
Pflegemanagement (B.A.)	10	7	3	2,0
Evangelische Religionspädagogik (B.A.)	10	8	2	1,9
Kindheitspädagogik (B.A.)	31	28	3	1,9
Beratung in der Sozialen Arbeit (M.A.)	13	12	1	1,3
Leitung – Bildung – Diversität (M.A.)	61	54	7	1,5
Ev. Religions- und Gemeindepädagogik (M.A.)	13	12	1	1,5
Bachelor of Nursing (B.Sc.)	21	17	4	1,7
Hebammenkunde (B.Sc.)	22	22	-	1,7

WS 2021/2022	GESAMT	WEIBLICH	MÄNNLICH	DURCHSCHNITTSNOTE
Soziale Arbeit (B.A.)	117	101	16	1,6
Pflegemanagement (B.A.)	2	2	-	1,6
Evangelische Religionspädagogik (B.A.)	32	21	11	1,7
Evangelische Religionspädagogik & Diakonik (B.A.)	4	-	4	1,6
Kindheitspädagogik (B.A.)	5	4	1	1,7
Beratung in der Sozialen Arbeit (M.A.)	2	2	-	1,3
Leitung – Bildung – Diversität (M.A.)	13	9	4	1,7
Ev. Religions- und Gemeindepädagogik (M.A.)	2	2	-	1,4
Bachelor of Nursing (B.Sc.)	1	1	-	1,9
Hebammenkunde (B.Sc.)	1	1	-	1,7

Bewerbungen und Zulassungen

STUDIENGANG BACHELOR OF NURSING (AB WS 2020/2021 DUAL PRAXISTINTERGRIERT)	WS 2020/2021	WS 2021/2022
Bewerbungen insgesamt	60	60
Studierende bei Studienbeginn	25	20

BACHELORSTUDIENGANG EVANGELISCHE RELIGIONSPÄDAGOGIK & DIAKONIK (AB 2020/2021)	WS 2020/2021	WS 2021/2022
Bewerbungen insgesamt	46	26
Studierende bei Studienbeginn	28	17

MASTERSTUDIENGANG EVANGELISCHE RELIGIONS- UND GEMEINDEPÄDAGOGIK	SOSE 2020	SOSE 2021
Bewerbungen insgesamt	29	12
festgesetzte Zulassungszahl	40	40
Studierende bei Studienbeginn	22	8

MASTERSTUDIENGANG GESUNDHEIT/PFLEGE – BERUFSPÄDAGOGIK	WS 2020/2021	WS 2021/2022
Bewerbungen insgesamt	16	40
festgesetzte Zulassungszahl	40	40
Studierende bei Studienbeginn	12	30

STUDIENGANG HEBAMMENKUNDE / AB WS 2021 HEBAMMEN-WISSENSCHAFT (DUAL PRAXISINTEGRIEREND)	WS 2020/2021	WS 2021/2022
Bewerbungen insgesamt	419	534
Studierende bei Studienbeginn	49	46

BACHELORSTUDIENGANG KINDHEITSPÄDAGOGIK	SOSE 2020	SOSE 2021
Bewerbungen insgesamt	146	138
festgesetzte Zulassungszahl	40	40
Studierende bei Studienbeginn	43	45

MASTERSTUDIENGANG LEITUNG – BILDUNG – DIVERSITÄT	SOSE 2020	SOSE 2021
Bewerbungen insgesamt	139	112
festgesetzte Zulassungszahl	60	60
Studierende bei Studienbeginn	62	60

MASTERSTUDIENGANG BERATUNG IN DER SOZIALEN ARBEIT	WS 2020/2021	WS 2021/2022
Bewerbungen insgesamt	65	53
festgesetzte Zulassungszahl	40	40
Studierende bei Studienbeginn	36	42

BACHELORSTUDIENGANG SOZIALE ARBEIT	SOSE 2020	WS 2020/2021	SOSE 2021	WS 2021/2022
Bewerbungen insgesamt	591	951	529	618
festgesetzte Zulassungszahl	120	160	120	160

BACHELORSTUDIENGANG SOZIALE ARBEIT NUMERUS CLAUSUS (NC) IM HAUPTVERFAHREN	SOSE 2020	WS 2020/2021	SOSE 2021	WS 2021/2022
1. Grenzwert der Durchschnittsnote (Qualifikation)	2,3 mit Dienst	2,0	2,3	2,1
	2,7 mit Dienst	2,4	2,7	2,7
2. Grenzwert der Wartezeit (Halbjahre)	10	10	10	10
	9	10	9	6

Studierendenzahlen

Alle Studierenden der Hochschule

SOSE 2020	GESAMT **1616** | WEIBLICH **1311** | MÄNNLICH **305** | AUSLAND **76**
WS 2020/2021	GESAMT **1707** | WEIBLICH **1378** | MÄNNLICH **327** | DIVERS **2** | AUSLAND **91**
SOSE 2021	GESAMT **1724** | WEIBLICH **1400** | MÄNNLICH **323** | DIVERS **0** | UNBEKANNT/OHNE **1** | AUSLAND **91**
WS 2021/2022	GESAMT **1700** | WEIBLICH **1384** | MÄNNLICH **314** | DIVERS **1** | UNBEKANNT/OHNE **1** | AUSLAND **99**

Bachelor of Nursing (B. Sc.) [1]

SOSE 2020	GESAMT **102** | WEIBLICH **86** | MÄNNLICH **16** | AUSLAND **6**
WS 2020/2021	GESAMT **105** | WEIBLICH **87** | MÄNNLICH **18** | AUSLAND **12**
SOSE 2021	GESAMT **96** | WEIBLICH **80** | MÄNNLICH **16** | AUSLAND **11**
WS 2021/2022	GESAMT **89** | WEIBLICH **73** | MÄNNLICH **16** | AUSLAND **11**

Evangelische Religionspädagogik & Diakonik (B.A.) , inkl. berufsbegleitender Studiengang [2]

SOSE 2020	GESAMT **99** | WEIBLICH **59** | MÄNNLICH **40** | AUSLAND **1**
WS 2020/2021	GESAMT **110** | WEIBLICH **71** | MÄNNLICH **39** | AUSLAND **1**
SOSE 2021	GESAMT **100** | WEIBLICH **64** | MÄNNLICH **36** | AUSLAND **1**
WS 2021/2022	GESAMT **103** | WEIBLICH **67** | MÄNNLICH **36** | AUSLAND **1**

Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik (M.A.) [3]

SOSE 2020	GESAMT **22** | WEIBLICH **18** | MÄNNLICH **4** | AUSLAND **0**
WS 2020/2021	GESAMT **22** | WEIBLICH **17** | MÄNNLICH **5** | AUSLAND **0**
SOSE 2021	GESAMT **29** | WEIBLICH **23** | MÄNNLICH **6** | AUSLAND **0**
WS 2021/2022	GESAMT **16** | WEIBLICH **11** | MÄNNLICH **5** | AUSLAND **0**

Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik (M.A.)

WS 2020/2021	GESAMT **12** | WEIBLICH **9** | MÄNNLICH **3** | AUSLAND **0**
SOSE 2021	GESAMT **10** | WEIBLICH **7** | MÄNNLICH **3** | AUSLAND **0**
WS 2021/2022	GESAMT **41** | WEIBLICH **37** | MÄNNLICH **4** | AUSLAND **1**

Hebammenkunde (B. Sc.)

SOSE 2020	GESAMT **144** | WEIBLICH **144** | MÄNNLICH **0** | AUSLAND **6**
WS 2020/2021	GESAMT **178** | WEIBLICH **178** | MÄNNLICH **0** | AUSLAND **8**
SOSE 2021	GESAMT **172** | WEIBLICH **172** | MÄNNLICH **0** | AUSLAND **7**
WS 2021/2022	GESAMT **150** | WEIBLICH **150** | MÄNNLICH **0** | AUSLAND **8**

Hebammenwissenschaft (B. Sc.)

WS 2021/2022	GESAMT **46** | WEIBLICH **46** | MÄNNLICH **0** | AUSLAND **4**

Kindheitspädagogik (B.A.)

SOSE 2020	GESAMT **148** | WEIBLICH **132** | MÄNNLICH **16** | AUSLAND **6**
WS 2020/2021	GESAMT **115** | WEIBLICH **102** | MÄNNLICH **13** | AUSLAND **6**
SOSE 2021	GESAMT **146** | WEIBLICH **131** | MÄNNLICH **15** | AUSLAND **4**
WS 2021/2022	GESAMT **107** | WEIBLICH **96** | MÄNNLICH **11** | AUSLAND **4**

Leitung – Bildung – Diversität (Management – Education – Diversity) (M.A.) [3]

SOSE 2020	GESAMT **159** | WEIBLICH **137** | MÄNNLICH **22** | AUSLAND **8**
WS 2020/2021	GESAMT **141** | WEIBLICH **120** | MÄNNLICH **21** | AUSLAND **7**
SOSE 2021	GESAMT **153** | WEIBLICH **131** | MÄNNLICH **22** | AUSLAND **7**
WS 2021/2022	GESAMT **89** | WEIBLICH **75** | MÄNNLICH **14** | AUSLAND **5**

Pflegemanagement (B.A.)

SOSE 2020	GESAMT **20** | WEIBLICH **17** | MÄNNLICH **3** | AUSLAND **1**
WS 2020/2021	GESAMT **14** | WEIBLICH **11** | MÄNNLICH **3** | AUSLAND **0**
SOSE 2021	GESAMT **12** | WEIBLICH **9** | MÄNNLICH **3** | AUSLAND **0**
WS 2021/2022	GESAMT **2** | WEIBLICH **2** | MÄNNLICH **0** | AUSLAND **0**

Soziale Arbeit (B.A.)

SOSE 2020	GESAMT **872** | WEIBLICH **676** | MÄNNLICH **196** | AUSLAND **45**
WS 2020/2021	GESAMT **930** | WEIBLICH **715** | MÄNNLICH **213** | DIVERS **2** | AUSLAND **51**
SOSE 2021	GESAMT **927** | WEIBLICH **716** | MÄNNLICH **210** | DIVERS **0** | UNBEKANNT / OHNE **1** | AUSLAND **56**
WS 2021/2022	GESAMT **956** | WEIBLICH **739** | MÄNNLICH **215** | DIVERS **1** | UNBEKANNT / OHNE **1** | AUSLAND **56**

Beratung in der Sozialen Arbeit (M.A.)

SOSE 2020	GESAMT **38** | WEIBLICH **32** | MÄNNLICH **6** | AUSLAND **1**
WS 2020/2021	GESAMT **74** | WEIBLICH **62** | MÄNNLICH **12** | AUSLAND **5**
SOSE 2021	GESAMT **73** | WEIBLICH **61** | MÄNNLICH **12** | AUSLAND **5**
WS 2021/2022	GESAMT **96** | WEIBLICH **83** | MÄNNLICH **13** | AUSLAND **8**

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession (Master of Social Work – MSW) [4]

SOSE 2020	GESAMT **12** | WEIBLICH **10** | MÄNNLICH **2** | AUSLAND **2**
WS 2020/2021	GESAMT **6** | WEIBLICH **6** | MÄNNLICH **0** | AUSLAND **1**
SOSE 2021	GESAMT **6** | WEIBLICH **6** | MÄNNLICH **0** | AUSLAND **1**
WS 2021/2022	GESAMT **5** | WEIBLICH **5** | MÄNNLICH **0** | AUSLAND **1**

1 Studiengang ab WS 2020/2021 dual praxisintegrierend

2 Bezeichnung der einzelnen Studiengänge:
Bis SoSe 2020: Studiengang Evangelische Religionspädagogik
Seit WS 2020/2021: Evangelische Religionspädagogik & Diakonik (B.A.)
Berufsbegleitender Studiengang: Evangelische Religionspädagogik

3 zzgl. Parallelimmatrikulation B.A./M.A. jeweils 3x (2x weibl./4x männl.)

4 Weiterbildungsmasterstudiengang / Kooperationsstudiengang; Einschreibung an einer der beteiligten Hochschulen möglich

PRAXISAMT

Praktika

BACHELOR OF NURSING	GESAMT	W	M	BERLIN	ANDERE BUNDESLÄNDER	AUSLAND
SOSE 2021						
Praxismodul 1, 1. Semester, 12.07.–01.10.2021 (inkl. 2 Wochen Urlaub)	20	17	3	15	5	-

EVANGELISCHE RELIGIONSPÄDAGOGIK (B.A.)	GESAMT	W	M	BERLIN	ANDERE BUNDESLÄNDER	AUSLAND
WS 2019/2020						
Orientierungspraktikum Religionsunterricht 1. Semester, 02.03.–27.03.2020	21	13	8	21	-	-
Orientierungspraktikum Gemeinde 1. Semester, 03.02.–28.02.2020	19	12	7	11	8	-
Gemeindepädagogisches Praktikum 5. Semester, 09.12.2019–06.03.2020	22	16	6	15	5	2
WS 2020/2021						
Orientierungspraktikum Religionsunterricht 1. Semester, 01.03.–26.03.2021	17	13	4	17	-	-
Orientierungspraktikum Gemeinde 1. Semester, 31.01.–25.02.2021	19	16	3	11	8	-
Gemeindepädagogisches Praktikum 5. Semester, 14.12.2020–12.03.2021	30	19	11	22	8	-
Praktikum im Religionsunterricht 5. Semester, 24.08.–27.11.2020	32	21	11	25	7	-

KINDHEITSPÄDAGOGIK (B.A.)	GESAMT	W	M	BERLIN	ANDERE BUNDESLÄNDER	AUSLAND
WS 2019/2020						
2. Semester, 07.10.–13.12.2019 (Praktikum I)	33	29	4	25	8	-
SOSE 2020						
5. Semester, 06.04.–12.06.2020 (Praktikum II)	36	33	3	33	3	-
WS 2020/2021						
2. Semester, 12.10.–18.12.2020 (Praktikum I)	33	29	4	25	8	-
SOSE 2021						
5. Semester, 12.04.–18.06.2021 (Praktikum II)	30	27	3	23	5	2

HEBAMMENKUNDE	GESAMT	W	M	BERLIN	ANDERE BUNDESLÄNDER	AUSLAND
SOSE 2020						
Klinischer Einsatz im 2. Semester 31.08.–27.09.2020	1	1	-	-	-	1
SOSE 2021						
Externat im 4. Semester, individuell	5	5	-	-	-	5

SOZIALE ARBEIT (B.A.)	GESAMT	W	M	BERLIN	ANDERE BUNDESLÄNDER	AUSLAND
WS 2019/2020						
4. Semester, 01.10.2019–17.02.2020	102	84	18	88	7	7
SOSE 2020						
4. Semester, 01.04.–18.08.2020	124	101	23	118	6	-
WS 2020/2021						
4. Semester, 01.10.2020–17.02.2021	99	78	21	93	2	4
SOSE 2021						
4. Semester, 01.04.2021–18.08.2021	116	96	20	103	11	2

Praxisamt Studiengang Bachelor of Nursing und Hebammenkunde/Hebammenwissenschaft

Vom Praxisamt organisierte, inhaltlich gestaltete und in der EHB durchgeführte Veranstaltungen:

21.01.2021 1. Digitale Praxismesse Bachelor of Nursing
17.11.2021 1. Digitale Praxismesse Hebammenwissenschaften
23.11.2021 2. Digitale Praxismesse Bachelor of Nursing

Veranstaltungen unter Mitwirkung des Praxisamtes:

20.04.2021 Kooperationssitzung Bachelor of Nursing
02.07.2021 Einführungstag Praxismodul 1 Bachelor of Nursing
21.09.2021 Feedbackrunde mit Praxisanleitenden BoN

Praxisamt Studiengang Evangelische Religionspädagogik

23.09.2020 Mentor:innentreffen
08.12.2021 Mentor:innentreffen

Praxisamt Soziale Arbeit

Vom Praxisamt organisierte, inhaltlich gestaltete und in der EHB durchgeführte Veranstaltungen:

18.02.2020	Landesarbeitsgemeinschaft Praxisämter Nordost
26.02.2020	Supervisor:innentreffen
18.03.2020	Praxisausschuss (Ersatzloser Ausfall wg. Lockdown)
24.–28.08.2020	Digitale Praxismesse
04.11.2020	Praxisausschuss / Online
09.03.2021	Supervisor:innentreffen
21.04.2021	Praxisausschuss
02.06.2021	2. Digitale Praxismesse
29.09.2021	Praxisanleiter:innentreffen
04.10.2021	Supervisor:innentreffen
20.10.2021	Praxisausschuss

Veranstaltungen unter Mitwirkung des Praxisamtes:

16.03.2020	Arbeitsgemeinschaft Praxiskoordination/Jugendämter (Ersatzloser Ausfall wg. Lockdown)
15.06.2020	Arbeitsgemeinschaft Praxiskoordination/Jugendämter
21.09.2020	Arbeitsgemeinschaft Praxiskoordination/Jugendämter
11.11.2020	Landesarbeitsgemeinschaft Praxisämter Nordost
20.01.2021	Landesarbeitsgemeinschaft Praxisämter Nordost
22.03.2021	Landesarbeitsgemeinschaft Praxisämter Nordost
08.04.2021	Berliner Missionswerk Beiratssitzung
16.04.2021	Treffen mit Brot für die Welt und der Comeniusstiftung
19.04.2021	Fach-AG Praxiskoordination der Berliner Jugendämter
26.04.2021	Landesarbeitsgemeinschaft Praxisämter Nordost
31.05.2021	Landesarbeitsgemeinschaft Praxisämter Nordost
14.06.2021	Fach-AG Praxiskoordination der Berliner Jugendämter
25.06.2021	Landesarbeitsgemeinschaft Praxisämter Nordost
11.10.2021	Fach-AG Praxiskoordination der Berliner Jugendämter

Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen:

26.–27.11.2020	Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate
23.04.2021	Symposium Staatliche Anerkennung
17.–18.06.2021	Tagung Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate
26.–27.08.2021	Vorstandssitzung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate
24.–25.11.2021	Tagung Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate

Veröffentlichungen

Nachfolgend finden Sie in alphabetischer Reihenfolge Veröffentlichungen, Vorträge und Aktivitäten der hauptamtlich Lehrenden aus den Jahren 2020 und 2021.

Professorin Dr. Sandra Altmeppen,
Professur für Bildungswissenschaften und berufliche Didaktik in Gesundheit und Pflege, Studiengangsleitung im Masterstudiengang „Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik"

PUBLIKATIONEN

Bohrer, Annerose; Altmeppen, Sandra; Junghahn, Marie-Luise (Hrsg.) (2021): Themenspezifische didaktische Impulse für die neue Pflegeausbildung – eine Handreichung aus dem Berliner Projekt CurAP. Online: https://www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/FORSCHUNG/Projekt_CurAP/Didaktische_Impulse_Handreichungen/Themenspezifische_didaktische_Impulse_fuer_die_neue_Pflegeausbildung_2021.pdf [16.02.2022]

Hänel, Jonas; Altmeppen, Sandra (Hrsg.) (2020): Subjekt – Pflege – Bildung. Diskurslinien in der pflegedidaktischen Arbeit von Roswitha Ertl-Schmuck. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

MONOGRAFIE

Altmeppen, Sandra (2022): Identität – Beruf – Bildung. Wie Auszubildende den Pflegeberuf biografisch einbetten und berufliche Identitätsarbeit leisten. Eine qualitative Studie. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Beiträge in Sammelbänden

Altmeppen, Sandra; Bohrer, Annerose; Junghahn, Marie-Luise; Westphal, Andrea (2022): „Wir haben es selbst gemacht" – Ein Schulteam bei der curricularen Arbeit unterstützen. In: Drude, Carsten; Vogler, Christine (Hrsg.): Modernes Management von Pflege- und Gesundheitsschulen. München: Elsevier, S. 52–76.

Altmeppen, Sandra; Hänel, Jonas (2020): Subjekt – Pflege – Bildung. Diskurslinien in der pflegedidaktischen Arbeit von Roswitha Ertl-Schmuck – Einleitung. In: Hänel, Jonas; Altmeppen, Sandra (Hrsg.): Subjekt – Pflege – Bildung. Diskurslinien in der pflegedidaktischen Arbeit von Roswitha Ertl-Schmuck. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 8–13.

Altmeppen, Sandra; Unger, Angelika (2020): Zwischen Skillslab und Erfahrungsraum – Zum Bildungspotenzial des dritten Lernorts. In: Hänel, Jonas; Altmeppen, Sandra (Hrsg.): Subjekt – Pflege – Bildung. Diskurslinien in der pflegedidaktischen Arbeit von Roswitha Ertl-Schmuck. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 107–135.

Walter, Anja; Altmeppen, Sandra; Hänel, Jonas (2020): „Mehr als so ein reines Label" – Zur Relevanz der Subjektorientierung in pflegedidaktischen Handlungsfeldern. In: Hänel, Jonas; Altmeppen, Sandra (Hrsg.): Subjekt – Pflege – Bildung. Diskurslinien in der pflegedidaktischen Arbeit von Roswitha Ertl-Schmuck. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 184–205.

Altmeppen, Sandra; Unger, Angelika (2020): Das Verhältnis von Wissen und Fall: Wie Studierende reale Unterrichtsvideos deuten. In: Hildesheimer Beiträge zur Schul- und Unterrichtsforschung. In: Hauenschild, Katrin; Schmidt-Thieme, Barbara; Wolf, Dennis; Zourelidis, Sabrina (Hrsg.): Videografie in der Lehrer*innenbildung – Aktuelle Zugänge, Herausforderungen, Potenziale. Universitätsverlag Hildesheim: Online: https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/forschen-publizieren/publizieren/universitaetsverlag/verlagsprogramm/publikation-im-universitaetsverlag/?lsfid=41709&cHash=8e5d042487ae4e80d2b4e1013b99728f [16.02.2022]

Altmeppen, Sandra; Mayer, Christoph Oliver (2020): „Das ist sowieso schon schlecht, dass sie da einfach reinspricht." Wie Studierende paradoxale Verstrickungen und Fehlertendenzen von erfahrenen Lehrenden bewerten. In: Ertl-Schmuck, Roswitha; Hoffmann, Jeanette (Hrsg.): Spannungsfelder zwischen Theorie und Praxis in der Lehrer/innenbildung – Interdisziplinäre Perspektiven. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 202–222.

BEITRÄGE IN ZEITSCHRIFTEN

Altmeppen, Sandra; Bohrer, Annerose; Heinze, Cornelia; Junghahn, Marie-Luise; Rohde, Katrin S. (2020): „Es gibt viel Raum, sich einzubringen." Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin. In: PADUA, 15. Jg., H. 5, S. 283–288.

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN

Altmeppen, Sandra; Bohrer, Annerose; Junghahn, Marie-Luise; Rohde, Katrin S. (2021): Die Arbeit mit authentischen Fallmaterialien. In: Bohrer, Annerose; Altmeppen, Sandra; Junghahn, Marie-Luise (Hrsg.): Themenspezifische didaktische Impulse für die neue Pflegeausbildung – eine Handreichung aus dem Berliner Projekt CurAP; S. 2–14. Online: https://www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/FORSCHUNG/Projekt_CurAP/Didaktische_Impulse_Handreichungen/Themenspezifische_didaktische_Impulse_fuer_die_neue_Pflegeausbildung_2021.pdf [16.02.2022]

Altmeppen, Sandra; Junghahn, Marie-Luise (2021): Vielfalt in der Pflege – eine diversitätssensible Pflege ermöglichen. In: Bohrer, Annerose; Altmeppen, Sandra; Junghahn, Marie-Luise (Hrsg.): Themenspezifische didaktische Impulse für die neue Pflegeausbildung – eine Handreichung aus dem Berliner Projekt CurAP; S. 37–52. Online: https://www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/FORSCHUNG/Projekt_CurAP/Didaktische_Impulse_Handreichungen/Themenspezifische_didaktische_Impulse_fuer_die_neue_Pflegeausbildung_2021.pdf [16.02.2022]

Altmeppen, Sandra; Junghahn, Marie-Luise (2021): Häusliche und sexualisierte Gewalt – Erkennen und Handeln in der Gesundheitsversorgung. In: Bohrer, Annerose; Altmeppen, Sandra; Junghahn, Marie-Luise (Hrsg.): Themenspezifische didaktische Impulse für die neue Pflegeausbildung – eine Handreichung aus dem Berliner Projekt CurAP; S. 53–64. Online: https://www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/FORSCHUNG/Projekt_CurAP/Didaktische_Impulse_Handreichungen/Themenspezifische_didaktische_Impulse_fuer_die_neue_Pflegeausbildung_2021.pdf [16.02.2022]

Bohrer, Annerose; Walter, Anja; Altmeppen, Sandra; Burba, Stefan; Junghahn, Marie-Luise; Westphal, Andrea (2021): Kompetenzorientierte schriftliche Prüfungen gestalten – eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an Pflegeschulen. Herausgegeben im Rahmen der Projekte NEKSA & CURAP, gefördert durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in Berlin und das Ministerium für Soziales, Gesundhit, Integration und Verbraucherschutz in Brandenburg. Cottbus. Online: https://www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/FORSCHUNG/Projekt_CurAP/Didaktische_Impulse_Handreichungen/CurAP_Neksa_Handreichung_schriftliche_Pruefung_2021.pdf [16.02.2022]

Professorin Dr. Annerose Bohrer,

Professur für Pflege- und Gesundheitswissenschaft und ihre berufliche Didaktik

PUBLIKATIONEN

Bohrer, A. (2021). Arbeitsgebundenes Lernen in den Gesundheitsfachberufen. In I. Darmann-Finck und K.H. Sahmel (Hrsg.), Pädagogik im Gesundheitswesen. Springer Reference LIVE, Springerlink, 1-21.

Bohrer, A. Altmeppen, S. & Junghahn, M. (2021). Themenspezifische didaktische Impulse für die neue Pflegeausbildung – eine Handreichung aus dem Berliner Projekt CurAP. Evangelische Hochschule Berlin, Projekt CurAP: https://kopa-bb.de/wp-content/uploads/2021/12/Themenspezifische_didaktische_Impulse_fuer_die_neue_Pflegeausbildung_2021.pdf [26.9.22]

Bohrer, A. und Rohde, K. (2021). Der pädiatrische Pflichteinsatz in der neuen Pflegeausbildung. Kompetenzen im Kontakt zu Kindern und Jugendlichen stärken – eine Arbeitshilfe für Praxiseinrichtungen. Evangelische Hochschule Berlin, Projekt CurAP: https://kopa-bb.de/wp-content/uploads/2021/09/Der-pa%CC%88diatrische-Pflichteinsatz_CurAP-Projekt.pdf [26.9.22]

Bohrer, A., Walter, A., Altmeppen, S., Burba, S., Junghahn, M.-L. und Westphal, A. (2021). Kompetenzorientierte schriftliche Prüfungen gestalten – eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an Pflegeschulen. Herausgegeben im Rahmen der Projekte NEKSA & CurAP, gefördert durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in Berlin und das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz in Brandenburg. Cottbus: Hrsg

Bohrer, A. (2021). Rezension zum Buch „Subjekt – Pflege – Bildung. Diskurslinien in der pflegedidaktischen Arbeit von Roswitha Ertl-Schmuck", herausgegeben von Sandra Altmeppen und Jonas Hänel. Pflege & Gesellschaft 26 (3), 278-281

Bohrer, A. und Walter, A. (2020). Die neue Pflegeausbildung gestalten – eine Handreichung für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter. Herausgegeben im Rahmen der Projekte NEKSA & CurAP, gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz in Brandenburg und die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in Berlin. Cottbus: Hrsg. Die neue Pflegeausbildung gestalten - eine Handreichung für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter (eh-berlin.de) [09.09.2021]

Bohrer, A. und Rüller, H. (2020). Im Berufsalltag kommunizieren. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Brake: Prodos.

Altmeppen, S., Bohrer, A., Heinze, C., Junghahn, M. und Rode, K. (2020). „Es gibt viel Raum sich einzubringen" – curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin. Padua 15 (5), 283-288. https://doi.org/10.1024/1861-6186/a000580 [09.09.2021]

PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

Projektleitung des Projektes „Curriculare Arbeit der Pflegeschulen und Praxiseinrichtungen in Berlin unterstützen" (CurAP), gefördert von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin. Projektlaufzeit Oktober 2019-Dezember 2022, voraussichtliche Verlängerung in 2023

Länderübergreifende digitale Fachtagung „Ein Jahr neue Pflegeausbildung - Rückblicke und Ausblicke" am 18.6.2020 der Projekte CurAP (EHB) und Neksa (btu Cottbus Senftenberg)

Entwicklung und wissenschaftliche Leitung einer berufspädagogischen Zusatzqualifikation „Praxisanleiter:in Pflege-Therapieberufe" in Kooperation von EHB/ZfW und Schule für Gesundheitsberufe Berlin, erster Kursstart im Februar 2022

Professorin Dr. Olivia Dibelius,

Professur für Pflegewissenschaft

PUBLIKATIONEN

Dibelius, Olivia & Ehm, Simone & Piechotta-Henze (2021): Pflegeausbildung unter Corona Bedingungen – Chancen für die Zukunft. Digitales Fachgespräch am 17. Mai 2021 an der Evangelischen Akademie zu Berlin – Ein Rückblick. ehb - Spiegel, Heft 53, Juli 2021, Aktuelles von der Evangelischen Hochschule Berlin, S.1.

Dibelius, O./Piechotta-Henze, G. (Hrsg.) (2020): Menschenrechtsbasierte Pflege. Plädoyer für die Achtung und Anwendung von Menschenrechten in der Pflege. Bern: Hogrefe/Huber

(dazu Bericht im ehb-spiegel: Heft 50. Oktober 2020, 3. Aktuelles von der Evangelischen Hochschule Berlin)

Dibelius, O./Piechotta-Henze, G. (2020): Care Work in Deutschland. In: Dibelius, O./Piechotta-Henze, G. (Hrsg.). Menschenrechtsbasierte Pflege. Plädoyer für die Achtung und Anwendung von Menschenrechten in der Pflege. Bern: Hogrefe/Huber, S. 35-44

Dibelius, O./Piechotta-Henze, G. (2020): Care Work zu Hause. Die Versorgung von älteren Menschen durch osteuropäische Arbeitsmigrant:innen. In: Pflegewissenschaft. Sonderheft: Die Corona-Pandemie, S. 85-86. Online abrufbar: www.pflege-wissenschaft.info/pflegewissenschaft_hpsmedia_corona.pdf

Dibelius, O./Piechotta-Henze, G. (2020): Wandel und Herausforderungen - Familien mit Demenz- und Migrationserfahrungen. In: Schenk, L./Habermann, M. (Hrsg.): Migration und Alter. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 81-92

Dibelius, Olivia (2020): Migration: Mehr Kooperation in Bildung und Arbeit. Fachtag als Dialogforum: Netzwerk, Viefalt, Arbeit und Bildung in der Pflege, ehb - Spiegel, Heft 48, Januar 2020, Aktuelles von der Evangelischen Hochschule Berlin, S.1.

Dibelius, Olivia (2020): Fachkräftemangel im Gesundheitswesen. Zur Situation in Zimbabwe und Deutschland | Vortrag und Diskussion mit Dr. Rose Jaj, ehb - Spiegel, Heft 49, 2020, Aktuelles von der Evangelischen Hochschule Berlin, S.3.

Dibelius, Olivia & Ehm, Simone (2020): Kulturelle Vielfalt als Personalbindungsfaktor im Pflegeteam. Lernen aus der Praxis – Gelebte Diversität in pflegerischen Teams führt zu mehr Qualität, ehb - Spiegel, Heft 48, Januar 2020, Aktuelles von der Evangelischen Hochschule Berlin, S.1.

Dibelius, Olivia & Ehm, Simone & Piechotta-Henze (2020): Vielfalt in der Pflegeausbildung – Lernen für die Zukunft, aliceonline Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, https://alice.ash-berlin.eu/seitenwechsel/vielfalt-in-der-pflegeausbildung-1/

WEITERE AKTIVITÄTEN

Mitveranstalterin von zwei Online-Fachtagen in Kooperation mit der Evangelischen Akademie (Simone Ehm) und dem Netzwerk „Vielfalt, Arbeit und Bildung für Menschen mit Migrationshintergrund (VABP)":

a) 23. September 2020 – Vielfalt in der Pflegeausbildung – Lernen für die Zukunft (Ergebnisbericht dazu in aliceonline, vgl. oben)

b) 17. Mai 2021 – Pflegeausbildung unter Corona Bedingungen

Professorin Dr. Sidonie Engels,
Professur für Ästhetische und Kulturelle Bildung in der Kindheit

PUBLIKATIONEN

Sidonie Engels, Johannes Kirschenmann (Hg.): Kunst und Pädagogik in historischer Perspektive, München: kopaed 2020.

Sidonie Engels: Künstlerische Bildung durch Bilderbücher. Ein Auftakt. In: Kulturelle Bildung Online 2021 (https://www.kubi-online.de/artikel/kuenstlerische-bildung-durch-bilderbuecher-auftakt).

Sidonie Engels: Kunst und ästhetisch-bildnerisches Tun im Elementarbereich. In: Kulturelle Bildung Online 2021 (https://www.kubi-online.de/artikel/kunst-aesthetisch-bildnerisches-tun-elementarbereich).

Sidonie Engels: Material in Kunstpädagogik und Kunstgeschichte nach dem Bauhaus. In: Anne Röhl u.a. (Hg.): bauhaus-paradigmen. künste, design und pädagogik. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2021, S. 261-273.

Sidonie Engels: Kunstgeschichte in Bilderbüchern. In: Sidonie Engels und Johannes Kirschenmann (Hg.): Kunst und Pädagogik in historischer Perspektive. München: kopaed 2020, S. 172-189.

Sidonie Engels: Fachgeschichte und Kunstgeschichte – Positionen und Perspektiven. In: Sidonie Engels und Johannes Kirschenmann (Hg.): Kunst und Pädagogik in historischer Perspektive. München: kopaed 2020, S. 16-21.

VORTRÄGE

„Bilderbücher und Bildende Kunst", Vortrag am 17. Juni 2021 im Rahmen der Ringvorlesung „Jetzt: Forschen in kunstpädagogischen Feldern und benachbarten Fachkulturen", Universität der Künste Berlin (online)

„Kunstpädagogik, Kunstvermittlung und Unverfügbarkeit", Vortrag am 20. Mai 2021, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (online)

„Bilder von Kindern und Bilder für Kinder", Vortrag am 16. Juli 2020, Technische Universität Chemnitz

„Das Material in der Geschichte der kunstpädagogischen Theoriebildung", Vortrag am 11.10.2019 im Rahmen der Tagung „Bauhaus-Paradigmen. Von Gestaltungsutopie zu Popkultur?", Universität Siegen

Professor Dr. Philipp Enger,
Professur für Biblische Theologie und Evangelische Religionspädagogik, Studiengangsleitung Bachelor Evangelische Religionspädagogik

PUBLIKATIONEN

Der durchgehende Erzählfaden des Abraham- und des Jakob-Sagenkranzes, zeitspRUng 1/2020, S. 33-36

WEITERE AKTIVITÄTEN

Vorbereitung und liturgische Gestaltung der Semestereröffnungsgottesdienste

Redaktionsmitglied zeitspRUng

Mitglied des Theologischen Prüfungsamts der EKBO und ehrenamtlicher Pfarrer der Kirchengemeinde am Weinberg

Kuratoriumsvorsitzender der Koepjohann'schen Stiftung sowie Stellvertretender Vorsitzender des Instituts für Kultur und Religion (InKuR) und des Ev. Vereins für Mediation e.V. (evMev)

Professorin Dr. Melita Grieshop,
Professur für Hebammenwissenschaft, Studiengangsleitung Bachelor Hebammenkunde/Hebammenwissenschaft

AKTUELLE PROJEKTE

Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB (PODIZ 08/2021 – 07 2024). Gefördert durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre. Projektleitung: Prof. Dr. M. Grieshop, Kerstin Nitsche M.A.

Berliner Anpassungslehrgang für Hebammen/Entbindungspfleger aus Drittstaaten mit Berufszulassung im Rahmen des Programms „Integration durch Qualifizierung (IQ) Berlin", gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds (10/2019-09/2022). Projektleitung: Prof. Dr. M. Grieshop

Weiterbildung Praxisanleitung im Studium von Hebammen. Leitung: Prof. Dr. M. Grieshop, Petra Weeber-Pilz.

Pädagogische Fachtage für Praxisanleiterinnen im Studium von Hebammen. Leitung: Prof. Dr. M. Grieshop, Sarah Bernhardt M. A.

10.-11.12.2019: Ressourcenorientierte Gesprächsführung für Stationsleitungen der Charité, Berlin

Professor Dr. Matthias Hahn,
Professur für Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik

PUBLIKATIONEN

Hahn, Matthias: Gemeindepädagogische Umbrüche. Peter Lehmann – Eine pädagogisch-theologische Biographie, Leipzig 2021.

Hahn, Matthias: Lebendig und kräftig und schärfer...Ein Gebets- und Andachtsbuch für Evangelische Grundschulen, Hannover 2021. (Mit Carsten Haeske)

Hahn, Matthias: Besprechung von Christine Weg-Engelschalk: „Räume der Stille" an öffentlichen Schulen. In: rpi-impulse 2/2021, 30.

Hahn, Matthias: Bilder- und Kinderbücher zu nachhaltiger Entwicklung. In: zeitspRUng. Zeitschrift für den Religionsunterricht in Berlin und Brandenburg 2/2021, 7-12. (Mit Denise Völlmer).

Hahn, Matthias: "Vom Ende der Klimakrise" - Lust auf eine neue Zukunft. In: zeitspRUng. Zeitschrift für den Religionsunterricht in Berlin und Brandenburg 2/2021, 31-36.

Hahn, Matthias: Wessen Geschichte ist wahr? Lektüre eines Jugendromans zum Nahostkonflikt, in: Religion 5-10, Heft 36/2019, S. 24 - 27 plus Material.

Wiederabdruck in: https://www.friedrich-verlag.de/fileadmin/bildung_plus/Gesundheit_und_Schule/corona/R510-036_24-27.pdf.

Hahn, Matthias: Interviews mit Leser*innen, in: zeitspRUng. Zeitschrift für den Religionsunterricht in Berlin und Brandenburg 1/2020, 46. (Mit Denise Völlmer).

Hahn, Matthias: Aufbruch und Abbruch - wohin eigentlich? Gedanken zur Schließung der Fachschule für Gemeindepädagogik im Kloster Drübeck. In: Praxis Gemeindepädagogik 3/2020, 60-61.

Professorin Dr. Dorothee Heckhausen,
Professur für Pflegemanagement

VORTRÄGE/WORKSHOPS, PROJEKTE

14.-15.01.2021: Teamentwicklungsworkshop für die VBG in München

20.-21.01.2021: Potentialentwicklungsseminar für Führungskräfte aus der Pflege, Seminar für die Paul Gerhard Diakonie, Lutherstadt Wittenberg

28.-29.01.2021: Das ressourcenorientierte Mitarbeiter:innengespräch, Seminar für Stationsleitungen der Charité, Berlin

04.-06.02.2021: Verhandlungsführung, Seminar für die VBG, Fulda

10.-11.02.2021: Teamworkshop, Akademie für Sozialmedizin der DRV Bund, Berlin

18.-20.02. 2021: Konfliktmanagement, Seminar für die VBG, Fulda

10.-11.02.2021: Gespräche im Pflegedienst, Seminar für die DRV Rheinland, Engelskirchen

11.03.2021: Sozialdienst im Krankenhaus - Zwischen Anspruch und Realität, Seminar für die Vivantes GmbH, Berlin

20.03.2021: Teamworkshop für das Vivantes Krankenhaus Kaulsdorf, Berlin

11.-12.05.2021: Mitarbeitergespräche führen, Seminar für das ambulante Reha-Zentrum Hess, Bietigheim-Bissingen

11.-12.06.2021: Das ressourcenorientierte Mitarbeiter:innengespräch, Seminar für Stationsleitungen der Charité, Berlin

17.06.2021: Teambildung des Sozialdienstes des Klinikums Neukölln, Vivantes, Berlin

18.06./06.10.2021: Strategieentwicklungsworkshop für die Psychiatrie des Auguste-Viktoria-Krankenhauses, Vivantes, Berlin

22.-25.09.2021: Train the Trainer, Seminar für die DRV Bund, Erkner

23.-25.06.2021: Leitung und Kooperation in der Rehaklinik, Seminar für die DRV Bund, Erkner

21.-22.07.2021: Teamentwicklungsworkshop für die VBG, Ludwigsburg

09.09.2021: Teambildung des Sozialdienstes des Klinikums Neukölln, Vivantes, Berlin

13.10.2021: Laterale Führung – Veränderungen gestalten, Seminar für die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg, Augsburg

15.-16.10.2021: Erfolgreiche Patient:innenkommunikation, Seminar für die Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd, Bad Füssing

23.-24.10.2021: Seminar für den Masterstudiengang, Coaching, Organisationsberatung, Supervision, Universität Kassel, Kassel

18.11./26.11.2021: Strategieworkshop für das ambulante Reha-Zentrum Hess, Online

09.-10.12.2021: Das ressourcenorientierte Mitarbeiter:innengespräch, Seminar für Stationsleitungen der Charité, Berlin

16.-17.12.2021: Erfolgreiche Patient:innenkommunikation, Seminar für die Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd, Online

Professorin Dr. Cornelia Heinze,
Professur für Pflegewissenschaft

PUBLIKATIONEN

Altmeppen S, Bohrer A, Heinze C, Junghahn M, Rohde K. Es gibt viel Raum, sich einzubringen. Padua 2020, 15(5), 283-288

Heinze C. Transition to a nursing home – Experiences of residents under 65 years of age. Poster auf der Joint Scientific Conference DGP/EANS, 8.7.2021

VORTRÄGE

Heinze C. Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin unterstützen. Fachtagung „Pflege im digitalen Wandel", 24. März 2021

AKTIVITÄTEN

Entwicklung und Durchführung des Projekts „LokoHoPa – Lernortkooperation in der hochschulischen Pflegeausbildung", gefördert von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Mitglied der Auswahlkommission für das Deutschlandstipendium an der EHB

Mitglied der Initiative „WiPP – Wissenschaft in der Pflegepraxis", eine Kooperation zwischen Hochschulen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und dem Elsevier Verlag

MITGLIEDSCHAFTEN

Bundesverband der Lehrenden im Gesundheits- und Sozialwesen

Deutsches Netzwerk für Evidenzbasierte Medizin

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe

Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie

Deutscher Verein für Pflegewissenschaft

Hochschullehrerbund

Professorin Marion Hundt,
Professur für Öffentliches Recht

PUBLIKATIONEN

Hundt, Marion (2020): Migration an der Schnittstelle zum SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe), SFBB, 5. Aufl. 2020, Berlin-Brandenburg.

Hundt, Marion (2020): Praxishandbuch Familie und Migrationsrecht, Migrationsrecht – Familienrecht – Kinder- und Jugendhilfe, 1. Aufl. 2020.

Hundt, Marion (2020): Datenschutz als Vertrauensschutz – Die wichtigsten datenschutzrechtlichen Regelungen für die praktische Arbeit des ASD/RSD unter Berücksichtigung der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO), SFBB, 2. Aufl. 2020, Berlin-Brandenburg.

Hundt, Marion (2020): Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung - eine Chance für junge Geflüchtete?, in: Das Jugendamt, 2020.

Hundt, Marion (2020), Zusatzangebote in der Kita, in: KiTa aktuell Recht, 2020, S. 50–52.

Hundt, Marion (2021): Kinderschutz nach dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, 1. Aufl. 2021.

Hundt, Marion/Ivanyi, Csilla (2021): Praxishandbuch Erwerbsmigrationsrecht, 1. Aufl. 2021.

VORTRÄGE/WORKSHOPS/VIDEOCLIPS

02.2020, Kindeswohlgefährdung erkennen und vermeiden, Rechtliche Grundlagen für die Praxis von stationären Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung, Regionalen Fachgespräch mit den Einrichtungsleitungen HzE Brandenburger „Netzwerke nutzen – Dialog fördern", SFBB und Ministerium des Landes Brandenburg für Jugend und Sport.

02.2020, Fachveranstaltung „Datenschutz und verwaltungsrechtliche Anforderungen an Aktenführung, Akteneinsicht und Auskunftspflicht", SFBB.

03.2020, Migrationsrecht an der Schnittstelle zum SGB VIII, Fachtag „11 Jahre FamFG - Miteinander reden", EHB, Juristisches Prüfungsamt der Länder Berlin und Brandenburg, Rechtsanwaltskammer Berlin, Senatsverwaltung SenBJF und SenJustVA, ZIF e.V., SFBB.

07.2020, Datenschutz in der Praxis der Jugendämter, Konzeption und Erstellung von Videoclips, SFBB.

09.2020, Migrationsrecht an der Schnittstelle zum SGB VIII, neue gesetzliche Regelungen, Fachtag „Migrationsrecht an der Schnittstelle zum SGB VIII", SFBB und Bundesverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

10.2020, Stellungnahme zur Finanzierung der freien Schulen in Berlin, Anhörungsverfahren im Ausschuss für Jugend, Bildung und Familie, Abgeordnetenhaus Berlin, Berlin.

11.2020, Expert:innengespräch „Richtig beteiligt? Spannungsfelder und aktuelle Diskussion über die Beteiligungsregelungen der Berufsgeheimnisträger*innen am Verfahren nach § 8a SGB VIII und § 4 KKG", AFET Bundesverband für Erziehungshilfen e.V.

03.2021, Datenschutz in der Kinder- und Jugendhilfe, LVR-Dezernat Kinder, Jugend und Familie.

03.2021, Migrationsrechtliche Statusfragen und ihre Auswirkungen auf die Praxis, 1. Digitales Fachgespräch Migrationsrecht, SFBB.

04.2021, Datenschutz und Schweigepflicht für Träger der freien Jugendhilfe, Reguvis Verlag.

06.2021, Die Duldung, insbesondere aufenthaltsrechtliche Perspektiven im Rahmen der Ausbildungsduldung, 2. Digitales Fachgespräch Migrationsrecht, SFBB.

07.2021, Datenschutz in der Kinder- und Jugendhilfe, Fachtag Jugendamt Mitte von Berlin.

08.2021, Aufenthaltsrechtliche Mitwirkungspflichten (Passbeschaffung) und Identitätsklärung bei unbegleiteten Minderjährigen, 3. Digitales Fachgespräch Migrationsrecht.

11.2021, Migrationsrecht, Fachtag Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Familie und SPI, SFBB 2021.

11.2021, Straftaten und ausländerrechtliche Konsequenzen, Möglichkeiten der Einflussnahme, Fachtag BAG Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.

11.2021, Sozialleistungen während und nach des Asylverfahrens, 4. Digitales Fachgespräch Migrationsrecht, SFBB.

12.2021, Einführung in das Migrationsrecht, LVR-Dezernat Kinder, Jugend und Familie.

WEITERE AKTIVITÄTEN/MITGLIEDSCHAFTEN

Beiratsmitglied des Weiterbildungsinstituts der EHB

Mitglied im Beirat im Forschungs- und Fortbildungszentrum KindgeRECHT der Deutschen Kinderhilfe e.V.

Mitglied des ständigen Ausschusses des Internationalen Sozialdienstes (ISD), Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Mitglied im Aufsichtsgremium der Weißenseer Integrationsbetriebe GmbH

Mitglied im Bundesforum Familie

Professorin Dr. phil. Juliane Karakayalı,
Professur für Soziologie

PUBLIKATIONEN

Karakayalı, Juliane (2021): The continuity of adhocracy: Formal practices of segregated schooling of immigrant students as a mirror for German migration politics. On Education. Journal for Research and Debate, 4(11). https://www.oneducation.net/no-11_september-2021/segregation-inequalities-and-discrimination

Karakayali, Juliane/Heller, Mareike (2021): Neue Routinen, veränderte Handlungsorientierungen? Handlungsorientierungen von Lehrkräften im Kontext der Beschulung neu zugewanderter Schüler:innen. In: Blättel-Mink, Birgit (Hg.): Gesellschaft unter Spannung: Der Verhandlungsband des 40. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) vom 14.-24. September2020. https://publikationen.soziologie.de/index.php/kongressband_2020/article/view/1408

Karakayali, Juliane/Mecheril, Paul (2021): Contested crises. Migration regimes as an analytical perspective on today's societies. In: Gaonkar, Anna Meera/Ost Hansen, Anna Sophie/Post, Hans Christian/Schramm, Moritz (Hg.): Postmigration. Art, Culture and Politics in contemporary Europe. Bielefeld: transcript, S. 75-87.

Karakayali, Juliane (2020): Migration in die postmigrantische Gesellschaft. Welche Bedeutung haben die migrationsgesellschaftlichen Erfahrungen von Schulen für den Umgang mit neuzugewanderten Schüler:innen? Institutionelle Verfahrensweisen und Differenzkonstruktionen. In: Huxel, Katrin/Palenga-Möllenbeck, Ewa/Karakayali, Juliane/Schmidbaur, Marianne/Spies, Tina/Supik, Linda/Tuider, Elisabeth (Hg): Postmigrantisch gelesen. Transnationalität, Gender, Care. Bielefeld: transcript, S. 145-161.

Karakayali, Juliane (2021): Spot the difference: Differenzwissen im Kontext von Segregation in Vorbereitungsklassen für neuzugewanderte Schüler:innen. In: Lingen-Ali, Ulrike/Mecheril, Paul (Hg): Geschlechterdiskurse in der Migrationsgesellschaft. transcript, S. 119-141.

Karakayali, Juliane/Heller, Mareike (2020): „Wie Vorbereitungsklassen zur Chance werden können" Expertise für den Mediendienst Integration. https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Expertise_Mediendienst_Vorbereitungsklassen_2020.pdf

Karakayali, Juliane (2020): Rassismuskritische Perspektiven auf Segregation in der Schule – zur Einleitung. In: Karakayali, Juliane (2020): Unterscheiden und Trennen. Weinheim, Beltz Juventa. S. 7-26.

Karakayali, Juliane/Groß, Sophie/Heller, Mareike/Kahveci, Çağrı (2020): Kulturalisierung statt Curriculum? Natio-ethno-kulturelle Differenzzuschreibungen im Kontext von Vorbereitungsklassen für neuzugewanderte Schüler:innen. In: Karakayali, Juliane (2020): Unterscheiden und Trennen. Weinheim, Beltz Juventa. S. 107-124.

Karakayali, Juliane/zur Nieden, Birgit (2020): Verhandlungen um Zugehörigkeit im Klassen-Raum. Institutionelle Segregation in der Schule und Zugehörigkeitserfahrungen. In: Karakayali, Juliane (2020): Unterscheiden und Trennen. Weinheim, Beltz Jubventa. S. 162-179.

Karakayali, Juliane (2020): Zur Geschichte der Ausländerregelklassen – ein Kommentar zur Stellungnahme des Türkischen Elternvereins von 1985. In: Karakayali, Juliane (2020): Unterscheiden und Trennen. Weinheim, Beltz Jubventa. S. 180-185.

Karakayali, Juliane/zur Nieden, Birgit (2019): Segregation als Diskriminierungserfahrung. In: Zeitschrift für Pädagogik, 6/2019, S. 888-903. (peer reviewed)

Professor Dr. Michael Komorek,
Professur für Inklusion, Prorektor

VORTRÄGE/AKTIVITÄTEN

Schnittstelle Eingliederungshilfe/Pflege: Wieviel Teilhabe will sich das Land Berlin leisten? Podiumsdiskussion von Forschung, Praxis und Politik. (https://www.youtube.com/watch?v=nh3Es6subgQ

Gründung des Vereins RaT e.V.: Recht auf Teilhabe. Zur Förderung von Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Berlin. Unterstützung durch niederschwellige Informations- und Beratungsangebote und Aufbau eines Unterstützer:innenpools bei Rechtsfragen.

PROJEKTE

Evaluation des ITP Brandenburg im Auftrag des MSGIV. Messung der Prozess- und Ergebnisqualität des ICF-Orientierten Hilfebedarfsfeststellungsinstruments (ITP) in Brandenburg.

Kooperationsprojekt „Kulturwandel in der Eingliederungshilfe" zusammen mit dem VIA Qualitätsverbund und der Paritätischen Akademie Berlin sowie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin. Modellhafte inklusive Organisationsentwicklung im Bereich der Sozialwirtschaft durch Interorganisationale Entwicklungswerkstätten.

Volksbank Rhein-Lippe eG und Albert-Schweitzer-Einrichtungen für Behinderte Dinslaken. Verschmelzung von Werkstatt und erstem Arbeitsmarkt – gelebte inklusive Arbeit als Baustein inklusiver Kulturentwicklung in einem Wirtschaftsbetrieb.

Professorin Dr. Alla Koval,
Professur für Methoden der Sozialen Arbeit

PUBLIKATIONEN

Koval, Alla (2020): Soziale Arbeit und Diversität. Theoretische und methodische Herausforderungen. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit (TUP). 71. Jg., 1/2020, S. 41-48.

Koval, Alla (2021): Interdependenz von methodischem Handeln du Theorieansätzen der Sozialen Arbeit. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit (TUP).72 Jg., 4/2021, S. 291–297.

Professorin Dr. Stefanie Kron,
Professur für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Quantitative und Qualitative Forschung

PUBLIKATIONEN

Herausgabe

Kron, Stefanie (mit Atac, Ilker/Riedner, Lisa/Schwiertz, Helge) (Hg.) (2021): Re/Open Call. Movements – Journal for Critical Migration and Border Regime Studies , Vol. 6, Issue 1/2021 (https://movements-journal.org/)

Buchbeiträge

Kron, Stefanie/Maffeis, Stefania (2021): „Die Stadt als sicherer Hafen: Kosmopolitismus und gelebte Solidarität", in: Susemichl, Lea/Kastner, Jens (Hg.): Unbedingte Solidarität. Münster: Unrast. S. 159-172.

Kron, Stefanie/Lebuhn, Henrik (2020): „Building Solidarity Cities: From Protest to Policy", in Rygiel, Kim & Feyzi Baban (eds.): Fostering Pluralism through Solidarity Activism in Europe, Basingstoke: Palgrave Macmillan. S. 81-105.

Kron, Stefanie/Lebuhn, Henrik (2020): „Construyendo ciudades solidarias. De la propuesta a la política", in: Sandoval, Carlos (ed.): Puentes, no muros. Contribuciones para una

política progresista en migraciones. Buenos Aires/México/Luxemburg: CLACSO/Fundación Rosa

Luxemburg. Pp. 143-162

Beiträge in Zeitschriften

Kron, Stefanie (mit Atac, Ilker/Riedner, Lisa/Schwiertz, Helge) (2021): „Editorial", in: Re/Open Call. Movements – Journal for Critical Migration and Border Regime Studies, vol. 6, Issue 1/2021 (https://movements-journal.org/)

Kron, Stefanie (2020): „Die Flut kam an einem Sonnentag. Städte wollen dem Klimawandel mit kommunaler Umweltgerechtigkeit begegnen", in Jungle World 2020/1. S. 12.

Online-Publikationen

Kron, Stefanie (2021): „City Report. Zaragoza: A new vision of urban citizenship and diversity" (https://cms.moving-cities.eu/uploads/Zaragoza_City_Report_fe44da6aa3.pdf)

Kron, Stefanie (2021): „City Report. Barcelona: The leading solidarity city in Spain and Europe" (https://cms.moving-cities.eu/uploads/Barcelona_City_Report_215acd2b6c.pdf)

Kron, Stefanie/Tügel, Nellie (2020): „Dröhnendes Schweigen. Zu den Menschenrechtsverletzungen in der Türkei und Griechenland". (https://www.rosalux.de/news/id/41706/droehnendes-schweigen)

VORTRÄGE UND WORKSHOPS

27.11.2021: Input zur moving cities map, Konferenz „Trans-urbane Versammlung zu solidarischen Städten und City Card Initiativen", Heitere Fahne, Wabern bei Bern (hybrid).

21.10.2021: Input moving cities map, Launch moving cities map „Another migration policiy is possible" (online, Organisation: Seebrücke, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Bosch-Stiftung) (https://www.youtube.com/watch?v=XU-sMCbq1AY)

19.10.2021: Vortrag zu solidarischen Städten und kommunalem Personalausweis, Evangelische Hochschule Dresden (Organisation: Prof. Dr. Stefania Maffeis).

19.07.2021: Input zu Solidarische Städte in Europa, Online-Podium „Wien als Sanctuary City?", mit Mike Boyle, Niki Kubaczec & Gabu Heindl. (Organisation: Radio Orange/Mike Boyle). (https://www.youtube.com/watch?v=YiCdMiYWMDA)

04.02.2021: Input und Diskussion (mit Julian Stegmanns): „Wenn ich ein Turnschuh wär'. Menschen und Waren in Bewegung", Podiumsdiskussion in der Reihe GEGEN//ÜBER Beiträge zur Gegenwart, Literarisches Kolloquium Berlin (online, Organisation: Irene Eidinger) (https://lcb.de/programm/gegenueber-4-wenn-ich-ein-turnschuh-waer-menschen-und-waren-in-bewegung/)

PROJEKTE

seit 2020: Mitglied im Europa-Hub des Forschungsnetzwerks „Urban Sanctuaries, Migrant Solidarity and Hospitality in Global Perspective" (Leitung: Prof. Dr. Harald Bauder, Ryerson Univerity Toronto, gefördert: SSHRC). (https://www.torontomu.ca/urban-sanctuary-solidarity-hospitality/)

seit 2020: Forschung & Organisation Moving Cities Map. (Leitung/Förderung: Seebrücke, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Bosch-Stiftung (https://moving-cities.eu/de)

MITGLIEDSCHAFTEN UND GUTACHTEN

Promotionsbeauftragte der EHB (seit April 2021)

Mitglied „Netzwerk kritische Migrations- und Grenzregimeforschung" (kritnet)

Mitherausgeberin der Fachzeitschrift movements. Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung (https://movements-journal.org/)

Gutachten u.a. für „Geographische Zeitschrift", „Zeitschrift für Migrationsforschung" (IMIS Osnabrück)

Professorin Dr. Julia Lepperhoff,
Professur für Sozialpolitik

PUBLIKATIONEN

Lepperhoff, Julia (2021): Familienpolitik. In: Haller, Lisa Yashodhara / Schlender, Alicia (Hg.): Handbuch Feministische Perspektiven auf Elternschaft. Opladen: Barbara Budrich, S. 503-513.

Lepperhoff, Julia (2021): Kooperationen und Vernetzung vor Ort. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung sozialraumorientiert denken. In: Botzum, Edeltraud / Remsperger-Kehm, Regina (Hg.): Betreuung von Kleinstkindern. Qualität von Anfang an in Krippe, Kindergarten und Kita. Neuwied: Wolters Kluwer. Loseblattsammlung. 30. Lieferung, S. 83-90. (mit Lena Correll).

Lepperhoff, Julia (2020): Elternbegleitung für den Abbau ungleicher Bildungschancen von Kindern aus armen und armutsgefährdeten Familien. In: neue praxis. Heft 4, S. 323-332 (mit Lena Correll).

Lepperhoff, Julia (2020): Der Sozialraum als Bildungsort für von Armut bedrohte Familien. In: KiTa aktuell. Heft 3, S. 76-78 (mit Lena Correll).

Lepperhoff, Julia (2020): Das Bundesmodellprogramm „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien": Ergebnisse aus dem Bundesmodellprogramm (2017-2020) (mit Selina Chwoika und Lena Correll). Berlin, hrsg. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Broschüre. 44 S.).

VORTRÄGE (AUSWAHL)

„Familienbildung und Familienberatung als Handlungsfelder der Demokratie." Rede anlässlich der Preisverleihung zum Ideenwettbewerb misch:mit des Bundesfamilienministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend am 10. Dezember 2021 (online).

„Familienbildung und Familienberatung in Deutschland." Präsentation der bundesweiten Bestandsaufnahme im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Familienbildung im Gespräch mit Wissenschaft und Forschung" der evangelischen arbeitsgemeinschaft familie (eaf) am 26. August 2021 (online).

„Standortbestimmung und Perspektiven der Bildungsbegleitung". Vortrag auf dem 4. Bundeskongress Elternbegleitung am 20. Juni 2021 (online).

„Familien sind es wert – Elternbegleitung kommunal verankern. Befunde aus der Begleitforschung des ESF-Bundesprogramms ‚Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen'." Vortrag auf dem Deutschen Jugendhilfetag am 20. Mai 2021 (online).

Heike Lohmann, M. Sc.,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
im Studiengang Bachelor of Nursing

PUBLIKATIONEN

Lohmann, Heike. (2020); Quartiersöffnung und gutes Altern; Das Projekt „Gutes Altern in Rheinland-Pfalz"; ProAlter 4/2020: 54-56. am Institut für Kultur und Religion, Berlin.

Lohmann, Heike. (2020): Ethisch reflektiert handeln; In: Pflegias - Generalistische Pflegeausbildung/Band 1, Grundlagen der beruflichen Pflege. Pflegefachfrauen/-männer. Fachbuch. Hg. v. Christine Vogler. Berlin: Cornelsen Verlag; S. 73-83, S. 87-92.

Lohmann, Heike. (2020): Haut und Körper AI 2,3 In: Pflegias - Generalistische Pflegeausbildung/Band 2, Pflegerisches Handeln. Fachbuch. Hg. v. Christine Vogler. Berlin: Cornelsen Verlag; S.45-85.

Brandenburg, Hermann.; Lohmann, Heike. et al (2020): Gutes Altern in Rheinland-Pfalz (Projekthandbuch für die Praxis).

Professorin Dr. Dietrun Lübeck,

Professorin für Psychologie,
Studiengangsleitung Master
Beratung in der Sozialen Arbeit

PUBLIKATIONEN

Lübeck, D. & Peschke, A. (2021). Wie bekannt ist Mediation in der Bevölkerung? Empirische Anhaltspunkte aus einer explorativen Erhebung. Spektrum der Mediation 18 (4), S. 66-69.

Lübeck, D. & Grohn, A. (2021). Spiritualität [online]. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, Verfügbar unter: https://www.socialnet.de/lexikon/Spiritualität

Lübeck, D. (2021). Psychologie [online]. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, Verfügbar unter: https://www.socialnet.de/lexikon/Psychologie

Lübeck, D. (2021). „Was ist eigentlich aus diesen PSAGs geworden...?" Innensichten aus den Berliner Psychosozialen Arbeitsgemeinschaften. Soziale Psychiatrie 171 (1), S.12-14

Lübeck, D. (2020). Psychologie in der Sozialen Arbeit. Weinheim: BeltzJuventa.

TAGUNGEN

Lübeck, D. (2021). Psychosoziale Arbeitsgemeinschaften (PSAGs) als „Herzstück gemeindepsychiatrischer Versorgung": Selbstverständnis, Arbeitsweisen und Einflussmöglichkeiten am Beispiel der Berliner PSAGs. (Poster) Jahrestagung „Klinische Sozialarbeit" der DGSA, Nordhausen, 06. Mai 2021

Grohn, A. & Lübeck, D. (2020). Practices to include spirituality into Social Work with adults in severe psychosocial crises. Symposium „Perspectives from three countries on spirituality in Social Work teaching and practice", together with E.Benavent /Spain, J.W.van Nus/Netherland. International Conference on Social Work Education and Social Development (SWESD), Rimini, 28.6.-01.7. / 08.-11.11. (accepted, cancelled due to Corona).

Lübeck, D. & Grohn, A. (2020). Students´ needs and definitions of spirituality in a course on "Spirituality in Social Work". Symposium "Perspectives from three countries on spirituality in Social Work education", together with E.Benavent /Spain, U.Straub/Germany, C.Duarte/Portugal. International Conference on Social Work Education and Social Development (SWESD), Rimini, 28.6.-01.7. / 08.-11.11. (accepted, cancelled due to Corona).

AKTIVITÄTEN

Studiengangsleitung im Master „Beratung in der Sozialen Arbeit"

Mitglied im Konzil

Aktive Vertretung der EHB in der Deutschsprachigen Gesellschaft für Online-Beratung

Aktive Vertretung der EHB in der Sektion Klinische Sozialarbeit der DGSA

Professorin Dr. Natascha Naujok,

Professur für Sprache und Kommunikation,
Studiengangsleitung Bachelor
Kindheitspädagogik (bis 9/2021)

PUBLIKATIONEN

Naujok, Natascha (2021): Kinder(n) erzählen. In: Geist, Barbara/ Harr, Anne-Katharina (Hg.): Sprachförderung in Kin¬dertagesstätten (= Deutschunterricht in Theorie und Praxis DTP, Band 1). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 199-216.

Naujok, Natascha (2021): Mehrsprachigkeit in der Schule. In: Yekmal Akademie/ Derince, Şerif (Hg.): Best-Practise-Beispiele und Praxismodelle für zweisprachige Schulen: Präsentationen aus der Fachtagung zum Tag der Muttersprache 2021, Berlin: Yekmal, S. 28-36. Online verfügbar unter: https://yekmal.com/die-dokumentation-unsererfachtagung-zum-tag-der-muttersprache-des-jahres-2021/ (zuletzt: 26.08.2022)

Naujok, Natascha (2021): Grundschulkinder im Umgang mit Geschriebenem – Literale Praktiken aus Perspektive der Inter¬pretativen Unterrichtsforschung. In: Kruse, Norbert/ Reichardt, Anke/ Riegler, Susanne (Hg.): Materialität des Schriftspracherwerbs. Herausforderungen für die Forschung zum Lesen- und Schreibenlernen. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2021, S. 47-69.

Naujok, Natascha (2020): Texte inszenieren – Texte erleben. Was die Bildungsstandards nicht berücksichtigen. In: Grund¬schule Deutsch, H. 66/2020, S. 40-42.

Naujok, Natascha (2020): Wenn außerschulische zu außeruniversitären Lernorten werden – Studierende der Kindheitspäda¬gogik besuchen die Ausstellung Susi, die Enkelin von Haus Nr. 4. In: Ertl-Schmuck, Roswitha/ Hoffmann, Jeanette (Hg.): Spannungsfelder zwischen Theorie und Praxis in der Lehrer:in¬nenbildung. Interdisziplinäre Perspektiven. Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2020, S. 92-114.

VORTRÄGE

Naujok, Natascha (2021): Participation in storytelling settings – Multimodality in multilingual education. – Vortrag im Rahmen der 1st International Conference „Storytelling as a Cultural Practice – Pedagogical and Linguistic Perspectives" an der Freien Universität Bozen, Standort Brixen (online), 8.-9. Oktober 2021.

Naujok, Natascha (2021): Interpretative Unterrichtsforschung – Hintergründe, Charakteristika und Potenziale. / Hauptvortrag der „2. Schreibklausur des Forschungskolloquiums unibz+TUD" an der Freien Universität Bozen, Standort Brixen (Kloster Neustift), 22. September2021.

Naujok, Natascha (2021): Mehrsprachigkeit in der Schule. / Hauptvortrag für den Fachtag „Best-Practice-Beispiele und Praxismodelle für zweisprachige Schulen" von Yekmal e.V. (Verein der Eltern aus Kurdistan in Deutschland), Berlin (online), 22. Februar 2021.

Naujok, Natascha (2020): „Sprachstark" in die Schule? Plenarvortrag beim Fachtag „Sprachstark in die Schule" des Zentrums für Sprachbildung ZeS, des Leibniz-Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft ZAS, des Berliner Interdisziplinären Verbunds für Mehrsprachigkeit BIVEM und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin, 18. Februar 2020.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Wissenschaftliche Beratung des Berliner Kita-Instituts für Qualitätsentwicklung (BeKi) an der Internationalen Akademie Berlin für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA) bei der Entwicklung eines Praxismaterials zur alltagsintegrierten Sprachbildung.

Dr. phil. Thomas Pudelko,
Dozent im Studiengang Soziale Arbeit (bis 3/2022)

PUBLIKATIONEN

Pudelko, Thomas / Richter, Claus (2020): Informationelle Selbstbestimmung, Datenschutz und der institutionelle Auftrag der Sozialen Arbeit in Zeiten der Digitalisierung. In: Kutscher, Nadia / Ley, Thomas / Seelmeyer, Udo / Siller, Friederike / Tillmann, Angela / Zorn, Isabel (Hg.) Handbuch Digitalisierung und Soziale Arbeit. (S. 414-426). Weinheim: Beltz/Juventa

Pudelko, Thomas (2020): Digitale Kluft droht – und die Schulsozialarbeit schaut nur zu? In: Hollenstein, Erich / Nieslony, Frank (Hg.) Schulsozialarbeit in mediatisierten Lebenswelten. Weinheim: Beltz/Juventa

Pudelko, Thomas (2021): Schulsozialarbeit in Zeiten von Corona – Ergebnisse einer Fachkräftebefragung. Veröffentlicht am 09.04.2021 in socialnet. Materialien unter https://www.socialnet.de/materialien/29220.php, Datum des Zugriffs: 09. April 2021.

Pudelko, Thomas (2021): Spuren im Netz – Datenschutz und informationelle Selbstbestimmung. In: Busche-Baumann, Maria /Ermel, Nicole (Hrsg.)

Pudelko, Thomas (2021): Datenschutz und digitale Teilhabe. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit, 52. Jg., H. 4, S. 66-75

VORTRÄGE

Vortrag im Rahmen des Lehrverbundes der Berliner DGPT-Institute zum Thema " Datenschutz in der psychotherapeutischen Praxis" am 21. April 2021 (Online)

Vortrag zum Thema "Datenschutz in der Sozialen Arbeit - ein nicht unproblematisches Verhältnis". Fachtag Dialog Soziale Arbeit an der Hochschule Hannover, Fakultät V am 02. Juni 2021 (Online)

Vortrag und Aussprache: "Datenschutz in der Schulsozialarbeit", im Rahmen einer Fachkonferenz von Schulsozialarbeiter:innen im Regierungsbezirk Düsseldorf am 08. Juni 2021 (Online)

Vortrag und Aussprache: "Datenschutz in der Schulsozialarbeit" im Rahmen des Fachtages "Sozialarbeit an Schule" Landkreis Uckermark, Prenzlau am 16. September 2021

Vortrag mit Diskussion im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung "Neu in der Schulsozialarbeit" des Jugendamtes Düsseldorf zum Thema "Datenschutz in der Schulsozialarbeit". am 27. September2021 in Düsseldorf

Vortrag auf dem Remote Chaos Experience (rC3) des CCC am 29.12.2021 zum Thema "Unsere Spuren im Netz - verdrängtes Wissen" (Online)

SCHULUNGEN/SEMINARE/WORKSHOPS

Workshop zum Thema "Datenschutz in kommunalen Kindertageseinrichtungen" am 18. Februar 2020 in Recklinghausen

Workshop im Rahmen der Fachtagung "Schulsozialarbeit in digitalisierten Lebenswelten" zum Thema "Spuren im Netz - und niemanden interessiert es?" der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen am 20. Februar 2020 in Hildesheim

Fortbildung zum Thema: "Digitalisierung in der Sozialen Arbeit / in der Schule" im Rahmen des gleichnamigen Fachtages der GEW Niedersachsen an 25. September und 30. Oktober 2020 (Online)

Workshop im Rahmen des Schulentwicklungstages der IGS Garbsen zu Thema "Datenschutz in der Schule" am 03.02.2021 (Online)

Schulung für Fachkräfte in der Insolvenz- und Schuldnerberatung zum Datenschutz (zusammen mit Prof. Dr. Claus Richter) am 18. und 25. Februar 2021 (Online)

Schulungen zum Thema „Datenschutz in der psychotherapeutischen Praxis"

30. März 2020 (Alfred-Adler Institut Berlin)

09. Juni 2020 (Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse und Psychotherapie Berlin)

22. September 2020 (Institut für Psychoanalyse, Psychotherapie und Psychosomatik) Online

19. November 2020 (Psychoanalytisches Institut Bremen) Online

18. Oktober 2021 (Michael – Balint – Institut Hamburg) Online

MITGLIEDSCHAFTEN

Kronberger Kreis für Dialogische Qualitätsentwicklung

Siegfried-Bernfeld-Institut für Praxisforschung

Kooperationsverbund Schulsozialarbeit

Bundesverband der Datenschutzbeauftragten Deutschlands, BVD

Deutsche Vereinigung Datenschutz, DVD

Fachverband Informationstechnologie in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung, FINSOZ

cyber4EDU - Schule richtig digital

Institut für Innovation und Beratung an der Evangelischen Hochschule Berlin, INIB

Professor Dr. Anusheh Rafi,
Professur für Bürgerliches Recht

PUBLIKATIONEN

Gesprächsrhetorik, Mediation und juristische Konfliktbearbeitung, in: Handbuch Gesprächsrhetorik (Hrsg. Ernst W.B. Hess-Lüttich), Berlin/Boston 2021, S. 571-594.

Schleiermachers Hermeneutik: „... die Rede zuerst ebensogut und dann besser zu verstehen als ihr Urheber." in: Impuls Schleiermacher (Hrsg. Anusheh Rafi/Karsten Laudien/Robert Wunsch/Christopher Zarnow), Berlin 2021, S. 91-108.

Juristische Rhetorik und ihre Grenzen, in: Berliner Anwaltsblatt, Heft 5, 2021, S. 156-157.

Rezension zu „Handbuch zum Mediationsgesetz" von Fritz/Pielsticker (Hrsg.), in: Konfliktdynamik 2021, Heft 2, S. 156-157.

Rezension zu „Mehr Dialog wagen!" von Splinter/Wüstenhube (Hrsg.), in: Spektrum der Mediation 2021, Ausgabe 84, S. 71.

Der praktische Fall: Vertraulichkeitsprobleme, in: Spektrum der Mediation 2021, Ausgabe 84, S. 51. Auflösung in Ausgabe 85 S. 51.

Der praktische Fall: Beratung und Allparteilichkeit, in: Spektrum der Mediation 2021, Ausgabe 85, S. 51. Auflösung in Ausgabe 86, S. 65 und Ausgabe 87, S. 56 f.

Der praktische Fall: Eskalation zu Mediationsbeginn, in: Spektrum der Mediation 2021, Ausgabe 86, S. 65. Auflösung in Ausgabe 87, S. 57 und Ausgabe 88, S. 47.

Rezension zu "Magie des Konflikts" von Reinhard Sprenger, in: Konfliktdynamik 2020, Heft 4, S. 303.

Rezension zu „Organisations-Mediation: Grundlagen und Anwendungen gelungenen Konfliktmanagments" von Harald Pühl, in: Konfliktdynamik 2020, Heft 1, S. 64 f.

Hermeneutik - Was uns die Hermeneutik für den Perspektivwechsel lehrt, in: Spektrum der Mediation 2020, Ausgabe 79, S. 21-23.

Theory of Mind und die kognitiven Leistungen beim Perspektivwechsel (Einleitung), in: Spektrum der Mediation 2020, Ausgabe 79, S. 28.

Professor Dr. Sebastian Schröer-Werner,

Professur für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Forschungsmethoden, Rektor der EHB

PUBLIKATIONEN

Borcsa, Maria/ Willig, Carla/ Schröer-Werner, Sebastian (2021): Introduction: Qualitative Research in Mental Health – Innovation and Collaboration. In: Borcsa, Maria/Willig, Carla (Eds.): Qualitative Research Methods in Mental Health. Innovative and Collaborative Approaches. Basel: Springer International.

Saxons, Sachsen, Sași - It's easy to be confused... Transylvania International Summer Courses of Romanian Language and Civilization (2021), Universitatea Babeș-Bolyai Cluj-Napoca (RO)

AKTIVITÄTEN

Moderation des Panels der Fachgruppe Promotionsförderung der DGSA

Trinationale Tagung der DACH-Gesellschaften für Soziale Arbeit 2021 (gemeinsam mit Professorin Dr. Stefanie Sauer) im Online-Format

Professorin Dr. Rebekka Streck,

Professur für Sozialpädagogik, Studiengangsleitung Bachelor Soziale Arbeit

PUBLIKATIONEN

Aghamiri, Kathrin; Streck Rebekka; van Rießen, Anne (2021): Einblick in pandemische Alltage der Kinder- und Jugendhilfe. Oder: Was macht eigentlich ‚gute' Soziale Arbeit aus? In: FORUM für Kinder- und Jugendarbeit, 37. Jg., Dez 2021. S. 4-9.

Aghamiri, Kathrin; Streck, Rebekka; van Rießen, Anne (2021): Die Stimmen der Adressat:innen in der Corona Pandemie. In: Böhmer, Anselm; Engelbracht, Mischa; Hünersdorf, Bettina; Kessl, Fabian; Täubig, Vicki (Hg.): Soz Päd Corona. Der sozialpädagogische Blog rund um Corona. https://sozpaed-corona.de/die-stimmen-der-adressatinnen-in-der-corona-pandemie [30.5.2021]

Jepkens, Katja; van Rießen, Anne; Streck, Rebekka (2020): Auch Nutzer:innen spielen Theater. Teil 2. In: Soziale Arbeit. 03/2020. S. 82-89.

Jepkens, Katja; van Rießen, Anne; Streck, Rebekka (2020): Zum Nutzen Sozialer Arbeit im Kontext gesellschaftlicher Bedingungen. Teil 1. In: Soziale Arbeit. 02/2020. S. 42-48.

Streck, Rebekka (2020): „Es war klar, der Feind sitzt da draußen." Bildung als (Wieder)Aneignung vergangener politischer Kämpfe in der Drogenhilfe. In: Sozial Extra. 44. S. 17–21.

Streck, Rebekka (2020): Zwischen Zugriff und Abwehr. Nutzungsstrategien offener Drogenarbeit. In: Rießen, Anne v.; Jepkens, Katja (Hg.): Nutzen, Nicht-Nutzen und Nutzung Sozialer Arbeit. Theoretische Perspektiven und empirische Erkenntnisse subjektorientierter Forschungsperspektiven. Wiesbaden: Springer VS. S. 239-258.

AKTIVITÄTEN/PROJEKTE/VORTRÄGE

Organisation der Tagung „Partizipative Ansätze in der Adressat:innen-Forschung Sozialer Arbeit" am 19. November 2021 in Hamburg

Sprecherin der Fachgruppe „Adressat:innen, Nutzer:innen und (Nicht)Nutzung Sozialer Arbeit" der Deutschen Gesellschaft Sozialer Arbeit

Digitale Workshops zur „Grounded Theory" im Jahr 2020 und 2021 im Kontext des Methodenworkshops des Netzwerks Rekonstruktive Soziale Arbeit

Vortragstätigkeiten zu den Themen „Nahe Distanz, distanzierte Nähe – Herausforderungen sozialarbeiterischer Beziehungsgestaltung" (September 2020, Jahrestagung der BAG Streetwork/Mobile Jugendarbeit), „Zwischen Partizipation und Ausschließung. Nutzer:innen als (Nicht-) Beteiligte an Sozialer Arbeit in der Pandemie." (Mai 2021, Universität Siegen) und „Der ängstliche Blick der Anderen – und wie sich Einige Menschen damit fortwährend arrangieren müssen" (April 2021, Jahrestagung der DGSA)

Kontinuierliche Teilnahme am Fachbereichstag Soziale Arbeit:

Wissenschaftliche Begleitung des Projektes PEB Wohnen - Arbeiten - Am Leben teilhaben des Diakonischen Werks Berlin-Stadtmitte e.V.;

Professorin Dr. phil. Dorothea Tegethoff,

Professur für Hebammenwissenschaft

PUBLIKATIONEN

Streffing, J.; Tegethoff, D.; Biehler, K.; Grieshop, M. (2021): Establishing contact with vulnerable families through 'early support' programmes. ZHWi 09/2021 Heft: 02, 67- 71 (IF: -)

Stone, N.; Thompson, G.; Tegethoff, D. (2021): ASK a Midwife: A Qualitative Study Protocol. International Journal of Qualitative Methods. Vol. 20 https://doi.org/10.1177/16094069211048383. (IF: 2,767)

Leinweber, J.; Käuper, K.; Malterer, C.; Winkler, C.; Striebich, S.; Tegethoff, D.; Ensel, A. (AG Respektvolle Geburtshilfe) für die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V. (DGHWi) (2021): Sichere und respektvolle geburtshilfliche

Versorgung während der COVID-19 Pandemie. Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V. ZHWi 09/2021 Heft 01, 9

Tegethoff, D.; Streffing, J.; Grieshop M. (2021): Frühe Hilfen: Beziehungsarbeit als Gelingensfaktor für den Zugang zu jungen Eltern. Public Health Forum (29) 2. 138-140. https://doi.org/10.515/pubhef-2021-0031

Tegethoff, D., Mattern, E. (2021) Referentenentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit Verordnung zur Neuregelung der ärztlichen Ausbildung. Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V. ZHWi 09/2021 Heft 01, 16 und Erratum ZHWi 09/2021 Heft 02

Tegethoff, D.; Grieshop, M. (2021): Wege und Umwege der Forschung. Dt. Hebammenzeitschrift 2021. 73 (10): 44 - 49

Tegethoff, D. (2021): DGHWi. Eine Erfolgsgeschichte, Dt. Hebammenzeitschrift 2021.73 (11): 16 - 18

Grieshop, M.; Tegethoff, D. (2021): Wissenschaftsbasiert in Theorie und Praxis – was fordert das duale Studium von Hebammen. Therapie lernen, Jg. 10, Heft 10, 56–59

Tegethoff, D. (2020): Lesbarkeit von Informationsmaterial in der Geburtshilfe. In: Z Geburtsh Neonatol 2020; 224: 208 - 216. DOI: https://doi.org/10.1055/a-1014-3619 (IF: 0,304)

Thierfelder, I.; Tegethoff, D.; Ewers, M. (2020): Wie kann edukative Begleitung von Eltern in der Versorgung lebenslimitierend erkrankter Kinder gelingen? Eine empirisch-fundierte und theoriegeleitete Konzeptentwicklung. International Journal of Health Professions. Volume 7, Issue 1, 2020, Pages 101-111, ISSN 2296-990X, DOI: 10.2478/ijhp-2020-0010 (IF: -)

Limmer, C.; Striebich, S.; Tegethoff, D.; Jung, T,; Leinweber, J. (2020): Respektlosigkeit und Gewalt in der Geburtshilfe. Position der Dt. Gesellschaft für Hebammenwissenschaft. Zeitschrift für Hebammenwissenschaft 08/2020, Heft 02, 46-48

Skeide, A.; Striebich, S.; Tegethoff, D., Ensel, A. (2020) Versicherteninformation zur Pränataldiagnostik (IQWIG). Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V. Zeitschrift für Hebammenwissenschaft 08/2020, Heft 02, 51-59

Wiemer, A.; Kosanke, A.; Tegethoff, D. (2020) Einführung von Qualitätsindikatoren zur Geburt in der adäquaten Versorgungsstufe im Modul Geburtshilfe (16n1-GEBH) des Qualitätssicherungsverfahrens Perinatalmedizin. Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V. Zeitschrift für Hebammenwissenschaft, 08/2020. Heft 02, 61

Netzwerk Qualitative Gesundheitsforschung. Ohlbrecht, H.; Bartel, S.; Detka, C.; Herrmann, W.; Herzberg, H.; Meyer, T.; Peter, C.; Seltrecht, A.; Stamer, M.; Tegethoff, D.; Tiesmeyer, K. (2020): Perspektiven qualitativer Gesundheitsforschung, Beltz Juventa, Weinheim

Tegethoff, D. (2020): Die Bedeutung qualitativer Forschung für die Entwicklung von Gesundheitsberufen als akademische Profession – am Beispiel des Hebammenwesens. In: Netzwerk Qualitative Gesundheitsforschung (Hrsg.):

Perspektiven qualitativer Gesundheitsforschung, Beltz Juventa, Weinheim

Tegethoff, D. (2020): Lesbarkeit von Informationsmaterial in der Geburtshilfe – Readability of information material in obstetrics, 5. Internationale Fachkonferenz der Dt. Gesellschaft für Hebammenwissenschaft, Bochum 13. - 14. 02.2020

Tegethoff, D.; Streffing, J.; Grieshop, M. (2020): Stigmatisierung versus Unterstützung von Eltern – der Erstzugang zu jungen Familien im Kontext der Frühen Hilfen, 5. Internationale Fachkonferenz der Dt. Gesellschaft für Hebammenwissenschaft, Bochum 13. - 14. 02.2020

Tegethoff, D. (2020): Ultraschalluntersuchung und „elterliche Bindung". In: Hornuff, D.; Fangerau, H. (Hrsg.): Visualisierung des Ungeborenen. Interdisziplinäre Perspektiven, Fink Verlag, München

Mattern, E.; Tegethoff, D. (2020) Begleitinformation „Welchen Nutzen hat ein Screening auf Sichelzellkrankheit bei Neugeborenen?" Stellungnahme der Dt. Gesellschaft Hebammenwissenschaft, Zeitschrift für Hebammenwissenschaft 08/2020. Heft 01, 20

Groß, M.; Beckmann, L.; Ayerle, G.; Agricola, C.; Tegethoff, D. (2020): Arbeitsentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte und Ärztinnen. Stellungnahme der Dt. Gesellschaft Hebammenwissenschaft, Zeitschrift für Hebammenwissenschaft 08/2020. Heft 01, 26-28

Mattern, E.; Tegethoff, D.; Grieshop, M. (2020): Entwurf eines Zweiten Gesetzes zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite. Stellungnahme der Dt. Gesellschaft Hebammenwissenschaft, Zeitschrift für Hebammenwissenschaft 08/2020. Heft 01, 29

Tegethoff, D. (2020): Hebamme. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, https://www.socialnet.de/lexikon/Hebamme. [Zugriff am: 17.06.2020].

Tegethoff, D. (2020): Entbindungspfleger. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, https://www.socialnet.de/lexikon/Entbindungspfleger. [Zugriff am: 17.06.2020].

Tegethoff, D. (2020): Schwangerschaft. In: Schinkel, S.; Hösel, F.; Köhler, S.; König, A.; Schilling, E.; Schreiber, J.; Soremski, R.; Zschach, M. (Hrsg.): Zeit im Lebensverlauf. Ein Glossar. transcript, Bielefeld. 263-268

VORTRÄGE/WORKSHOPS

11.5.2021: Vortrag: Gesundheitskompetenz und Lesbarkeit von Informationsmaterial in der Geburtshilfe. 16. Dt. Hebammenkongress. Online

16.6.2021: Vortrag: Hebammengesetz. Das Gesetzgebungsverfahren von 2019. Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg

26.11.2021: Moderation: Panel Schnittstellen in der außerklinischen Geburtshilfe. 30. Kongress der Gesellschaft für Perinatale Medizin. Online

13. Oktober 2020: Vortrag: Gesundheitskompetenz in der Geburtshilfe, Universitätsmedizin Rostock

AKTIVITÄTEN/MITGLIEDSCHAFTEN

Bis 31. März 2020. Studiengangsbeauftragte im Studiengang Hebammenkunde mit Prof. Dr. Melita Grieshop

Mitglied des Akademischen Senates der Evangelischen Hochschule Berlin

Mitglied des Nominierungsausschusses der Evangelischen Hochschule Berlin

Betreuung praktischer Studienphasen von Studierenden des Studiengangs Master Health Professions Education der Charité Universitätsmedizin Berlin

Stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi)

Chefredakteurin der Zeitschrift für Hebammenwissenschaft mit Dr. Annekatrin Skeide

Mitglied der AG Respektvolle Geburtshilfe in der DGHWi

Professorin Dr. Petra Völkel,

Professur für Grundlagen der Entwicklungspsychologie / Klinischen Psychologie und Elementarpädagogik, Studiengangsleitung Master Leitung – Bildung – Diversität (bis 09/2021), Studiengangsbeauftragte Bachelor Kindheitspädagogik (seit 10/2021)

PUBLIKATIONEN

Völkel, Petra (2020): Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten. In: Jeanette Roos & Susanna Roux (Hrsg.): Das große Handbuch früher Bildung in der Kita. Hürth: Carl Link. S. 489 – 498.

Völkel, Petra (2020): Entwicklung einer „Theory of mind" in der Kindheit. In: Spektrum der Mediation. Ausgabe 79, 1. Quartal 2020. S. 29 – 31.

Völkel. Petra (2020): München oder Berlin, das ist hier die Frage. TPS spezial 10/20. S. 46-49

Völkel, Petra (2020): Eine unendliche Geschichte. TPS 12/20. S. 16-19.

Völkel, Petra (2021): Beziehungsweise Lernen. Betrifft Kinder 01-02/2021. S. 14-17.

Völkel, Petra (2021): Klaust du mir mein Auto, klau ich dir deine Mütze. TPS spezial 4/21. S. 24-27.

Völkel, Petra (2021): Die Mathematik der Gefühle. TPS 5/21. S. 20-23.

Professorin Dr. Anne Wihstutz,

Professur für Soziologie

VERÖFFENTLICHUNGEN

Wihstutz, Anne (im Druck) Ethical considerations in research with refugee children – confidentiality and gate-keeping, in: Ahmad Ali, Mehrunnisa (ed.): Ethical Issues in Working with Refugee Children and Youth. Child and Youth Refugee Research Coalition. Vancouver Canada: University of British Colombia Press

Wihstutz, Anne (2021) Teaching Childhood autobiographies in undergraduate study programmes. In: Owusu-Kwarteng L, Applied Sociology Group, FLAS Office of Undergraduate Research, Sociology and Combined Honours students (2021) 'We Move. Perseverance Under the Pandemic' Autobiographical Collection of Students Stories of who they are and how they coped under the pandemic. University of Greenwich.

Wihstutz, Anne (2020) Menschenrechte und Care sehr junger geflüchteter Kinder in Sammelunterkünften. In: Dibelius, Olivia & Piechotta-Henze, Gudrun (Hrsg.) Plädoyer für eine menschenrechtsbasierte Pflege. Herausforderungen – Chancen – Problemlösungen. Göttingen: Hogrefe Verlag, S. 43- 63.

Wihstutz, Anne (2020) Kinder in Arbeit und Sorge. Wie mächtige generationale Ordnungszusammenhänge neu gedacht (und verändert) werden können. In: Budde, R. & Markowska-Manista, U.(eds.) Childhood and Children's Rights between Research and Activism. Wiesbaden: SpringerVS, S. 37-58. (e-book DOI 978-3-658-29180-8_4), mit Beatrice Hungerland.

Wihstutz, Anne (2020) 'I can't sit here and cry with you, I have to play'. Strategies by very young children in refugee collective accommodation, European Early Childhood Education Research Journal, DOI: 10.1080/1350293X.2020.1707367, double blind peer-reviewed; listed in Social Sciences Citation Index (SSCI)

minor-projektkontor für bildung und forschung (2020) Women's Science. Situationen, Bedarfe und Visionen geflüchteter Frauen. Nahid Haghighi im Gespräch mit Anne Wihstutz. Robert Bosch Stiftung, S. 16-26.

Wihstutz, Anne (2020) In Zeiten von Corona –Familienalltag?! Praxisforschung im BA Kindheitspädagogik 3. Semester. Lehrveranstaltung „Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern", Modul 3.3 Evangelische Hochschule Berlin Sommersemester 2020

VORTRÄGE

Podiummoderation 'The things we do makes us 'us'. Presentation of self, reflexivity and life choices', Konferenz "'We Move!' Perseverance under the pandemic and beyond" 25.5.2021, Veranstalter: The University of Greenwich Applied Sociology Research Group

Vortrag gemeinsam mit Studierenden des Studiengang Kindheitspädagogik auf online Fachtag Regionalgruppe Berlin-Brandenburg des Bundesnetzwerks Fortbildung für die Frühpädagogik e.V., am 27.1.2021 zum Lehr-Lernforschungsprojekt ‚Familienalltag in Zeiten von Corona'

Online book discussion Childhood and Children's Rights between Research and Activism- Honouring the work of Manfred Liebel, 8.5.2020; Vortrag 'Children working and caring: negotiating power relations in the generational order', mit Beatrice Hungerland, via Zoom

Universität Copenhagen, Dänemark Vortrag "very young refugee children – relational agency and vulnerability", Workshop im Rahmen der 'KP International Week', 30.3.-1.4.2020 (angenommen; abgesagt auf Grund von Corona-Pandemie)

Fachhochschule Potsdam, Podiumsbeitrag Childhood and Children's Rights between Research and Activism, im Rahmen des Internationalen CREAN Symposiums (Children's Rights European Academic Network), 26.3.-27.3.2020 (angenommen; abgesagt auf Grund von Corona-Pandemie)

WORKSHOPS

Dezember 2020, 3-tägiger Qualifikations-Workshop für Kita Fachberater*innen, Veranstalter PAEDAGOGIKA gGmbH, Potsdam, Qualifikation für Kita-Fachberater*innen zum Thema Kita im Sozialraum mit Theorie-Inputs und Methoden zur Umsetzung in der pädagogischen Arbeit (Modulinhalte Sozialraum- und Lebenswelttheoriekonzepte, Methoden sozialräumlich orientierter pädagogischer Arbeit, Kita als Organisation und Institution im Sozialraum)

KOOPERATIONEN

University of Greenwich Applied Sociology Research Group, Beteiligung als Panel Verantwortliche, mit Vorträgen von Studierenden des BA Kindheitspädagogik, Mai 2021, mit Publikationsbeitrag https://www.gre.ac.uk/events/current-events/faculty-of-architecture,-computing-and-humanities/we-move!-perseverance-under-the-pandemic-and-beyond-online-conference

University of Education, Winneba, Ghana (UEW), Faculty of Education, School of Basic Education, Kooperationstreffen mit der Kollegin Vivian Acquaye zur Entwicklung gemeinsamer Lehr- und Forschungsprojekte, Beginn SoSe 2022 zwischen der UEW und der EHB

Research Fellow der Universidad Bernardo O'Higgins, in Santiago de Chile, Chile

Mitarbeit an der erfolgreichen Antragstellung Programm DAAD-HAW.International. Drittmittel Akquise für das Projekt STrInGEnt zur hochschulweiten internationalen Strukturentwicklung (Laufzeit 2022-2023; Fördervolumen 500.000 Euro)

Professor Dr. Christopher Zarnow,
Professur für Systematische Theologie und Ethik, Studiengangsleitung Master Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik

PUBLIKATIONEN

Theologisch auf den Punkt gebracht: Religion, in: Praxis Gemeindepädagogik 74, 4/2021, 60-62.

Kontroversgespräch „Identität", zus. mit Debora Gerstenberger, Kerstin Menzel u. Daniel Lenski, in: Cursor_Zeitschrift für explorative Theologie, Vol 2 (2021), 17-37.

Rezension zu: Bär, Martina, Urbane Logik und Theo-Logik. Gottesrede in (post-) modernen Stadtgesellschaften, Freiburg i. Br. u.a.: Verlag Herder 2020, in: Theologische Literaturzeitung 146 (2021), Heft 9, Sp. 856-859.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Reich Gottes, in: Praxis Gemeindepädagogik 74, 3/2021, 60-62.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Heiliger Geist, in: Praxis Gemeindepädagogik 74, 2/2021, 62-64.

Impuls Schleiermacher. Aktuelle Diskursfelder – rückblickend zum 250. Geburtstag, hrsg. zus. mit Anusheh Rafi, Robert Wunsch und Karsten Laudien, Berlin 2021.

Schleiermacher über die Religion, in: Impuls Schleiermacher. Aktuelle Diskursfelder – rückblickend zum 250. Geburtstag, hrsg. zus. mit Anusheh Rafi, Robert Wunsch, Karsten Laudien und Christopher Zarnow, Berlin 2021, S. 121-142.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Innerer Mensch, in: Praxis Gemeindepädagogik 74, 1/2021, 60-62.

Religion in neuen Stadtquartieren. Eine vergleichende empirische Studie, zus. mit Juliane Kanitz und Thorsten Moos, Berlin/Heidelberg (unveröffentlichtes Typoskript), 419 S.

Vorwort zu dieser Abschlussarbeit, in: Damaris Enkelmann, Mission im 21. Jahrhundert. Theologische Ansätze, Selbstverständnisse und Grenzen, Transfertexte Theorie + Praxis – Schriftenreihe der EHB, Bd. 6, Berlin

2020, 5-6.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Hoffnung (und Hoffnungslosigkeit), in: Praxis Gemeindepädagogik 73, 3/2020, 62-63.

Die Erde, der Himmel und ihr Schöpfer. Phänomenologische Annäherungen und theologische Deutungen. In: Die Rede von Gott Vater und Gott Heiligem Geist als Glaubensaussage, hrsg. von Anne Käfer, Jörg Frey und Jens Herzer, Tübingen 2020, 239-266.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Christliche Werte, in: Praxis Gemeindepädagogik 73, 2/2020, 62-63.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Schöpfung, in: Praxis Gemeindepädagogik 73, 1/2020, 60-61.

4.7

Übersicht der hauptamtlich Lehrenden an der Evangelischen Hochschule Berlin

Prof. Dr. med. Michael Abou-Dakn, Professur für Geburtsmedizin

Prof. Dr. Sandra Altmeppen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt CurAP

Prof. Dr. Viktoria Bergschmidt, Professur für gesundheitsbezogene Soziale Arbeit

Prof. Dr. Annerose Bohrer, Professur für Pflege und Gesundheitswissenschaft

Prof. Dr. Aristi Born, Professur für Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie

Prof. Dr. Zülfukar Çetin, Professur für Migration und Diversity

Prof. Dr. Olivia Dibelius, Professur für Pflegewissenschaft und Pflegemanagement

Prof. Dr. Judith Dick, Professur für Sozialrecht

Prof. Dr. Kristina Dronsch, Professur für Evangelische Religionspädagogik & Diakonik

Jana Duttmann, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Studiengang Kindheitspädagogik

Prof. Dr. Sidonie Engels, Professur für Ästhetische und Kulturelle Bildung in der Kindheit

Prof. Dr. Philipp Enger, Professur für Biblische Theologie und Evangelische Religionspädagogik

Ariane Feldhaus, Gastdozentin für Religionspädagogik

Prof. Dr. P.H. Erika Feldhaus-Plumin, Professur für Gesundheits- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. rer. medic. Melita Grieshop, Professur für Hebammenwissenschaft

Prof. Dr. phil. Anne Grohn, Professur für Psychologie

Prof. Dr. Helga Hackenberg, Professur für Sozialpolitik und Sozialmanagement

Prof. Dr. Matthias Hahn, Gastprofessur für Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik

Prof. Dr. Dorothee Heckhausen, Professur für Pflegemanagement

Prof. Dr. Cornelia Heinze, Professur für Pflegewissenschaft

Prof. Dr. Bodo Hildebrand, Professur für Pädagogik und Sozialpädagogik

Prof. Dr. Florian Hinken, Professur für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe

Prof. Marion Hundt, Professur für Öffentliches Recht

Prof. Dr. med. Ralf Armin Jarosch, Professur für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie

Hella Jonas, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Studiengang Hebammenkunde/-wissenschaft

Dr. phil. Stefanie Kämper, Gastdozentin für Pflege- und Gesundheitswissenschaft

Prof. Dr. phil. Juliane Karakayali, Professur für Soziologie

Prof. Dr. Hildrun Keßler, Professur für Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik

Prof. Dr. Michael Komorek, Professur für Inklusion, Prorektor

Prof. Dr. Alla Koval, Professur für Methoden der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Lena Kreck, Professur für Recht und Gesellschaft

Prof. Dr. Stefanie Kron, Professur für Soziale Arbeit, Schwerpunkt quantitative und qualitative Forschung

Dr. phil. Dagmar Kubanski, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Bachelor of Nursing

Prof. Dr. Karsten Laudien, Professur für Ethik

Prof. Dr. Julia Leinweber, Gastprofessur für Hebammenkunde

Prof. Dr. phil. Julia Lepperhoff, Professur für Sozialpolitik

Heike Lohmann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Bachelor of Nursing

Prof. Dr. Dietrun Lübeck, Professur für Psychologie

Prof. Dr. Sven Lück, Professur für medizinische Grundlagen im Studiengang Bachelor of Nursing

Daniel Mauter, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang Bachelor of Nursing

Prof. Dr. Natascha Naujok, Professur für Sprache und Kommunikation

Kerstin Nitsche, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projekt PoDiZ (DigiKiPäd)

Manuel Oventrop-Gibson, Gastdozentur im Studiengang Bachelor of Nursing

Anke Pannier, Gastdozentin im Studiengang Kindheitspädagogik

Prof. Dr. Angelika Peschke, Professur für Bürgerliches Recht, insbes. Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht

Prof. Dr. Hildebrand Ptak, Professur für Betriebswirtschaftslehre und Management

Dr. phil. Thomas Pudelko, Dozent im Studiengang Soziale Arbeit (2020–2021)

Prof. Dr. iur. Anusheh Rafi, Professur für Bürgerliches Recht

Prof. Dr. Gisela Renner, Professur für Soziale Arbeit

Katrin Rohde, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Bachelor of Nursing

Claudia Rudolph, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Studiengang Soziale Arbeit

Prof. Dr. Sebastian Schädler, Professur für Gestaltungspädagogik

Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, Professur für Soziale Arbeit, Schwerpunkt Forschungsmethoden, Rektor

Prof. Dr. Mathias Schwabe, Professur für Soziale Arbeit

Prof. Dr. Sebastian Sierra-Barra, Professur für Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement

Prof. Dr. Birgit Steffens, Professur für Soziale Arbeit

Prof. Dr. Rebekka Streck, Professur für Sozialpädagogik

Joana Streffing, Gastdozentur im Studiengang Hebammenkunde, B. Sc. of Midwifery

Prof. Dr. phil. Dorothea Tegethoff, Professur für Hebammenwissenschaft

Prof. Dr. Petra Völkel, Professur für Grundlagen der Entwicklungs-/Klinische Psychologie, Elementarpädagogik

Prof. Dr. Anne Wihstutz, Professur für Soziologie

Prof. Dr. Robert Wunsch, Professur für Soziale Arbeit, Schwerpunkt Erziehungshilfen

Prof. Dr. Christopher Zarnow, Professur für Systematische Theologie und Ethik

Prof. Dr. Birgit Zweigle, Professur für Didaktik und Methodik des Religionsunterrichts

ALPHABETISCHE REIHENFOLGE, STAND 31.12.2021

IMPRESSUM

Herausgeber
Evangelische Hochschule Berlin
Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, Rektor

Hochschulstandort
Evangelische Hochschule Berlin
Teltower Damm 118–122
14167 Berlin

Redaktion
Sibylle Baluschek, M. A.,
Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon (030) 845 82 262
presse@eh-berlin.de

Korrektur
Sibylle Baluschek, M. A.
Jessica Hoffmann, studentische Mitarbeiterin PÖA
Helen Kirsch, studentische Mitarbeiterin PÖA
Sabine Widmaier, Dipl.-Des. (FH), Mitarbeiterin Medienbearbeitung PÖA

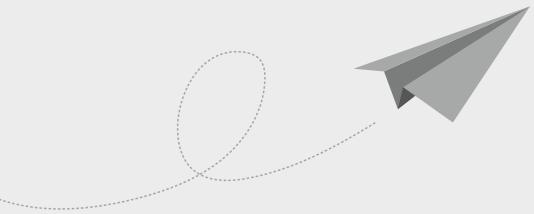
Layout
Martin Radloff | marasign.com

Bildnachweis
Soweit nicht anders angegeben: EHB
Portraitfotos: Florian von Ploetz (Baluschek, Schröer-Werner, Komorek, Bohrer, Rafi, Zeller, Zarnow, Nitsche, Grieshop), EHB (Krehnke, Schuhhardt, Amling), alle weiteren privat

Die Fotostrecke zeigt Impressionen der Baumaßnahmen zur energetischen Sanierung im Berichtszeitraum.

© 2022 Evangelische Hochschule Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.

www.eh-berlin.de



GEDRUCKT AUF 100 % RECYCELTEM PAPIER.

WWW.EH-BERLIN.DE